



9485

B94

Columbia University  
in the City of New York  
Library



Special Fund for History  
1898  
Given by  
Seth Low

COLUMBIA  
UNIVERSITY  
LIBRARY

SEBASTIAN BÜRSTER'S

BESCHREIBUNG

DES

SCHWEDISCHEN KRIEGES

1630—1647.

---

Nach der Original-Handschrift im General-Landesarchiv  
zu Karlsruhe

herausgegeben

VON

DR. FRIEDRICH VON WEECH

Gr. Bad. Archivrath.

---

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL.

1875.

University of Toronto

ARMILDO  
VITERBIO  
LIBRARY

571, 10 Oct '94.

## An Gustav Freytag.

Sie haben, verehrter Herr, durch Ihre „Ahnen“ uns Historiker zu besonderem Danke verpflichtet, indem Sie die geschichtlichen Ueberlieferungen, die wir aus den zeitgenössischen Quellen herausschälen, durch den schöpferischen Hauch der Poesie zu lebensvollen Bildern einer in ihren Einzelheiten der Forschung vielfach dunkel gebliebenen Vergangenheit gestalten.

Nehmen Sie als Gegengabe aus einem süddeutschen Archivgewölbe das kleine Buch, das ich hiermit in die Welt schicke.

Der Mönch zu Salem, nahe am Bodensee, der in diesen Aufzeichnungen die Geschicke seines Klosters und der Gegend ringsumher während des dreissigjährigen Krieges beschrieb, ist ein Zeitgenosse Ihres Tobias Bachhuber in der „Verlorenen Handschrift“.

Den Ruhm zwar kann ich ihm nicht vindiciren, dass er, wie jener, sich um die Wissenschaft durch Bergung von Handschriften der alten Classiker verdient gemacht hätte. Das

253169

SEP 20 1898 Hanoverschw 88 b 22

Schicksal der ohne Zweifel reichen Bibliothek seines Klosters macht ihm keinen Kummer. Ja ich fürchte sogar, dass für ihn die römischen Autoren unbekannte Grössen waren; denn wo er citiert, sind es nur Stellen aus der Vulgata.

Vielleicht, dass trotzdem der alte Sebastian Bürster, mit seinem hellen Blick und seinem warmen deutschen Herzen, wenn einmal die „Ahnen“ im Schwedenkriege ihr wuchtiges Schwert schwingen werden, Ihnen zur Signatur der Zeit sein Scherflein beitragen kann.

Karlsruhe, im September 1875.

**Fr. v. Weech.**

## Inhaltsverzeichnis.

---

	Seite
Einleitung . . . . .	VII—XVI
Sebastian Bürster's Vorrede . . . . .	1— 3
Aeltere historische Notizen . . . . .	4—12
1630 . . . . .	12
1631 . . . . .	14
1632 . . . . .	18
1633 . . . . .	25
1634 . . . . .	42
1635 . . . . .	88
1636 . . . . .	93
1637 . . . . .	105
1638 . . . . .	112
1639 . . . . .	119
1640 . . . . .	130
1641 . . . . .	132
1642 . . . . .	140
1643 . . . . .	146
1644 . . . . .	189
1645 . . . . .	232
1646 . . . . .	233
1647 . . . . .	239
Personen- und Ortsregister . . . . .	263

---

## Einleitung.

---

Die Handschrift, welcher der nachstehende Text entnommen ist, ist eine Papierhandschrift in Folio in altem Pergamentbände. Aussen auf dem vorderen Deckel steht, von einer Hand des 17. Jahrhunderts geschrieben: *Beschreibung des Schwedischen Kriegs von 1630 bis 1647 betr.* Von späterer Hand ist die Bezeichnung: *ad Archivum regulare scat. LXXII.* beigefügt. Der Codex ist aus dem ehemaligen Kloster Salem (Salmansweiler) in das General-Landesarchiv zu Karlsruhe gekommen, wo er in der Handschriftensammlung die Nummer 697<sup>a</sup> erhalten hat. Dort befindet sich auch eine Copie (Nr. 697) aus dem 18. Jahrhundert.

Nach einigen leeren Blättern folgen 6 mit römischen Ziffern (I—VI) paginierte Seiten. Dieselben enthalten ausser der Vorrede: *Collectanea vel Collectivum etc.* einen Theil der Einträge aus der älteren Geschichte des Klosters (S. 4—6 unserer Ausgabe). Hierauf folgen 8 Blätter ohne Paginierung, welche *Register, dem alphabet nach zwo suchen und zwo finden* enthalten. Hieran schliessen sich 3 Blätter, von denen die Seiten 1 und 3 mit 1 bezeichnet sind, Seite 2 hat gar keine Bezeichnung, mit Seite 4 beginnt die regelmässig fortlaufende Paginierung, welche durch ein Versehen von Seite 47 auf 58 übergeht; auf Seite 192 und 193 ist die Paginierung weggeblieben und von Seite 201 geht dieselbe auf 203 über.

Auf den beiden mit 1 bezeichneten Blättern steht:

*Kurzer Extract, was die protestierenden chur- und fürsten sambt ihren adherenten in Hall in Schwaben wider die Catho-*

lischen beschlossen und in das werk, wo der liebe gott den könig in Frankreich Henricum IV. nit so zeitlich mit dem erschrecklichen tott hinweggenommen, olmeingestellt gericht hätten.

In der vorliegenden Ausgabe wurde dieser Extract ebenso wie das oben genannte Register weggelassen.

Nach einigen (wegen ihrer Unerheblichkeit ebenfalls weggebliebenen) Schlussworten Bürster's, in denen derselbe auf die Darstellungen in seiner Chronik hinweist, beginnt diese selbst auf Seite 2 mit dem Jahre 1610 (S. 6 ff. unserer Ausgabe). Auf Seite 5 kommt dann abermals eine Unterbrechung. Diessmal ist es eine Tabelle, welche versinnbildlichen soll, wie viel Almosen in den glücklichen Jahren, bevor der grosse Krieg die Finanzen des Klosters erschütterte, in den Monaten Mai bis August, in jeder Woche 2 mal, Mittwochs und Sonnabends, zu Salem an die Armen vertheilt wurde. Dieser Tabelle<sup>1</sup> lässt Bürster folgende Erläuterungen vorausgehen:

Vor wenig und wohl bedenklichen zeuten und jahren, insonderhait anno 1626 hat man allhie zue Salem menigklichen, wer komen, jung und alt, krumb und grad, zweymal in der wochen, alß müttwoch und sambstag ain so reichlich almoßen geben, daß eß zue notieren wohl würdig, wie hernach verzeichnet, und ist dennoch kain mangel und sondere minderung oder abnähmung nie gespürt worden, sonder alles allzeit wohl gestanden und gnuog vorhanden gewest; zweifelsohne gott der allmächtig, *qui remunerator est bonorum* solches wider wird allzeit erstattet haben, insonders nach benedeyung, wunsch und danksagung der frommen und guoten armen, welche allzeit und gemainklich nach empfangung deßselben uff solche formb und weiß dank gesagt und gesprochen: Ach daß vergelte gott der allmächtig im himmel daroben und auf erden zue vil taußend taußend mahlen; der wölle daß gozhauß und alle gaystliche herren deßselben vor allem übel und laid beschützen, verhüeten und bewahren; er wölle ihnen auch behüeten vor hagel und wind, vor feyr und noth hauß und hof, hab und guot, roß und vieh und insonders daß liebe gozhauß und alleß

<sup>1</sup> Die Tabelle ist so unklar, dass sie sich nicht zum Abdruck eignet.

waß ihnen lieb ist; er wölle auch erscheuzen<sup>1</sup> und mehren in den scheyren, uff dem veld, in küsten nnd kästen, ihnen auch alleß liebs und guots, waß ihnen hic zeutlichen nuz ist, zue leib und seel laßen widerfahren, auch nach disem leben und jamerthal ain fröliche auferständnuß ewiger freid und seligkait erthailen. Daß bütten, begeren und wünschen mier von grund unserer herzen. Amen. — Sihe, waß für kreftige wort, waß für herrlicher sentenz, sprüch, wunsch und danksagung derselben gewesen, wohl zue glauben, werde oftermahlen durch die wolken hindurch getrungen und vil vor den augen gottes ersproßen und goltten haben, und diß habe ich underschribner, dazuemahlen *scriptor pistrini, dispensator und elemosynarius ordinarius*, mit augen gesehen, ohren gehört und werk erfahren.

Auf Seite 7 (am Schlusse der Mittheilungen über das Jahr 1630) fährt Bürster fort: Lieber leser, auß hülerüber und vorgehendem bladt gesezten tafeln, so nur die 4 monat, alß Maium, Junium, Julium und Augustum, bezaichnet, wirstu sehen und kürzlich verrechnen kenden, waß für almosen wochentlich und durch daß jahr hindurh mieße geben worden sein. Nun aber so ist laider diß unser gozhauß von anno 1618—1619 und also vorthin biß in annum 1635 durch stette und immerwerende durchzüg und einquatierungen kayserlichen krüegsvolks, so naher Böhaimb, Italam und ander orten gezogen, ja auch anno 1633 und *specialiter* anno 1634 durch die find, als Suedischen, so Costanz und Überlingen belegert, dermaßen in abgang, ruin, verderben und grund gericht, daß es so arm, daß die große anzahl der gaistlichen (so da ware uff die 90 personen) oftermahlen abendß schlafen gangen und nit gewüst, ob sie morgenß mittags ain büßen brods fünden werden; hat auch den lieben armen und hochgetrangten underthonen nit mehr helfen, succurrieren oder beyspringen kenden; hat auch daßselbe gozhauß oftermahlen in 7, 8, 9, 10 oder mehr wochen daß haylige almuoßen kümmerlich ainmahl und

<sup>1</sup> *erschieszen* = segnen, gedeihen lassen vgl. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch 1, 668.

nur etwaß wenigß geben und mithailen kenden, unangesehen derselbigen armen so vil an der zahl, alß zue anderen vorgehenden zeiten und oftermahlen uber 6 oder 700 mit mehr waren<sup>1</sup>; darumben dan vil von hauß und hof ziehen und insonders selbigen jahrs, alß 1635, hungershalben müesten sterben. Von welchem allem besihe und lüße nachfolgends *ejusdem anni pagina 40*<sup>2</sup>, und darvon nur ain klain wenig etwaß. Diß alleß wahr zue sein, bezeuge ich, hierüber und obbenanter, dazuemahlen *dispensator* und brodtkeller daseibsten

Sebastian Bürster  
*manu propria.*

Seite 8, mit dem Jahre 1631, beginnt die nur an zwei Stellen unterbrochene<sup>3</sup> Erzählung der Kriegsergebnisse, welche bis Seite 154, bis zum Schlusse des Jahres 1646 reicht. An dieser Stelle ist von Seite 155—179 der Bericht des Rathes der Stadt Überlingen an Kaiser Ferdinand II. über die Belagerung der Stadt durch Gustav Horn (Seite 51—81 unserer Ausgabe) und auf Seite 150—184 ein Gedicht über die Einnahme Überlingens durch Conrad Widerholdt (Seite 151—158 unserer Ausgabe) eingefügt. Hieran schliesst sich auf Seite 186—203 (im Codex irrig 204 bezeichnet) die Darstellung der Kriegsergebnisse des Jahres 1647.

Die beiden ebengenannten Stücke sind in unserer Ausgabe an die Stelle gesetzt worden, welche ihnen die chronologische Reihenfolge anweist, nämlich der Bericht zum Jahre 1634, das Gedicht zum Jahre 1643.

Der Bericht der Stadt Überlingen ist bereits früher gedruckt worden. Uns liegt eine Ausgabe von 1758 (Constanz bei Anton Labhard) mit dem Titel: *Überlingische Belagerung. Abdruckschreiben an Röm. Kais. Maiestät Ferdinand II. etc.* vor; Staiger, Die Stadt Überlingen am Bodensee sonst und

<sup>1</sup> Soweit die Tabelle verständlich ist, scheint i. J. 1626 die Zahl der Almosenempfänger sich zwischen 900 und 3100 bewegt zu haben.

<sup>2</sup> S. 91—93 unserer Ausgabe.

<sup>3</sup> Nämlich S. 29—31 durch ein „Verzeichnuss der Kayserlichen und Königlichen Mayestät armada“ und S. 123 durch die Mittheilung des Ausschlags der Reichsmatrikel v. J. 1623. Wir haben beide weggelassen.

jetzt (Überlingen 1859) spricht von einem gleichzeitigen Druck dieses Berichtes (Constanz bei Leonhard Straub 1634). Diesen letzteren habe ich weder gesehen, noch in einer Anzahl grösserer deutschen Bibliotheken, bei denen Nachfrage gehalten wurde, auffinden können. Ich trug deshalb und mit Rücksicht auf die geringe Verbreitung des Druckes von 1758 kein Bedenken, den Bericht in die Ausgabe der Bürster'schen Kriegsbeschreibung aufzunehmen, die ohne ihn über eine der wichtigsten Episoden des Krieges in jener Gegend nur dürftige Mittheilungen brächte. Auch das Gedicht ist gedruckt, Professor Dr. Alfred Stern hat es aus unserer Handschrift im 22. Bande der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins (Karlsruhe 1869) Seite 311—319 edirt und unter Hinzuziehung anderer Materialien aus dem General-Landesarchiv erläutert. Es durfte natürlich in der vorliegenden Ausgabe nicht fehlen, um so weniger, als es, wie die Vergleichung seines Wortlautes mit zahlreichen Stellen der Chronik beweist, unzweifelhaft von Bürster herrührt. Ähnliche Reime hat er auch an einzelnen Stellen seiner Erzählung, z. B. Seite 18, 104, 107 angebracht. Die Abfassung des Gedichtes dürfte wohl erst in das Jahr 1644 fallen, während das Ereigniss, welches es behandelt, dem Jahre 1643 angehört. Der Schluss des Gedichtes weist doch wohl zu deutlich auf das bei der Belagerung und Eroberung Überlingens im Jahre 1644 Vorgefallene, namentlich die schwere Bestrafung der Rathsmitglieder, denen das Gelingen des Widerholdt'schen Ueberfalls zur Last gelegt wurde (S. 218), hin, als dass man an eine Abfassung des Gedichts in früherer Zeit glauben könnte; auch ist eine mir früher entgangene Anspielung auf den Basler Joh. Mayer, der bei der Belagerung von 1644 sich als Verräther erwies (S. 202, 203) in dem Gedicht (S. 154, Z. 8 und 9) nur unter der obigen Voraussetzung erklärlich. Es kommt dazu, dass die Seiten der Handschrift, welche das Gedicht enthalten, mit der Jahreszahl 1644 bezeichnet sind.

Ich habe noch von der oben erwähnten Copie unserer Handschrift zu sprechen. Es ist eine Papierhandschrift des 18. Jahrhunderts in Folio, in Pappe gebunden, ohne das

Register 425 Seiten. In den vorderen Deckel ist ein Blatt eingeklebt, welches nachstehende Worte von einer anderen Hand des 18. Jahrhunderts enthält:

Die bey denen fñhrgedaurten schwedischen kriegszeiten von dem Salmansweylischen damaligen herren P. Pfistermeister gemachte beschreibung, dessen original im convent sein würd, auch von hiesigem canzlist herren Schwenckhen abgeschrieben worden, hat gegenwärtige dritte Abschrift an mich, Johanu Martin Vogler, verehrt herr P. Marianus Graf, großkeller, wogegen daß papier à 4 buch 16 bogen mit 21 kreuzer bezalt hab. Den 18. Julii 1734. — Diese Handschrift scheint ebenfalls, wie jene erste, aus Salem hierher gekommen zu sein. Sie ist sehr ungenau, lässt schwer zu lesende Stellen einfach hinweg und war daher für die vorliegende Ausgabe durchaus unbrauchbar.

Beim Abdruck des Bürster'schen Textes, der uns unzweifelhaft in dessen Autograph vorliegt, habe ich mir gestattet, durchweg die Cousonantenanhäufung zu beseitigen, die Vocalisierung habe ich aber, trotz der grossen Inconsequenz ihrer Anwendung, genau beibehalten. Auch sonst habe ich geglaubt, die Unregelmässigkeiten der Bürster'schen Schreibung nicht ausgleichen zu sollen, namentlich soweit sie etwa einem localen Sprachgebrauch zur Last fallen, wie z. B. das neben einander vorkommende *wir* und *mir* (oder *mier*). Da Bürster bezüglich der Anfangsbuchstaben der Hauptworte ebenfalls ganz inconsequent verfährt, wurde im Interesse der Lesbarkeit die Minuskel überall angewendet. Nur bei Orts- und Personenamen wurde die Bürster'sche Schreibweise genau beibehalten. Sowohl in Betreff der sprachlichen als der sachlichen Erläuterungen habe ich mich auf das Nothwendigste beschränkt.

---

Die Aufzeichnungen Bürster's sind ein nicht unwichtiger Beitrag zur Kenntniss der Kriegereignisse in Südwestdeutschland während der Jahre 1630—1647. Das Hauptinteresse concentrirt sich um die Darstellung der kriegerischen Begebenheiten, welche die Reichsstadt Überlingen und die Veste

Hohentwiel berühren. Die erste Belagerung Überlingens durch Gustav Horn, die Einnahme der Stadt durch Conrad Widerholdt, die zweite Belagerung durch Franz von Mercy und die Capitulation des französischen Commandanten Corval, endlich die Besetzung Überlingens durch die Schweden in Folge des Ulmer Vertrages — das sind die bedeutenden Ereignisse, die in erster Linie unser Augenmerk auf sich ziehen. Von nicht geringerer Bedeutung aber ist die Schilderung der entsetzlichen Leiden des Krieges, welche die weitere Umgebung dieser Stadt und den Operationsbezirk der Hohentwieler Besatzung während einer Reihe von 17 Jahren fast unausgesetzt heimsuchten. Das Kloster Salem selbst wurde wiederholt von den Schweden besetzt; noch ärger aber als diese feindlichen Truppen hausten die Soldaten der Reichsarmee, wenn sie auf ihren Durchzügen in das Kloster kamen, oder wenn dasselbe längere oder kürzere Zeit hindurch zum Standquartier kaiserlicher Truppentheile erwählt ward.

Arge Lücken entstanden in den Vorräthen und im Keller der Salemer Mönche, wenn solch kriegerischer Besuch die sonst so stillen Hallen der Klostergebäude überfiel. Dann floh wohl die grössere Zahl der Mönche, um in Constanz, Ueberlingen oder anderen Nachbarstädten einen Zufluchtsort zu suchen.

Auch andere Gäste fanden sich in Salem ein. Das arme Landvolk der Gegend strömte, vor den feindlichen Heeren fliehend, schaarenweise in die Umfriedigung des Klosters. Mittellos, von der nährenden Scholle vertrieben, riefen die Unterthanen der Abtei ihre Herrschaft um Schutz, den milden und wohlthätigen Sinn der Mönche um Wohnung und Nahrung an. Nichts zeigt uns deutlicher als die Schilderungen, die Bürster von den Verheerungen der Armeen, von den Zerstörungen der Häuser, von der Verödung der Felder und Weinberge entwirft, die Gründe der Verarmung unseres Volkes im siebenzehnten Jahrhundert.

Bürster weiss anschaulich und drastisch zu schildern. In einer sehr lebendigen Darstellung führt er das, was er erlebt, uns vor Augen. Sein Blick reicht über die Mauern seines Klosters und der Städte, in denen er als Flüchtling ein Asyl

gefunden. Kritische Bemerkungen knüpfen sich an seine Erzählung und mit scharfem, wenn auch oft ungerechtem Urtheil hält er nicht zurück. Er theilt das Schicksal der meisten Berichterstatter unterlegener Parteien, wenn er überall Verrath wittert, wo Unfähigkeit oder die Ungunst der Verhältnisse die unglückliche Entscheidung gebracht haben. Dazu kommt bei ihm eine geradezu gehässige Gesinnung gegen die Stadt Überlingen, welche in vielfachen nachbarlichen Streitigkeiten mit dem Kloster Salem gelegen zu haben scheint und deren regierende Häupter er mit den schwersten Beschuldigungen überschüttet, welche zudem in hämischer und beleidigender Form vorgetragen zu werden pflegen. In Prosa und Versen lässt er diesem Hass gegen die Nachbarstadt die Zügel schiessen. Mit sichtlichem Behagen stellt er der rühmlichen Vertheidigung von 1634 die kampflose Ueberrumpelung von 1643 gegenüber. Mit den ausgesuchtesten Unarten und einer ganzen Fluth von Schimpfreden hält er der Stadt und ihren Obrigkeiten die Schmach dieser Katastrophe triumphirend vor.

Seine Entrüstung über unkriegerische Gesinnung und der Mangel an Energie in Bekämpfung der Feinde schreckt aber auch vor drastischen Ausdrücken nicht zurück, wenn er es unternimmt, den höchstgestellten Personen im Reiche, ja dem Kaiser selbst schweren Vorhalt zu machen. Bürster ist ein guter Deutscher und sieht mit einem aus Schmerz und Zorn gemischten Gefühl das Elend und die Entwürdigung seines Vaterlandes.

Fragen wir nach Bürster's Quellen, so dürfen wir wohl annehmen, dass er mehrfach, namentlich wo Ereignisse vorliegen, die sich seiner unmittelbaren Wahrnehmung entzogen, gedruckte Berichte, Zeitungen u. dgl. benutzt hat; an einigen Stellen sind Blätter dieser Art in sein Buch eingeklebt. Es war mir hier, wo die einschlägige Literatur nur dürftig vertreten ist, nicht möglich, diese Frage eingehender zu prüfen und zu verfolgen. Das meiste, was er schildert, hat er selbst gesehen und erlebt oder von unmittelbaren Augenzeugen erheben können.

Vom Jahre 1630 an beginnt die ausführliche Darstellung

der Kriegsereignisse; 1643 fängt er an, seine Aufzeichnungen niederzuschreiben, von 1644 an schreibt er, oft tagebuchartig, gleichzeitig mit den Ereignissen, die er schildert.

Was Bürster's Person betrifft, so fehlen uns alle Nachweisungen, ausser denen, die er uns selbst überliefert. Aus unserer Handschrift erfahren wir, dass er zu Neufraach, einem Dorfe südöstlich von Salem, geboren war. 1610 wird er wohl schon im Kloster gewesen sein. In demselben bekleidete er eine namhafte Stellung in der Hausverwaltung, als „Brodkeller“ und Almosenvertheiler. Während des Krieges musste er mehrmals mit seinen Genossen fliehen. 1646 nennt er sich (S. 236) einen der ältesten. 1647 bricht seine Aufzeichnung plötzlich ab. Freilich waren keine bedeutenden Ereignisse mehr zu schildern; ruhig und normal ging Alles seinen Gang, nachdem bei Beginn der Friedensunterhandlungen die Verhältnisse der Besatzungsarmee geregelt waren, die erst im September 1649 die Bodenseegegend verliess. Aber wir dürfen doch, nach der ganzen Art der Bürster'schen Schreibweise, annehmen, dass er mit einer grossen und pathetischen Parabase sein Werk abgeschlossen hätte, wenn es ihm möglich gewesen wäre, dasselbe zu Ende zu führen. Es liegt daher die Vermuthung nahe, dass Bürster 1647 gestorben sei, vielleicht einer der im Gefolge des Krieges ausgebrochenen Krankheiten erliegend, deren er im Verlauf seiner Chronik so häufig Erwähnung thut.

Bürster ist ein Kind seiner Zeit, Aberglaube und Wunderglaube beherrschen vielfach seine Anschauungen, aber der Schalk blickt doch oft dazwischen durch, und nicht kritiklos berichtet er die Wunder, durch welche die Madonna angeblich die Attentate beutelustiger Ketzler auf ihre werthvollen Statuen gestraft haben soll.

Als Oekonom des Klosters hat er ein offenes Auge für Klima und Witterung, ein lebhaftes Interesse an Feldbau und Ernte. Wir werden ihm nicht Unrecht thun, wenn wir unterstellen, dass ein Glas des guten Weines, den der damals in hoher Blüthe stehende Rebbau am Bodensee reichlich lieferte, sehr nach seinem Geschmacke war.

Bürster schreibt frisch und originell, mit Syntax und Satz-

bau zuweilen in bedenklichen Conflicten; Anakolute sind keine Seltenheit in seiner Satzbildung. Oft gemahnt seine Diction an die Redeweise seines berühmten Landsmanns Abraham a St. Clara, der nur ein Jahr früher, als Bürster seine Chronik zu schreiben begann, geboren wurde.

Wie uns dieses Werk vorliegt, nach Form und Inhalt von mannichfachem Interesse, wird es, hoffe ich, wohl der Mühe werth gewesen sein, die Aufzeichnungen unseres Chronisten durch nachstehende Publication der gedruckten Quellenliteratur des dreissigjährigen Krieges einzuverleiben.

---

*Collectanea*

[I.] *vel Collectitium, kürzliche zuosammentragung, beschreibung und erholung deren fürnünsten puncten und sachen. so sich durch das suedische wesen an als ab anno 1630, 1631 und also vorthin nach und nach, umb und umb das gottshaus Salem (so erst angefangen und beschrüben worden nach übergang der alten und römischen reichs statt Überlingen und nach abzug des französischen und<sup>1</sup> Hertzög Weinmarischen lägers vor Salem) zuogetragen, anno 1643 22. juliü.*

*Ad lectorem.*

Lieber leßer: *vita cunctorum instabilis, memoria hominum labilis, statusque omnium nostrum de die in diem permutabilis etc., nec esse poterit nec erit priorum praeteritorumque memoria, sed nec eorum quidem, quae modo fiunt, multo minus quam postea futura sunt, erit et permanebit iugis recordatio apud nos et eos, qui futuri sunt, nisi ea seriis carthulis codicibusque scripturae concludantur et adsignentur:* villeicht dier diser tractat zue lesen möchte molest, überlästig und maßlaidig sein und sprächen, seye nur lappen und narren werk; sag ich ja darzue, weylen eß ein kain rechte ordnung, schönen stilum und alleß wohl und außfüerlich gestelt, gesezt und eingebracht, und also auß so vil tausenden, hundert und aber vil hundertmal tausenden *quasi nihil et tantum aliquid est.* Dann wer wolte so viler böser buoben alle ihr böse buobenstück und böse bossen haben könden beschreiben, [II] deren nun jezo uber die 20 jahren hero so vil 1000 und abermalen vil 1000 taußend

<sup>1</sup> *französischen und ist am Rande nachgetragen.*

allhie an dem closter hero in allen marchen und durchzüg für-  
 überzogē: Ich hatte nit zeit und weil, federen und dinten  
 noch papeyr güteg offreiben oder bekommen kenden; so ist auch  
 der hunderste und noch mehr thail mier nit zue wüssen worden;  
 allain schreibe ich diß, damit der leßer (über noch vil jahr  
 hernacher, so man von disen undergleichen sachen würd reden  
 oder darvon wird hören sagen, durch lesen diß) auch etwaß  
 darzuo oder darvon wüsse zue sagen und nur ain wenig etwaß  
 desselben erkantnuß und wüßenschaft haben möge. Dann so  
 ainer uber 30, 40, 50 oder mehr jar würd sprechen: uff diß  
 und diß jahr ist daß und daß beschehen, also und also her-  
 gangen, da ist die große und deß fünds und freinds armeen  
 und läger umb und umb und zue Salmanschweyler gewesen;  
 da ist diß und diß jahr so vil volks vil jahr ainanderen  
 nach fürüber und an dem closter hergangen in Böhaimb, Ita-  
 liam etc., Neuffra ist so ain großer, reicher und ansehnlicher  
 fleck und dorf gewesen, deßgleichen auch Düffingen und andere  
 mehr etc. Wie ist doch hergangen, daß sie jezunder also  
 klain, arm und so wenig leit mehr vorhanden? Und Salem,  
 vor jaren so weit beriebt, also reich und wohlhändig gewest,  
 wie haben sie gehaufet, daß sie so gar arm und so weit hinauß  
 gerathen, daß sie ihre gaistliche nit mehr erhalten, sonder  
 solche mießen in die frembde und weit hinweg verschicken,  
 den gozdienst und alle gaistliche *exercitia totaliter, ut infra  
 sequetur pag. 82, 93*, underwegen laßen, alle officier, beampte,  
 dienst und diener beurlauben etc., warumben ist dan nichts  
 beschriben? oder nirgends nichts darvon zue lesen? Waß für  
 saumbseelige und faule leut seyent gewesen, daß sie so gar  
 nichts haben beschriben? *Lege propterea et perlege tractatum  
 hunc, si placet, invenies aliquid, si placet, sin minus, omite,  
 omite*: gefaltß nit, so underlaß. Oder aber wirstu etwan von  
 der oder jener sach hören reden oder sagen, wirstu gleich  
 disem tractat zuelaufen, anfangen zue blädteren, daß *annum,  
 diem et mensem* suochen und nit gleich finden, dan nit alles, *ut  
 dixi*, hierin geschriben, *sed ex multis millibus et centenis atque  
 iterum centenis millibus tantum aliqua*, weilen ihr zimblich  
 spath zue beschreiben angefangen; wirstu abermahlen sprechen

und sagen, seye nur lappen werk; daß ich nit vermaint, daß sich diß unhail und langwürige suedische weßen also lang verweylen solte, sonsten wolte ich vleißiger mich darüber begeben und alleß fleißiger und ordenlicher zue seiner zeit, tag, ort, stund, jar und monat adnotiert und beschriben haben, dem günstigen leßer zue mehrer nachruchtung und wüßenschaft, alß nun beschehen; dan nit alleß so ordenlich und rüchtig (weiß also lang angestanden) und so vleißig wider erholt und in frische memori reduciert hat werden kenden. Derhalben so nit alleß gewiß und ordenlich, *saltem certum pro incerto*, trewlich und ohngefahr anjezo mueß gesezt werden; dan ich bißweilen außgesezt und ganz nichts mehr uffgezeichnet; weilen man immer [III] zue von jahr zue jahr beßer zue werden und deß unhailß ainest wider abzuekomen die hoffnung gehabt, solches aber nunmehr schon biß in daß zwelfte und mehr jahr verweylet, auch noch nyemandß waist, noch wüssen kan, wie bald eß doch ain mahl ain end nähmen nnd gott der almächtig ain vergniegen und sein gefaßten zorn von uns vätterlicher abwenden und unß den lieben friden, darumben jeder mänigklich ainhöllig, jung und alt, reich und arm, von grund der herzen schreyet und bittet: *da pacem domine*: verleihe unß den friden, erthailen würd; also wölle mier der günstige leßer, so ich in ainem oder anderem etwan gestrauchlet, geyrt, gefählt oder sonst nit züerlich, pollitisch, canzleysch oder hoch verständlich die sachen eingetragen, meiner einfalt zuezugeben und verzeihen gebetten sein; und so fange ich an *in nomine domini*.

P. Sebastianus Bürster,  
*conventualis et sacerdos indignus ex Neuffra  
oriundus, manu propria.*

1643.

[IV.] *Ante alia omnia sequuntur aliqui notabilia et observatu dignissima.*

1098. Anno 1098 ist daß closter Cisterc ufferbawen und 36 jahr hernach, alß 1134, erst daß closter Salem von dem freyherren Guntrammo de Adilsriuti dem ehrwürdigen herren prelaten und abt Christiano zue Lüzel gegeben, verehrt und angenomen worden und von selben erst 3 jahr hernach, alß 1137, zue ainer abtei gemacht worden; dan er auß seinem closter den ehrwürdigen herren und ersten prelaten zue Salem, namenß Frowinum, mit vilen ehrwürdigen personen, münch und coverßbrüedern (sic!), dahin geschickt, uinderm bapst *Innocentio II<sup>do</sup> et rege Lothario, Romanorum imperatore, et Fridericco*, herzogen in Schwaben, und dazuemahlen bischofen zue Costanz Udalrico, welcher bald hernach den bistumb verlaßen und ain münch bey S. Blasii worden.<sup>1</sup>

1277. *Terrae motus magnus erat, quem insecutum ingens gelu, ita ut integer lacus Aeronianus glacie concreverit: et postmodum subsecuta annonae et aliarum rerum copia plurima.* Erste uferfrörung deß Bodensß see, so zue wüßen, darauf verfolgt ain sehr fruchtbar jahr und unerhörte wolfayle an wein und korn.

1288. Ein solche wärmé in den weyhnachtfeyertagen gewesen, daß vil leit sich in dem Rehin (sic!) zue Costanz gebadt und wäschten; und diß hat wohl anno 1643 — *ut infra pagina 90* — auch *pro memoria* beschehen kenden.

1311. *Abbas Udalricus II<sup>mus</sup> in Salem post obitum suum reliquit decem supra trecentos monachos, ministros vel juniores et conversos.*

<sup>1</sup> Der ganze Abschnitt steht auf pag. III. Ueber die Gründung der Abtei Salem vgl. Mone, Quellensammlung der bad. Landesgeschichte I, 178 ff. — Bischof Ulrich II. (v. Castell) 1127—1139.

1323. *Numerus personarum in monasterio Salem deo ser-  
vitiuum erat 285. Inter quos fuerunt 89 sacerdotes, 36 ministri  
vel iuniores et 160 conversi: hospitalitas et elemosynarum lar-  
gilio aliaque pietatis opera in eodem monasterio, supra quam  
scribi vel dici valcat, omnibusque supervenientibus continue et  
indefesso animo consueverunt misericorditer exhiberi.*

1435. War ain solche kälte diß jahr, daß der Zürcher  
und Bodemer see gefroren, *II<sup>dn</sup> vice*, darumben ain großer  
undergang deren gewild und wilden thüerern. — Hat bischof  
Otto zue Costanz ain uberschlag seines bistumbes machen  
lassen und wurden an zahl der priester 17,060, pfarrkirchen  
1700 und 350 clöster befunden.<sup>1</sup>

1449. Anno 1449 ist wegen der stätt krüegen im land  
Schwaben grosse unsicherhait, sonderlich in den offenen dörfern  
geweßen, also dass Salem korn, wein und anders naher Mörs-  
purg, kan auch wol erachten vil mehr naher Überlingen und  
Costanz, gefüert.

1525. Der pauren uffruor und pauren krieg: zue Salem  
hat man die große glocken nit mehr, weil sie also nach  
waren, dürfen leuten.<sup>2</sup>

1534. Zuo Costanz haben die fischer, mit der statt und  
großen herren segj(?), in ainem zug 46,000 gangvisch gefangen,  
*et nisi scissum fuisset rete, plures prendidissent.*

1540. Der heiße sommer geweßen, da waren alle wässer  
klain, uff welchen erfolget *anno sequenti* großer sterbet, *ut  
paulo inferius.*

1541. Der große sterbet, darvon man vor disem die alte  
leut gar vil gesagt; dannoch achte ich dafür, seye nichts  
geweßen gegen deme, so beschehen anno 1635, darvon weiter  
würd angedeut *infra: eodem anno et pagina 39.*

[V.] 1552. Grafen Morizen krieg, so biß naher Salem  
und in den wißen alldort ihr lager gehabt, darvon ich alte vil  
und mehr hab hören sagen, aber nirgend nichts beschriben

<sup>1</sup> steht auf pag. V. Bischof Otto III. (v. Hochberg) starb jedoch schon 1434.

<sup>2</sup> steht auf pag. V.

gefunden, daß mich dan verursacht, von nachfolgendem krüegß-  
weisen, erstlichen mier zue ainer recollection, erholung und be-  
richt, anderen aber nur ain wenig zue ainer wüßenschaft uff  
zue notieren und zue lesen, uff daß papeyr zue bringen.

1573. Der Bodensee abermahlen und diß jezund, so vil  
zue wüßen, zum drüdden mahl uberfrozen: ursachen, daß er  
gefrozen ist gewessen, weilen ain uberauß kalter winter gewessen  
und der ostwind 8 oder mehr tage stark gangen, nachdem  
er aber belegen, hat es angefangen zue schneyen, ist also der  
schnee und kalte waßer zuesammen gefüzet<sup>1</sup> und wie ain sulz  
dick worden und gefrozen; ist gleichwohl anno 1624 hernach  
gnuog wohl geschreffet<sup>2</sup> und schier wider gefrozen, aber nit  
gar zuegeschloßen worden, dan *anno superiore* ist man darüber  
nit nur gangen, sonder auch mit lastwägen darüber gefahren.

1582. Ist der calender verendert worden: die evangelische  
den alten, papische oder römische catholische den newen an-  
genommen, den sie noch biß dato halten.

1590. An dem maytag ist durch ain haagenschuz zue  
Bernattingen ain solche brunst uffgangen, daß innerhalb  
zwayen stunden biß in die 70 fürstatten, ohne die scheyren,  
törgell<sup>3</sup>, speicher und ofenheußer, und gnuog wohl schier daß  
ganze dorf abgebronnen, dan ein graußamer sturmbwind  
gangen, der die föhlen oder flammen biß naher Costanz uff  
den thamb oder oxenmarkt gewehet.

1602. *In festo sancti Lamperti*, 17. Septembris, abendß  
in nütternacht hats abermahlen ain starke erbdümb schier  
in *tota Europa* gehabt.

1606. Ist abermahlen ain zümblicher sterbet weit herum-  
ber gewest.

[2.] 1610. Anspachische und Brandenburgische durchzug<sup>4</sup>:

<sup>1</sup> vgl. dazu: fitzen in Schmeller's Bayr. Wörterbuch, herausg. v. From-  
mann I, 781.

<sup>2</sup> vgl. dazu: schreffeln bei Schmeller-Frommann II, 598.

<sup>3</sup> Kelttern.

<sup>4</sup> Wider, Jahrbücher zum Jahre 1610: „Gleich nach dem herbst zog  
Joachim Ernst von Brandenburg mit zwey regimenter fussvolk und 1000 zu  
pferd aus dem bistum Strasburg durch dieses laud bei Müskirch vorbey.“  
— Es geschah diess im jülich'schen Erbfolgestreit.

ist nit gar naher Salem komen umb den herbstzeit, sonder von Stockach uff Mößkürch zue marchiert uff 14000 stark; diß war der erste krieg nier zue wüßen, da hat man angefangen zue flehen nnd alleß naher Costanz und Überlingen in stüppichen<sup>1</sup> und raißtruchen, deren man ain große anzahl gemacht, gefüert; seyen auch die gaitlichen und conventuales dahin geflohen. Diser durchzug hat alle herrschaften gewüziget und dahin gebracht, daß sie nach demselben ihren underthonen wehr und waffen ufferlög, aller orten gemustert und schüßhütten angestellt und uffgericht. Dazuemahlen hat Salem uff die anderthalb tausend oder mehr man, wohl bewehrt, bewaffnet und schön mündierte mannschaft gehabt, die man in zway mahlen, jedeß ampt besonder und letstlichen alle zuemahl, in dem closter beschriben, wehr und waffen beschawet, gemnstert, getrüflet und abgericht, daß nun über die maßen ain schönes volk geweßen: die mnsquetierer haben alle gleiche schützenröcklin ainer farb, der ain wie der ander, weiß, schwarz und roter liberei, so St. Bernardi wappenfarb, gehabt. In der Gastbrüell hat man sie in die schlachtordnung gestelt, gegen ainander gefüert, haben alle neue wehr und waffen, auch 2 schöne weiß und rot daffende große falmen, der ain getlammet, der ander mit einem burgundischen creuz gehabt, daß dan nun die zue Hailgenberg sehr in die naßen gestochen und sich defen höchlich beklagt; alle sonn- und feyrtag müesten sie in allen dörfern zum zeil und stand schießen und kurzweylen yeben und exercieren; seyen auch bisweilen in dem closter, da dan eben so wol alldort alle sonn- und feyrtag diß exercitium gehalten wurde, freyschießen und schöne gewinnenß uffgeworfen, angestellt und gehalten worden, darzue man dan in dem closter aigne hauptleut, leutenampt, caprel und dergleichen, erfahrne befelchshaber, solche zue trüllen und abzuerüchten, erhalten, welches nun den grafen bey Haylgenberg<sup>2</sup> sehr verdroßen. Darumben dan seyen ayneßmahls, als der Manßfeld mit seiner

<sup>1</sup> Packfass für Betten u. Waaren s. Schmid, Schwäb. Wörterbuch S. 515.

<sup>2</sup> Die Besitzer von Heiligenberg waren die Grafen von Fürstenberg, s. Kolb, Lexikon von Baden II, 52.

armee hin und wider schwebte, gleich als anno 1610 der Brandenburger gethon, von Salem auß allain uff die 150 außelöbne mußquetierer in daß Könzinger thal,<sup>1</sup> — anno 1618 — demselben zue begegnen und hieher naher Salem den paß zue nähmen, zue sperren und zue verhindernen, außgeschickt worden, so vor allen anderen (dan auß allen orten und herrschaften auß schützen wurden geschickt), die unsrige daß *prae* und vorzug und beste lob gehabt. Und weilen anno 1610 die underthonen nit bewehrt, dan man ihnen erst nach demselben die wehr uffgelögt, seyen hiehero landvögtische, uff 300 musquetierer, daz closter zue defendieren, eingelegt, weil er, herr landvogt, schuz und schürmb herr. Ist eben ain große forcht selbe mahl under mänigklich gewesen, wäre gar vil, so mier zum thail wegen länge der zeit nit were außgefallen, zue schreiben; *hacc paucula nunc sufficient*. So ist nach- [3] mahlen der Manßfeld, so auß Behaimb herauf nach dem Elsaß gestraift, *circa annum* 1618 oder 19, vor welchem man sich nit weniger als zuevor vor dem Brandenburger ernstlich gefürcht, niemahlen diser orten komen, weilen man aller orten, alle herrschaften volk außgezogen und in dem Künzöger thal, demselben den paß zue sperren, entgegen geschickt, die dan den straf und zug hierauf verhiedt; also hat der Brandenburger diß genuzet, daß er die leut ain wenig in die wehr gebracht, also ainem kleinen find und gewalt zue begegnen und fürzuestehen. Diß aber alleß hat länger nit gewähret als biß die starke durchzüg auß Niderlanden naher und in Böhaimb, Prager schlacht und auch anno 1624 naher Italiam und Mantua gangen, weil alleß volk Salem zue aller orten also betroffen, als umb und unib Stockach, Owingen, Neuffra, Bermatingen etc., so fast allen march und alle quartier haben mießen halten und außstehen. Da seyen den underthonen alle wehr und waffen nit nur weggenomen, weil der march alzeit zue viel und zue stark, sonder auch verbrent, zerbrochen und zerschlagen worden. Solle aber mütter zeit nit underlassen werden, solche widerumb dahin zue halten und bewehrt zue machen, dan ain sehr nuzliches ding, für ain kleinen anlauf und durchzug guete und wohl bewehrte underthonen zue haben.

<sup>1</sup> Kinzigthal.

1611. Uff welchen brandenburgischen durchzug anno 1611 *ingens insecta pestis*, ervolgt ain großer sterbat, welcher dem obgesagten großen sterbat fast gleich; dan krüeg und sterbat gemeinglich beisammen und kainß schier ohn daß ander, von welchem dan weiter soll gesagt werden *infra, anno 1635*. Seyen aber auß der bruoderschaft kain ainziger mit diser sucht, gottlob, beruehrt, noch gestorben, daß dan nun ain besondere bewahrnuß und verhüetung durch deren patronen, welchen diß zuezuschreiben, gewesen.

1614. Ist ain großer, erschrecklicher wüinter gewesen, daß eß wol 77 schnee uff ainander gelegt und an ainandereu verbliben, daß die früchten aller orten darunder verstäckt und verfroren, daz man hernach mit sommer früchten selbe ücker müeßen anblüemen und insonders mehrerthail mit gersten, daher eß man solches vil und lange jahr hernacher daß gersten jahr gehaißen.

Den 29. Decembris ist *reverendissimus dominus* Petrus Müller in gott entschlafen, *cuius anima requiescat in pace, amen*. Diser hat bey lebzeiten und seiner regierung innerhalb zwelf jahren uff dje hundert mahl taußend achzig taußend und etlich hundert gulden contribuiert in die Liga und ungerische krüeg wider den erbfind und bluodhund, den Türggen; diß alleß aber ist nichts und nur ein künder werk gegen demjenigen zue rechnen, so jeziger praelat, *reverendissimus dominus* Thomas erstlich an die gepeue angewendt und alß dan erst durch diß langwirige und suedische krüegswesen, so zue beschreiben unmöglich gewesen, darumben er und alle underthonen in die eyßerste armuot gerathen und in grund ruiniert und verdorben, *qua de re leges et perleges sequentia.*<sup>1</sup>

Alß unser gnädiger herr abt Thoma in die prelatur eingetretten, hat er gleich angefangen zue bawen, die abtei von der underen kuche an, beede rectoria, dormitorium, creuzgang, alten weinkeller und sahl *funditus* biß zue end deß rectorii und biß an die küchen ab zue brechen und *ex fundamento* von newem alleß, auch den langen baw, darunder jezo der große und lange keller, küeferhauß und torgel sampt den

<sup>1</sup> Diese beiden Abschnitte stehen pag. VI, der nächste wieder pag. 3.

uberzwerß spüthal und ober gasthanß biß an den lustgarten uff zue bawen.

1618 und 1619. Niderländische durchzüg naher Prag und Böhaimb; alldazuemahlen ware daß closter noch in guottem *esse*, da köndte man noch wol beihalten und in alle läger und quatier, ja in alle flecken commiß, fuoterasch, proviant und alleß genuog von visch, fleisch, geflügel und andere *condimenta* zueführen, daß also die underthonen gleichsamb nichts, ja wan guot regiment wer gehalten worden, hette gekostet, dan man alleß auß dem closter hat zuegeführt und hergeben. Alkda war unß daß krüegßweßen noch new, selzamb und ungewont, habenß aber wol mießen lernen und gewohnen biß hinauß, wie nachfolgend bericht und wol demonstriert soll werden, nit nur mit durchzig oder fraind, sonder auch mit quatierung sowol find alß deß frainds völkern.

[4.] 1624. Diß ist ain grimmigeß jahr geweßen, dan daß grimmen aller orten, nit an dem closter allain, sonder aller orten, wa man her kommen; seyen zue Salem uff die 9 oder 10 gaistliche daran gestorben, habenß schier alle, uber 6 oder 7 nit außgenommen, bekomen und selbige jar schier uff die 50 uß der bruoderschaft brüeder gestorben.

1627. Eben diß jahr, alß auß Niderlanden 400, mehrerthail von adel, dem kayßer frey zue dienen, naher Mantua zue marchieren und zue Neuffra ihr quatier haben gehabt, sich aber zümmlicher maßen ubel verhalten, ist ain beßer anschlag, solche zue ermorden, so dem gozhauß ubel außgeschlagen, so er vollendt und verricht wer worden, gemacht worden, also: weil sie etliche tåg alldort verbliben, außgerastet, abends biß umb mittnacht sich wol bezecht und eingetrunken und alßdan hart darauf geschlafen, hat der rothe thorhüeter, so ain praver soldat geweßen, Hanß Schaidteg, ain Frieß etc. ettliche, mit bewilligung herren burßiers<sup>1</sup>, an sich gehängt und uffgewicklet, umb ain oder 2 uhr in der nacht solche zue überfallen, weilen sie nur in 4 paurenhöfen logiert und gelegen, mit diser manier, daß die höf oder heyßer umb und umb gestelt und so bald er, thorhüeter, ain loßschuz gebe, sie alß

<sup>1</sup> *bursarius* = einnehmer vgl. Lexer, Mittelhochd. Wörterb. I. 398.

gleich in die ställ einfallen, da er dan zuevorderst und der erste sein wölle, den pferden die gürt abzueschneiden, damit sie nit zue pferd süzen, dan sie stätigs gesattlet ghabt und alßdan erst den soldaten zue geren sollen; haben auch sollen an den 4 orten oder straßen deß fleckens pfeifer und trommelschlager, die alßbald auch halerna, halerna, sobald diß beschehe, schlagen solten, damit sie also halb wachend und in mütternacht nit wüsten, wo sie entrinnen oder hinauß solten; ist aber von mehr verständigern diß verendert und gottlob, dan eß gewiß dem gozhauß übel außgeschlagen, abgeschafft worden. Dise und andere seyn bey Buochhorn über see naher Roschach, da man dan ihnen wehr und waffen alleß abgenohmen und jeder von sich geben müeßen und also ihnen nach und uber den Godtardt gefüert worden; aldort haben die pawren zue Buochhorn ihre pferd, roß, vieh und andere abgenomme sachen, welche nachgeloffen, alles wider bekommen.

Hiehero ain lächerliche histori zue sezen, kan ich nit underlassen, alß wie volgt: weilen obgesagte 400 reuter nur mer schier 8 tag lang zue Neuffra, weil der march und einsüz zue Buochhorn gar langsam hergangen, seyen herr canzler, herr doctor Johann Wahll, *reverendissimus pater* Wilhelmus Hillenson, großkeller, dorthin mitgeraist oder sonsten geschickt, die hatten ain schönen, großen grawen hund, Schori genant, wolfart, bey ihnen, so dem obrist über die maßen wohlgefallen, denselben an sich begert und gefragt, waß er künde, ob er nit auch taugenlich zue der gejagt; haben sie sich beschwert, alß gehöre er dem herren praelaten, derften ohn denselben nit mehr haimb, dan er ihm uber die maßen sehr lieb und ain getrewer uffwarter vor dem zümmer und zue der gejagt wol abgericht, derfen denselben nit darhinder lassen, seye ohngefähr außgerißen, entrunnen und nitgeloffen, da doch derselbe im wenigsten nichts dergleichen kende, auch dem praelaten nicht, sonder naher Maurach gehört und jederman wegen seiner unzucht, weil er sich bey tüsck oft merken ließ, sehr verhaßt gewesen; hat er je länger je mehr in sie gesetzt, ihnen letstlich versprochen, obgesagtes quater zue Neuffra abzuenehmen und zue verendern, so sie denselben ihme wöllen

zuokomen laßen; da sie letstlich vermainten, es seye zeut, haben sie eben eingewilliget, ihm denselben gelaßen und also dardurch deß quatiere abkomen. Ist aber wol zue glauben, er werde ihme sain maister stuck und kunst, so er kend, mit luft vergüften, in dem schüff und ehe er uber daß waßer gar komen, zue erkennen geben haben; und so vil disen lächerlichen bossen; hat aber nichts geschadt.

[5.] Selbige und andere mahlen ist eß mit den soldaten und durchzügen nach gestalt der sacheu noch zümblich wohl hergangen, weil man ihnen noch hat wol kendeu uff röhr (?) von dem gozhauß zue vorderst und auch von den underthoneu uud pauren; in nachvolgendem aber, nachdem eß also lang geweret, wirstu wunder vernehmen, wie eß hergangen.

1630.

1630  
Feb. 4.

[6.] Den 4. Februar abendes, von 8 uhren biß in die mitte nacht hindurch uff 11 und 12 uhren, ist an dem hümmel ein solches weseu geseheu worden, daß dergleichen niemahlen erhört und so ichs nit selbsten gesehen hett, ichs mier nit kend einbilden und so manß mir gesagt, nit glauben kend, ab welchem sich meniglich weit und brait verwundert; ist in Östereich und aller orten gesehen worden: dan der hümmel gelb und roth, ganz feyrig über den Haylgenberg hinauf gegen orient, alß wen eß ain erschrückliche große brunst vorhanden were; so hat man auch sehen daß gewülk hin und wider durch ainandern züehen, als wan zway große läger oder starke armaeae ainanderen mit scharisieren und scharmizieren hetten angrüffen und ain großes bluetbad fürübergüung; dan eß sich dermaßen so außtrückelichen representiert, alß wan manß vor augen hette: alle wehr und waffen, mit welcher sie ainanderen angrüffen, spieß, stangen, bücken, ja auch allen tampf und rauch der mußqueten, stück und schießen, ja auch alleß keren und wenden, hin und wider laufenß hat man gesehen, alß wan man darbei were und ain rechtes treffen und veldschlacht were. Waß nun diß für ain prognosticon und vorbedeutnuß (ob wol ettliche diß nur für ain *metheorum* gehalten und außgeben) sey gewesen, so unß gott der almechtige fürgewißen, wie und war-

mit er unß wegen unser großen und vilen sünden welle strafen, <sup>1630</sup> insonders daß hohe Teutsch- und unser vatterland, über welches diser glanz mehrerthail ergangen, wirstu, günstiger leser, in allen nachfolgenden jahren gnuogsamb laider überauß und zuevil vernehmen biß uff daß 43. jar hinauß, so bald hernacher im nachfolgenden jar 1632, 33, 34 und also vorthin sein anfang genomen und gewehrt biß ich diß geschriben: 1644.

Item 1630, 19. May ist daß fest der pfingstfeyrtägen ein- <sup>May 19.</sup> gefallen und hat wohl gehaißen und wahr worden daß gemeine sprüchwort, wie man sagt: *ad calendas graccas*, pfingsten uff dem eyß; gleichwohl ist nit gar gefrohren gewesen hic zue land, aber ain solcher schnee, beschreibung selbenß wird man mier kümmerlich oder schier nit glauben: er ist ganz wäferig und schwär und aineß großen werkschuoeh tüef gewesen, hat sich uff den nästen<sup>1</sup> und böumen angehängt und solche dermaßen beschwert, daß nit nur die zwey und klaine nüstlin, sonder große mächtige näst und ganze böume zerrüßen und nidergetruckt; in den wälden ist ain solches knastlen, brechen und schnellen der böumen gewesen, daß mancher nit gewüst, sonderlich fuohrleut, ob sie hinder sich, für sich oder wo auß oder an sie fliehen sollen, damit sie ihres lebenß versichert seyen; haben auch schon mehrer thails der fruchten schon verblüet gehabt und alleß *in magna copia* alleß gewäckß, dan eß durch den Martium und Aprilem zuevor gar warmb gewest, daß also auch schon die erden gewäckß herfürgebrochen, und wunder nit nur allain zu sagen, sonder noch wunderbarlicher zue sehen gewesen, insonders in den lustgärten, da alleß weiß war, wie umb weyhnächten, mit schnee, die blumen aber über die maßen schön überauß und herfür geschauen, von allerlay farben, alß grün, roth, blau, gelb, insonders die tulipanen, daß ich vermainte, meiner lebtag schöner nichts gesehen zu haben. So ist aber dan noch ain solches fruchtbares jar ervolgt, daß bei manß gedänken kaumb ain mahl beschehen; allain den ackerfruchten hat eß schaden gethon, weil er solche übel gelegt. Eß ist auch ein solcher herpst darauf ervolgt, daß man den wein schier nit behalten kenden, daß mancher, der ihme

<sup>1</sup> Ästen, vgl. Schmid, Schwäb. Wörterb. S. 402.

1630 3, 4 oder 5 fuoder geschätzt, 6, 8 oder 10 bekommen; dan eß haben dazumahlen die closterhalden anderthalbhundert fuoder geben, und so eß sie daß ungewüdtter nit getroffen, hetten sie vil mehr geben; nachvolgendes jahr aber haben sie 155 fuoder geben, *vide disparitatem sequentium annorum.*

[7.] Und damit man allhie zue Salem disen edlen und guoten wein kende behalten, hat man daß schlechte gewächs beeder vorgehender jare, insonders de anno 28, biß uff die 16 fuoder den leuten preiß gemacht, ohne gelt verschänkt, an vilen orten gar außlaufen laßen, mangel der geschüer, dan man aimer für aimer gekauft: hat ainer ainem ain aimeriges faßlin geben, hat der ander ihme ain aimer wein dafür geben und also auch mit den großen; den 27er haben mehrerthail die soldaten, so naher Italiam marchiert, müeßen austrinken. Ist auch der nachgehende herbst, wie volgen wird, eben schier so wohl gerathen.

Eß ist auch disen ganzen sommer ain solche schöne zeit gewesen, daß eß der mensch selbsten nit anderß hette kenden wünschen noch begeren, allain hat eß vil und alzeit gefährliche ungewüdtter abgeben, dan selten solche ohne einschlagen, schaden und hagel abgangen, dan eß an öttlichen orten korn und graß, obß und gewächs in boden hinein geschlagen, ja reuter, pferd und mann auf dem feld bestellt, daß er weder hinder noch für sich kende, dan eß stain geben, wie die bon und haßelnüß; soll auch erst *post festum Michaelis* zue Immenstaad ettliche mahlen eingeschlagen haben, hat auch manche nacht hindurch geblüzzet und wetterlaichet; so hat auch der herbst<sup>1</sup> disen sommer erst nach *Michaelis* alß den 4., 5. und 6. Octobris sein anfang genohmen, ob man schon vermaint: weil vor *Jacobi* ermbt, also auch vor *Michaelis* herbst, wie man sagt; ists aber nit beschehen.

1631.

1631  
Jan. 1.

[8.] Uff den newen jahrß tag sagte man von ainem *Principe de Mammona*, der sich zue Mayland sichtbarlichen sehen lüeße bey disem kayserischen reputationskrüeg, welcher in

<sup>1</sup> d. h. die Weinlese.

ainer gar schönen manßperson, grien geklaidt, in gestalt aines <sup>1631</sup>  
jagerß, in ainer schönen gutschen, mit 6 schwarzen pferden  
oder rappen angespannen, deße *officium* war, großes uel an-  
zuestellen, insonderheit aber mit praeparierung pestilenzischen  
güfts, so wa eß angestrichen würd allenthalben die menschen  
gleich müesten sterben, wie dan mänigklichen wolbewust, wie  
dise sucht selber orten so graußamblich regierte und uberhand  
genohmen; disem, wie man sagte, hat man nachgesezt und  
gleich wol verdappet und gefangen; alß man ihne aber wolte  
einbeschließen, ist er verschwun. Nota: so solle auch solches  
güft schon uff dem weg und naher Deütschlanden und Regens-  
purg uff den kurfürstlichen collegialtag,<sup>1</sup> allort zue gebrauchen,  
verordnet worden sein, aber durch ainen, so auß fürwüz darüber  
komen, villeicht auß göttlicher fürsehung endteckt und offen-  
bar worden, weil selber gleich darüber erstorben; man sagte  
nachmahlen, daß er naher Hispanien zue ziehen wüllenß, seyen  
aber solche avisiert und ettliche contrafettungen seiner person  
halber überschickt worden.

Den 20. May ist Magdenburg in ainer halben stund mit <sup>May 20.</sup>  
sturmb, nach beschießung dreyer tägen mit granath kuglen etc.,  
widerumb eingenohmen worden durch den alten caprall und  
herren Thüllj, und seyen uff die 30,000 burger und soldaten  
gebliben, da doch der seinigen über 20 soldaten nit verlohren  
worden.

Den 23. Julii diß jahres ist vor Jacobi völlige ermbt ein- <sup>Jul 23.</sup>  
komen und hat man allhie zue Salem allem gesund und  
schnidtern wein zue trinken geben, nit nur allhie und uber  
das eßen im closter, sonder auch uff den schnidt hinauß ge-  
füert und tragen, darzue guoten wein, allain damit man löhre  
faß machte, uff zuckünftigen herbst den wein zue behalten;  
darumben ainer gesagt, weil vergangnes jahr und auch jez  
widerumb der wein woll gerathen (daß gott erbarm, daß so vil  
wein werden soll, daß man ihn nit behalten kan) und wie  
oßen angedäudt, hat man wein umb faß, aimer umb aimer,  
fuoder umb fuoder geben. Ist wohl ain fröliche ermbt und  
hewet gewesen.

<sup>1</sup> vom 10. Juni bis 13. December 1630.

1631 Eß hat auch diß jahr zue end schier diß monats bey und umb Stüplingen ain erschröckliches ungewüdtter gehabt, daß eß den halben thail deß weinß erschlagen, stein geben als die hännerayer, hat auch klöz und stein in die holstraßen geschwembt, die sonsten mit 5 oder 6 pferden dahin nit hetten geschlaift werden kenden, bäum und halbe häußer hinweg genommen; zue Bülauffingen im thal ist daß waßer aines manß höhe gestanden, und wurd zue erzelen, alldort hat daß gewäßer ainen großen stock an ainen bachofen hinderhalb geschwämbt, daß er ain loch darein gestoßen und zum vorderen loch hindurch geschwumen, wider hinauß, dem bauren durch die küche in kachelofen komen, ain loch dar durch gestoßen und in die stuben komen; ist kain fabel, sonder ganze warhait.

Sept. 16. [9.] Den 16. Septembris hat der Tüllj vor Leibzüg den kürzten gezogen und geschlagen worden.<sup>1</sup>

Sept. 24. Item 24. diß monats hat eß ain ungestimmen luft gehabt, daß uff dem see vil vermaint, under zu gehen, hat auch getondert, zue und umb Ulm aber ain solches wedter gehabt, daß den burgerß weiber, welche außershalb der statt spazieren gangen, von demselben unversehen in eyl iberfallen und an belzwerk uff die 2000 fl. schaden soll gethon haben. *Relatio ab homine laudato et fide digno.* Soll auch zue Günzburg im schloß alle fenster verschlagen haben. Nota: müeßen wohl köstliche belz gewesen sein, müeßen auch nit vil weiber mehr in der statt übrig verbliben sein, villeicht nur die alten, die den jüngeren daß spazieren müßen gonnen, ihre häfelin zuesammen getragen, außgelährt und ain solches bälz bad zue gerist.

Sept. 26. Item den 26. diß hat man zue Mörspurg und Hagnow angefangen zue wimblen<sup>2</sup> und den 30. zue Nußdorf und Überlingen.

*Mirum in modum, miranda et mirabilia, vera tamen jam scribam:* vergangeneß jahr 1630 hab ich von ainem reüchlichen und uberflüßigen herbst geschriben, daß man nun allhie in dem closter allein den wein schier nit hab bhaltten und, wie dan alldort angezaigt, daß man uff die 16 fuoder den leuten ge-

<sup>1</sup> Schlacht von Breitenfeld am 17. September 1631.

<sup>2</sup> Trauben lesen vgl. Schmid, S. 532.

schänkt, so kan ich allda nit weniger underlaßen, heyrigen<sup>1631</sup> so reuchlich großen und uberflüßigen herbst hieher zue setzen. Eß ist diß jahr ain solcher herbst worden, daß man den wein nit möchte behalten, wie man dan diß jahr nit nur 16 fuoder, alß wie vergangneß jahr, sonder ohngefahr ehe mehr alß minder uff die 30 fuoder den leuten außgeschänkt und solches nur guoter und deß besten, alß de anno 29 und 30. Zue verwunderen ist eß gewesen, eß ist allhie zue Salem ain solches auß und ein zue fahren gewesen, eben so vil hinauß als hiercin, daß eß dem Schloraffenland gleich gesehen, allain seyen die gebradten sawen, darin die meßer gesteckt, herunder zue schneiden, ermanglet und nit vorhanden gewesen. Man ist schon willenß gewesen, vil alten wein, damit man den guten und neuen kendte behalten, durch daß closter her und zue laufen laßen. So hat man aber standen<sup>1</sup> für daß klaine thörlin hinauß gegen Schweindorf gestelt, solche eingefült, nehmen und holen laßen, wer gewölt, under und ob den bergen; da hab ich meiner lebtag mehr kindbedter fäßlin uff schlaifen, kärren und wägen nie gesehen. Ich hett vernaint, wan man die ganze welt durchsuochte, wurde man so viel nit zuewegen bringen. Der küller ist schier stättigs offen gestanden, haben alle closterdiener mit kübell und gelten<sup>2</sup>, ja allem geschür geolet und in ihr kammeren und werkstadten behalten, man hat auch mehr dan ain halbes jahr zuevor für alleß gesunde wein gespeist, ja, wie oben gesagt, auch den schmidtern in der ermbt und hewet, damit man lähre faß kende machen. Eß haben die halden allhie vergangneß jahr, unangesehen sie von dem hochgewülder betroffen worden, 150 fuoder, heurigß jahr aber 155 fuoder geben. Nota: wie eß aber diß und vorgehende jahr hiercin, also ist es anno 1633 hernacher wider hinauß gangen durch deß Altringerische armaea und kayserische soldatesca, so *sub fuco, vel quasi*, alß wolten sie Costanz entsetzen, so von general-feldmarschalk Gustav Horn belegert gewesen, *ut suo loco plura*, alß dazuemahlen uff die 30,000 soldateu, sampt dem troß aber uff die 100,000 personen umb und umb diser

<sup>1</sup> Das Wort standen muss hier Gefässe, Kübel bedeuten.

<sup>2</sup> Gefäss, Schmid, Schwäb. Wb. S. 227.

1631 orten ankomen und in dem closter allain uff die 4000 reuter einquatiert gelegen.

[10.] So haben sich nun nit ohne große und nothwendige ursachen ihr fürstliche gnaden, herr bischof zue Costanz naher  
Nov. 16. Ravenspurg uff den 16. Novembris diß jahrs dahin bemüehet und ain zuesammenkunft ettlicher catholischer stände wegen anrichtung aines particular-defensions-werks zue verhüetung feindlichen einfalß und strafender roltten deß Königs in Schweden außgeschriben, allda man sich verglichen und so vil herauß komen, daß man sich in ain defensionwerk einlaßen solle, aber nit durch geworbene, sonder nur daß landvolk, und zwar nit zue verhinderung ainer großen feindsmacht, warzue man sich vil zue schwach erkänt, deßwegen die ständ und herrschaften ihre underthonen bewehren, musteren und auch den 5. mann außziehen ließen, die außgezogene und außgewölte zu zween thail mußquetierer und zum drüdten thail *pichieri* oder lange spüeßtrager, und die musquetierer jeder mit 2  $\text{℥}$  pulfer, 4  $\text{℥}$  bley und 2 buschlen lunden, auch jeder stand und ort selbstn für ihre außgewölte mit taugenlichen officier und befelchshabere versehen muosten sein.

Seyen außgezogen und gemustert worden den 22. Aprilis *sequentis anni*.

### 1632.

1632 Anjezo fangt sich an der Sued, von deme man schon lang gesagt, herbei zue nahen und in Würdtenberg allberait ankomen, darumben alleß übel, kummer, jamer, angst und noth vor der thür, von deme dan nach und nach weiter.

Jan. 6. u. 7. So ist nun den 6. und 7. Januarii der von Oßa, weit be-riembt und wolbekant, weil er allen ständen reyste vil große und manche boßa, mit seiner *praeda*, leibguardi und zwoer compagnei reuter allhie zue Salem ubernacht und füruber naher Ravenspurg marchirt auß dem Elsasso. Ist anch der  
Jan. 17. graf Egon<sup>1</sup> den 17. diß wider auß Würdtenberg mit seiner

<sup>1</sup> Graf Egon IX. von Fürstenberg, der 1631 im Auftrage des Kaisers gegen die protestantischen Reichsstände Schwabens in's Feld gezogen war. Vgl. Münch, Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg 2, 339 ff.

küherd, so uff 2 oder drüdthalb hundert gewesen, er mit <sup>1632</sup> sich bracht, wenig auß gericht und nit geschlagen, da er dan wol hett kenden und sollen, daß gelt und verehrung ihme aber zue lieb gewesen und zue wohl gefallen, dan er guoten vorthail in händen gehabt; deme gott verzeihe, wan er will.

Ist auch den 13. diß zuevor der fürst von Fuldt alhero <sup>Jan. 13.</sup> von Uberlingen auß, *tanquam exul* und vertribner, sampt seinen gestünd und pferden ankomen und allhie *per octiduum* verbliben. Ist auch der Teutsche Mayster von Mergenthal <sup>1</sup> den 22. diß in die Mainaw ankomen.<sup>2</sup> Seyen auch die praelaten <sup>Jan. 22.</sup> auß Würdtenberg, auß der von Bebenhausen den 25. diß und <sup>Jan. 25.</sup> der von Herren Alb den 28. diß widerumb vertriben und allhie <sup>Jan. 28.</sup> ankomen. Item so seyen auch den letsten Februarii deß Biwaggi fuoßvolk, deren 1300 gewesen, zue Neuffra übernacht quatiert.

[11.] Den 9. Martii soll herr Tüllj Bambergen wider <sup>März 9.</sup> erobert<sup>3</sup> und dem Schweden 1400 erschlagen, aber beineben den grafen von Sultz verlohren haben, solle auch Menz dem Schweden wider abgenohmen haben.

Item 23. diß ist der graf von Manßfeldt mit 25 pferden <sup>März 23.</sup> allhie zue Salem übernacht gelegen, aber also stüll und behuotsamb, daß man gleichsamb niemandß gehört, kain trummel, kain geschray, kain schuz, noch kain trompeter, summa in solcher disciplin, *quod rara avis*, auß were eß alleß hiesiges gesündel, unangesehen er uff die 36 tragoner zue confaj bey sich gehabt. Ist auch graf Egon von Hailgenberg sampt den 3 jungen grafen zue ihme allhero komen.

Den 6. Aprilis seyen naher Neüffra, Leüdtküch, Weyhren <sup>April 6.</sup> und Bermattingen uff 600 reüter nach mittfasten oder letste wochen ankomen und den underthonen wol *hebdomadam penitentiae* gemacht, und wa der beichtvatter zue mült und gnädig gewesen, sie solches mit bastinieren, brüglen und schlagen

<sup>1</sup> Mergentheim.

<sup>2</sup> Vgl. Roth v. Schreckenstein, die Insel Mainau S. 135 Ann. 3 u. 4.

<sup>3</sup> S. O. Klopp, Tilly 2, 410.

1632 solches ersetzt und von den soldaten *rigide* absolviert worden.

April 7. So seyen auch den 7. diß widerumb 170 andere zue pferd und 100 zue fuoß zue Villingen deße von Oßa ankomen und, waß obere verabsumbt, dise erfüllt und die creuz- und karrwochen mit den armen leuten wol gespült, daß gott erbarin und sie daß woll erfahren. Ist auch uff disen tag der praelat von Königsbronn gefangen worden.

April 14. Den 14. seyen die kranken und eltesten gewichen und naher Überlingen geflohen.

April 22. Den 22. Aprilis hat man unser volk gemustert und außgezogen und also uff die 150 in die landvogtei, sich mit ihnen und anderen zue coniungieren, außgeschickt, schöne und wohl mundierte mußquetierer wider die Suedische, Ulmerische, Memmingerische, Bibracherische und dergleichen zue streiten und den paß zue verlägen; seyen aber ubel angeführt und bald widerumb umbkört, zeit ghabt und kürz vertrunnen, weil der find zue stark und schon zue Weingarten ankomen.

April 26. Den 26. Aprilis allhie gehet der bock an.<sup>1</sup> Uff disen tag seyen die Suedische, ain große troppen, von Ravenspurg auß uff daß closter, solches zue verbrönnen und in die äschen zue lögen, abgeförtiget, abends umb 5 uhren durch Neuffra, von Bermattungen durch daß Hardt, alß wolten sie uff Hailgenberg, Willdorff zue; eben wolten wür zue nacht eßen und seyen zue der tafel zue hof gesäßen, alß sie aber fur daß Hardt heraußer, haben sie eylends gewändt und dem zügelhof und uffs closter zue; seyen vil gaystliche und weltliche kurz vertrunnen, dan alß ich vor dem gasthauß uffgesäßen, seyen sie bey dem underthor uff der bseze hierin und schon ettliche zuevor, so in dem hof ainandern schon umb daß vieh und pferd gerüßen; so bald sie aber in daß closter komen, haben sie 8 oder 9 gaystliche noch erdappt sampt ettlichen pferden und hangenden wagen oder gantschen, in welche alle zue-mahl einsüzen müesten, gefänglich naher Ravenspurg mit sich

<sup>1</sup> Diese Redewendung kommt im Verlaufe der Chronik öfter vor. Bock bedeutet hier, vielleicht abgeleitet von dem Verbum „bocken“ (Friach Wörterbuch 1, 115), Streit, Kampf, Kriegsgetümmel.

geführt, alldort so lang behalten, biß man ihnen die ranzion <sup>1632</sup> oder brandschazung, 6000 thaler erlög, so gleich den 28. diß <sup>April 28.</sup> hat mießen morgenß in aller früche beschehen. Alß aber nun der obriste under dißer brännerische troppe, dan sie also genant und ihr *officium*, bey der großen under kürchen thür stund und hinein gehen wolte, daß schöne, heroische, maystetische gewölb, gepew und altar ansichtig worden, wie er selbst bekent, ist ihm ain solcher grewell, rew, schrecken und züttern ankomen, daß er gleichsamb ertattert<sup>1</sup> hincin für den großen altar *ante gradum* gestanden, vermaint nit anderst, der altar wölle uff ihne fallen, hat also nit [12.] kenden noch mögen seinem anbefohlnen befehl (zue welchem die Ravenspurger, insonders aber ein stattschreiber, guete *promotores* geweßen) nachzuekomen und inß werk zue sezen, zweifels ohne auß fürbütt und sonderliche beschüzung unßer allerliebsten und übergebenedeutsten junkfrawen patronin, beschüzerin und muotter gotteß, deren mier insonders diß große miracul zueschreiben sollen, welche ihren mantel gewiß über daß liebe gozhauß und insonders uber dise schöne kürchen außgestreckt, bedeckt und vor solcher großer brunst bewahret wird haben. Damit diser obriste brenner aber (dan ihme daß leben darauf gestanden, daß er brennen solle) seinem obristen maior Rudtwein ain geniegen und doch etwaß thäte, dan neben dem gozhauß auch befehl geweßen, 3 oder 4 nechste flecken sampt denselben abzuebrennen, hat er im hinwiderzüchen den flecken zue Neuffra angezündt; und so erß nit thon und gar nichts brent hette, hette er mießen hangen; seyen also 26 fürst abgebränt und zue aschen gemacht, und uff die 75 stück roß und vich etc. Ist auch unser lustgärtner bei der schmidten in ainem zun verstoichen und auch 3 personen verbrent worden. Und diß alles wahr zue sein, hat erß selbstn allhie und nachmahlen im September widerumb zue Ravenspurg, wie auch zue Buxhaimb in der carthuß, mundlich und persönlich außgeben und bekent. Den 28. Aprilis aber seien die 6000 thaler erlög, die gaystliche wieder lödig gelaßen, denen oft getrewt, wan daß gelt nit volge, werden sie hangen mießen; würd ihnen die zeit

<sup>1</sup> erschreckt, verschüchtert.

1632 wol, biß daß gelt komen, lang gewesen sein. Haben auch von disem tag an täglich naher Ravenspurg 400 commißbrod, so jedes 2 ₰, haber 15 schöffell, 2 oxen, stro und hew, jedes thailß ain fuoder, mießen schicken biß uff den 6. May. Halber thail des convents war zue Costanz und der ander thail zue

Ma<sup>i</sup> 7. Überlingen. Den 7. May haben sie Ravenspurg wider mießen verlassen und fliehen mießen.

Apr. 27, 28. Item so hat eß auch diß jahr den 27. und 28. Aprilis starke reufen gehabt, also daß eß in den buochwälden, dan daz laub schon zümblich fürder war, alles besängt und verbrant, daß nachmahlen, so noch waß hinder herfür gewackßen, diß aber, als hette manß nit für verbrant, außgesehen; man hat auch den halben herbst sich beklagt.

Ma<sup>i</sup> 3. Item den 3. May, *in festo inventionis sanctae crucis*, umb mütternacht, gegen den morgen umb 2 uhr, ist widerumben ain schwedischer general lieutenant Bruschardt sampt 30 tragoner von Ravenspurg auß in daß closter komen, danahlen unser gnädiger herr auch anhaimbsch, ihme aber nit bewust gewesen; danahlen ich schon vermaint, mier werden ain strängen creuztag haben und daß leben dar müßen geben, weilen selbe, obgleich wohl wenig, gleich die thor selbsten verwachtet sampt dem nderen gasthauß, darinnen sie gelegen; haben gleichwoln ihre lunden, so nit wacht gestanden, außgelöscht und guoten beschaid außgeben, haben aber gefürcht, gegen tag möchten mehr komen und zue ihnen stoßen, aber wohl abgangen; allain die monatliche contribution, alß 1000 thaler, gefordert, so ihnen den 4. diß gleich naher Ravenspurg geschickt und erlöggt ist worden.

Ma<sup>i</sup> 11. [13.] Den 11. May seyen 224 Nellenburgische zue Mimmehausen übernacht, naher der landvogtei <sup>1</sup> under die pauren zue stoßen, gelegen, weilen, wie obgesagt, den 7. May die

Ma<sup>i</sup> 19. Schwedische zue Ravenspurg gewichen. Seyen auch den 19. May zue Owingen uff die 4000 zue fuoß und 500 zue pferd Kayßerliche uber nacht gelegen und allhie fürüber marchiert und

Ma<sup>i</sup> 21. den 21. die Luderische zue Ravenspurg dißarmiert und fünf deß rathes gefänglichlich naher Lindau gefürt.

<sup>1</sup> d. h. in die Landvogtei Schwaben.

Item den ersten Junii ist der von Holach zue Markhstall<sup>1632</sup> Jun. 1. gefangen sampt seinem sohn, bei welchen 1800 thaler gefunden, und auch zue Ehingen der von Ölppingen<sup>1</sup> sampt der frawen.

Item den 8. diß ist der general und graf Harronkurd<sup>2</sup> Jun. 8. allhicher von Biberach, quatier zue machen, sampt seinen reutern und stab ankomen, nachdem er solche in 2 mahlen mit sturnb angeloffen, nichts außgerücht und mit großem spott abgetriben, allhie 8 tag lang außgerastet und nahmahlen naher Wien gezogen; haben auch den 25. Junii die Schwedische Jun. 25. Ehingen wider einbekomen.

Item 11. Julii seyen die Suedische für Überlingen komen, Jul. 11. solche zue besüchtigen, aber unsauber empfangen, vor dem oberen thor feyr uff sie geben, abgetriben, ettliche 'verschossen, under andern dan auch ain junger herzog von Weinmar gewesen, den sie sampt andern fürnehmen in ain sack geschoben und naher Uhn gefüert.

Und den 20. Julii seyen mier wider haimb gezogen. Und Jul. 20. den 20. Augusti ohngefahr haben unß die Suedische und Biber-Aug. 20. achische zue Saulgen uff die 200 malter früchten auß unserm hoff hinweg genohmen.

Gleich anfang, ersten oder anderen Septenbris, alß nun Sept. 1. u. 2. der ganze convent und alle wider dahaimb waren nnd kainer gefahr im wenigsten nit achten, seyen mier umb mittag nach den zwelfen, alß der convent in der non, von den Suedischen von Willdorff hero umb und umb eingeschloßen und umbringt worden, ettliche so hinauß, den haber uffzueheben, gangen, waß darauß, müeste daraußen und waß hierinnen, müeste hierinnen verbleiben, kende kainer mehr vertrimmen, biß sie alle völlig von Haylgenberg hierunter zuesammen komen; da waren mier alle zuemahl in dem obßgarten, oben bey dem klainen thürlein, so von außen schon mit reutern verwacht, mit unsern bindelin beysammen; da ware unß daß lachen theyr und alle fröd vergangen und anders nichts als *memoria mortis* vor augen, wie dan vil schon ainanderen haben angefangen zue beichten,

<sup>1</sup> Graf Ludwig Eberhard von Hohenlohe und der Freiherr von Öpplingen. Theatr. Europ. 2, 534.

<sup>2</sup> Harencourt.

1632 auch herr canzler doctor Johann Wahl und pfarrherr Magister Jacobus Rueff, und vil andere, so unser orden angezogen und sich under unß vermängt, wie unß ergange, ihne auch solle ergehen. Nachdem sie aber zuesammen komen, ihnen die porten eroffnet, haben sie die gaistische und convent alle an ain ort haüßen zuesammen komen, seyen wir in die kkirchen zue der custrei alle mit zütteren und schrecken zuesammen gstanden und nun anders nichts alß deß bedtsch (?) und niderhackenß erwartet, aber gottlob wohl abgangen; haben deß priors oder vorsteher deß closterß begert, andere sollen nur wider in ihr ort oder zellen gehen, müeße ihnen nichts beschehen. So hat sich aber der prior, daznemahlen *reverendissimus pater* Wilhelmus Hülleson, in garten und [14.] oberen hauß verstöckt und verborgen, den wir nit haben wöllen offenbaren; haben sie den großkeller, daznemahlen *reverendissimum patrem* Thoman Haußer, *loco prioris, in arresto* mit sich genommen naher Ravenspurg, den man wider mit 300 thaler nießen redinnieren. Und uff den abend seyen mier widerumb, zum drüden mahl, geflohen.

Item ohngefahr und schier zue end deß octoberß hat sich daß feine und wol feste stattlein Zell am Under See spodtlich und muotwilliger weiß, ohne allen anlauf noch sturm noch auch fürzug, *sponte, libere* accordiert, ergeben und Suedische eingelassen.<sup>1</sup>

Nov. 5. Item fünften November haben die Würdtembergische unsern hoff zue Pfulendorff eingenommen, alleß verarrestiert und secretiert, denselben mit 10 soldaten und commendanten Stängelien verwachtet, iberige aber alle uff Scher zuegezogen, aldort die huldigung aller orten, flecken und stättlein einzunehmen. Und auf gesagten tag aber soll Chur-Bayern Landsperg wider Nov. 14. erobert und eingenommen haben. Und den 14. diß seyen 200 musquetierer und ein compagnei tragoner von Uberlingen außgefallen und zue Schernegge ihrer 4 gefangen und 70 pferd den Suedischen und Wirdtembergischen, alß sie zue Pfulen-

<sup>1</sup> Am 26. October 1632 vgl. Walchner, Chronik der Stadt Radolphzell S. 186.

dorff fruchten abholen wolten, außgesetzt und naher Überlingen <sup>1632</sup> gebracht.

Den 17. Novembris <sup>1</sup> soll der suedische König vor Leupzüg <sup>Nov. 17.</sup> gebliben und sein leben gelaßen haben.

Item 25. diß seyen die Überlingerische zue Stockach ein- <sup>Nov. 25.</sup> gefalleu, aber wenig geschafft, dan die Würdtenbergische gleich abends herauf geruckt und vil zue Owingen daß nacht quatier gemacht und uff die 40 haupt vich weg gefüert. Sontag mor- <sup>Nov. 28.</sup> genß, so der Advent gewesen, seyeu sie widerumb znerugg uff Dudtliugen zue geruckt, daß vich aber wegen, deß eyß nit mit bringen keuden, also daß es ihnen widerumb worden. Den 13. Deceuber seyen Überlingerische tragoner außgefallen, <sup>Dec. 13.</sup> Newhaußen gemindert, ainen predicanten sampt seiner dochter gefangen mit sich gebracht. Uff den 25. diß monats aber haben <sup>Dec. 25.</sup> mier zue Salem aineß uberfallß besorget von Mößkürb auß, so ist selben tag der wein zue Pflendorff auß nuserm hof mit zwainzig wägen und großer confai von den Würdtenbergischen abgeholt und naher Dudtlingen gefüert worden.

Den letzten tag diß jahrs und monat haben mier aineß <sup>Dec. 31.</sup> überfallß von Stockach auß besorget, aber nit beschehen; soll auch Rodtweil uff disen tag eingenommen und von dem grafeu von Elß oder Öelß uffgeben worden, welcher nachmahlen hiehero naher Maurach und Uldingen komen, den 7. Januarii, und biß uff den 17. alldort verbliben und ubel gehaufet. Sovil für den verlauf diß vergangneß jahr.

### 1633.

[15.] Uff den 7. Jannarii ist graf von Öelß, wie vor- <sup>1633</sup> <sup>JAN. 7.</sup> gesagt, zue Maurach und Uldingen ankomen und der Alt-ringer oder Fründler sampt der armee zue Memingen ankomen, selbe bestürmt, beschoßen und einbekomen, auch gleich 1000 Grabbaten uff Biberach postiert, die selben unbrent und von daunen uff Ruedlingen den Würdtenbergischen und Suedischen nachgesetzt, aber umb ain klain zue spath komen.

Item 13. Januarii abends umb 4 Uhr ist die statt Kämp- <sup>JAN. 13.</sup>

<sup>1</sup> Am 16. November bei Lützen.

1633 ten von dem obristen König genant mit sturmb einbekomen und uff die 4 stund lang nidergehacket, waß man antroffen, deren dan in der statt nach abzahlung uff die 500 seelen ermanglet; haben auch dise lauterische Kämpfer die statt selbsten angezündt und ehe im fewr sterben und verbrünnen wellen, alß nidergehacket werden; darumben dan letstlichen die kayßerische soldaten selbsten, den überigen quater zue geben, außgeblafen, damit sie nur komen und helfen löschen, sonsten wer die ganze statt verbronnen.<sup>1</sup>

Jan. 18. Den 18. Januarii hats wedterlaichet und ain regenbogen gehabt, auch gar warmb wedter eingefallen; in Wirdtenberg aber solle eß ein solches wedter gehabt haben, daß man vermaint, die heußer werden einfallen.

So hat sich auch nun daß stättlin Villingen schon lang steüf gehalten und, wie die sag, sollen schon iber die 1500 große kuglen und uff die 80 granaten auß stucken hinein beschehen sein; aber gottlob gleichsamb alleß ohne großen schaden abgangen. So sollen auch die Grabbaten an der Eyler<sup>2</sup> 800 würdtenbergische pauren nidergmacht haben. Und den

Jan. 25. diß in *conversione Pauli* sollen 4000 Suedische aus Mämingen herumbr von den Kayßerischen umbracht und in die Eyler gesprängt worden sein; gleichwohl solle Vitzthumb auch fünf compagnei reuter verlohren haben.

Febr. 1. Den 1. Februarii hat sich uff dem see zwischen Uldingen und Mainow *horrendum factum* und *latrocinium* zuegetragen und durch Überlingerische beschehen und veyebt worden an ainem Schweyzer und kayßerischen soldaten und seiner frawen, so ain schöne fraw von leib und groß schwanger, ain eyfferige catholische Bayerin gewesen, die er, Schweizer, damit sie ihr kündbett desto besser möchte pflegen und abwarten, haimb in sein ort wolte führen und alß dan widerumb zue rugg und armaea kören; ist zue Nussdorff in ain schüfflein mit ihr geseßen und von 4 oder 5 Überlingern, so ihme in ainem andern schüfflin nacheylten, erdappt, nidergehacket, uber alles biüden und vorweißung seiner kayßerischen patenten, quater begerung,

<sup>1</sup> Vgl. Theatr. Europ. 3, 1 ff. Heilmann, Kriegsgeschichte II, 1, 402.

<sup>2</sup> die Iller.

noch daß ihne wöllen gefängklich für ihre obristen oder obrig-<sup>1633</sup> kait fieren oder stellen, hat alleß nichts geholfen, sonder hat müessen daran und sterben, nider gehackt und geschossen. Ist noch nit genuog an ihme gewesen, sonder auch alßbald seiner schönen, eufferig catholischen und groß schwangeren frauen auch zue, hat kain bütten noch betten helfen noch erschüessen mögen, sie gleichs fahls, wie ihne, nidergemacht und in den see hinaußgeworffen; und da sie nit gleich darin versauffen, sonder lang darin mit uffgerekten armen uffgehalten und geschrayen, letstlich mit den ruoderen zue tod geschlagen und under daß waßer gestoßen, in welcher erst, alß sie lang uff dem waßer geschwommen, das künd im leib geregt und uffgesprungen, unangesehen ainer auß den thättern, so dem soldaten den schuß gegeben, für sie gebetten, man solle ihr schonen, er wölle sie zue der ehe behalten; hat alleß nichts geholfen, sonder hat müessen sterben. Und dise große mord ist schlecht oder schier gar nit gestraft worden.

[16.] Krüegßweßen und ainanderen umb den barchat<sup>1</sup> zue gehen, fangt an angehen aller diser orten mit einquatierungen, außfähl, recognoscieren, blinderung, beifangen und niderhacken etc. Dan den 21. Februarii seyen die Kayßerische zue <sup>Febr. 21.</sup> Mühlenen morgenß früe, als man daß thor uffgethon, hinein gefallen und die Suedische, under welchen auch gar vil Schweizer gewesen, alleß nidergehackt und zue den läden hinauß uff die gasen gesprängt und geworfen. Eß haben auch die Kayßerische zuevor umb Zwüffalten herumben die Suedische angetroffen und mit ainanderen scharsiert und derselben gar vil nidergemacht und in die flucht uberige veriagt, ihnen großen raub abgenohmen und den obristen Vorbaiß, den man nachmahlen allhero naher Salem gebracht, gefangen bekommen. Die Grabbaten halten sie wohl, straffen bis uff Tübingen himunder. Item den 23. diß seyen auch zue Früdingen 600 nidergemacht und <sup>Febr. 23.</sup> 260, darunder fürnähme officier, gefangen worden. Item 24. <sup>Febr. 24.</sup> Februarii haben die Grabbaten von Wahlwiß auß uff die Sue-

<sup>1</sup> Der Barchat, Barchent, ein beliebter Preis für Wettlaufende. Vgl. Schmeller-Frommann, Bayr. Wörterb. 1, 269.

1633 dische naber Zell gestraift und uff die 40 nidergehackt, biß an daß stättlin hinan gestraift.

Febr. 27. *Dominica Oculi* ist obriste graf von Rüdttberg allhie mit seinem stab und 3 compagneyen, so zue Mimmenhaufen und Wülldorff logiert biß uff den 11. Martii, ankumen und verblüben; disen mueste ich daß weißbrod mit milch anhöffen und [mit] budter laßen backen. Ueber dem, daß mier 3 compagneien reuter saupt dem stab deß grafen von Rüdttberg allhie und under den bergen logiert müeßen halten, so seyen dennoch vil marsch und durchzüg und eiuquatierungen an allen unsern dörfern und flecken mier nit enthebt gewesen, welche den underthonen großen schaden zuegefüegt au roß, vieh, schwein, schaf, fruchten, korn und haber; so haben auch die Grabbaten zue Meilhoffen 2 haüßer verwahrlost und verbrendt, ja der fraind haußt in ain weg örger alß der fünd, schlechter underschüid, seyen in allen selbstem mayster, brauchen den wein alß daß waßer, alß rindten und lüfen die torgelbetter jar und tag, tag und nacht ohn nderlaß, haben in kainem vergnot waß mau ihnen thuot, wöllen alzeit mehr; sie halten faßnacht und mier fasten, würd unß auch noch wol die örgere, lengere und strängere fasten überbleiben.

März 11. Den 11. diß seyen sie aller orten uffgebrochen, den march uff Altschaußen, Saulgen und Ruedlingen genohmen. Ich hab vermeint, die ganze welt kome zuesammen. Ist auch gesagt worden von Lauterischen so wohl alß von Catholischen, daß man zue Biberach, wo daß Capucinercloster gestanden, höre singen und psallieren, alß weren solche patres noch vorhanden.

März 16. Item so seyen auch uff den 16. Martii 1000 Suedische naber Waldtsee komen, daß stättlin und daß schloß geblündert, doch uber 3 personen nit geschädiget, aber ainen priester ob dem altar in der weiß *post consecrationem* erdappt, den kelch umbgeschüekt, *sacram hostiam* hinweg geworfen, den kelch zue haufen gschlagen, mitgenohmen, den prüester gefangen, nach ranzionierung zehner thaler wider lödig gelaßen und also wider hinweg gezogen. Eß hat auch diß jahr biß in den Aprilen kain rechten schnee nit gelögt.

April 11. [17.] Den 11. Aprilis: uff disen müttag seyen rüdtmayster

Gündtfeldt und Gäell von Überlingen auß durch Owingen (alda 1633 sie auch ettliche pferd und personen zwungnerweiß hinweg mit sich genohmen) uff Simmeringen den march zue genohmen. alldort umb 11 uhren in der nacht für die thor komen, solche angefangen einzuehawen, an die bürger, die Suedische und Würdtenbergische begert hierauß zue geben, deren sie dan uff die 60 nidergemacht, kainen quater nit geben, wenig außgenohmen, und von dannen uff Feringen; als sie aber vernohmen, daß die Suedische alldort gewichen, haben sie mit den gefangnen, so uff 30, under welchen ein maior gewesen, wider zuerugg naher Überlingen gewendt. Ist uff selbes mahl unser thorthüter, Barthlin N. von Owingen, so guet soldat gewesen, von dem rüdtmayster selbsten erschossen, weil er ainem burger ain pferd genohmen, so wider nache geloffen, er aber auß befehl und anmahnen dem burger sein pferd nit wider wolte geben. Item 17. diß monats haben 5 compagneyen den jungen Bappen-<sup>April 17.</sup> haimb naher Engen von Stuodtgardt geblaidt, für Stockach komen und von Stockach auß uff Mahlspeyren, Bondorff und Neßelwang gestraift, Neßelwang in brand gesteckt, biß uff 4 heyßer ganz verbränt.

Den 5. Maii uff den abend ist obriste König für Zell an<sup>Mai 5.</sup> Under See gezogen, ainen anschlag gehabt, endteckt und also wenig außgericht, mit spott wider abziehen müessen<sup>1</sup>; an dem pfünstag nachts, dem 16. diß ist er abermahlen, Zell zue be-<sup>Mai 16.</sup> stürmen, fürgezogen, ist er aber von 3 compagnej reutern, zue Staringen gelegen, umb welche er nichts gewist, häßlich empfangen und unsauber abgetrüben, biß in die Mainow vervolgt und biß inß waßer hinein nachgesetzt, veriagt und kurz entrinnen, allda vil sich in dem waßer verseußt, verdrunken und umbkumen; uff welches die Suedische vor Zell montags morgen<sup>Mai 19.</sup> Lützelstetten, so in die Mainow gehörig, angezündt und uff 10 oder 11 fürst verbrent, weib und kind, sogar deren in der wiegen, nit verschont, nidergehacket und uff die 140 seelen ohufefahr umbkumen, und er, obriste König, also kaumb entrinnen, dan er sich gar zu schwach gewagt, uff 4 oder 500 stark nit.

Den 22. Maii: in diser nacht hats allhierumben, weiß<sup>Mai 22.</sup>

<sup>1</sup> Walchner, Radolfzell S. 187. Theatr. Europ. 3, 75.

1635 ain kalten wind gehabt, nur geregnet, ob den bergen aber biß  
under den Hailgenberg herunder geschneyen und gar kalten  
Mai 26. reüfen gehabt; auch den 26. diß, *in festo corporis Christi*,  
hatß wider ain großen reüfen gehabt, und ob man schon mit  
der proceßion umb das kloster herumgangen und schön ge-  
wesen, so ist unß aber im hereingehen vor dem gasthauß ain  
solcher sturmbwind und wetter übereylt, daß er die menschen  
schüer zue boden geworfen, daß mier vermaint, der jüngste tag  
sey verhanden; hat auch gleich freytag darauf wider ain so  
großen nnd kalten reüfen gehabt, daß sich ainer der winter  
häntsch<sup>1</sup> nit hat derfen beschämen, und also vorthin ettliche  
morgen ainander nach.

Juni 14. Den 14. Junii seyen die Kayßerische vor Mämmingen ge-  
klopft, Gündtfeldtische uff die 30 und deß Schwäblin stall jung  
allhie geblüben, und haben unß die Mainowerische uff dem see  
uff die 51 malter früchten uffgehebt und abgenohmen.

Juli 13. [18.] Den 13. Julii seyen unserige auß dem Elsaß ver-  
jagt und geschlagen und 3 regimenter allhero naher Owingen,  
Bermattungen, Neuffra, Willdorff und Frückingen ankommen  
zue fuoß und zue pferd, welche nur, weil sie kain fütterung  
nit gefunden, sehr ubel gehaußet, den haber abgemeyt, daß  
korn abgeschnitten, vich, schwein, schaf und alleß, waß sie  
funden, geschlachtet, die underthonen ganz und gar (weil mier  
aufangten mied zue werden mit zuefüeren, weils schon lang  
gewehret) außgefressen, ja mit ainem wort, daß sie weder zue  
beißen noch zue brechen mehr uberig gehabt, also daß die 12  
mayer zue Neuffra daß hailige almuoßen begerten, und ob mier  
schon gern ihnen verhüfflich gewesen, so ist die unmöglich-  
kait bei unß deßgleichen gewesen, dan mier selbstn allhie im  
closter nit mehr ain ainige hand voll wesen,<sup>2</sup> haber noch roggem  
gehabt und selbstn müeßen kaufen, weil man unß die ge-  
fehnte<sup>3</sup> früchten von Costanz abzueholen gespert und nit  
paßieren hat lassen; haben müeßen den halben theil conventß  
hinüber schücken, damit sie alldort und ain ubrigen halber

<sup>1</sup> Handschuhe.

<sup>2</sup> Weizen.

<sup>3</sup> geßüchtet, vgl. Schmid, Schwäb. Wb. S. 195.

thail allhie so vil mier noch gehabt haben, müeßen eßen und <sup>1633</sup> leben, und wär die ermbt nit so nach verhanden gewest, hetten vil leüt deß hungerß mießen sterben. Und diß ist erst ain anfang, wird noch wohl anderst volgen und hergehn. Dise regimenter seyen hierumber biß uff den 18. Julii gelegen, von dannen uff Mörspurg, Markdorff, Immenstad, Hagnow und dergleichen geruckt, und weilen ihnen der Rheingraf nachgezogen, seyen sie biß naher Füeßen inß Allgew geflohen.

Müdtwochen abend, daß ist den 27. Maii, weil der Rhein-<sup>Mal 27.</sup> graf umb Engen im Hegew herumber ankomen, ist abermahlen mehrerthail deß convents geflohen und donstag morgenß die mattin erst umb 4 uhr von denen, so noch vorhanden, aber nur gebettet, sampt anderen tagzeiten gehalten.

Ein scribent in dem schloß Hoher Stofflen, uff welchen beeden schließern er sich rüderlich, dapfer und mannlich uff ain jahr lang schier verwahrt, hat er den 31. Julii, mangel <sup>Juli 31.</sup> kraut und lots,<sup>1</sup> uffgeben müeßen und verlohren, so vom Rehin- grafen (sic!) mit sturmb erobert und eingehnomen; seyen aber wohl uff die 1500 darvor geblüben; er scribent aber ist gefangen worden und die schloß verbrent.

So straipte auch der find von Aalen und Biberach heraufer biß naher Osterach und dergleichen orten mit wegtreiben roß und vich, will unß schier zue gar nahen.

Sübender Augusti: morgenß früe umb 4 uhren haben unß <sup>Aug. 7.</sup> 150 Suedische abermahlen umbringt und unversehens überfallen, seyen lauter nachts bei Hailgenberg herunder, under Ulm herauf von Ginzburg oder Donawerdt dem closter zue lieb zwen tag und nacht, daßelbe zu spolieren, gerüden, wie ihnen dan der anschlag wohl gerathen. Dan eben selben abends haben mier die sickel hänkin<sup>2</sup> und biß in die weite nacht gnuog wohl biß umb 9 oder 10 uff der Liechtenbergischen halden gearbeitet, spath zue nacht geeßen und zue solcher zeit eben in der ersten ruoh jederman geweßen; seyen also morgens umb 4 uhren für daß obere thor komen, den außeren

<sup>1</sup> kraut und lot = Pulver und Blei, vgl. Frisch, Wörterb. 1, 624.

<sup>2</sup> Die Sichelhenke, Schmaus nach vollendeter Ärnte. Vgl. Schmueller-Frommann, 2, 213.

1637 gadter<sup>1</sup> ein gehawen und an dem inneren thor daß innere thürlin geöffnet, (nota: haben ain krämer bei ihnen, so auch [19.] ain soldat gewesen, gehabt, der zuevor oftermahlen im closter fail gehabt und in dem nebenhauß an dem thor, so ain würzhauß gewesen, oftermahlen gezechet, an dem thürlin daß schloß und schnallen abgeschen), zue erst den senthöffen<sup>2</sup> und mast oxen zue, die band abgeschnidten, herauß gelaßen, andere aber dem gasthauß unden und bschaid den pferden zue, alleß mit bloßen tügen und uffgezognen haren, und auch dem markstall, eherß schier niemand hat kenden merken, haben 3 personen mit pistolen geschädiget und also uff die 30 pferd und junge vollen weg gefüert, die oxen aber laßen stehen; in den gutschenstall aber, darin 6 oder 8 schöne schimmel gestanden, seyen sie nit komen, deß Pabsts aber gutschenpferd, so in dem gasthauß, dan mier dazuemahlen zwen gutscher gehalten, haben sie zue erst bekomen; zue Willdorff den pfarrer gefangen, roß und vich dort und zue Leestetten alleß mitgenohmen, 5 oder 6 zue Leestetten geschädigt, davon die 4 gestorben, uff welchen tummull die leut erst erwachtet. Umb 6 uhr aber, alß mier vernainten, sie seyen schon, weiß nit wa, und mier seyen wider sicher, haben sie ettlich wider gewandt und wolten die schöne mastoxen auch holen. Haben mier erst anfangen, die augen eröffnen, holz, blöck und wägen für daß klaine thürlin gstell und gworfen, sturmb geschlagen und fewr uff sie gehen und selbige abgetrüben, aber zue spath erst, nach dem der erste und beste raub schon darauß geweßen. Da hat man sich erst erholt, zuesammen geloffen von allen orten, daß also ihnen uff die 1500 mann im nacheylen zuesammen komen, under welchen von Überlingen auß mit ettlichen soldaten und reutern rüdtmayster Gündtfeldt auch geweßen, haben ihnen biß fur Pfulendorff, nit vil weiter; hetten sie aber biß uff Neuffra und Örttingen nach gesetzt, hette man alle erschlagen und ganzen roub wider bekommen und abgenohmen, dan sie deß schlafenß also voll, daß sie über die roß abgefallen, alldort gefüettert und rasten müeßen und nit weiter kenden komen.

<sup>1</sup> Gatter = Gitter als Thor oder Zaun. S. Lexer, Wb. I, 743.

<sup>2</sup> Senthof, wohl = Sennhof, Viehhof, vgl. Schmeller-Fromann 2, 288.

Den 15. Augusti haben sich widerumb 2 oder drei compagnieen suedische renter praesentiert und umb Owingen und Bondorff laßen sehen; als mier aber dese bericht, haben mier die trumel laßen rüehren, losung mit ainem doppelhagen Hailgenberg gegeben, seyen alßbald allhie in Salem uff die 400 wohl gebuzte und guote musquetierer unsers volks, auch uff die 150 schlecht munierte Haylgenbergische pauren mit hellenbarten, schweinspüßlein (deren sie vil gehabt, weil sie vil jagen mießen), dachsgäbelin, brügel und bängel (die sie erst in dem Hardt, weil solche noch mößig gewesen, uff gelesen) zuesammen komen, versamblet und getrüht worden, in mainung, solchen entgegen zue gehen, zue grüessen, uberfallen und zue wehren. Weilen solche aber zuerugg gangen, hat man sie uff den abend abgedankt, jedem ain brod und guotten drunk geben, seyen lustig worden und fürderhin sich vleißig einzustellen anerbotten.

Ersten Septembris hat man von Salem auß dem rüdt-<sup>1633</sup><sub>Aug. 15.</sub> mayster Gündtfeldt 50 wohl außstaffierte und munierte tragoner uffgesetzt, außgschoßen und naher Dänkhingen oder Pfulendorff neben ettlichen capralen geschickt, deßgleichen auch von Überlingen und Hailgenberg beschehen. So sollen auch uff disen tag die Kayßerische daß stättlin Mühlene bestigen und einbekomen haben, dem commendanten Schloßer, obersten wachtmayster deß Degenfeldts oder Scavilizchi<sup>1</sup> sampt 50 soldaten gefangen, wie auch uff die 200 Suedische nider gemacht, zwischen Mühlene und Dudtlingen den Schloßer naher Überlingen (andere gefangene aber seyen ihnen in unsern dörfern, da sie nacht quatiert, mehrer thail in der nacht entrunnen und außgerüßen) gebracht.

[20.] Den andern Septembris seyen mier naher Überlingen<sup>Sept. 2.</sup> geflohen, unß weiter unß zue wehren uffgeben, weilen der generalfeldinarschall Horn, hörzog Bernhard und maior Rüdttwein sampt 25 regimentern zue Pfulendorff ankomen und den 4. diß uff die 100 Suedische in daß closter komen, die burß und apoteck ubel verderbt, den Rodten, thorhüetter, und den Küechnin, staotenknecht, gefangen, mit ihnen uff daß schloß Haylgenberg

<sup>1</sup> Schafflitzki.

1633 mit geführt, alldort, wie der Rodte, thorthüetter, selbsten gesehen und gesagt, uff anderthalb thonen geld wert beitten gemacht; weilen sie schier alleß, waß sie zue Salem bekommen, mit geführt, weggeworfen, ursachen weilen sie alldort ain verborgnes gewölb fanden, eröffnet und über die maßen vil guot, gelt und geltß wert köstliche und schöne sachen haben bekommen; seyen solche wegen deß raubs alldort sie ihnen, weilen man ihr nit mehr achtete, wider entronen und darvon komen.

Sept. 8. Von Pfulendorff haben sie sich gewendt Stockach zue und an unser lieben frawen geburtstag abendß den 8. Septembris zue Stein und Gottlieben über Rhein gesetzt, für Costanz geruckt<sup>1</sup> und der selben statt uff die külb<sup>2</sup> komen, gleich mit groben stucken daß *Salve* angefangen zue spülen, daß sie nun selzamb gedunkt, sehr verwundert ab solchen *tam subitis et inopinatis* gästen, aber alßbald nit lang besonnen, mit gegenbüffen sie trüzlich gegriest und empfangen, auch große müehen und vil bulfer gekostet biß sie den thurn zue Creuzlingen haben gefält; dan die Suedische selbe closter haben eingehabt und auß demselben der statt stark hetten kenden zusetzen. Nota: Eben selbigen dag, den 8. *nativitatis Mariae* haben die Vüllinger daß fest andächtigt und mit höchstem vleiß vor müttag gehalten, unser liebe frawen trewlich umb beistand und hülf angerüeft und nach müttag außgefallen und uff die 2 oder 300 erschlagen<sup>3</sup>, uff welches der fünd abgezogen und sie verlaßen, unangesehen sie schon uff ain ganzes jahr belegert gewesen, vor welcher drey hörzigen aus Württemberg commandiert und gelegen. *Ut autem ad rem nostram redeamus.*

Sept. 11. Den 11. Septembris ist der bischof gewichen und ain großes schüff mit sülber, gold, klainodien, edelgestain, hailthumben, documenten etc., kürchen sachen und dergleichen (in welchem auch Hailgenberg nit wenig gehabt, haben aber alles uff dem thumb bei hellem tag, so die Suedische zuegesehen, insonders

<sup>1</sup> Vgl. Barthold, Geschichte des grossen deutschen Krieges I, 101.

<sup>2</sup> Kirchweihe, Schmid, Schwäb. Wb. S. 312.

<sup>3</sup> Vgl. G. Gaisser's Tagbücher bei Mone, Quellensammlung d. bad. Landesgeschichte II, 291.

durch die perspectiva) wolgeladen, von den Suedischen und <sup>1633</sup> Hornischen nachgesetzt, bei Minsterlingen übereylt, gefangen und außblindert worden; graf Egon von Hailgenberg, wie gnuog wol wahrhaftig bericht, soll wol uff die sübenzig taußendt fl. wert darin verlohren haben; haißet wol: ring gewonnen, bald verlohren, dan nit wenig villeicht darunder gewesen, mitt deme er vergangneß jahr bey Ulm, Würdtenberg und dergleichen orten, alß er hat sollen, wol künden und nit gethan, schlagen, sich laßen verehren und bestechen, *de quo aliquid supra, pagina 10.<sup>ma</sup>; sed pergamus iam in nostris.*

*Succurs vel quasi Altringers und Ducis de Feria für  
Costanz.*

Den 30. Septembris ist deß Altringerß und Ducis de Feria armada diser orten ankomen, alß wolten sie Costanz entsetzen, in allem nff die 100,000 personen, dan man in dem closter allain 4080 reuter logiert biß uff den 5. Octobris. Alle dörfer, <sup>Sept. 30.</sup> alle flecken, alle örter ist alleß voll gelegen, hab vermaint, eß hab sonsten kain andere welt mehr, alle menschen seyen gegenwertig allda vorhanden; wie würdß dan erst an dem jüngsten tag nit sein! Hab oft vermaint, sie schlüefen und krüechen, wie die mayen käferen auß der erden herauß; ach lieber gott, waß wunderschön [21.] und wohlgebuzteß volk, waß großen nuz hetten sie kenden schaffen und verrichten, wan kain betrug und falschhait darbei wer gsein, hetten die Suedische alle zue-mahl uff daß kraut hinweg kenden freßen und in dem Boden See kenden versenken. So ist aber nichts wenigerß gedacht worden, dan eß ihnen zue schlagen vom Wahlstain verboten gewesen<sup>1</sup>, daß mier ain rüdtmayster Gollinidsch sagte und auch vil andere, eß gange nit recht her, eß werde etwas underm hütlein gespült, sie hetten schon oft kenden schlagen, man wöll doch nit schlagen, wie war auch allda worden, dan sie den anderen tag uff daß weit feld bei

<sup>1</sup> dan — gewesen ist am Rand nachgetragen.

1633 Meilhoffen ob Uldingen randebaw<sup>1</sup> gehalten, alleß zue ainer spüegelfächung, da sie die Swedische jenerseuts deß see bei und umb die Mainow und Dingellstorff insonders durch perspective und sonsten wol alleß haben kenden sehen, darauf wider jede in ihr quater gezogen, selbe nacht wider gar spath umb 8 oder nein uhren widerumb auß und nit weiter alß ins Längefeld gegen Stockach, aber nichts gethon, gezogen; uff Oct. 5. die andere seiten deß see niemahlen komen, den 5. Octobris aller orten wider uffgebrochen und Pfulendorff zuegezogen. Ja füertaufend und alzig nur angezaigte pferd seyen hierinnen gestanden; ach waß jamer und noth, verhergen und verderben ist aller orten gewesen, nichts zue schreiben noch zue sagen, aber damahlen hatten mierß noch zümmlich wohl, unangesehen, wie vorhero aller orten zue sehen, mier schon vil große stöß und durchzüg gelüden; diser aber, so freylich nit der letste, beßer zum creuz und verderben geholfen; auß der pfüsterei<sup>2</sup>, auß der küche und auß allen kellern war ain solches außtragen, daß nit zue schreiben, noch zue sagen bei tag und nacht, nit also, sonder vil anders als oben pag. 9, da der guote und vile deß weiß gerathen anno 1631, ist angedeutd und beschen: dan auß den kellern hat man mit allerlai geschür, waß ainer nur bekümen, so wein hat faßen mögen, sauber und unsauber, getragen, mit kübel und gelten, häfen und pfannen, schuoch, stüfel und hüteten, sawkübel, hundskübel, stäerkübel, fewrkübel, leyrenkübel, ofenhäfen, gudteren, hütet und hälm, *in summa summarum salvo honore*: nachtkachlen, waß nur haben hat mögen; die lüebe früchten hat man aller orten, nit in den scheyren allain, sonder uff den gaßen nur mit brügel öder stecken das gröste oben abgeklopfet, ja den pferden under strewet und auch darmit gekochet; in der nderen scheyr seyen sie aineß halben manß hoch uff den früchten gestanden, und so sie ain wenig gestallet oder unsauber gleich wider früsch herunder geworfen; daß kloster hat außgesehen aller orten, wie ain cloaca, schindblaz oder mördergruob, aller orten gestunken, daß man schier nit mehr darin kendte wohnen, alß mier da-

<sup>1</sup> Rendezvous.

<sup>2</sup> Bäckerei, vgl. Schmid, Schwäb. Wb. 1, 62.

zuemahlen vermainten; ist aber alleß diß nichts, sonder ain <sup>1633</sup>  
kinderwerk und schadten gegen deme, so naher würd volgen,  
anno 1643 21. oder 22. Julii nach abzug Weinmarischer  
armee.

Den 2. October ist der general Gustav Horn, nachdem er <sup>Oct. 2.</sup>  
Costanz vom 8. septembris an stättigs belägert gehabt, mit  
großem spoth vor Costanz, da er geru in dem Paradyß <sup>1</sup> wer  
gsein, abgezogen und, wie volgendes jahr bericht soll werden,  
für Überlingen, alldort an der Höll <sup>2</sup> angeklopft. *Verte hanc*  
*paginam*, köre diß bladt herumb und lise an nach folgenden  
bladt mehreren und beferen discours und verlaufs der belägerung,  
stürmb, anläuf und abschläg der statt Costanz, so erst nach  
gesezt und eingeschlagen ist worden.

[22.] Den 11. Octobris solle Wahlstain oder Frühländer <sup>Oct. 11.</sup>  
ain mahl etwas guotes gethan und in Schlesien <sup>3</sup> stattlichen  
süg erhalten, und wie man gesagt sollen 9000 zue fuoß zue  
ihme gestoßen, 40 compagnei nidergemacht, 33 standarden  
erobert, den alten von Thürn und den Taubadell gefangen be-  
kommen, die garnisonen understoßen, darumben dan zue Costanz,  
Überlingen, Reichenow und dißen orthen den 29. Octobris abends  
mit großen stucken fröden geschofen.

Item den 19. diß ist der obriste Sebackh naher Frücklingen, <sup>Oct. 19.</sup>  
Beyren, Jeestetten und Altebeyren kome mit 700 wohlmu-  
ndierten reutern und den 23. diß wider weg gezogen und anch <sup>Oct. 23.</sup>  
den 16. Novembris obriste Biler zue Owingen und Pfaffenhoven <sup>Nov. 16.</sup>  
quatiert, mit 5 regimentern wider naher Bayern marchiert.  
Item 2. Decembris seyden von der Altringerischen armee, so <sup>Dec. 2.</sup>  
wider auß Elsaß heraufgezogen und wenig oder gar nichts  
außericht, uff 30 reuter alhero *pro salva guardia (vel quasi)*  
geschickt; Altringer und duca de Feria uber die bergen,  
Pfulendorff, Mößkürch, Scher, Sümmeringen, Rüdlingen und

<sup>1</sup> Paradies, eine Vorstadt von Konstanz, s. Marmor, Geschichtl. Topo-  
graphie v. Konstanz, S. 143.

<sup>2</sup> Die Hölle heisst ein Stück Land vor der Stadt Überlingen.

<sup>3</sup> Sieg Wallensteins bei Steinau in Schlesien am 13. October, Bar-  
thold 1, 112.

1633 der orten mit ihren armeae den march uff München zue und  
Bayeren genohmen.

Dec. 31 31. Decembris, vilmehr zue end und außlaufung deß  
jahrß und sonderlich deß monats Decembris: erstlichen weil  
große theyer zue besorgen, weilen ich vil leiten grüsch<sup>1</sup> und  
klayen zu kauffen geben, damit sie ihren kündern uff die weyl-  
nacht feyrtag kenden brod daraus bachen, damit sie nit hunger  
sterben; sterben anch schon alberait allenthalben viel leut,  
thails wegen hunger und kummer, thails aber wegen haupt,  
ungerische füeber und anderer suchten und wee; znu anderen  
wegen deß krüegßwesen, weil es also schlimm dahergehet, daß  
gott erbarm, daß man so liederlich mit der sach umgeheth,  
daß volk nun hin und wider und umbsonst strapiziert, land  
und leit verderbt, den sünd nirgend, da man schon wol kendt,  
nit angreift, — ists nit wert, daß ich die feder in die hand  
nähm; weyß dich derhalben nff nachfolgendeß jahrß discurs.

O kayßer, kayßer, waß für finstere augen, verstopfte  
ohren, schwäre verschlaffne arm oder händ muostn haben, daß  
du so gar nit wilt sehen noch hören, soltest es doch ain mal  
greufen, wie untrew man mit dier umgeheth und so fälschlich  
underm hütelin mit dür spült. *Solutio*: die hier ist zeitig  
worden und die kraid ainist an den tag komen, dan, wie  
volgen wird, ist der Wahlstainer oder Fründler erstochen  
und nach und nach die rädleführer gefangen und eingezogen.  
Und diß für diß jahr: volgt dannoch zum beschluß ain wenig  
beterer discurs, verlauf und bericht der belägerung, starken  
beschießung und stürmen der statt Costanz, so hier eingelegt  
werden hat sollen; und allzeit glicklich abgeschlagen, ab-  
getriben und sighaft die victori darvon getragen, wie volgt.

[23.] *Der statt Costanz belägerung weiter verlauf und  
besserer discurs, wie es abgangen.*<sup>2</sup>

Sept. 8. Den 8. Septembris anno 1633 hat der Suedische general-  
veld-marschall Gustavus Horn dise statt Costanz belägert, ist

<sup>1</sup> Grobes Mehl, s. Schmid, Schwäb. Wb. S. 243.

<sup>2</sup> Vgl. Theatr. Europ. 3, 112 u. 115.

mit hülff ihme anhangender, an diser statt mainaidiger Turgewer<sup>1633</sup> und Schweizer zue Stain durch, uber selbe bruggen und am Undersee herauf biß naher Gottlieben zuemahl in das closter Creuzlingen marchirt, hat also bald bey ermeltem Gottlieben ain schüffbruggen über den Rhein geschlagen, damit seine mehrere reuterey, so zue Stain nit durchkomen, von und zue uff die wachteu komen kenden. Nachdeme die inwohnende burger und damahls wenige soldaten der statt Costanz ermelten finds ankunfft und der gesagten Schweizer mainaydigkait (indeme sie versprochen, uff ihrem boden nit ain mann findlich für die statt komen zue laßen) vernommen, haben sie mit beherztem, unverzagtem gemüeth lärmem gemacht, ihre damahls habende große und klaine stuck uffgeführt, ihre wachten hin und wider rings umb ihr statt so vil möglich wol besetzt, und alß sich diser general Horn für ihren feind erklärt, denselben mit ihrem geschütz feindlich empfangen, auch alßbald umb succurf an die nachbarte ort außgeschickt, wohero ihnen möglichist beigesprungen und in zeit diser belägerung alltäglich frisch volk geschickt worden, daß endlich biß in 8000 geworbne mann sich in der statt befunden. Besagte mainaidige Schweizer haben disen ihren abgott beredt, wan er allain für dise statt ziehen und mit schreiben aufffordern werde, miß man sich ergeben, ursachen sie gegen Schweizerischen boden gar nit vest und ihme kain widerstand werden thun kenden; darauf er sich verlaßen und inner 8 tagen mit seinem geschütz wenig tentiert, sonder hingegen höflich allain und ernstliche schreiben in die statt abgehen laßen, man solte sie sich mit güete in deß königs von Sueden devotion ergeben, ihnen selbst verschonen und ärger volgendem übel vorkomen, wie dan in abschlägiger antwurt sie nichts anderß alß alle feindseeligkaiten, ja ihr auferste ruin und den feindlichen tod an ihnen selbstem, zuemahl auch an weib und kindern zue gewartey haben. Die bürger und vorhandene soldaten aber beharren in ihr erstere ganz herzhafter mainung und resolvieren sich ain für all mahl, sampt weib und kündern bey ainanderen zue leben und zue sterben, auch disem feind mit gottes hülff möglichsten widerstand zue thun; solle derhalben tentieren, waß

1633 ihne geluste und belange. Under defen aber weylen ihr fürstliche gnaden der bischof<sup>1</sup>, graf von Hlaylgenberg underschüdliche thumb- und sonst herren etc. nit getrauteu, daß diese statt vor deß finds gewalt möchte errödt und erhalten werden, haben sie ain sehr groß schüff mit allerhand ihr besten sachen: sülber, gold und klainodien beladen, so der find aus dem closter Creuzlingen und sonsten per spectiven ersehen, vor oder bei dem closter Minsterlingen mit ettlichen klainen vischerschüfflin in see zue disem schüff gelaßen, dasselbe umbzogen, gestürmbt und auß land gebracht, darinnen er ainen schaz, ettlich thonen gold wert, bekommen. Nach disem und auß sich die soldaten und inwohner burger der statt resolvirt, biß uff den letsten man zue halten, hat der feind angefangen, seiue stuck, deren mehrere aber in Creuzlinger kürchhof gestanden, zue plantieren; wie er dan auß selben mit spülen und fewr werfen bey tag und nacht sollich findlichen ernst erzaigt, daß man sich darob büllich entszen sollen, also daß er, uebeu föllung für fürnähmer thürnen, zwischen denselben aine lange pressa<sup>2</sup> gegen Creuzlingen in die mauer geschossen, under defen auch durch den waßergrabeu und brustwehr, allwa sich der statt soldaten gehalten, aine mina graben, endlich aber ohne schaden sprengen laßen; man [24.] hat aber zuegegen stark gebawen und seine vielfältige stürmb bei tag und nacht oft an unterschiedlichen orten rüderlichen abgeschlagen, wobey der einkomme obriste leutenambt, herr Franz von Merzy, neben dem grafen von Wolffögge, so commandant der statt gewesen, daß seiuiige wohl gethan, indeme er mit den soldaten tag und nacht uff dem Brüel<sup>3</sup> zue veld gelegen, sie auch neben den burgern niemahlen ab dem posten gelaßen, also daß man ihnen alle nothweidigkeiten zuetragen nießen, darbey daß frawenzümmer, weib und kinder gleichsamb daß ihrige auch trewlich praestiert, scydtmahlen selbes in wehrendem und nach den stürmen, bränden und sonst wein, speuß und anderß zur erquickung der burger und soldaten zuegetragen, an deme dan niemahlen

<sup>1</sup> Bischof von Constanz war seit 1628 Johannes, Truchsess von Waldburg.

<sup>2</sup> Bresche.

<sup>3</sup> Brüel, ein grosser freier Platz im Westen der Stadt, Marmor S. 130.

kain mangel gewesen, und hat mänigklichen onvergolten geben, <sup>1633</sup> waß man guotß in hüüfern guotß gewist und gehabt, gestalten dan allain auß dem unsrigen Salmanschweylerischen hof über 4 fuoder ungebränt und darzue ettlich aimer brantwein spendiert worden ist; in summa mänigklichen ist liberal und darzue herzhaft und unverschrocken gewesen; in maßen bey jedem vorgangenen sturm die gauze cleresei und priesterschaft uff dem Münsterhof wohl bewehrt beysammen in ordnung gestanden, in gleichem die ältesten herren und burger uff dem oberen markt mit jedesmahls gethouen herzhaften anerbüeten, auf den fahl man sie zum succurß vonnöthen, sie sich willig wöllen brauchen laßen. Und obwohlen gedachter herr obriste leutenamdt Frauz von Merci, deme der commandant graf von Wolfögge daß commando mehrerthailß übergeben, zuemahlen ihme alle ehr und respect erwißen, hat deß feinds unterschiedlich und zum öfteru eingeschickte trompeter und trommelschlager *publice* verhört und sie also wider abgefertigt; ainßmahls aber, alß der Schweizerische landvogt und kuohnaul von Frawenfeld mit ainem trompeter eingelaßen worden, ist derselbe in wider hinaufgehen von denen im Brül logierten soldaten mit spott schandlichen worten angetast, ja gar s. v. mit kue koht geworfen worden, also diser laz maun seine mülchreiche zäheren vergoßen.

NB. Eben disem landvogt hat man die schuld deß feindes vorzug auf Schweizerischem boden zuegemessen. Schließlichen alß der find den herbei nahenden march zwayer der kayserischen und römischen armeen vernohmen, hat er an diser statt sein letstes hayl versucht, indeme er uffs wenigst und fürß letste gegen der geschoßnen pressen 12 stund aneinandern stürmen laßen, hat aber wegen mann- und herzhaften widerstands der burger und soldaten nichts aufrichten kenden, sonder mit spott und verlurst wenigst 4000 mann wider abziehen müessen. Und alß nun die starke besatzung deß feinds abzug verspürt, seyen ettlich 100 mann außgefallen, haben dem feind noch mehreren abbruch gethon, im ruggkeren aber sein läger und daß closter Creuzlingen mit vorgangner plinderung abgebrant. *Satis pro hac vice.*

1634.

1634 [23,<sup>bis</sup>] Weilen nun obriste general feld marschalk Gustav  
 Jan. 28. Horn den 28. Jaunarii sampt seiner armaden widernumb uff  
 Ruedlingen, Mängen, Ehingen, Saulgen, Pfulendorff und dergleichen orten sich genähert, ist der ganze convent und alle gaistliche selben tag in großer kälte abermahlen naher Uberlingen gewichen, alldort mehrerthail sich uffgehalten biß uff  
 Apr. 24. den 24. Aprilis. Nachvolgends alß der find Gustav Horn, so vergaungen jahrs umb herbstzeit vor Costanz an dem Paradeysß angeklopft, abgetrübten, anjezo für Uberlingen an der Höll auch anzueklopfen sein intent für sich genohmen, ist er den 24. Aprilis morgenß früe bey der sonnen uffgang umb 7 uhren bey und umb Burgberg ankomen, uff der höhenen daselbsten und in dem Morderhölzlein gegen dem hochgericht hinüber in den reben vorhauffer sich praesentiert und sehen laßen und biß umb 10 uhren der statt also nach und nach genähert, für die Höll gezogen, die mühlenen und schießhütten eingehnomen; in der Höll aber, da ettliche vischer- und andere heuffer gestanden, ain kleinß aber zuo vor umb 8 uhren von den Uberlingerischen selbstn angezunden und verbrent, weil sie der statt zue nah gestanden und schädlich hetten sein kenden, haben sie in deß pfarrerß garten 2 oder 3 klaine lustheyßlein, so uberbliben, einbekomen, darin verschauzt, falckenetlin und stücklin dahin gebracht, die statt anfangen zue beschießen und sonderlich uff daß waßer, dan auß demselben kendten sie biß an daß gestaad, da man pflgte, uber see zue fahren, einsüzen, hinraichen.

Ist ihnen aber auß dem st. Johannßer thurn auch zümblich zuegesezt worden. Und so man uber see wolt fahren, muoste man an der statt weit hinunder, Süppligen zue oder under dem Grundthor zue, alß dan erst hinüberschlagen, dan kain deß finds volks uff selber seyten war. Haben sie mehrerthail der unserigen, weil sie den ernst gesehen, uffgemacht und naher Costanz gefahren, mehr nit alß ihr 12 religiosi alldort verbliben. Und von obgesagtem 28. Jaunarii an biß uff den 24. Martii hat er angefangen daß closter Salem zue

blinderen, berauben, hinweg naher Pfulendorff, Mängen, Ried-<sup>1634</sup>liugen und Saulgen zue führen, durch 8 wochen lang alleß an korn, früchten, wein, küsten, kästen, werkzeug, schlößer, eyßen, möß<sup>1</sup>, bley, zün, prophan- und allerlay kürlichensachen, summa summarum: alleß waß nur gelt, ja ain oder halben krenzer wert golten, ja alleß also sauber abgerumbt, daß weder meuß noch kazen nichts mehr gefunden.

*Notabilia et notatu condigna.*

In werender belägerung und zeit, als der general Gustav Horn diser orten daß läger und winter quartier gehabt und ettliche böse buoben zue Salem in daß münster kamen, alldort ain schönes Marienbild vor der custrei, uff ainem postument an ainem pfeiler<sup>2</sup> oder saul, so schön gefaßet, sampt ainem schwert in der brust und herzen steckend, wie eß dan noch uff heuttigen tag wird gesehen, seyen die soldaten, *principaliter* die Schodten für daß selbe komen und ersehen, daß daß selbe bild waunte (nota dan eß sonsten also *artificiose* gefaßt, daß mau mainte, eß waine). Hat ainer under ihnen gleich ain laiterlin, so nit weit von daunen gewesen, erdappt, hinauf gestigen, gesagt: warumb wainestu lang, waß ist dier? Nimbt ain fazelin<sup>3</sup>, wischet ihr die augen, ain mahl und abermahl [24.<sup>bis</sup>] und zum oftermahlen, halfe nichts, wie oft er eß abwischte, hülte nit uff, weinte immer zue fort. Sagt er zue den umbstehenden: eß hülft nichts kain wischen, sie will nit uffhören. Ist umbstehende alle ain gewel ankomen, und ain obrister, so under und bei ihnen gewesen, velleicht ain catholischer, gleich *in puncto* befohlen, mau soll die kurch beschließen und derselben weiter kain laid nit zuefügen, dan sie eben alberait an den hohen altar und andere zue schänden, verwiesten und verbrechen wüllenß gewesen. Und diß wahr zue sein, seyen, wie volgen würd, zeugen darüber erhört und habenß sie eß selbsten uß geben und bekent.

<sup>1</sup> Messing.

<sup>2</sup> Pfeiler.

<sup>3</sup> Taschentuch, s. Schmeller-Frommann 1, 780.

1634

Dan nach abzug von Überlingen hat der Scavlidtzgy daß stättlin Buochhorn eingenommen und sich darein verschantz; weil aber vil kayßerische, so vor Biberach gefangen, under ihnen waren, seyen derselben nach und nach ettliche außgerüßen, naher Überlingen und Costanz komen, under welchen dan ainer, so catholicisch, auch selbstn zue Salem bei disem spectacul gewesen, und gleich uff dem thamb zue Costanz, alß er außgestigen, angefragt, *libere* den umstehenden leuten dise große that und miracul, so sich zue Salem in closter zuegetragen, angefangen zue erzölen; haben mier conventualische, danahlen alldort in unserm hof, solches erfahren, nach dem soldaten geschickt, solchen uff dem sahl in der klainen stuben examiniert, in beysein juncker Hans Ernst von Pflummern, Salmanschweylerischen pfleger zue Schenmerberg, herren Joachim Vögelin, obervogt zue Stockach, saupt aller gaystlichen conventualen, so dazuemahlen gegenwertig gewesen, welcher von wort zue wort mit allen umständen wahr zue sein, wie obstehet, confirmiert und bekänt, müt nahmen Marx Käller von Wirenweyler, Minchrodtischer underthon, *referens*, so zue Dedtnang von Suedischen außgerüßen und underm Hornß leib compagnia ain doppel soldner gewesen.<sup>1</sup>

*Aliud.*

Ain anderß, so sich weiter ebenmäßig mit obgesagtem unser lieben frawen bild (so ain schwert, wie oben angedeut, in der brust steckend gehabt *in signum: et tuam animam pertransibit gladius*) zuegetragen soll haben (obß aber daznemahlen oder ain andermahl, weil solcher soldat umb diß nichts wolte wißen, weiß ich nit, ist aber zuevor, ehe ich naher Costanz geflohen und noch zue Überlingen war, alldort uff der canzel geprediget worden) ehe der Horn Überlingen angrüffen und noch in obgesagten stättlin gelegen, zuegetragen soll haben: daß aineßmahlß ain Suedischer soldat für das bild komen, sein dägen oder schwert außgezogen, sie angeredt, sie soll sich wehren, hat wöllen gegen dem bild hawen, seye er ge-

<sup>1</sup> müt — gewesen ist später nachgetragen.

strafft und rüchlingen hinder sich gefallen und dem bild nichts <sup>1634</sup> kenden abgewinnen; und solches wahr zue sein, hat erß zue Pfulendorff in der Waldernen hauß seinen obristen, wie ihme zue Salem mit ainem gözen bild, den erß also genänt, an ainer saul oder pfeiner bei der custrei hangend, ergangen sey, *publice* erzelt, welches er nachmahlen alldort vor den grawen schwesternen zum anderen mahl widerumb repetiert und wahrhaft zue sein, rund und öffentlich confirmiert und bekant; dem bild aber ist daß schwert abgenohmen worden; wa eß hin komen, ist nit zue wißen, dan als mier haimb komen, hat sie kainß mehr gehabt, ist ihr ain newes gemacht und geben worden.

[25.] Item so hat auch weiter der erste soldat erzelt mit und under anderen, daß ainer under ihnen auch alldort ain meßgwand gestolen, bald aber daruff, den anderen oder drünten tag darnach, seye er umb sein mantel und zwey pferd komen; bekente rund, er habe von selber stund an kain glück noch stern mehr gehabt; ist in sich selbstem gangen, solches sein sacrilegium berewet und zue Günzburg den Capucinern confitirt und ihnen selbiges uberlüfert.

Item so ist weiter kuntbar, waß sich vor zway jahren ohngefahr zue Salem zuegetragen, alß der obriste maior Rüdwein den rüdtmayster Bruschhardt naher Salem, selbes abzuebrennen, von Ravenspurg außgeschickt, *ut supra pag. 11 und 12, verte et lege ibi*: waß er für ain schrecken bekommen, daß er vermaint nit anderst alß der altar wende sich gegen ihme und welle uff ihne fallen, ist ihm sein herz verendert und von seinem anbefohlnen befehl zue exequieren abgestanden und rund bekent, an vilen unterschiedlichen orten, nitallain zue Salem, sonder auch zue Ravenspurg und in sonderheit in der carthuß den *reverendis patribus* zue Buxhaimb.<sup>1</sup>

Und diß habe ich zue disen baiden oberzelten *miraculis* hieher zue sezen *breviter* nit underlaßen sollen. *Haec omnia sacratissimae virgini et patronae nostrae singulari Mariae sunt adscribenda. Aliud miraculum*, so sich zue Bürnow in mense Maio zuegetragen, *vide infra in mense Maio, 15. die ejusdem, pagina 27.*

- 1634 *Ut autem ultra in nostris pergamus et ad rem iterum ver-*  
*tamus*, hat sich der Suedische marchschalk Gustav Horn ob-  
angedeuter orten, alß Ruedlingen, Ehingen, Mängen, Saulgen,  
Pfulendorff und dergleichen orten vom 28. Januarii an biß uff  
März 24. den 24. Martii uffgehalten und uff selben tag mit seiner armada  
uffgebrochen, für Bibrach geruckt, solche gleich mit accordo  
einbekomen, dan sie ihme die schlüßel entgegen tragen, und  
von dannen uff Mämmingen, so auch accordiert, und von Mäm-  
mingen erst uff Überlingen zue geruckt.
- Apr. 13. Den 13. Aprilis ist die fästung und gewaltige schloß Hohen-  
zollern mit accordo erobert und ubergangen, mangel ainigenß  
succurbß; obwohl oft und vilfältig begert, aber nichts ervolget,  
hat sich diß feste und gewaltige ort nun müeßen ergeben.
- Apr. 24. Den 24. Aprilis ist der obriste und general veld marschalk  
Horn mit ganzem gewalt und armada uff Überlingen zue  
gangen, selbigen tag daß läger bei st. Lenharten,<sup>1</sup> (so ein  
capell entzwischen Überlingen und Bürnow gewesen) zue Bürnow,  
Burgberg und Nußdorff formiert und geschlagen, morgenß früe,  
*ut supra pagina 23, vide et lege ibi*, an der Höll angeklopft,  
die selbe sampt den mühlenen einbekomen, hälder alß zue  
Costanz daß Paradiß (dan solchem vogel gehört solches näst),  
gleich mit stucken angefangen uff die statt zue spülen, [26.]  
den anderen oder drittten tag den pulver thurn, spennhauß  
und Heltthor gefelt, preß geschossen, daß man hinein uff der  
gaßen bis uff den markt oder kron hat könden sehen, 3 oder  
vier starke stürmb angeloffen und schon alberait vil über  
die preß an der kunkelgaßen in die statt, daß schier  
keiner mehr wüßte, obß find oder fraind, hinein komen, also  
daß man schon vermainte, eß sey gewonnen, aber von den  
soldaten und guoten pauren wider abgetriben, welche daß best  
darbei gethon (dan die burger sich in die scheudterbeigen<sup>2</sup>  
ein laßen beigen und in die keller verschloffen, also daß frei-  
lich nit ihnen dise stattliche victori, darumber sie ain große  
tafel naher Einsidlen getragen und laßen mahlen, so alldort zue

<sup>1</sup> östlich von Überlingen.

<sup>2</sup> Beige, Beuge = Stoss, Haufe; Scheudterbeige = Holzstoss. Vgl.  
Schmid, Schwäb. Wb. S. 57.

sehen), den pauren und dapferen soldaten und nit ihnen, wie 1634 sie in ihrem diario und victorischreiben glorieren, den pauren, deren dan auch auß den unserigen, nach abzug, nit nur wenig ermanglet, den pauren ist zuezuschreiben; deren seyen zum mehrsten umbkomen und gebliben, weil sie allzeit vornen daran, den kopf mießen hergeben, und nit den buorgern.

O klümpßengugger<sup>1</sup>, kärschlupfer<sup>2</sup> und scheudterbeuger, vil anderst ist eß hergangen, als ihr singen und schreiben; keren daß bladt umb und laßen jez zuo Einsidlen pauren mahlen anstatt der buorger, auch gleich neben der triumphtafel, so gemahlt worden anno 1634, uff die andere seyten, damit dise nit allain und ainzig stand oder hang, ain andere pro anno 1643, ain schlaf tafel und der statt übergangs, so ihr spöttlich, schandlich, schümpflich, muotwülig, hinläßig schläferig, prächtlich, stolz, übermäßig und übermüettig, waß zuevor, vor 9 jahren die arme, oft ranzionirte, ubelgeblagte, zollerierte, oft und dick geltpfasterierte pauren mit wachen erredt, ihr jezunder verhinläßiget, verschlafen und saumbseliget, liederlichen weiß, dem ganzen Deutschland ain spott und schand, verlohren. Die faule und schlafende magt soll jez nit mehr außerdah der statt in der saul und stock,<sup>3</sup> sondern an ewerein rathhaus und zünften und ihr umb sie herumben, gleich als die Ölberger,<sup>4</sup> offentlich an die läden gemahlt werden. Hette euch der comendant uff Dwiel und Baron Oysnouille<sup>5</sup> nit so oft geklöpfet an dem thor, speidel<sup>6</sup> und spän darauß gehawen und dannoch nit erwachet, sonder gar mit pedarden selbige gesprängt, hetten ihr nit nur biß an den morgen, als selbe faule magd gethon, sonder villeicht biß in den anderen, drüdten oder fürten morgen verschlafen (ursachen, weil ihr deß schüdtweiß,

<sup>1</sup> klümse, klimse = Spalte, vgl. Schmid, Schwäb. Wb. S. 317, also klimsensgugger = einer, der durch die Spalte sieht, hier = Feigling.

<sup>2</sup> kar = Gefäß, Geschirr, Korb, vgl. Schmeller-Frommann 1, 1276, also kärschlupfer vielleicht einer, der sich in einem Korb (oder Fass) verbirgt.

<sup>3</sup> Bezieht sich wohl auf ein Bild, auf dem das biblische Gleichniß von den klugen und thörichten Jungfrauen dargestellt war.

<sup>4</sup> d. h. die schlafenden Jünger im Ölberg.

<sup>5</sup> d'Oysonville.

<sup>6</sup> Keil, Holzstück.

1634 welchen ihr ainen tag versaumbt, selben abend wider eingebracht und für zwehen tag haben getrunken) von welchem an seinem ort und anno 1643 pag. 92 weiter. Darumben schreib ich: den pauren und redlichen, dapfern soldaten ist diese victoria zuezueaignen und nit den buorgern, dan solche verzagt und schon verzweifelt, insonders der rath zue accordieren schon willens ge-[27.]weßen, ainhölliglichen unser lieben frawen, wan sie die stätte werde bewahren, mit ainem silbern bild mit . . .<sup>1</sup> loth schwer voviert zue verehren, ettliche aber auß lauter angst und großer noth nit nur silbere, sonder ganz gulde, ganz gulde; war ihnen dazuemahlen ernst, habenß versprochen, *voverunt sed non reddiderunt*, versprochen, lang uffgeschoben und nit geben (welcher unser frawen, *dubitatur*: zue Einsidehn, Bürnow oder der ihren; der ibrigen und diser kainen, *ab ipsis iam sic interpretatur*; haben schon . . .<sup>1</sup> loth beysammen gehabt, anjezo in die hend komen der Sueden und Franzosen.

Alß er aber an disem ort und in der Höll nichts außrichtete, hat er sie verlaßen, für daß ober und Wißthor bey dem gozacker gezogen, alldort sein hail auch zue versuochen stark angesetzt, mit großen stucken die maur, heyßer und starken thurn, uff dem Discarhof gefelt, ubel zerbrochen und nider gelegt, minam graben und gesprengt, vergebensß aber und umbsonst; blagte sie stark bei tag und nacht mit fewr

Apr. 24. Werfen und grobein geschüz von 24. Aprilis an 20 tag lang  
 Mai 15. bis uff den 15. Maii, an welchem tag er unverrichter sach mit spodd, gleich alß vergangneß jahr zue Costanz, abgezogen und verlaßen. Vom ubergang diser statt *vide infra annum 1643 pag. 90 et sequentibus*, item victorschreiben *infra* 155 biß 179.

*Interim tamen*, underweilen die statt belegert geweseß, hat sich zuegetragen, daß unser Mauracher und Salmanschweylische größere schüff ainß in der nacht ohngefahr umb 11 uhren neben der Mainow, willensß von Uberlingen naher Costanz zue fahren, von den Suedischen, so von Nußdorff auß mit ainem schüfflein uff dem see umbgeschwebt, angetroffen und erdappt, die leut nider gemacht, verhackt, verseufft, geblindert, ermördt und jämmerlich erdränkt, deren dan ettliche so umbkomen, alß

<sup>1</sup> Die Zahl der Lothe ist nicht eingetragen.

unser küefer, mayster Jerg Zängerlin, Jacob Straßer, zwehen <sup>1634</sup> Früeßen, Hannß Frückher, deß pfüsters schreiber, in summa uff die 20 personen oder mehr; so sie haben laßen leben, seyen wenig, alß Petter Rauh von Neuffra, herr doctor Hauen seeligen frauw von Überlingen, so an ainem arm ubel verlezet, dessen sie nieste sterben, ain Vischer jung von Maurach, Scherer jung von Salem, mayster Christian Biningers schwester und noch ettliche, so sie bei lebeu gelaßen und mit ihnen in das läger gefüert, so nachmahlen referiert, wie grümmig und erbärblich sie mit ihnen umb seyen gangen.

*Miraculum, so sich zue Bürnow begeben.*

Den 14. May abends in der nacht hat sich zue Bürnow <sup>Mai 14.</sup> zuegetragen, alß jez obgesezte person, deß mayster Christian Biningers schwester, so sie mier selbsten mundlich referiert, alß sie sampt anderen, wie oben gemeldt, gefangen zue Bürnow in unser lieben frawen capell oder kürchen daselbsten, welche voller soldaten gelegen, auch sie selbe nacht mit anderen gefangnen alldort selbe nacht ubernacht müeste verbleiben, habe sich in der nacht ain wunderselzameß geschray, heylen und wainen in der kürchen erhöbt, so von mänigklichen [28.] gehört, nit anderst, alß so ain klaineß kind seiner muoter an den armen heulte, schreyte und wainte, ob welchem mänigklich alle soldaten, manß und weibß personen erschrocken, erzüttert und ertattert; fragte je ainer den andern, waß doch daß wär, wer doch daß thäte, waher daß käme; kendte niemands wüßen, waher diß geschray, heylen und erbärbliche wainen käme, daß also die soldaten dermaßen erschrocken, daß sie anfüngen, zue pferd silzen, hin und wider laufen, vermainten, eß gange nit recht zue, der fünd seye verhanden (waß diß nur gewesen oder bedeute, von wem eß möchte beschehen sein, wer also erbärblich möchte gewaint haben, weil niemand erfahren, niemand gesehen, gäbe ichs jedem guotherzigen leser zue betrachten; waß ich glaub, daß weiß ich wol, der effect villeicht

1634 darauf erfolgt), uff welches gleich morgenß, so bald es tag  
Mai 15. worden, der abzug und uffbruch den 15. May erfolgt. Ist wol  
zue bedänken und unfählbar zue erachten, es seye aintweder  
von dem kündlein zue der muotter oder vil eher von der lieben  
muotter zue ihrem geliebten sohn Jesu Christo, daß er sich  
uber uns wölle erbarmen und nit ansehen unser sünd und ver-  
brechen, sonder sein gefaßten und geschopften zorn wider uns  
zue verfahren gnädigklich wölle laßen fallen und die außge-  
streckte hand zue strafen wider wölle behalten, umb welches  
sie zweyfelsohne ihres gebetß von ihrem lieben sohn erhört,  
weil gleich darauf morgenß der uffbruch und abzug vor Über-  
lingen erfolgt und geschehen; deren dan büllich mier solches  
ihr zuezuschreiben und insonderheit die Überlinger und mier  
Salemitani, weilen schon befehl von dem marschalk Horn,  
daß kloster zue verbrennen, wie man sagte, war gegeben, und  
villeicht daß hauß und capell zue Bürnow auch darzue, weil  
solches sein bößes vornähmen und vorhaben so bald permutiert  
und wider verendert, und solches zue verrichten wider abgeschafft;  
deßen dan mier ain grundlich und gewüße nachberücht em-  
pfangen und bekommen. Gott wölle uns allesamentlich noch  
weiter behüeten!

Den 15. May ist der Horn vor Überlingen abgezogen,  
seinen march wider hin, woher er ist komen, genohmen,  
*interim* aber, wie obgemeldt, in abzug schon befohlen, daß  
closter Salem zue verbrennen; sein böses vornähmen aber,  
*fortassis divinitus, ut supra*, wider geändert und uff Mörspurg  
Mai 17. und von Mörspurg den 17. May selbsten in person dahin ge-  
zogen, welchen ain beck, Zindelin genant, dahin gefüert oder  
weg gezaigt. Und als er dahin komen, hat er gleich befohlen,  
solchem weiter hinfüro kain laid noch schaden von kainem zue  
beschehen, vil weniger zue verbrennen, (hie bedenke obigeß  
zue Bürnow angedeutetß heilen und wainen) und diß villeicht  
auch dieweils sie in der zeit, als sie zuevor, ehe sie für Biberach  
gezogen und zue Ravenspurg, Pfulendorff, Saulgen, Mesßkürch,  
Rüedlingen gelegen und Mängen, manche guote beuten alldort  
bekomen an wein, korn und getraid etc. *ut supra*, dan sie  
oftermahlen mit 50, 60 und mehr, ja uff die 100 wägen

dahin kamen, alleß, waß gelt goltten, mit sich hinweg ge-<sup>1634</sup>füert. Darumben villedicht ihme desto eher auch verschont ist worden.<sup>1</sup>

[155.] *Concept schreibens an Ihr Römische Kayserliche Majestät Ferdinandum secundum von herren burgermayster und rath des hl. Römischen Reichs statt Überlingen wegen erhaltener victoria ihrer statt.*

Allerdurchlechtigster, großmächtigster, unüberwündlichster römischer kayßer, allergnädigster herr.

Von uns fordert die obgelegne schuldigkeit und zue Ew. kayserl. Majestät, alß unserm höchsten oberhaupt, tragende allerunderthenigste respect, daß dieselb wir nit unbericht laßen, waß Ew. May. und aller getrewer, gehorsamber, catholischer ständen abgesagter offner feind mit seinem rebellischen anhang, nachdem er sich der oberländischen reichßcraysen mehrerthailß bemächtiget und seine waffen biß an die schweyzerische frontiren deß Bodensees erstreckt, daran dise E. k. M. und dem h. römischen reich ohn müttel zuestehende alte catholische statt gelegen ist, solche ihrer natürlichen obrigkeit abzuetringen und in seine dienstberkeit zue bezwingen machinirt, letstlich auch mit öffentlichem gewalt, nach allen seinen kräften sich bearbeitet habe; dann obwolten unser armeß stattweßen also beschaffen und so gering, daß der feind so vil müch und uncosten daran nit legen sollen, mießen mier iedoch erachten, daß ihn unsere trew, oder in der wahren, allain seeligmachenden religion hergebrachte beständigkeit, (umb welcher willen

<sup>1</sup> Am Schlusse dieses Absatzes steht: „Victorischriften an Ihr Röm. kays. Mayest. vide infra pagina 155 his wider 179; sollte allhie eingebracht oder gesetzt worden sein“; und Seite 179 steht: „NB. Dise victorischrift soltē allen ohgeschrübē sachen vorgesezt nnd pro loco und anno 1634 pagina 28 eingebracht und eingeschrübē worden sein, so habe ich sie aber zue spath bekomen und erst zue handen gebracht und an disem ort einflücken müssen.“ Wir theilen sie hier am gehörigen Orte mit. Über den Abdruck dieses Schreibens vgl. die Einleitung.

1634 die statt Überlingen under allen anderen oberländischen freyen reichs stätten den ehrentitul ainer unbefleckten rainen junkfrawlichen statt [*scilicet tunc temporis.*<sup>1</sup>] erlangt und erhalten) wider unß, obwolen ganz unschuldige und mit denen sonst schwebenden religions- und politischen stritten in nichten interessierte, mehrerß angehezt und verbittert, oder aber daß ihme die gelegenheit deß orts beliebt, weilen er von hinnen den fuoß weiter sezen und nach erobring dises posto die überige an dem see ligende und E. k. M. verblibene desto ringer bekriegen und ubergewältigen können.

Als er derohalben zue seiner ankunft in Oberschwaben unß durch verschidne mit glatten und harten worten gestelte aufforderungsschreiben zum abfall und sonst sollicitiert und mit versprechungen und betrewung, unß beyzuekomen alle hoffnung verlohren, hat sich der fuckß ein mahl in wolf verkert und ist mit etlich tanßend mann von deß herzog Bernardß von Sachsen Weinmar armee sonntags den 11. Julii deß nächst abgewichenen 1632<sup>ten</sup> jahrbß morgenß umb 9 uhren, als wir bey dem hayligen gottsdienst, zue ehren desen auf selbigen sonntag gefallenen fest deß hl. schuzengels, in unser pfarrküchlen versamlet gewest, er vor die statt porten geruckt und gleichwolen dise angelegenheit verursacht, daß under gesungner moteta: *Factum est proclium magnum etc.* zue ehren deß hl. schuzengels, wie gemelt, als man zue den worten: *Dum praeliaretur Michael cum* [156] *dracone* komen, zugleich ob dem kürchenthurn sturm geschlagen, in der küchlen lärmn gemacht und wir also von dem dienst gotteß ablaßen und auß der küchlen auf die stattwehren unß begeben mießen, haben aber darbei die mitwirkende hand deß allmächtigen so clärllich verspürt, daß, obwolen wir damahls nit ainen geworbnen knecht oder soldaten bey unß gehabt, dannoch der truzige feind, so muß, als kriegs unerfahrne, früdliche buorgerß leut, gleich urplözlich zue uberrumpeln und umbzuestofen vermeint, eben so geschwind als er komen mit zümblichem verlust und noch gröserem schümpf und spott zueruck weichen müßen.

<sup>1</sup> Zwischenbemerkung Bürster's.

Und von diser zeit an wir seine rachgürigkeit durch vil-<sup>1634</sup>faltige feindliche verfolgungen, rauben, plündern, sengen und brennen der statt zuegehöriger und unser defension weiters entlegner dorfschaften, wie der laidige augenschein hin und wider außweist, erfahren und weilen die ganze umgelegene landschaft biß an unsere statt thor in seinem gewalt und offermahlen mit starken quartieren belegt gewest, auch die durchzüg von Schwaben in daß Elsäß und auß dem Elsäß in Schwaben durch unser territorium sträng continuirt, so haben wir weder tag noch nacht von unfürsehenen überfall gesichert sein können und derohalben in stätter verfaßung stehen, sonderlich aber die muothige reuter vilmahls vor augen sehen, und weilen wir auß mangel der pferden zum widerstand nit bastant, sie daß land nach ihrem wülen verhörigen und verderben laßen miessen.

Eß hette aber auch der schwedische veldmarschalk Gustav Horn, wie auß seinem intercipierten schreiben zue sehen, bereit in nechstvorigem herbst, da er die statt Costanz angefallen, unß villeicht beforderst haimbgesuocht, wan er ihme nit selbst vorgebildet, daß obrist von Scharffenberg, so ain zeit lang bei unß quartier gehabt, ainen guoten thail seines volks zue guarnison hinderlaßen, da iedoch nit ain mann verbliben; und kennen wir derhalben disen irthumb allain dem barmherzigen gott beymeßen, welcher für damahlen unser versehenen und der benachbarten statt Costanz ihre *constantium* vor der ganzen welt ainem solchen feind, den man biß dahin alß unüberwindlich gehalten, zue beweisen die gelegenheit geben und den ersten ehrenkranz gunnen wöllen. Villeicht auch der gnädige gott unser gerechte intention und gleich nach oberzelten ersten Weinmarischen anfall concipiert und durch den prediger in unserem namen öffentlich gethan und verkündtes sollennisch votum an gesehen, craft welchen wir unß dem allmächtigen und seiner werthen muotter verlobt und verpflichtet, mit aller negstem die haylige erzbruoder[157.]schaft deß rosenkranz in allhiesiger statt anzuerüchten und so bald wir von gegenwertigen krüegsemperungen ruoh und sicherhait haben werden, mit unser burgerschaft ain wahlfahrt naher Einsülden

1634 zue begehren und dan daß abscheyliche laster des gottslästerns und fnochenß bey uuseren undergebenen nach aller möglichkait abzustellen; under welchen dreyen gelüben wir daß erste und letzte bereit zue werk gerichtet, daß müttler aber auch mit erster gelegenhait zue volbringen unvergeßen verbleiben.

Nachdeme nun vorbenanter schwedischer general daß aine horn an Costanz zu verschiner herbst zeit abgestoßen, hat er auch daß ander bey jezo annahender sommerzeit an Überlingen zue reiben lust bekommen, sonderlich nachdeme er die 3 reichs stätt Bibrach, Kämpften, Mämingen ubergangen und damit allem succurs, den wir auß Bayern oder von E. k. M. hanbtarmada hoffen mögen, der paß abgeschnitten worden, zue welchem vorhaben und unser unverschulter vertilgung etliche untrewre patrioteu, wie wir glaublich vernehmen, ihme, Horn, mit wenig angefrüst, mit vorgelegten grundrüßen der statt Überlingen und hin und wider angefaßten verräterischen kundschafft, darnit zue erscheinen, daß die statt in hohen weinbergen eingeschloßen und gar ring zue beschließen und zue bestürmen wäre, [Nota: Hohentwieler und Baron Ossnouilli habenß nit begehrt zue beschließen, sonder schläferig einbekomen<sup>1</sup>] daß anch kein besazung darinnen, noch so bald eine darein zue bringen, weil vermeldter maßen die pässe verlegt und daß unsere mamschaft (wie wahr) durch ain nummehr über daß jahr continuirte totliche hauptsucht umb die hälfte oder noch mehrers geringert und geschwächt worden. So wäre anch von geföhnetem guot zue Überlingen ain merklicher schaz zue finden [obangedeudte habenß layder wol gefunden<sup>2</sup>], warmit die soldatesca so vom außbeuten der obgedachter dreyer, alß ihrer religion zue gethoner reichs stätten hand abziehen müessen, diß abgangs ergötzt, ihrer müeh und arbeit erquickt und zue künftigen veldzug sonders ermautert, animiert und muudiert werden möchte.

Aus disen und dergleichen persuasionen und considerationen Gustav Horn ihme vorgeuohmen, sein wider nuß längst gefast feindliches intent bey so guoter anscheinender occasion ainest

<sup>1</sup> Randbemerkung Bürster's.

<sup>2</sup> Randbemerkung Bürster's.

zue werk zue sezen; hat aber eufferlich solche anstalten ge-<sup>1634</sup>  
 macht, als ob er von Mämingen gestrack an die Thonaw  
 gehen und gegen Bayern waß tentieren wollte, darmit nemblich  
 die daselbst ligende hispanische regimente, deren beysprungs  
 man sich diser lauden getrösten sollen, auf uud ab zue halten.  
 Als wür aber von guoten, glaubwürdigen orten bericht empfangen,  
 daß eß unß gelten werde, haben wir durch aigne absändung  
 erstlich bey herren obrist Augusto Vizthumb, gubernatoren zue  
 Lindow, und dan bey E. k. M. krüegsrath und generalcom-  
 mandanten diser landen, herren Wolff Ruodolphen von Ossa,  
 auch hieranf gar bey Ihre fürstlichen Durchlaucht Erzhörzögin  
 Claudia zue Österreich etc., unserer gnädigsten frawen, weilen  
 an erhaltung der statt Überlingen E. k. M. hochloblichstem erz-  
 hauß, sonderlich wegen [158.] der vorarlebergischen herrschaften  
 uud deß paß von den obern in die vorderösterreichische land  
 uit wenig gelegen, umb hülff an volk und grobem geschüz  
 angesuocht und erlangt, daß obrist Vizthumb sambstag den 22. <sup>Apr. 22.</sup>  
 Aprilis ain hundert commandirter guoter außquetierer sampt ainer  
 halben carthunen zue hülff eingeladen und unß zuegefärtiget;  
 nicht weniger denen 4 compagnien der löblichen gräfflich Wolken-  
 steinischen und Goësischen regimente, welche auß Tyrol an  
 Bodeusee marchieren sollen, ordinanz erthailt worden, im noth-  
 fall der statt Überlingen zuezueziehen und beyzuespringen;  
 wie zuemahlen verschung beschehen, daß der rest deß löb-  
 lichen gräfflich Archischen regiments dem bemelten vortrab secon-  
 dieren und mit uechstem volgen solle.

Dieweil wür aber vor deß feinds eylendem aufbruch von  
 Mämingen und anzug uff allhero gewüße nachruchtung be-  
 kommen und besorgen müeßen, daß derselbe vor aulangen  
 der tyrolischen hülff unß übereylen möchte, haben wir bey herrn  
 obristen der statt Costanz, Maximilian Wilibald, deß hl. röm.  
 reichs erbruchsälten, grafen zue Wolfegg etc., wie auch bey  
 herren haubtmann Wilhalu Schänckh von Stauffenberg und  
 burgermeister und rath daselbsten umb nachperliche fürderliche  
 assistenz beworben, auß geschöpftem tröstlichem vertrauen,  
 seytenmahl wir der statt Costanz bei jüngst überstandner be-  
 lägerung mit 200 mann von unserer bürgerschaft die erste

1634 hülff bewißen, so werde man uns bey vorstehender gleicher noth und gefahr auch mit hülffloß laßen.

Apr. 23. Sonntags den 23. monats Aprilis morgen umb 7 uhren hat sich der vortrab deß feinds rütereî, in 4 trouppen abgethailt, bey Uffkürech, ein halbe stund ob der statt, sehen laßen. Nichts desto weniger der hayl. gottesdienst fortgesetzt und in gehaltner gewöhnlicher feyrtäglichen predig unsere commun mit repraesentierung aller gefahren und schaden an seelen, leib, haab und guet, welche der schwedische dominat unaußbleiblich nach sich zue ziehen pflegt, zue mannhafthen, dapferen widerstand ganz tröstlich ermant und bewögt worden, daß jedermann bey sich den steifen vorsaz und resolution gefaßt, lieber zue sterben, dan mit ainem accordbrüchigen feind in vergebenliche accords-handlung sich einzuelaßen; gestalt alß von dem prediger, unserer veranlaßung gemäß, (dan wir zue solcher predig all unsern burgers durch die stattdiener verkunden laßen) ab der canzel daß annuoten beschehen, welcher vor daß vatterland sein leben aufsetzen wölle, der solle sich seines gemuets mit aufhebung der gerechten hand öffentlich und sicht[159.]barlich erklären, haben die zuehörer alle zuenahl also bald ihre händ uffgeregt und hierdurch sich gleichsamb aydlich mit ainander verbunden, warbey wir mit büllichem ruhmb, ehren und flank gedenken sollen, daß auch die frembde unserer benachbarten herrschaften under ihnen und ettliche der freyen reichs rüterschaft in Schwaben zuegethone vom adel (welche neben ihren personen ihr trew hiehero salviert und lieber hauß und hof, haab und guot dem feind zum raub laßen, dan von E. k. M. devotion abweichen wöllen) mit der hand gleichmäßige offene demoustration zue nicht geringem unserem trost gethan, auch hernach in zeit wehrender belägerung ihren unverzagten heroischen muot, alß wahre edle kuecht E. k. M. in der that löblich bewißen haben. Gegeu abend volgt gewüße aviso, daß die schwedische infanteria mit der artiglieria berait zue Althaimb und Früeckingen, zwo stund von Überlingen, ankomen.

Apr. 24. Montag den 24. Aprilis streiften ettliche reuter biß gegen der müdtleren porten, daß Wißthor genant, und nehmen

18 schaff hinweg, welche daselbst uff der waid gangen. Bald <sup>1654</sup> hierauf näheret sich daß fuoßvolk mit starken compagnien von 300, ja 400 mann, welche bei der schießhütten zue lägeren begünnet, nachdeme aber auß dem new erhöhten vesten thurn zue st. Johanßen uff sie stark feyr geben worden, haben sie selben ort verlaßen und bei denen vor der statt gelegenen mühleuen, wahn man auß der statt nit sehen, noch mit stucken raichen können, quartier gemacht, hernach als sie mit dickem rauch, so von denen hierzwischen auß unsern befehl vor dem Höllthor in brand gesteckten häußern uffgaugen, bedeckt gewesen, zway falconet an ainem horn oder in den see aufräichenden vorschuß und *promontorio* plantiert und darauß uff die schüff zue schießen angefangen. Disen vormittag laßen mier ainen trompeter ein, welcher ohne schreiben und andere urkund allain mundlich vorgebracht, daß Ihr Excellencia herr generalveldmarschalk Gustav Horn ihne zue uns abgefertiget, die statt uffzuefördern, diweylen aber solche schickung wider krüegsbrauch beschehen, ist der trompeter biß zue anderer zeit angehalten worden. Nachmittag ist ain englischer lantenambt, nahmenß Joaun Stettmundt, welcher uff der vöstung Hochenzolleren ohnlangst commandirt, und den mier mit 27 seiner soldaten in nusere bestallung angenommen, mit diser seiner compagnia außgefallen, hat den feind in der schanz au waßer bey vorgedachten zweyen falconeten in der stüll hinderlichen und darauf also mannlich angegrüffen, daß derselb, weilen beyneben die unsrige ab den stattwehren mit geschüß tapfer secondirt, in 60 mann verlohren und die schanz verlaßen müeßen, unser seits ist aber auch einer todt gebliben. Gegen abend haben wir der P. P. Capucciner closter und kirchen negst an der nderen Seeporten, [160.] daß Grundthor genant, so vor wenig jahren auß dem grund erbawt worden, mit schmerzlichem herzleid abbrennen laßen und dise ehrwürdigen vätter in die statt einnähmen müeßen, weilen zue besorgen gewest, der feind sich in daß selbig gemäur einlägeren und verschanzen möchte. Die folgende nacht hat er mit uffwerfen der lanfgräben, schanzen und battereyen vor dem obern see-thor, in der Höll genant, zuegebracht, sonderlich aber die

1634 laufgräben von den hohen rebbergen biß zue underist hinab in solcher tüefen, daß man auß unseren zwar hohen mauren und thürnen nit ainen mann sehen können, gefüert und mit disen werken die nachgehende täg solchen unverdroßnen vleiß, ernst und arbeit gebraucht, daß sich darab hoch zue verwunderen und abzunehmen gewest, er habe ihne gänzlich vorgehouden, dise statt mit eyßerister macht nach allen seinen cröften anzuegreffen und zue bekriegen. Bey welchen werken die pauren auß den umbgelegnen dörfern, welche biß dahero zue hauß gebliben und mit contributionen ihre sicherhait vermaintlich erkaufft, sich vor slaven gebrauchen laßen müessen; darneben jedoch solchen hunger gelüden, daß sowohl sie als vil soldaten, wa sie daß loch treffen können, außgerüßen und zue unß oder anderstwhin übergeloffen, vil auch vor hunger gestorben; in maßen einem, so deßwegen geöffnet, daß noch früsche grüne graß in seinem sonst niechteren magen gefunden worden.

Apr. 25. Zünstag den 25. Aprilis, *festo s. Marci evangelistae*, haben die Schwedische mit dem tag angefangen, auß zway großen stucken den eyßeristen thurn, an dem oberen egg der statt im waßer gelegen, den man den Pulferthurn nennet, zue beschüessen, hergegen die unserige auß der schanz vor dem rütterlichen st. Johanßer ordenßhauß und ab ainem bollwerk bey dem zeughauß auf deß feinds batteria so wohl gespült, daß einem stuck die räder und lavetten abgeschossen, die schanzkärb zertrimmert und der feind von weiterem schüessen abznelaßen genötiget worden. Unter denen kuglen, welche in die statt geflogen, ist aine, 24 ũ schwär, durch daß spüthal biß in die vorstatt komen. Dieweilen wür aber bey unß leichtlich berechnen mögen, daß unsere buorger und einwohner ainem so mächtigen feind mit mänschlichen cräften nit gewachsen, auch von fremdem succurs noch kein gewüße nachrüchtung vorhanden gewest, haben wür unß zue dem allmächtigen gott und seiner gebenedeyten muotter, auß ainer nothhälferin und beschürmerin ihrer diener gewündet und an disem morgen nach gehaltenem ampt und predig ain sollennische procession von der pfarrkürchen bis zue obrist der statt, uff dem Galler genant, an

gestellt, darbey daß hochhaylige sacrament deß altarß von <sup>1634</sup> 1634  
 gaystlichen [161.] und weltlichen in großer anzahl begleitet  
 und darmit ab ermeltem hohem posto die statt mit gewohn-  
 lichen kühncercemonien vor dem feind geseget worden.  
 Hochbesagtes hayliges sacrament ist hernach in der pfarr-  
 kühn auf dem altar biß zue außgang der belägerung öffent-  
 lich vorgestellt gebliben, darvor tag und nacht die unsrige in  
 merklicher anzahl ihre andacht verricht und ab dem effect er-  
 fahren, daß der allmächtige niemand verlaßen, welcher zue seinen  
 nöthen ihue umb hülf aurrüeft.

Als wür aber nunmehr vor augen gesehen, daß der feind  
 an der oberen waßerseyten, in der Höll genant, vorderist an-  
 zuesezen in werk, haben wir die nothurft, dargegen zue  
 bawen, anordnung gethon und insonderhait daß Höllthor sampt  
 denen daran gelegenen häußern mit erden und anderer materia  
 außfällen, wie auch die pruggen beim Wißthor uffheben, den  
 graben und wahl darbey mit palesada beßer versichern und  
 ganz beschließen laßen. In volgender nacht ist herr haupt-  
 mann Ferdinand Newman, alß in dise statt verordneter coun-  
 mandant, bey nuß ankommen, deme müttwoch den 26. Aprilis <sup>Apr. 26.</sup>  
 drey schüß mit 50 mußquetirern auß der statt zue Costanz  
 gnarnison und 50 burgern beladen, gefolgt, uff welche der feind  
 bey der einfahrt auß ainer falconen zwelm schüß ergehen laßen,  
 darmit ain soldat getroffen worden. Disen morgen ist aber-  
 mahlen ein schwedischer trommenschlager vor daß Wüßthor komen  
 und weilen er nähers dan sichs gebürt, genähert und den trom-  
 melstrach übel gefüert, hat herr capitän Newman nit un-  
 zeitig verargwohnet, daß diß ein ingenieur, so vom feind, die  
 stattgräben und porten abzusehen, geschückt worden, deß-  
 wegen befohlen, ihne mit fewr geben zueruck zue treiben, in-  
 maßen ohne andere seine beschädigung geschehen. Disen tag  
 ist ain Salmanschweylischer underthon zue Düffingen, Nicolaß  
 Endreß genant, welcher krankhait halber von hauß nit ent-  
 weichen können, von etlich Schwedischen gefunden und über  
 die beschaffenhait der statt Überlingen mit ernstlichen worten  
 befragt, dieweil er aber, alß ain einfältiger paursman, von  
 fremblen unbekanten sachen schlechten bericht geben können,

1634 mit zugesammgebundenen händen an ainen baum aufgehängt und also hangend mit undergezognen füeßen schwerzlich gefoltert, hernach mit dem recht genaunten schwedischen barbarischen trunk beinahend gar verseufft und letstlich, nach abgeschnitten beeden ohren, halb todt gelaßen worden. Deßgleichen muster und *exempla* mehr dan barbarischer graußambkait in zeit wehrender belägerung an den armen landleiten vil veyebt und sonderlich an den landstraßen die bäumb voll uffgehänkter pawren gesehen worden.

Apr. 27. [162.] Donnerstag den 27. Aprilis sein uber die erste hundert noch 50 knecht von Lindow neben dreyen stucken groben geschüz mit ihrer zuegehör auß zue hülf aukomen. Dargegen der feind mit schüeßen auß allerlay groben stucken, darunter gemainklich 7 halbe carthausen zue mehr mahlen loßgangen, wie auch mit fewr und stain werfeu auß mörsern und anderen instrumenten unaußsprechlichen ernst gebraucht, daß unsere statt ander ansehen nit gehabt, alß wan sie ganz mit fewrflanmen nubgeben, im rauch verstückt und wegen erschrecklicher, unaufhörlicher donnerklöpfen der hümmel darob einfallen, alle häußer und inwohner bey erlebtem jüngsten tag zuemahl zue grund gehen wurden. Uud obwohl zwar durch die häufige granaten, fewr- und sprängkugeln, auch lästige stainwürf die tächer sonderlich gegen dem Höldttor übel verschmetteret und an vilen unterschiedlichen orten, weilen die häuser mehrerthails nur von schlechtem holzwerk gezümmert, gefehrliche brunsten angesteckt worden, haben jedoch nebst göttlicher gnad die weiber und knaben (under dessen unsere manschaft mit anderen militarischen werken occupiert gewesen) all solche brunsten mit ungläublicher nüeche und geschwindigkeit gedämpft. Zue welchem ende die weiber, gleich den soldaten, in absonderliche haufen oder rodten abgethailt, bey denen mit waßer angefüllten großen väßern tag und nacht in beraitschaft gehalten und wa ain fewrßnotli entstanden, alßbald mit ihren geschüren zuegeloffen; die knaben aber, wa sie ain gefallne fewrkugeln ersehen, haben selbe mit gewäßerten kneuteuten bedeckt und deß feinds künsten durch mitwürkung gottes zue nichten gemacht. Auf daß auch daß nothwendige

waßer gleich bey der hand wäre, haben wir den bach, so 1634  
sonsten unser mühlwerk treibt, von der oberen statt durch  
mütte der gaßen herab laiten und an taugenlichen orten zu-  
sammen schwellen laßen. Under erzeltem fewrwerfen die ob-  
berierte halbe carthaunen ohne ainigen nachlaß uff daß vor  
bemelte bollwerk bey dem zeughauß, uff den thurn beim Höldt-  
thor und daß thor selbst, wie auch uff die stattmauren und  
häußer darbey dermaßen getroffen, daß die mauren und häußer  
vilfältig durchlöchert, daß bollwerk zernichtet und endlich  
umb 5 uhren abends der thurn bey dem Höldtthor gar zue  
haufen geschoßen worden. Von welehem fall ettliche personen  
gebliben, dan der mehrerthail deß thurnß hereinwärts in die  
statt gefallen.

Der feind, so wegen nidergelegten thurnß und thoren die  
stadt offen und den freyen prospect biß uff den marktplaz ge-  
habt, schickt ainen trommenschlager herein und lasset die statt  
nochmahlen ufffordern, so ihme doch nit ernst, sonder weil wir der  
schwedischen soldatesca wüßentlich [163.] zur freyen beut ge-  
schänkt worden, ist dise aufforderung allainig, unß irr oder  
zweifelich zue machen, angesehen gewest; dan ehe wüß unß darüber  
bedenken, weniger resolviren können, last der feind die grobe  
stuck auf die geschoßne *bresica*<sup>1</sup> sambtlich loß gehen und  
gleich darauf mit höchster *furia* sturmb laufen, welchen er mit  
öfters abgewechselten compagnien angefrüßt und letztlich durch  
stränges antreiben fürnehmer officiere so weit fortgesetzt, daß  
ein zümmliche anzahl seiner knechten über die *bresica* in die  
statt komen und ettlicher orten daß geschrey erschollen, der  
feind habe die statt nun in seinem gewalt; darumb aber laßen  
die unßrige das herz und muot nit fallen, sonder begegnen  
und widerstehen dem feind so rüdtlich, daß deren, so über  
die *bresica* herein komen, ein guoter thail hier innen todt ge-  
bliben, überige über die mauren und laiteren in den graben  
abgestürzt, ettlich uff den laiteren bei den haaren ergrüffen  
und herein gezogen; sonderlich aber von dem thurn zue st.  
Johansen und der schanz darbey mit hagelschießen, wie auch  
auß den schüffen, so unterm commando deß herrn obristen

<sup>1</sup> Es steht regelmässig *bresica* in dem Codex.

1634 wachtmaysters Niclauß Weißen vor dem Höllgraben gehalten und uff den feind flankirt, vil erlögt, vil nur gequetscht und folgenden morgen in dem stattgraben halb todt und lahm gefunden worden. Und obwohlen über den ersten und abgeschlagenen sturmb noch zwehen weitere ansätz oder versuoch beschehen, hat jedoch der feind endlich, nachdem er biß in die drütte stund all möglichsten ernst angewendt, unverrichter sachen sich zue ruoh begeben und nit wenige sturmblaiteren zueruck laßen müeßen; unser seits seind nur 5 gebliben. Horn klagt seinen verlurst in ainem schreiben an jüngeren herren grafen von Wahlstein, diser zeit schwedischen statthaltern zue Mämingen, darvon abschrüft bekommen worden.

Disen obsüg haben müer der starken hand gotteß und ganz nit menschlichen kräften zuezueschreiben, dan wir diß tag nur 150 mann von Lindow und 100 von Costanz neben den obgedachten 27 soldaten, die underm commando des englischen leitenants umb unsern sold gedient, in der statt gehabt, welche auch nit alle bei der *bresica* wüder den stürmenden feind gefochten, sonder uff anderen posten verthailt gewest und wacht gehalten. Wür können aber erstlich und insonderhait zwayer *cavaglieri*, herren Johann von und zue Bodman und herren rüdtmaysters Niclaß de Saux (welche auf dem stainhaufen bey dem nidergeschoßnen Höllthor stehend, mit bloßen wehren den feind zueruck gehalten, biß unsere mußquetierer sich in rechte ordnung stellen und ihre schüz besser anlögen können) so dann ingemain all anderen [164.] unseren lieben nachparen ihren wolverdienten preyß und lob nit vorhalten, welche unsern buorgern und underthonen den feind abzuetreiben und die statt zue erhalten ersprüßliche hülf gethon, deren sie auch verhoffentlich mit unß genüeßen werden, weilen, nägst conservation der statt, auch die angränzende nachparschaft iu beßere sicherhait gesezt würd. Mit gleich schuldigem dank haben wir auch diejenige fromben catholische nachparen zue ehren, alß mit nahmen die von Costanz, Bregenz, Veldkürch, Arbon, Rorschach und in der ganzen landschaft deß herren prelaten und fürsten zue St. Gallen, welche für die betrangte statt Überlingen den schweren zorn und wohlverschulte straf gottes

zue müleren, offne gebettäge angestellt und nunmehr, daß sie <sup>1634</sup> erhört worden, sich mit unß zue erfrewen haben. Sonsten außerhalb der gnaden gottes were unser wenigkait so ring und von ettlich krüegsverständigen so schlecht gehalten worden, daß, wa man deren mainung volgen wöllen, hette man die vor specifierte wie geringe besazung sambt dem besten vorrath an früchten und munition zeitlich abführen und dem feind die statt ohne widerstand überlaßen sollen. Eß hat aber der gütige gott unsern buorgern und soldaten beßeren sünñ gegeben und mit verleyhung heytiger victori mänigklich dermaßen erfrücht, ermuntert und gestärkt, daß nit allein jederman *pro religione et patria* daß bluot zue vergüeßen, sonder auch alle muhe und arбайt außzuetawren verwunderlichen lust und eyfer bekomen.

Daher dan ervolgt, daß in wenig tagen gegen deß feindß werk und sonderlich an der *bresica* mit verfertigung starker bollwerken, steccaten, umblaufiger spüziger haspelen, verborgner tüefen kößlen, mit brädtern voll langer scharfen nägeln, mit schlagbäumen, so mit vil langen spüzen besteckt und anderen militarischen inventionen, wie auch an dienstlichen orten mit aufstellung newer batterien und dergleichen, sovil gearbeitet und effectuirt worden, alß sonsten in ettlichen monaten schwärlich geschehen wäre, also daß man dem feind weder *in valore* noch *in labore* etwaß nachgeben.

Freudtag den 28. Aprilis morgen früe treubt obgedachte <sup>Apr. 28.</sup> unsere besoldete mußquetierer die begird zue beuten in den stattgraben, darinnen sie noch zwehen soldaten, die wegen fünsterer nacht auß dem tüefen graben kainen außgang finden können, gefangen bekomen, sonsten aber von stattlichem gewöhr, klaidern und gelt guete beuten gemacht, auch bei 150 mußqueten mit sich hereingebracht [165] und die zueruckgelasne sturmblaiteren an ainem haufen zue äschen verbrant. Der feind, alß er vermerkt, waß die vergangne nacht die unsere an der *bresica* fortificiert und daß ihme das loch von newem beschloßen worden, fangt an, mit 7 carthaunen uff unser bollwerk zue tonneren, und damit wir von weiterem bawen abgeschreckt oder gehindert wurden, schüeßt er und

1634 würft ganz feyrige kuglen, fewersäck, stain, gebrochue wehren, radschinnen, eißene kedtunen und waß ihme nun zue unserer beschedigung an die hand gestoßen, also auch daß die markstein außgegraben, holzschlegel und klöz, ain kupferein bronnen-schöpfilin mit der anhangenden eybenen kettin und ain öhriner hafen voll dürrer huzlen oder bieren in die mörser geladen und unß zue schimpf und schaden in die statt geschossen worden. Wür haben, der posteritet zum angedänken, ain großen haufen sollicher, in zeit werender belägerung in die statt eingeworfner stainen zuesammen tragen laßen, darunder küßelstain von 100 und mehr pfunden gefunden worden. Von gleichem und mehrerem gewicht auch vil fewrkuglen hereingeflogen, die inwedig mit dratkuglen, nägeln und dergleichen angefüllt und zwar zue menschlichem verderben kunstlich be-raidt gewest, haben aber nit nach des feinds intention operiert; und obgleich unsere hölzene häuser oftmahlen fewr gefaßt, auch an gemeur und tächern von einfallenden stainen großer schad beschehen, sein jedoch die gegenmüttel jedeßmahl an der hand gewest und hat man, alles ungeacht, mit verbawen der *bresica* streng fort geschafft, daß hollwerk darvor mit torgelhäumen bevestiget und die nebengaßen alle mit brustwehren beschloßen.

Dieweilen aber die unsrige durch beharrliche arbeit ermattet, ettliche auch von dem unnachläßlichen schießen, stain und fewr werfen beschädigt und insonderheit nachdemé der feind an mütte deß Mühlbergs nahend dem stattgraben ein hohe bateria (darab er ainen jeden in der statt biß zue unserm rathauß sehen und treffen, auch uff die verbawte *bresica* gar gewiß spülen mögen) uffgeworfen, dahero zue besorgen gewest, daß er nach erweiterter *bresica* abermahligen sturmb anlaufen werde: so hat herr Wilhelm von Horch, obrister leitenant deß Scherffenbergischen regiments zue pferd, so ain zeit lang bey unß quartier gehabt, gar wohl und loblich gethau, daß er disen morgen nach Costanz umb mehreren succurs sich bemüehet und gegen abend mit 200 soldaten vom graf Wolffeggischen regiment zueruck komen, welche herr obrist wachtmayster Nicolaß Weiß mit seiner underhabenden schüffarmada hiehero

conducirt und dem feind, so daß anleuden mit schüessen ver-<sup>1634</sup>  
wöhren wöllen, auß seinen schüffen dapfer geantwortet. Bald  
nach ankunft diser newer hülff hat der feind sturm geloffen  
und auf ain stund lang durch die erweiterte *bresica* durchzue-  
brechen allen gewalt gebraucht, von den unsrigen aber so  
mannliche restenz gefunden, daß er mit zimmlichem verlust  
abgewichen [166] und über die todte noch 9 gefangne zue-  
ruck laßen müeßen, darunder deß generalmaior Tubadelß  
leitenant gewest, welcher aber von empfangenen tödtlichen  
wunden bald sein leben geendet. Nach dem sturmb ist von  
außen daß fewr und stein werfen sambt dem schüessen uff die  
*bresica* widerumb angangen und durch die ganze nacht con-  
tinuirt, daß wir in stätter sorg und angst begrüffen zuer natür-  
lichen ruch kein zeit und zue vorhabendem mörderigem haubt-  
sturmb desto weniger craft und vermöglichait hetten.

Samstag den 29. Aprilis mit ambrechendem tag seind unß<sup>Apr. 29.</sup>  
wider 50 fräsche knecht von Lindow zuekomen, gegenseits  
aber daß schießen, stain und kugel werfen auß stucken, mörsern  
und bolern unaufhörlich fortgangen, dergleichen *furia* nit bald  
bey ainer belägerung, wie vil alte erfahrne soldaten bezeugen,  
von ainem feind erzaigt worden. Benantlich kuudschaften die  
gefangne, daß nun innerhalb 8 stunden 748 metalline kuglen  
auß großen stucken hereingespült worden, und wüßen die  
umbsäßen deß Bodensees, daß von disem erschröcklichen  
schüessen die gemaurte vöste heyßer 9 stund von hinnen gleich  
als von ainem erbidem erschüttert worden. Zue diser ge-  
waltigen feindlichen verfolgung und vor augen scheinenden  
eyßersten gefahr diß unglück geschlagen, daß heutigen vor-  
mittag unser commandant herr capitän Newman von ainem  
schuß in den rechten arm verletzt worden und sich curireuß  
halb in die insul Mainow überführen laßen. Eß hat aber der  
allmächtige gott zue unserem trost wunderbarlich geordnet, daß  
obernauter herr Wilhalm von Horich, alß ihme herr Newman  
beim abscheiden sein hinderlaßende soldatesca recommandirt,  
er, von Horich, sich auch hierauf zue unß auf daß rathauß be-  
geben und auß unser antwortlichen erklärung sich unserer buorger-  
schaft unverzagten gemüets und bestandhaftigkeit vergewißt

1634 und versichert befunden, daß commando in diser statt E. K. M. zue allerunderthänigsten ehren und diensten guotwülig ubernohnen und durch die wehrende belägerung ruchmblich geföhrt. Nachdem nun mit oberwehntem grausamen schließßen, fewrwerfen und stainhaglen die statt den ganzen tag vor- und nachmüttag über all maßen jämerlich geängstiget, die heyßer nahend beim Höllthor fast alle zerrüßen, die tächer zerschmettert, der pulferthurn durchschoßen, die mauren viler orten durchbrochen und sonderlich von der obgedachten batteria an dem Mühlberg, alß welche der *presica* überlegen, die unsrige uff daß bollwerk und uff den gaßen, so ernstlich geplagt worden, daß nirgends mehr (auch sogar in der [167] kürchen, weilen ettliche kuglen eingefallen) kein sicherheit zue finden gewest, hat den veldmarschalk Horn gedunckt, die rechte zeit zu sein, unß abermahligen schrecken einzuejagen und zur ergebung zue vermögen; schreibt derowegen an herren von Horich und unß bey ainem trompenschlager, und haben wir diß schreiben deß commendanten beantworten laßen; uff daß wir aber deß feinds truz nur gnuog zue verspeynen, fahrt er, under einlüferung seines schreibens und verfaßung der antwurt, mit unabläßlichem schießen immerzue fort, laßet auch daß volk zum sturmb anziehen, welcher nach ersehung der unerhofften widerigen antwort dermaßen zornig und furiosisch angangen, *ut plane foenum in cornu Hornius videretur*, und hetten ohne göttlichen beystand unsere wenige *forze* gegen sollicher macht und ernst schwärlich bestehen mögen. Dem allmächtigen aber seye lob und ewige dank gesagt, daß auch diser drütte sturmb ainem so grümmigen, wüteuden feind mit seinem großen und unserem sehr geringen verlust glücklich abgeschlagen, wie zuemahlen alle hoffnung benohmen worden, bey diser so müchesamblich und costlich geschoßnen *bresica* waß weiters außzuerüchten, sonderlich weilen unsere schüffarmada, so oft er an disem ort ansetzen wöllen, ihme an die seiten gefahren und im stürmen nit geringe hünderung und abbruch gethon. Die- weilen dan unser statt an disem ort, die Höll genant, den drüdten sturmb außgestanden und fürters nit attachirt worden, ebenuäßig verschinen herbst zue Costanz der feind an ainem

ort, daß Paradeß genant, den ersten sturmb verlohren, so ist 1634 dannhero daß sprüchwort entstanden: der Horn habe zue Costanz nit in daß paradeß und zue Überlingen nit in die höll komen kenden. Von gleicher allusion, auch nach dem ersten sturmb, die scherzred komen: der teufel hab ans der höll die statt Überlingen stürmen wöllen, dan ain schwedischer officir, Teufel genant, die *bresica* bereits erstigen gehabt, schreyend *Victoria, Victoria!* deme aber ainer mit gegebenem tödtlichem schuß bald daß maul beschloßen und wider in die Höll oder Höllgraben, dahin er gehört, gefallen. Under disem drüdten sturmb haben ettliche truppen auf emfagne losung zuegleich bey anderen posten und fürnämlich bey dem Wißthor und Uffkürcherthor angesetzt, haben aber aller orten gnuogsamen besazung und resistenz gefunden und vil zuer grabenfüllin dahinden gelaßen. Beim Höldthor seyen 17 gefangen und in die statt eingebracht worden. In volgender nacht, als die unsrige im stattgraben die geblübene Schwedische umb der beut wülen besuocht, hat sich ain dänkwürdige geschicht begeben. Nämlich, findt ain kayserische soldat ainen schwedischen im graben lügen und übel verwundt, mit [168] dem faugt er an zue sprechen und vernimbt auß der red, daß er sein lanzman seye, befragt ihn seines namenß und vatterlands; der antwortet, seye von Zernüz bey der statt Labach gebürtig, heiße Peter Gottßman, habe hiebevör E. K. M. gedient, seye hernach gefangen und zue disem sturmb, wie andere mehr, wider wülen angeführt und vornen an die spüz gestellt worden. Der Kayserische fragt weiter, ob er noch mehr geschwisterigt habe und waß nahmens? Der Schwedische nennet alle und darunder auch ainen Hannß Gottßman; diser (spricht der Kayserische) bin ich und du bist mein bruoder. Nimbt ihne darauf in seine arm und führet ihne in die statt herein.

Wir könden und sollen bey beschreibung des heutigen sehr ernstlichen verlaufs zue der ehren gottes unvermelt nit laßen, daß, gleichwie vor zwayen jahren geschöhen, wir disen morgen nach gehaltner predig durch den prediger gott dem herren und der hümmelkönigin Mariae, als unserer erkiesten fürbütterin, in volkreicher gegenwart der buorgerschaft ain abermahliges

1634 *rotum* aufgeopferet, für uns und unsere nachkommen, denjenigen tag, daran der feind seinen abzug zue nähmen, aller jährlich mit einer procession, dem lobgesang *Te deum laudamus* etc. und anderem gottsdienst hayligen und feyrlich halten, auch die hülnuß der junkfrawen Mariae nach der figur, wie selbige gestern zwischen 9 und 10 uhren vormüttags von ettlichen fromben, gottsferchtigen personen ob der statt in lüften gesehen worden, nänblich mit ihrem geliebten kindlin in ainem kranz eingeschloßen, von lauterem sülber, nach ertragen und möglichkait unsers erarmtten stattweßens machen und alß ain offen beständiges sügzaichen in besagter jährlicher procession umbtragen laßen sollen und wöllen. Welch unser wüßentlich wohlbedächtliches gelübd und versprechen vil ehrengemelter prediger capucinerordenß P. Stanislaus vor dem hochwürdigsten sacrament deß altars mit gebognen kneyen vollbracht, vil gottseelige leut mit heufigen zähren begoßen und zweifelsohne darmit den gerechten zorn gottes erwaicht haben.

Apr. 30. Sonntag den 30. Aprilis thuet der feind unß mit gewohnlichem schüßen, fewr und stain werfen aufhalten, damit wir ihme an verfertigung seiner newen schanz und bateria gegen der müdtleren seyten der statt (uff der Wiß genaut), dahin man mit stücken auß den schüffen nit reichen können, desto weniger [169] hinderlich seyen; praesentirt sich hernach umb mitternacht abermahlen und stellet sich, ob er wider stürmen wolte, wird aber bald abgefertiget und mit bluofigem kopf haimb oder abgewisen.

Mai 1. Montag den ersten May und der hayligen aposteln Philippi und Jacobi festag, würd beder seyts schlecht feyrlich gehalten, dan die Schwedische an den newen laufgräben schanzen und batterien zue st. Catharina (ainem von unß bey vorigem Weinmarischen überfall abgebranten spüthahof), wie auch beim gozacker und underhalb des Hüzlerßbergs gegen dem Wißthor stark fort gewerket, dargegen die unsrige mit schießen uff selbige werk nit gefeyret, darzwischen ermelt thor mit palesaden und anderem inwendig gebawen beßer versicheret und hinder dem nächsten thurn darbei (der Roßenobel genant) ain vestes bollwerk aufgericht, weilen zue erachten gewest,

der feind werde disen altershalb übel vergangnen thurn vor-<sup>1634</sup>  
derst zusezen. Gegen nacht begrüest er unß, seinem gebrauch  
nach, mit gar großen stainen, darvon die tächer hin und wider  
gelüden, last auch gegen unßern stucken, darmit mier ihue  
die newe werk zue grund zue schießen vermaint, sein gro-  
bes geschüz dapfer hören, jedoch ohne der statt besonderen  
schaden.

Dünstag den 2. May continniert er sein angefangne schanzen <sup>May 2.</sup>  
und baterien, darauf wir ab den thürnen und stattwehren, so  
guet möglich gewest, gespület und ihue an der arbeit gehindert;  
disen tag sein anß dem läger vil außgerüßen, welche die große  
hungersnoth geklagt und daß der gemaine soldat zum ferneren  
sturmblaufen nit lust, dan die beut, deren sie verträst worden,  
gar zue thewr und mit bluot bezahlt werden müße. Daß ge-  
wöhnliche steinwerfen haben wir disen tag zum drüden mahl  
überstanden, welches der feind die nechste tag umb sovil öfter  
gebraucht, weilen nach bericht seiner außgerüßen soldaten  
vor die stuck die nothwendige anzahl der kuglen ermanglet  
und erst von Ulm und Schaffhaußen dergleichen und andere  
munition mehr erfordert werden müessen.

Müttwoch den 3. May macht der feind anfang, den ob- <sup>May 3.</sup>  
genauten Roßenobelthurn zue fellen, oberhalb mit schüeßen  
anß seiner neuen batterien, welche er gegenüber wenig schrüdt  
von dem stattgraben die vorhergehende nacht verfertiget, under-  
halb aber mit graben ainer *mina*, die er durch den obwohlen  
tiefen stattgraben biß under den grund des ermelten thurnß  
zue bringen vermaint. Dargegen wir durch ettliche bergknappen  
ein *contramina* ansetzen laßen; haben auch die schwedische  
canonen auß der statt ab ainer zwischen dem Wagsanter-  
und Kolthurn in den bäumgärten aufgeworfner newer bateria  
so wohl geantwurt und sonderlich sein neue schanz dermaßen  
getroffen, daß nach außsag [170] aineß ubergeloffnen in ainem  
schuß 7 Schwedische, darunder 3 conestabel gewest, zue plaz  
gelegt worden und der maior die andere stuckmayster, welche  
ihre köpf nit herbieten wöllen, mit antrewen des strücks uff  
die batteria zwingen müessen.

Dounerstag den 4. May mit anbrechendem tag hat daß <sup>May 4.</sup>

1634 abermalige spülen auf den Roßenobelthurn auß dreyen großen stücken anfang genohmen, deme die unsrige mit ainer halben carthauuen und ainer veldschlangen ain end geschafft und deß feinds batteria so weit ruiniert, daß er sich derselben diß tags nit gebrauchen können. Damit aber derselb nun ainest unsern muoth (dergleichen er villeicht bey anderen seinen vorgenommen impresen nit bald erfahren) zue verspüren, daß man ihme nit allain zuer defension in der statt, sonder auch zuer offension gnuogsamb gewacksen (uneracht man nachrichtung bekommen, daß die nechst vergangne nacht bei 800 mann frisches volk mehreren thails auß dem Schweizerland in deß feinds läger ankommen), so hat unser commandant, herr von Horich, nachmittag bei 300 mann von der buorgerschaft und soldatescâ außlesen laßen, denen nin anzahl frischer, fraidiger pawren beygeordnet, welche mit großen schnidhämmern, axten und ettlichen hierzue insonderhait gemachten stähelinen nägeln, theils auch mit strow, bäch und dergleichen fewrigen materien außgerüst, am bestümbten ort erschienen, darunder mit büllichem ruemb zue bedänken, und zue beuennen ist herr Matthacus Bach, auß unser nachparschaft deß Hägew gebürtig, capitänleutenant über die Costanzische tragoner, welcher vor dem außfal seine underhabende, uff offnem plaz also angeredt: ob sie bey iez vorstehender occasion ihr leib und leben, wie ohne daß rechtgeschaffnen soldaten wohl anständig, aufsezeu wölleu? Darüber alle mit ja geantwortet und er zue beschluß: So geschehe eß in dem namen der allerhayligsten dreyfaltigkait! gesprochen und gehaißen, daß jeder mit gebognen knieen daß haylig Vatter unser betten solle; wie geschehen, und herr leutenant ihuen hierauf den hayligen namen *Jesus* zuer losung geben.

Volgends der außfall durch zwehen abgethailte haufen an zweyen orten, wie auch darauf der angrüff nach empfangner losung ab dem Roßenobelthurn, sambtlich und mit deß Allerhöchsten beystand so glücklich ergangen, daß der von vilen victorien insolentische und dergleichen kuenhait von so hart belägerten ganz nit besorgende feind ainßmahls überrumpelt, auß seinen trenchiren und schanzen veriaigt, daß grobe geschüz im stüch laßen müeßen. Demnach aber solches wegen mangel

der pferden nicht fortgebracht werden mögen, so seyen doch <sup>1634</sup> vier stuck der schonisten und (wie man referiert) mit fürstlichem würdtenbergischen wappen bezaichnete große maurbrecherin <sup>1</sup> vernaglet, die laveten zerschmetteret oder durchs fewr verzehrt, die räder daran zerschlagen und, neben dem schanzzeug mit der [171.] statt Ulm wappen und anderer guoter beut, 6 $\frac{1}{2}$  thonuen pulver erobert worden. Von den Suedischen seyen vil, denen daß außreißen zue kurz worden, und sonderlich welche sich in den laufgräben versteckt, nider gemacht, 8 in quartier genomen und hiercin gebracht worden. Seittemahl aber der feind hierzwischen sein cavalleria versamlet und uff die unsrige zuegeruckt, haben dise mit so geringer anzahl den flüchtigen weiter nachzuesetzen bülliches bedenken gehabt und desshalb mit guoter ordnung ohne anderen verlust (alß daß ain mezger mit dreyen schüßen getroffen worden) sich in die statt retiriert. Dem feind ist daß nacheylen so lang gestattet worden, biß er under unsere stuck komen, von denen er unfreundlich salutiert und wider nach seinem posteu verwisen worden. Dergleichen despect ist dem veldmarschalk Horn nit bald bey einer andereu belägerung, sonderlich von so schlechter mannschaft, alß er die Überlingische gehalten, begegnet; laßt derowegen seinen zorn mit 4 new uffgeführten groben stucken noch selben abend hören und uff mehr genannten Roßenobelthurn stark fewr geben. In volgender nacht ist herr capitän N. Trombetta bey uß mit 50 früscher knechten ankomen zue waßer.

Freuttag den 5. May continuiren die schwedische bixen- <sup>Man 5.</sup> mayster daß gewöhnliche schüßen, nit nur uff bemelten thurn, sonder auch uff die stattmaur daran und anderseits auf die maur beim Kolthurn, villeicht durch solche vilfältig loßbrännen anzudeuten, daß, ob zwar gestrigen tages vier stuck zue unnuz gangen, ermangle jedoch ihme noch nichts zue unserer vexation. Herentgegen wir der bawfelligkeit deß Roßenobels nicht trawenderfen, sonder besorgen müeßen, daß der feind, nachdeme er solchen zue haufen geschosßeu, uber den darmit angefülten graben

<sup>1</sup> Hier steht im Druck: *durch unsern burger, Johann Georg Kircher,*  
— was Bürster weglässt.

1634 sturm anlaufen möchte. In diesen erweckung die tächer ab den nechsten thürnen und heußern darbey abgetragen, die häuser selbst und die stattmeyren mit allerley materia außgefüllt oder gefüttert und *in summa* alles, was möglich gewest, dem feind in weg gelegt worden. Gegen abend hat seinen noch von gestrigem despect brinnenden zorn ain starker regen abgekühlt, welcher die folgende nacht hindurch continuiert und sonderlich in den laufgräben die sonsten von hunger übel accommodirte schwedische soldaten erquickt, dan daß wassertrinken zwar wolfeil, daß brodeßen und weintrinken aber in ihrem läger gar thewr worden.

Deßhalben sie von unseren kurzweiligen knechten vil spottwort hören und gemainlich sich hungerleider schelten laßen, wie auch auß den häußern volle weingläßer sehen müeßen, deren sie doch nit genießen mögen. Jedoch haben sich ettliche noch so früsch und fraidig befunden, die sich umb mütternacht an den wahl beim Wißthor gewagt, in hoffnung, eß wurden die unsrige wegen regenwedterß [172.] entschlaffen sein oder sonsten ihrer nit wahrnehmen, haben sich aber in beden betrogen gefunden und unverrichter sachen wieder abzuehen müeßen. [Nota, daß soll man freylich Überlingerischen buorgern nit gelten laßen, dan solches sie nit gethon, sonder frembde pawren und soldaten, freylich hetten sie die statt dißmahl verschlaffen und nit so lang aufgeschoben.<sup>1</sup>]

May 6. Sambstag den 6. May würd zue Costanz ein groß lastschüff mit ainer halben carthaunen und veldschlangen hinder ainem von holz gezümmerten bollwerk außgerüst, dem feind sein außfahren in den see zue verwehren oder auch seine beede schüff, die er ohnlängst in seinen gewalt gebracht, wa möglich zue grund zue schüeffen. Warbey die wohlmainliche getrewe vorsorg deß obristen daselbst, herr Maximilian Willibaldt, Erbtruchsäßen, grafen von Wolfegg (welcher diß tags neben herrn N. Fuchßßen, obristenleutenant deß grätlich Wolkenstainischen regiments unß persönlich besuecht) wie zue mahlen deß obristenleutenant Onophry Singerß nit ungerüemt zue laßen; darweilen sie vernünftigt ernessen, was an conservation unserer

<sup>1</sup> Von *Nota* an Zusatz Bürsters.

statt<sup>1</sup> der statt Costanz gelegen und daß der feind, wa er sich <sup>1634</sup> zue waßer mehr stärken solte, von dieser revier so bald nit wider abzuetreiben sein wurde, haben sie wohl unser statt zue guotem alß dem feind zum schaden alle dienliche anstalten gemacht, obwohlen anfangs hierinnen ettliche scrupuliren und vermainen wöllen, daß wohl besagter herr obrister seiner posto in acht nemmen und unß gleichwol allain umb daß unsrige sorgen und worgen laßen solle. Waß er also gemeltermaßen in dem militarischen praestirt, daß haben Ihre fürstliche gnaden, herr Johann, bischof zue Costanz etc., deß herrn obristen bruoeder, in dem gaistlichen gleich eyferig verfüeget, indeme sie die obgerümbte gebettäg in allen kürchen der statt Costanz angeordnet, auch mit selbstaigner täglicher beywohnung anderen zue gleicher nachvolge und andacht löbliches exempel vorgetragen. Sonsten hat der feind heutigen sabath vast feyrllich begangen, und, so vil man sehen können, ob der erden wenig gearbeitet, underhalb aber villeicht mit der *mina* desto stränger fortgefahren, weilen unser statt uff ainen stainfelßen gebawet und darmit (ohne die seiten an dem see) umgeben ist, wardurch daß miniren zweyfelsfrei gar hart und langsam hergangen.

Sonntag den 7. May morgen früe haben die unsrige mit <sup>Mat 7.</sup> vorbeschriben Constanzischen lastschüff und übriger schüff-armada die schwedische reytere in dem quartier Süpplingen besuochen wöllen, die aber nit stand gehalten, sonder sich in den vorthail retirirt, dahin ihnen unsrige nit beykomen kenden. Ist also der tag beederseits, außerhalb continuirlichen schanzens, wenig [173.] tentirt worden. Der feind, wie man vermerken kennen, ist im werk gewest, auch gegen dem Höllthor ain *minam* zue füehren, darwider wir von St. Johansen den Sandberg durch nider ain newe brustwehr machen und innerhalb der eingeschößnen Höllporten ain tüefen graben aufwerfen laßen, umb zue erkundigen, wie der grund beschaffen und ob er zum miniren taugelich; nachdem wir aber ainen harten stainfelßen befunden, haben mier unß deß feinds vergebentliches arbeiten

<sup>1</sup> Von diesem Satz, im Druck von 1756 auf S. 24, fehlen bei Bärster die Worte *vernünftig — statt*.

- 1634 nichts irren laßen. Nachts seind unß widerumb von Costanz bey 100 soldaten zuekommen.
- May 8. Montag den 8. May<sup>1</sup> bei früter tagzeit ist herr Augustus Vizthumb, obrist und gubernator zue Lindow, allhero komen, die ubel betregte statt zue consoliren und wa mangel erscheinte, notwendige provision zue machen, welches wir dankbarlich zue erkennen haben, dass er müttelst zuegeschaffter erster volkhülff, munition und anderer nothwendigkait bey erhaltung diser statt anschulich cooperirt habe. Weilen auch ab gestrigem schüessen zue vermerken gewest, daß der feind beim Roßenobel und Kolthurn *bresica* zue machen und diser orten die nechste gefahr sein möchte, hat unser commandant innwendig alles mit newen gräben, schanzen und anderen werken aufs vleißigst verbawen laßen, den feind, wan er gleich über die nidergelegte thürn und mauren eintringen wollte, dardurch abzuetreiben, an welcher arbeit er unß nächtlicher weil mit gemachten blinden lärmn zue verhindern understanden, zuweilen auch mit stainwerfen und tonneren auß groben stucken sich hören laßen. Dem wir *pro antidoto* 8 fewrknglen in daß läger hinauß geschückt, darmit er nit vermainen möchte, daß er iu diser kunst allain mayster wäre.
- May 9. Zünstag den 9. May hat der feind abermahlen mit 4 stucken den Roßenobel- und Kolthurn so lang beschoßen, biß wir ihme mit glücklichem gegenschießen ab ainer auß dem genauten Dischgerhof new uffgerichten batteria daß handwerk nidergelegt.
- May 10. Müttwoch den 10. May mit dem tag hat er unß, seinem gebrauch nach, auß großen stucken begrüest, deme wir ab der newen batteria beim Kolthurn auß 2 halben chartaunen dank gesagt und, so vil zue ersenhen gewest, ain stuck verletzt, daß darmit ferner nit mehr gespült worden; ebner maßen wir auch uff diejenige, so sich uff der *mina* befunden, fewr geben laßen, darvon etliche über und übergehend gesehen worden.
- May 11. [174.] Donnerstag den 11. May verlautet, daß in deß feinds läger 1200 mann würdtenbergisches landvolks angelangt, dar-

<sup>1</sup> Im Druck von 1756 steht diess beim 9. Mai, während zum 8. Mai das erzählt wird, was Bürster zum 9. Mai setzt.

gegen unß ain halbe carthannen, welche uff vorgedachtem <sup>1634</sup> Costauzischem lastschüff gestanden, und von Brogenz der anfangs vermelte rest des gräflich Archischen regiments von ungefehr 600 köpfen und 10 fahnen zuekomen; der vormüttag ist mit ernstlichem spülen, sonderlich uff den Kolthurn und auß der statt mit gleichem gegenspülen uff die schwedische schanz bey st. Chathrina zuegebracht worden. Nachmüttag hat die schüffarmada dem feind im läger bei Nußdorff mit stucken und mußqueten zue schaffen geben. Under dem scharmüzeln praesentirt sich ain schwedischer renter vor dem Wagsauterthurn, treibt vil spottreden, wird jedoch mit etlichen mußquetenschüßen abgefertigt und begibt sich weiter zum nechsten thor, daß Uffkücher thor genant, sprengt und dummelt sein pferd under augen der wacht und weilen der ort etwaß erhöcht, sagt, er wolle ain klösterlein dahin bawen laßen; findt aber bald sein kürchhof allda, dan er, von ainem mußquetierer getroffen, ab dem pferd todtgefallen, und laßt für die neue stiftung des klösterleins all sein vernögen von stattlichen klaidern, gewehr und zimlicher paarschaft uff der wahlstatt; der außgeblinderte cörpel deß tolln stifters ist in den tiefen graben hinundergestürzt worden. Die folgende nacht hat man auß dem läger und auß der statt etlich granatknglen gegen ainander gewäcklet; der msrigen effect ist nit zue erfahren gewest, der feind hat gleichwol ein fewr causirt, so aber bald ohne schaden gedämpft worden.

Freuttag den 12. May von angehendem tag beschüebet er <sup>May 12.</sup> mit dreyen halben carthannen den vilbenanten Roßenobelthurn 6 stund lang dermaßen ernstlich und unabläßlich, daß zueletzt daß halbe vorderthail in den graben gefallen; hinwidermb unsere constabel aus allen disseitigen batterien tapfer antwort geben und sovil man sehen könneu ihre arbeit wohl angelegt; dem feind ist auch ein schuß uff die batteria beim Kolthurn angangen, so ain rad von der halben carthannen und zwehen handlanger weggenommen. Auf daß aber, wan gleich der Roßenobel völlig zue platz gelegt und der feind darauf stürmen wolte, an gehöriger *diffesa* nichts abgienge, hat man hinder dem thurn und der stattmauren ain neue föste brustwehr uffgericht,

1634 die dem feind zue besteigen so schwer als die maur selbst  
gefallen wäre. Nicht weniger man auch die beede gassen an  
st. Lucenberg mit newen werken beschloßen und befästiget.  
In volgender nacht [175.] hat der allmächtige den grösten un-  
fahl diser ganzen, sonst glücklich außgestandnen belägerung  
verhängt; nämblich als bey fünsterer nacht ain schüff, so naher  
Salem gehörig, gleichwohlen mit ettlichen nit sonders köstlichen  
mobilien so mehrerthail den buorgern und insonders herren  
Andreae Ainhardt, doctor Hanen und anderen zue gehört, allain  
ohngefahr 20 personen (mehrerthailß Salmanschweylische, allain  
außgenohmen zwo fürnehme buorgerßfrawen, als gesagten doctor  
Hanenß und deß . . . .<sup>1</sup> gewest) von hinnen uff Costanz fahreu  
wöllen, nachts umb 10 oder 11 uhren, und weilen unser schüff-  
armada underhalb der statt am land gehalten, vor feindlichem  
straiß sicher zue sein vernaint, haben die Schwedischen mit  
obvermelten ihren zwayen schüffen, von Nußdorf auß der  
Mainow zue, demselben nachgesezt und daßeibige bei der Mainow  
ereyht, alsbald bestiegen, die manßpersonen und schüffleit ohne  
allen widerstand thailß jämmerlich nidergehawt, under welchen  
M. Jörg Zängerlin, Salmanschweylischen küefermayster, mit  
ainem schlachtschwert schier mitten entzway gehawen, thails  
inß waßer gesprängt, under welchen 3 starke Salmanschweylische  
Fräeßen und deß herren pfüsterß knecht oder schreiber Hanß  
Frückher, und in dem waßer noch mit den klainereu schüfflin  
vervolgt und jämmerlich umbgebracht. Vorgedachte beede  
frawen haben mit erbärblichem heylen, bütten und versprechen  
großer ranzionen kümmerlich daß leben erhalten, seind sambt  
dem schüff und obhabendem raub in daß läger ob der statt  
geführt, alda die aine, so an dem arm ainen harten straiß  
empfangen und verlözt, durch des veldmarschalk Horns chyrurgum  
verbunden, nach zwayen tagen aber beede, ohne andere ranzion  
(als waß man villeicht bey ihnen an parschaft gefunden) loß-  
gelaßen und mit ainem trompeter oder trommelschläger wider  
zue hauß geschickt worden. Der schüffpatron hat sich mit  
schwimmen in die insel Mainow salvirt und, daß der feind so  
nahend, podtschaft bracht; ain andere weibßperson, so auch in

<sup>1</sup> Lücke in der Handschrift.

diesem schüff gewest, darvon komen und salvirt worden, wird 1634 und ist oben angedeut worden pagina 27.<sup>1</sup>

Sambstag den 13. May haben die schwedische stuckmayster Mal 13. ihrem grobem geschütz rast und fewrtag gelaßen; jedoch aber damit wir nit gar zue ruoh oder ohne sorgen wären, mit ettlichen stainen hereingespült. Damit auch unsere schüff am gestad bey dem kornhauß in beßere sicherhait gestellt und von deß feinds schanz und batteria, die er gleich zue anfang an obbeschribnen *promontorio* auferhawet gehabt, unbeschedit bleiben möchten, ist hinder dem pulverthurn ain starks blockwerk, wie auch [176.] innerhalb des Grundthorb ein neweß werk aufzuefüren anfang gemacht worden. Alß sich der sabath mit undergang der sonnen geendet, haben obgemelte stuckmayster durch die nacht hindurch ihr gewöhnliches spül abermal geüben, jedoch mit mehrerem schrecken als schaden.

Sonntag den 14. May ist unser soldatesca und buorger-Mal 14. schaft zwaymahl in *battaglia* gestanden, wüllentß, in daß läger außzufallen und dem feind ihren beherzten muoth zue erzaigen, daß man nämblich fürderhin sich nit in die mauren einschließen zue laßen, sonder auch in offnem veld zue fechten resolvirt seye. Demnach man aber vermerkt, daß dem feind dieß vorhaben verkundschaft, in maßen er sein ganze armada zue roß und fuoß durch ergangne lärmenzaichen und glockenstraich von dem kürchlein zue st. Ulrichen auß allen quartiren erfordert und versamlet, hat man unser seits rathisamb befunden, den außfahl biß zue beßerer gelegenhait einzustellen; sonderlich nachdeme man gewahr worden, daß der feind wider gewohnhait nur ain halbe carthaunen auf die maur beim Roßenobel loßgehen laßen, hat man die vermuotung geschöpft, er werde das ubrige geschütz mit hagel gefüllt und auf der unserigen ankunft reservirt haben. Gleicher mainung unsere künstler ainen fewrsack mit vilen schlägen und ain vaß voll stain gar artig zuegericht auf die *bresica* gestellt, den Schwedisehen zue ihrem

<sup>1</sup> Zu diesem Absatz hat Bürster zahlreiche Zusätze gemacht, die indess so in den Text verwoben sind, dass sie sich im Druck nicht hervorheben lassen. Über den Vorfall selbst vgl. oben S. 48, 49.

1634 trunk diß confect zue praesentiren, wan sie ferner an disem ort anzusezen lust hetten.

Nachdeme aber der feind vermerkt, daß eß nit mehr unß die zeit, unß allein zue plagen und zu ängstigen, sonder daß eß fürhin ihme auch gelten und vor stundlichen außfühlen kain ruoh oder sicherhait mehr sein werde, beneben sein volk weitere übelhait und gefahr umbsonsten außzuestehen sehr verdroßen und unwillig, dahero auch daß außreißen länger ie gemainer worden; über diß die *mina*, worauf er sich vil verlaßen, nit nach verhoffen fortgangen, auch weiters nit fortzuebringen gewest, weilen die unsrige mit contraminieren seinem graben gar nahend komen: so hat er bey sich endliche resolution gemacht, auf montag, als morgen den 15. May noch ainen und den  
Mai 15. letzten versuoch zue thuen, und wa die *mina* recht außschlagen und weg machen solte, uff den Roßenobel generalsturm vorzunehmen. Stellet deßwegen seiü volk zue roß und fuoß angesicht unser in völlige [177.] schlachtordnung, laßet darauf zweifels- ohne all seinen überigen vorrath von granaten, spräng- und fewrkuglen, biß uff 150  $\text{t}$  schwer, in die statt einwerfen und zuemahl auß der *mina* fewr geben. Dieweil aber solche zue kurz und die stattmauren nit erraicht, ist der verhoffte effect zuerugg gebliben, noch ainiger anderer schaden erfolgt, als daß die zwehen bergknappen, so mit ihrem bawen, wie vor verstanden, deß feinds graben gar nahend komen, sambt ainem bawrßmann, ihrem gehülffen, durch einfallen deß grabenß bedeckt und ersteckt worden. Obwohlen auch deß feinds stränges schüeßen und fewrwerfen von ain uhren nachmüttag biß umb 6 uhren gewehrt, ist jedoch durch abwendung gottes der schaden gering, wol aber die göttliche bewerung in deme klärlich zue erspüren gewest, als in aineß buorgerß stuben ain kugel ingeschoßen worden, welche die wand, darbei ain kind in der wiegen gelegen, zue zweyen stucken zerschmettert, ist daß oberthail der wand über die wiegen hinüber gefallen und daß andere dißseits geblüben, die wiegen aber in der mütten stehend sampt dem künd gauz unverlezt und die kugel darbei ligend gefuonden worden. Dieweilen wir dan, allem ansehen nach, ainen abermahligen haubtsturnß zue erwarten gehabt, ist uff

allen posten gehörige vorsehung beschehen und die mannschaft <sup>1634</sup> so tags, so nachts in der wehr geblüben, welche inmüttelst den Schwedischen nit in die händ gesehen, sonder wa sich ainer nur blicken laßen, hat er alßbald sein kugel empfangen, also daß, gemainem erachten nach, disen tag weniger nit dan 50 Schwedische auß der statt erschossen worden. Ab dem übeln außschlag der so lang und mühsamblich gegrabnen *mina* hat der feind daß herz ganz verlohren und nit allain den vorhabenden sturm eingestellt, sonder auch die artiglieria und pagajwägen zum abfüeren rüsten und, nachdeme die finstere nacht eingefallen, solche mit dem fuoßvolk anziehen, under deßen aber, den abzug zue verbergen, die übergeplübne feurkuglen ernstlich auf die statt spülen laßen.

Nachgehenden zünstag, den 16. May (war deß hl. Pere- <sup>May 16.</sup> grini festtag) haben wü bei erstem sonnenschein klar gesehen, daß der feind sein peregrination, pilgerfahrt und wanderschaft angetreten und daß läger allerdings verlaßen. Von deß abzug die auß den umbligenden, angesteckten dörfern, weylern und höfen glanzende feurflammen und biß in hümmel steigende dücke rauchwolken unfählbare anzeigung geben. [178.] Darunder Owingen und Pfaffenhoven, beede wohlerbaute und volkreiche Salmanschweyliche flecken, Süplingen, Neßelwang, Andelshofen, Spächshart, Auffkürch, Reutthin und Luogen sonders gelüdt und mehrenthails gar zue grund gangen. Die schwedische reuterei erzaigte sich noch uff unsern weinbergen, zweifelsohne den fortpaßierenden wägen und großen stucken *retroguardia* oder ruck zue halten. Weßwegen die unsrige, so, daß läger zue recognosciren und außzueplinderen, hinaußgeloffen, sich nit gar zue weit außlaßen derfen. Man hat aber hernach gewüße nachrichtung erlangt, wa man dem feind im schrecken und forteylen mit ainer rechten auzahl volks nachgesezt hette, so wurde er nit stand gehalten oder iedoch etliche wägen und lästige stuck geschüz im stich gelaßen haben. Eß erinnerten sich aber die verständige der alten krüegslehr: *Hosti fugienti aut abeunti etiam pontem sternendum seu muniendum esse.*

Heutigen vormüttag hat man die glocken in den kürchen, so durch die währende belägerung ruöhig und stüll geblüben, ange-

1634 fangen wider zue leiten ; darauf mäniglich dem gottesdienst zuege-  
 lloffen und umb die große gnad der erlöbung dank gesagt ; dieweilen  
 aber in dermahliker eyl nit jederman seine schuldigkeit und  
 andacht ablegen kennen, haben wir hernach ainen besonderen  
 tag angesehen, welcher zue lob und ehren der übergebenedeyten  
 himmelkönigin *st. Mariae de Victoria* mit ainer sollennischen  
 procession und anderem gottesdienst fewrich begangen worden,  
 seittemahlen wir unser erlödigung niemand bülicher, dan dem  
 einigen barmherzigen gott und dem getrewen fürbütt seiner  
 werthen muoter, alß unserer erwölten sonderbaren patröniü zue-  
 schreiben und mit gemainem dankgebet die empfangne hohe  
 gnad erkennen sollen und mögen.

Die volgende täg sein von Costanz und anderen benach-  
 parten orten, vil hohen und nideren stands personen, die liberirte  
 und beineben elendigklich ruinirte statt zue besichtigen, allhero  
 komen, welche sich hoch ab dem armseligen aublick sonder-  
 lich deren heußern, so beim Höllthor gelegen, entsetzt und ver-  
 wundert, daß der feind sowohl außershalb in so wenigen wochen  
 solchen ernst und gewalt brauchen und so viel werk verfertigen,  
 alß hinwiderumb die unsrige in der statt so vil dagegen bawen  
 und fortificiren können.

[179.] Nachdeme eß nun dem feind mit diser *impresa* fäh-  
 geschlagen, hat er den march nach Buochhoru, alß ainem auch  
 nit übel gelegnen seeposten, genohmen und sich allda zue ver-  
 schanzen angefangen. Eß werden aber E. k. M. zueversichtlich  
 ihme in diser kayserlichen freyen reichsstatt auch nit plaz  
 laßen, sonder die allergnädigste verfügung thuen, damit er ab  
 der revir deß Bodensee und völligklich ab dem Schwäbischen  
 und anderen reichskrayßen wider zueruck an seine borealische  
 seecusten, daher er komen, nun einist mit ganzer heerescraft  
 vertriben, und wan also daß haylige römische reich von disen  
 raubern geseubert, der erwünschte edle früd zue trost der ubel  
 betrangten gehorsamben ständen und zue E. M. unsterblichem  
 ruom wider gebracht und erhalten werde. Ain sollichs zue-er-  
 langen hütten wir den almächtigen täglich und inbrinstig, er  
 wölle E. k. M. segnen und dero mächtigen arm noch ferner  
 stärken, damit sie unß und andere getrewæ reichsglüder bey

unser wahren, alten catholischen religion und wohl hergebrachter <sup>1634</sup> anjezo glücklich verfochtner und erhaltner libertet vor all weiterem feindlichen anfall länger handhaben, schützen und schürmen mögen.

Getrösten unß zuemahlen und beschließlich, E. M. werden diß unßern weitläufigen bericht und beschreibung, welche wir nit auß ainiger eyttelen ruhmsichtigkait, sonder pur lauter auß antrüb obgelägener erkanter schuldigkeit abgefaßt, zue kainen verdruß, sonder in kayserlich mülder gnaden aufnahmen, deren wir unß aller underthänigist gehorsamblist befehlen.<sup>1</sup>

---

[33.] Den 3. Julii. Uff disen abend haben sich Costanzerische <sup>Jul. 3.</sup> mit zuehuung ettlicher uberlingerischen soldaten und commandanten Truckseßen von Wolffegg naher Zell an den Undersee, solches zue belegeren, begeben, und nur mit guoter prosperitet solches bloquiert<sup>2</sup>; alß ihnen aber, den Zelleren, ettliche compagneyen zue pferd wolten succurieren, haben sie in sie gesetzt, solche veriaht; als solche nun 8 ganzer tag belägert gewesen, biß uff den 10. <sup>Jul. 10.</sup> Julii und unserige vermaint, solches bald und gleichsamb unfühlbar einzuebekomen, sihe zue, seyen sie von deß Scaffilzischen succurs unversehens uberfallen, deren dann uff die 1100 stark zue roß und fuoß und nur guote reuterei gewesen, der unserigen aber über 60 oder 70 zue pferd nit, haben sie in die unsrige gesetzt, solche zerstreut und in die flucht geiaht, ettliche verwundt und ettliche nidergemacht, deren unsrigen uff die 20 oder 30 gebliben, der ihrigen aber uff die 100. Haben aber unsrige wider unverrichter sachen wider müeßen abzüehen, die Zeller aber den succurß eingelaßen; ist also weder zue

<sup>1</sup> Hieran schliesst sich die oben S. 51 in der Anmerkung mitgetheilte Bemerkung Bürster's. Wir kehren zu dem auf der genannten Seite abgebrochenen Bericht des Chronisten zurück. — Über diese Belagerung von Überlingen vgl. auch Theatr. Europ. 3, 201.

<sup>2</sup> Vgl. Walchner, Chronik v. Radolfzell S. 189. Theatr. Europ. 3, 220.

- 1634 waßer noch zue land nichts außgericht worden. Warmben aber Scaffilzky so stark uff Zell getrungen und durch unsrige durchgeschlagen, ist ihme viel daran gelegen gewesen, ursachen weil er sein besten raub und sachen darin gehabt; ehe hett er alle soldaten, als sein schaz und unsäglichen raub wöllen verlieren; dan er denselben gleich den anderen tag von daunen und uff Hohentwiel hat laßen füeren, daß stättlein aber mit 100 mußquatierer beßer besetzt und wider von dannen gezogen; daß dan nun die unsrige hoch verdroßen, daß sie nit beßer dareingesetzt, als sie eß erfahren.
- Jul. 6. Den 6. Julii haben die Suedische unsern flecken Adelsreuthen uff dem Hårdt hinweg gebränt biß an die kirchen, welches mier zue Costanz uff Bern Rain im Turgew gesehen.
- Jul. 12. Und den 12. diß uff abend hat sich ain großer dummult entzwischen deß Trucksesischen und Wolkensteinischen soldaten zue Costanz, als sie hinweg ziehen solten, die Wolkensteinische, erhoben, daß nun ainem groben eßen gleich gesehen und alle burger in die wehr gestanden.
- Jul. 13. Den 13. Julii ist der Scaffilzge nit allain, sonder auch der Rheingraf mit allem volk dem Gustav Horn zue succurieren, weil er von den Kayserischen geklopft, eylend und behänd abgefordert, darumben er so bald von Zell widerumb gewichen.
- Jul. 25. Und den 25. diß ist Regenspurg durch ain schimpfflichen accordo eingenommen und der unserigen uff 3000 darvor bliben.<sup>1</sup>
- Aug. 1. Den 1. Augusti ist der Scaffilzgi abermahlen daß ander mahl in unser closter Salem, drüdthhalb oder 300 stark komen, die kurch anfangen zue blinderen, alleß, waß von meß, erz, als leuchter, epitaphia, weihkößel, grabstein und insonders die 2 große meßene bladten *ante crates altaris summi* deren baiden stüfter, als deß von Adelsreuthin freyherren und deß anderen, erzbischofs von Salzburg, alleß aller orten uffgehelt und weggenommen, die tächer aller orten zerbrochen, zünnen und rinnen, canal und altonen, insonderß die an der kurch uff dem kreuzgang und rings herumb in der abtei, convent und gloggen-thurn, aufgelöst, abgebrochen und weggeführt; die gloggen auß dem thurn hat [34.] er ohne sein große gefahr nit kenden

<sup>1</sup> Vgl. Theatr. Europ. 3, 253 zum 16. Juli a. St.

wegbringen, aber die uff unser lieben frawen capell und in den <sup>1634</sup> dörfern, die amböß auß den schmüdten, sägblädter, höbeyßen, schlößer aller orten an thüren, kästen und kästlin, trügen, *in summa* aller handwerkere ihr werkzeug, waß nun gelt golten, hinweg gefüert naher Buochhorn, Markdorff, Ravenspurg, Lindow, Bibrach und sogar biß gen Ulm, mit ernstlicher trewung: werde man nit bald komen und sich mit ihme vergleichen und 2000 thaler bringen, ain accordo treffen, wülle er in 2, 3 oder 4 tagen uffs längst wider komen, daß beste noch abholen und dan daß closter gar verbrennen; ist aber gottlob nachmahlen den 5. Septembris in Nerdlinger schlacht, wie volgen wird, gefangen.

Den 4. diß ist er abermahlen und jezo daß drüde mahl <sup>Aug. 4.</sup> in daß closter komen und nachdem sie ettliche wägen geladen, haben 2 closterdiener, so sich von Uberlingen auß gewagt, oberhalb deß closters im hof Vorst heroben ettliche schuß gethon; seyenß darab erschrocken, in großer eyl, andere wägen ohngeladen und lähr, darvon geflohen, vermaint, seyen soldaten von Uberlingen herauß ihnen uff der hauben, haben sich also in großem schrecken und forcht darvon gemacht und weiter nit mehr hinein dörfen; glaube mier, darumb ist ain solches klopfen und schlagen, abbrechen und tumult gewesen, daß manß zue Mimmenhaußen und Neuffra hat mögen hören. Und ist daß ergste und gröste erst darauf ervolgt, weil gleich darnach gegen herbst groß regenwedter eingefallen, gar lang gewehret, aller orten offen gestanden, darein geregnet, daß eß alle zümmer, gemächer und insonders kkirchen und kreuzgang uber die maßen sehr verfeilt und verderbt, biß manß wider nach und nach ein wenig vermachtet, seyen vil fuoder waßer uff der kkirchen, creuzgang und gewölben hin und wider gstanden.

Den 24. Augusti ist obriste Merzy von Reinfelden, daß er <sup>Aug. 24.</sup> hat mießen mit accordo uffgeben,<sup>1</sup> weil man ihn so lang laßen stecken und nit hat wöllen succurrieren, nun selbstfüerten naher Costanz ankomen; weil man ihme den versprochen

<sup>1</sup> Theatr. Europ. 3, 279.

1634 accorder nit gehalten, hat er mießen unbekantner weyß außreißen und die flucht nähmen.

Aug. 26.-29. Nachdem nun der Vizthumb, commendant zue Lindow, daß stättlin Buochhorn (oder, wie eß die Suedische getauft: Gustavhorn) von 26. bis uff den 29. Augusti mit 400 mann belegert, ist er unversehner weiß mit ettlichen compagneien reutern, [35.] so den Buoch- oder Gustavhornern succuriert, überfallen, in die flucht geschlagen und uff die 100 der seinigen verlohren, selbst in daß waßer gefallen, kümmerlich daß schüff erraicht und entronnen,<sup>1</sup> daruff gleich daß frawencloster Lewenthal und Hof, so dem praclaten [von] Weingarten zuegehörig, angezündt und in die äschen gelegt worden; sollen der Suedischen, so den Buoch- oder Gustavhornischen succuriert, uber 110 pferd nit gewesen sein, da doch deß Vizthumbischen uff 400 gewesen.

Sept. 5. Den 5. Septembris seyen abermahlen ihr uff die 70 Buoch- oder Gustavhornische Scaffilzische reuter zue Marckdorff durchmarchiert, uff Leestetten, Frückingen und Alten zue, selbe Andelzhoffen, Regnadthausen, Dißendorff, weiß Uberlingerisch waren, sampt Düffingen, weil sie vermaint, auch Uberlingerisch zue sein, angezündt und zue Düffingen uff die 22 fürst verbraut. Diß war der gwein, so man vor Buochhorn, *ut supra* 29. Augusti, außgericht; weil die Uberlingerische ihnen alldort zue Lewenthal die sägmihle zuovor abgebrünt, haben sie eß wider wedt gemacht, aber den guoten, armen Düffingern zue ihrem unschuldigen und unwiderbringlichen merklichen großen verderbnuß und schaden.

*Bericht kayserl. und königl. Mayestät sieghafter schlacht  
zuo Nördlingen.<sup>2</sup>*

Sept. 5. Den 5. September hat der feind Nördlingen in brand gesteckt, darauf vil denselben tag underschüdlische scharmüzel fürübergangen, so gleichsamb deß anderen tags hierauf ervolgtter bloutigen schlacht ain vorbedeutung gewesen.

<sup>1</sup> Theatr. Europ. 3, 250.

<sup>2</sup> Vgl. Barthold, 1, 181.

Den 6. September darauf an st. Magnitag hat sowol deß <sup>1634</sup>Sept. 6. fünds alß unser ganzes heer gar mannhaft und müetig sich zum fechten geschüect, deß fünds heer und sonderlich die reuterei hat gehalten wie ain maur, alß die deß fliehenß oder weichenß nit gewont; entgegen auch die unsrigen, alß der alten, hergebrachten dapferkait unvergeßne und darein zue schlagen ganz begürig, füelen den fünd mit solchem heldenmuoth an, daß sie die höhe, so der fünd ihme zum vorthail mit eyßerster möglichait zue behalten gedacht, glücklich und sighaft eroberten; allda solte ainer gesehen haben, wie daß gälbe Suedische regiment dise höhe so ungeru und hart verlaßen haben; eß hat sich aber die spanische macht rüdterlich ubergeweltiget und von der höhe weg geschlagen; underdeßen hat man ernstlichen mit stucken gegen ainanderen gespüet und ist dem fünd auß unserigen stucken großer schaden zuegefüegt worden; in maßen dan daß zuesammenschießen so unnachläßlich gewehrt, alß ob eß nit mit stucken, sonder nur mit mußqueten zuegünge: allda unß dan ubel zue statten komen, daß der herr veldmarschalk-leitenamt von Büleche, indem er gar zue hüzig in den fünd gesetzt, durch den kopf geschossen und vormüdtag umb 8 uhren, wie auch hierunder der fürst Aldobrandin todt gebliben und der Marches de St. Marthin verwundt worden; vom fünd sind [36.] uff die 15000 uff der wahlstatt gebliben, dan daß fuoßvolk alleß daraufgangen, darunder dan nachvolgende generales und obriste auch todt gefunden worden: alß erstlich Margraf Fröderich von Anspach, 2) ain anderer Landgraf von Hessen, 3) zwehen andere fürsten, 4) der junge Oxenstern, 5) general-leutenamt der altollerei nahmens Walde, 6) obriser Lippach, 7) obrister Pfuol, 8) obrister Wedtberg, 9) obrister Corberg, 10) obristerleitenamt Brengel, 11) generalleutenamt Hoffkürcher soll zue Ulm gestorben sein; item so sollen auch uff die 3000 gefangen worden sein.

Weiter under anderen in starker anzahl gefangenen officieren ist auch der generalveldmarschalk Gustav Horn, wie auch und neben ihme der mainaidische Kraz, samt dem general suedischen wachmeyster nahmens Scaffilitzke, item vier generalmaior, alß Nostain, Schneidewindt, Savaldi und Vizthamb,

1634 Gustavus Gustavi Sparius neben fünf obristen, als obrister Korbus, Cerothin, Willmerhusen, Wellwahrdt und Bullian, auch vilen anderen hohen officieren, gefangen worden.

Dargegen unserseuz (*Deo sint laudes*) über 500 mann todt nit gebliben, darunder dan auch herr generalmaior Deodathi, ain Picolomini, freyher von Tarneto, die zwey obristen Panigardi und Clement, neben obristen Aiazi, so zwischen Ihr königl. Mayest. zue Hungeren und herren Cardinal Infante zue Hispanien nur anderthalben schrüdt weit von ainanderen von ainem stuck zue todt geschossen worden.

Under anderem solle mit sonderem lob gedacht werden, daß der könig auß Ungeren, wie nit weniger der Cardinal Infante sampt dem Herzogen von Lodtringen mit ihrer praesenz und bewöglichem zuesprechen nit allain unsere soldaten stark animiert, sonder auch dieselben stark angetrübten haben, gestalten dan unsrige kriegsofficier mit einbrünstigem eyfer angesetzt und kainer dem anderen nichts befor geben wülen. Mieste also der find daß feld ruhmen wie dan in der flucht der hörzig Bernhart von Weinmar der erste gewesen, alle munition, geschütz und pagagi im stich laßen, wie dan in 62 stuck geschütz, der fahnen und standarden aber bei 300, item 150 centner pulfer und 130 centner luntten sampt ainer großen anzahl kuglen erobert worden.

Diß war in der wahrhait ain sehr bloutige schlacht und ist sich darab mehr zue verwndern, weilen vil armee, nämlich deß Weinmarß, deß Hornß, deß Krazen und der succurß auß Heßen und Würdtenberg sambt allen ihren officieren und häuptern aintwederß gefangen oder gar erschlagen oder schandlich darvon geflohen, umb solche hohe ansehnliche verlihne victorier dan dem allmächtigen gott und seiner lieben muetter und jungkfrauen Mariae alzeit lob und dank zue sagen schuldig seyen. Amen. Sovil betrüfft die schlacht bei Leibzüg. (sic!)

Sept. 10.

Uff welches dan die Suedische zue Buoch- oder Gustavhorn den 10. September morgenß früe umb 6 uhren uffgebrochen, daß stättlin in großer eyl verlaßen und abgezogen, ain großes

stuck versprängt, andere sachen aber alle alldort im stich<sup>1634</sup> gelaßen, aber Mareckdorff aufgeblindert und den statschreiber Marcum Fälber, organist, deme gott genade, alldort erstochen.

[37.] So ist auch den 12. diß gleichmäßig Zell am Under-<sup>Sept. 12.</sup>see und andere örter, außgenohmen Mämmingen, alle verlaßen, weil sie vor Nerdlingen umb Nerißhaimb herumben stark eingebüest und auf daß haupt geschlagen; uff welches haubtmann Bach alß commendant mit ettlich hunderten zue Zell eingezogen.<sup>4</sup>

Nunmehr hat sich ainmahl (*Deo sint laudes*) daß bladtlein umbgewandt, nach langem winter und langwürigen wedter, gott seys globt, der sommer und schöne ainist widerumb uff unß komen und seyen völlige armeen in Würdtenberg, daß winterläger allda zue schlagen, ankomen; jertz sollte man anfangen, bey ihnen wedt zue machen und die schwedische trink, so sie unß gebracht, bschaidt zue thuon darzue zwingen, daß ihnen dan der teufel gsäng; von welchen schwedischen trinken, mit welchen sie die leut hierumber geblagt und getränkt, neben keidlen, dümblen und fängeruffschraufen, frauenbilder, junkfrawen, closterfrawen schänden und ander dergleichen erschrocklichen, spödtlichen, sodomitischen werken und sünden beßer zue schweigen, alß vil darvon zue schreiben: gott wölle unß weiter beistehen.

Den 16. Octobris seyen alle kayserische soldaten, so hier-<sup>Oct. 16.</sup>umber alß von Uberlingen, Costanz, Buochhorn und auch Kämpften, auch ettliche zue Lindow uffgebrochen, Costanzerische und Uberlingerische Pfulendorff zue und von dannen uff Ruedlingen, also daß mier ihrer wieder ain wenig loß und abkomen. Den 27. Octobris haben mier, ohngefahr der halbe thail deß con-<sup>Oct. 27.</sup>vents, so von Uberlingen wider haimb komen, erste vesper und morgenß Simonis et Judae daß erste ampt widerumb gesungen, und den 29. diß seyen auch anderer thail von Costanz ankomen<sup>Oct. 29.</sup> und der gozdiest, doch biß mau die kudten wider zue handen gebracht, nur in schapper<sup>2</sup> und capiz, verricht worden.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Walchner, Radolfzell S. 189.

<sup>2</sup> ein Stück des Mönchshabits, vgl. Schmeller-Frommann 2, 436.

<sup>3</sup> Hier folgt, ersichtlich später nachgetragen: NB. Victorischrüft, so

1634 Buochhornerische schanz wird widerumb demolirt und die wähl abgeworfen, die gräben ringsherumb mit erden wider eingefült und alleß wider in vorigen stand gericht, so die Suedische durch würdtenbergische Jacölin<sup>1</sup> mit großen unkosten und arbeit zuewegen bracht und sich darein steuf verschanzt, daß man ihnen wohl mit 10 oder 12000 soldaten nichts mehr möchte abgewinnen, dan sie eß wohl mit 4 oder 5 wähl und gräben und allzeit mit palisarden ringsherumb umbgeben, wie ich vernohmen, sollen sie daß hailloße stättlin und schlechte ort fester gemacht, alß Costanz und Uberlingen gewesen, welche jede durch von aller orten dahin geschückte schanzer mießen wider verschlaift, eingeworfen und zue nichten gerücht werden. Und sovil für diß 34<sup>te</sup> jahr. Amen.

1635.

1635  
Jan. 24.

[38.] Den 24. Januarii 1635 ist Philippsburg von den unrigen widerumb erobert und einbekomen, und an dem grünen donnerstag in dem Aprili umb müdternacht ist der generalveldmarschalk-leutenamt herr von Oßa hichero von Villingen komen ohngefahr mit 50 oder 60 pferden und sich eufferig er-

Apr. 9.

zaigt und alle soldaten sich wol gehalten. Und den 9. Aprilis ist unser gnädiger herr mit den herren von Costanz naher Lindow zue ihue wegen der contributionen verrißt; ist auch der hofmeyster zue Kürchberg, Thomas Bändell, von einem Justingerischen leutenamt ohne alle ursach mit der bistol durch den leib durch geschossen, und herr Jerg Ower, hofmayster in den Münchhöffen, am karfreytag darnach von den Dwielischen in der nacht uberfallen und umgebracht.

Umb dise zeit hat hierumber schon ain fiertel kernen 4 fl., zue Costanz 4 $\frac{1}{2}$  fl. und zue Markdorff 5 fl. golten und dan noch darumb schier nit zue bekomen kunden, ja ist auch diß

an ihr Röm. Kays. May. abgangen, besilhe und lise *infra a pagina* 155 bis 179; der röm. kays. reichstatt und dazumahlen noch raine, alte und unbefleckte junkfrawen Uberlingen *et deinde* übergang, verlurst und Franzosen, so sie bekomen pag. 90—91 und also forthin.

<sup>1</sup> Spöttisch gebrauchtes Diminutiv von Jacob.

jahr gar biß uff die 60 und 64 fl. daß malter kernen und die 1636 großen über 80 fl. zue Costanz komen.<sup>1</sup>

Den 10. Aprilis ist herr pfarrer von Leudtkürch, M. Ja-<sup>Apr. 10.</sup>  
cobus Rueff so von den Justingerischen reuter, so hierumber  
gelegen, ubel tractiert, mit ainem spüzhammer ettliche schleg  
und in daß genick ain großes loch bekommen, deße den er bald  
hernach mießen sterben.

Den 26. Aprilis uff den abend seyen von den Merzischen<sup>Apr. 26.</sup>  
reutern 5 oder 6 tropfen oder compagnien naher Bermattungen,  
Aachhusen, Neuffren und dergleichen orteren ankommen, so zue-  
vor sich über die maßen zue Weingarten ubel verhalten, *sicuti*  
*colligi poterit ex sequentibus*; die haben ain außschuß von jeder  
compagnia uff die 20 pferd und uff den flecken Owingen ge-  
macht, ohne alleß verbrechen oder ursach derselben solche in  
der dunkeln nacht umb 10 oder 11 uhren, alß sie in der ersten  
ruoh und schlaf gelegen, ungestümmiglich uberfallen, daß sie  
nit anderst vermainten, alß eß seye der find, darfür sie sich  
dan auch als Hohentwielersiche außgethon, alle thüren ein-  
gehawen, geraubt, geblindert, kkirchen gestürmbt, alleß veyebt  
alß der find, allain nit gebränt und nidergemacht; ja solche  
böße buobenstück veyebt, so schier nit zue schreiben, alß mit  
frawenbilder schänden, ja gar klaine junge, unnambare etc.,  
jung und alt, krumb und grad, *sine discrimine* müßbraucht,  
nackend und bloß uff die fälder hinauß gefüert under wechen  
dan ain alte, hinkende uff die 80 jar, so ain abscheyen bei  
tag und ain grewel aineß menschen gewesen, nit verschont,  
daß solches nun die Suedische mit wüßen nit gethon; bey  
disen hübschen buoben und gesündel ware auch personlich der  
oberste wachtmayster, Bell genant, so daß commando gehabt;  
seyen auch selbige nacht ettliche Källerische reuter, so fruchten  
naher Überlingen zue verkaufen gefüert, einquartiert gelegen, so  
gleichfahls solche spoliert und angriffen worden.

Gleich den 28. Aprilis darauf haben sie, die Owingerische,<sup>Apr. 28.</sup>  
alß dise fürüber, andere, Furstenbergerische, von grafen zue

<sup>1</sup> Hier folgt die später nachgetragene Notiz: *vide infra in sequenti*  
*anno 1636 pag. 45* grossen hunger der menschen.

1635 Mößkürch uff Überlingen commandierte reuter zue quatier bekommen.

Mai 25. [39.] Den 25. May und *festo st. Urbani*, so ain weinhailger. Man pflegt gemainklich und in der pawren practic zue sagen: Merzennebel, Mayenhagel; diß sprüchwort hat wol golten und operiret diß jahr; dan eß vil näbel im Merzen gehabt, die ihren außschlag und operation in disem monat heyrigeß jahrs wol genohmen, dann ob eß schon in disem monat nit geblüzget, geschlagen noch tundert, so hat eß aber sonsten rauhe zeiten und täg abgeben; insonderhait mit reufen, regen, hagel und kuzebouen<sup>1</sup>, wie nit weniger auch erschrückliche starke windungen; dan eß *in ipso festo st. Urbani*, so schier zue end deß monats, hat eß selben morgen ain starken reufen, wie ain schnee gehabt, deß gleichenß am tag zuevor geschnait, gewindet, gewälet, geregnet und kuzebonet, daß sich ainer deß winterrocks, belz oder warme stuben, häntschen und dergleichen nit derfte beschämen; hat die reben aller orten, doch ainß fürß ander, ubel getroffen und besängt, dan sie schon gar zue forder, alß wären sie ganz mit fewr verbränt; hat schier khaißen: zue pfingsten uff dem eyß; unerhört, daß ainmahl ein reuf so großen schaden gethon, dan an vilen orten hat er gleichsam alleß in grund hinein verderbt.

Weiter habe ich diß jahr nichts adnotiert, weilen ich sambt vilen anderen in die clöster in Würdtenberg verschückt; allain mänigklichen kundbar und wohl zue wüßen, daß diß jahr der rechte krüeg und rechte ernst angefaugen; weil gott der allmächtige uns nit nur mit den soldaten allain, so schon etliche jahr zuevor hero, mit denen mier gestraft, uff dem halß gelegen, sonder gemeinklich drey beysammen sein oder ain-anderen nachvolgen, alß krüeg, theyre und der sterbet, wie dan eben diß und nachvolgende jahr unß beschen: dan die theyre der früchten, wie schon oben angedeut, war vorhanden, der krüeg darzue, damits aber noch theyrer wurde, hat obgesagter reuf nit die reben allain, sonder auch schon die früchten und insonders den roggen im feld verderbt, und ain große plag

<sup>1</sup> Doch wohl ein Synonym von Hagel.

der meißen aller end und orten, die fruchten im feld und <sup>1635</sup> heißer gefressen, daß kain mensch nie erhört, nie gesehen.

Unversehen war ein solcher jamer der meißen, daß man nit wißte, wazer sie komen; auch darauf gegen herbst erfolgte der sterbat und ain solcher sterbat, daß villeicht niemahlen gewesen weit und brait gnuog wohl in ganzem Deutschland und ain solcher sterbat, daß an vilen orten ganze dörfer gnuog wol, wenig überbliben, außgestorben; in mancher gmaind oder dorf, da ettwan 2 oder 300 gmaindsman oder pauren, anjezo kaum 10—20, uffs mehest 30 wurden erfunden und verbliben, *et sic in comparatione de minore ad maius et de maiore ad minus*; wan ich diß sollte von dorf zue dorf nur in diser refier hierumben hier einsetzen, wurde manß nier nit glauben, sonder ich hett der warhait geschont, mich bezeugen; und weilen dan so vil jahr schon zuevor und auch noch vil hernach die veldungen und wißen nit mehr gebawen, sonder alleß verwackßen und verwildet, werden schon ettliche äcker gar zue holz, alle furchen und markten verloren, werden nit mehr leut erfunden in vilen derfer und örter, daß ainer ain ainzigen bericht werde und kende geben, weßen der oder jene sey gewesen; würd mitter zeit große zänk und streitbarkeit under nachparrn, verwandten, underthonen, herrschaffen und obrigkaiten ervolgen.

Und damit ich widerumb umbkör und kome wider zue obgesagten meißen, seyen alle wisen und äcker alleß krogenvoll geloffen, haben solche hölungen in den fäldungen gemachet, wie ich selbstn gesehen, daß man mit instrumenten und säcken [40.] hinaufgangen, selbige außgraben und haimbringen, dan sie nun die allerbeste eingetragen, daß mancher in ainem loch ettliche fiertel bekommen, sowohl erbßen als andere fruchten, vil tuecher voll hab ich sehen sonnen, so von den meißen außgraben und waren bekommen. Es waren der meißen der wuuderbarlichsten thür, als sonstn niemahlen ersehen, allerlai farben und, wie ich gehört, ganz weiß, insonders gar vil deren großen, mit kurzen schwaifen, größer als die maulwerfen, so manß kornfärlin nennet; es waren alle äcker und wißen mit ihren laufgräblin kreuzweiß überzwerß und in alle wäg dermaßen verlöchert und durchgraben, daß sogar kain

1635 groß, will geschweigen fruchten möchten stehen oder wackeln, dan sie denselben alle wüzlen abgebüßen und umbgenagen, daß sie nießten umbfallen und verderben. Ain wunderding, wie sie gott der almächtigt unß zur straf der sünden unversehen geschückt, niemand wüste, wie sie erwachsen oder kumen, also geschwind und bald unversehenlich hat erß von unß wider genohmen; dan uff ainen tag kam ain solches wedter und blazregen, daß sie aller orten guog wohl alle versoffen und umbkomen, dan äcker und fäldungen mit waßer dermaßen überschwämmt, daß eß ihnen in die löcher und hölungen geloffen und also guog, wol auß deß rechten gottes wülen, schier alle umbkomen und versoffen. Weiter an diser plag und straf der meißen warß nit genuog, sonder soll ich hiebei auch nit vergeßen deren ängeri, so weiße thier aineß finger lang und dick, mit braunen köpfen uff baiden seyten; deren waren alle äcker voll, die dem traid, gleich alß wol die meiß, die wurzlen im boden abgefressen, insonders aber dem haber, daß oftermahlen ain acker so schön gelb außgescheuen, und man mainte, eß stand nun wol, seye nun ain schöner haber, so waren aber au dem haimb die bloße hälben<sup>1</sup>, und so man daran gezogen, gingen die haimb ohne wurzlen auß dem boden, daß also kain kern in den hälben. Also hat er unß nit wie den hailigen David, deme er durch den engel, wie manß mahlt, dreyerlai strafen zuegeschückt, ainige darauß zue erwöhlen, alß ain ruot, schwert und todtenkopf, durch die ruot angedeut den hunger, durch daß schwert den krüeg und durch den todtenkopf daß sterbat; unß aber hat er mit allen dreyen zuemahl haimb gesucht, mit der ruot, schwert und todtenkopf, mit hunger, krüeg und sterbat, ja er hat unß gestrafet gleich wie die kinder Israel in *Aegypt*, wie zue lesen *Exodi* 6, 7, 8 und 10 capitel, von welchen dan der königliche *propheta* David *Psalmo 104: Misit tenebras et obscuravit, convertit aquas eorum in sanguinem occiditque pisces eorum; edidit terra eorum ranas; dixit et venit coenonia et cinifes in omnibus finibus eorum, percussit vineas et ficulneas eorum; dixit et venit locusta et bruchus, quorum omnium non erat numerus et comederunt omne*

<sup>1</sup> Stiele, vgl. Schmeller-Frommann 1, 1086.

*foenum et fructum terrae eorum.* Diß alleß hat er gnuog wol <sup>1635</sup> uber unß laßen ergehen, dan von obgesagter zeit und krüegßwesen an ist kain rechter herbst mehr gerathen und hat man wegen krüeg und sterbet und mangel der leuten die reben aller orten gnuog wol ungebawen und ab laßen gehen. *De hac materia verte, vide et lege plura infra pagina 45. Haec pauca pro hoc anno.* Ungleichheit deß jahrs gegen anderen, *vide abundantiam et sufficientiam supra anno 1626 pag. 5, quanta intersit disparitas*

1636.

[41.] *Bericht und verlauf überfalls, belegerung und bloquierung des ersten mules unsers closters Salem uff den 9. Januarii 1636 von kayserischen soldaten.*

Den 9. Januarii, alß nun daß Chironische regiment under dem obristen Schlick hüerumber gelegen und naher Italiam zue <sup>1636</sup> ziehen wegen deß paß verhündert worden, und unß also uff die <sup>Jan. 9.</sup> 3 wochen lang hierumber quatier und uff dem halß gelegen, weilen man aber vom clauster hinauß, weiß gar zue lang schon, wie auß vorhergehendem abzunchnen, gewehret, nichts mehr konte contribuieren, ist der hauptmann, Paul genant, den 9. diß mit fliegendem fahnen und traumenenstraich für daß closter bei dem anderen thor, in guoter krüegsordnung, mit zwo compagneien reuter und tragoner morgenß umb 8 uhren ankommen, hierein begert, alß aber die porten zuegethon und gespert, ist ilme geantwurt, man laße niemandß herein; seyen sie daß closter uff dem graben hinunder umb und umb rädten, in rechter ordnung, und hinder dem gasthauß bey demselben thörlein, da eß zum schwächsten, von pferden abgestigen, sturm zu laufen in ernst erzaigt; weilen sie aber den widerpart geförcht, daß sie möchten den kürzsten ziehen, haben sie also den ganzen tag bloquiert, daß niemand auß oder einkomen kendte; selbige aber, so ohngefahr uff 200 gewesen, haben mier sie nit gefürcht (dan mier noch wohl bewehrt), allein haben mier, daß

1636 mehr zue ihnen stoßen möchten, besorgt, insonderheit weilten ein starker nebel angestoßen (daß mier vermaint, sie haben solchen gemacht), daß mier nit über die mauren außsehen konnten, dan sie vil gefangne Schwedische under ihnen hatten; haben mier auch hierinnen gleichßfahls lärmu oder halernen strach laßen hören und die trummel gerüert, seyen sie also, weiß gar kalt gewesen, vor den mäuren den ganzen tag sehr übel verfrohren, unangesehen sie in die hewschöchen<sup>1</sup> biß über halben leibß gestellt, gewehret biß uff den dunklen abend; seyen mehrerthail in den ziegelhof und krautgarten abgezogen, die örter aber zum auß- und eingang mit schüldwachten bestellt.

Jan. 10. Am donnerstag aber, daß ist den 10. Januarii, haben sie unß daß bronnenwaßer genohmen, auch schon wüllen gewest, daß Aachwaßer abzuegraben, bey dem ablaß, damit mier nit mehr mahlen kendteu. Alß mir aber all unser gehacktes kabußkraut<sup>2</sup>, sowol auch gehackte rüeben, alleß mit ainanderen in dem krautgarten daraußen hatten, vil standen voll, habenß nit nur die soldaten allain, sonder auch Hailgenbergische nderthonen von Frücklingen und Beyren in büdten, kübel nud gelten hinweggetragen; seyen mier verursacht worden, unß zue

Jan. 11. wagen und den 11. Januarii, am freytag nachmüttag, mit 30 guoten mußquetierern durch die schüldwacht bei dem oberen thor ain außfall gethon, auß dem krautgarten ettliche hailgenbörgische krautholer gefängklich hereingebracht. Eß ist auch die schüldwacht, so aldort gelegen, sehr erschrocken, dan sie kain brinnende luten mit gehabt und vermaint, der anschlag gange uff sie, hetten also alle wohl nidermachen kenden; umb 5 uhren seyen wir widerumb zum nderthor außgefallen, abermahlen ettliche krautträger hierein gebracht; haben auch ettliche bodten mit lüst auß und eingebracht; und uff sambstag den 12. Januarii ist nachmüttag abermahlen ain stärkerer alß zuevor außfall uff die 40 mußquetierer mit roß, schlaifen und karren, in gesagten krautgarten beschehen, den mehrerenthailß deß krauts den hungerstodten, krantigen soldaten auß den zähnen weg und hierein genohmen; aber weilten mier also

<sup>1</sup> Henhaufen vergl. Schmeller-Frommann 2, 364.

<sup>2</sup> Kabiss oder Kabuss = Weisskohl, s. Grimm, Wörterbuch 3, 9.

bloquiert, haben sie uñß die weyher gefüschet und strempfel<sup>1</sup> 1636 zogen, dan nur in der badstuben zue Neuffra seyen über die 300 kärpfliu [42] gedört und uff die rayß gerist. Sonntag, daß ist den 13. Aprilis<sup>2</sup>, ist ain starcks schreiben verfertigt wor-<sup>Apr. 13.</sup> den an den obristen leutenamt naher Markdorff, wie er dises werde zue verantworten haben, so aber nit anhaimbsch gewesen, selbige wider zueruggkomen; haben auch selbige kayserische soldaten ettliche in den dörfern mit knidtlern und suedischen drinken und auch sonsten umb daß leben gebracht. Montag morgenß, so den 14. Aprilis, umb 8 uhren seyen sie widerumb<sup>Apr. 14.</sup> mit 2 flüegenden fahnen und trunmelstraich bey dem züegelhof widerumben und stärker alß zuevor ankumen, alldort uff dem feld sich praesentiert, die pferl gewaltig getumblet, weil man mit ainanderen barlamentiert; allerdings biß uff die 11. stund mittags haben sie den uberfall und einnähmenß stark angetrewet, umb 10 uhr aber ist der obriste leutenamt von Markdorff selbsten mit ettlichen pferden komen, begert, man wölle ihn mit ettlichen herein laßen, meß zue hören; ist ihme mit 6 oder 8 personen, mehr nit, bewilliget worden, under welchen auch eben selber haubtman Paul, so uñß belägert, sampt einem anderen, so zue Bermattingen logiert gehabt, hereingelaßen worden, suppen und trunk geben und leidlicher accordo getroffen, alß 2 ründ oder vich, ain wenig brod und halbe fuoder wein gegeben worden, welcher accordo den hangerigen und raubgierigen soldatesca nit beim besten gefallen, dan sie so begierig gewesen uff den überfall und raub, gleich alß ain kaz uff ain mauß, und ob sie wol fürgeben, wan man sie hereinlaß, wollen sie nichts von deß closters vich, sonder allain von deren pawren, dan sie vil herinnen gehabt, nehmen, hettenß dannoch nit gehalten, daß hat derwegen die pauern und underthonen dazue mahlen zue fechten beherzt und munter gemacht, weil sie gehört, daß eß uff die ihrige gemaint und angesehen solt sein,

<sup>1</sup> vrgl. dazu: Bierlinger, Schwäb.-Ausguburg. Wb. S. 413.

<sup>2</sup> Wenn man diesen Abschnitt mit den beiden folgenden zusammenhält, so muss man annehmen, dass Bürster sich entweder hier in der Zeitangabe irrt, oder dass die hier gemachten Angaben an den Schluss der Erzählung des dritten Ueberfalls (pag. 44) gehören.

1680 darumben sie eher daß leben zue laßen anerbodten; eß hette wahrlich guote schlappen abgeben, wer der obriste leutenamt nit entzwischen, wie oben gesagt, komen; dan man schon geschlossen und willens gewest, wofern kain größerer gewalt nit kome, sich zue defendieren. *Hacc tantum obiter et breviter.* Der mehreren bericht will haben, der leße die dentschen *rhytmos* oder gsang, so herr doctor Müller weitläuffiger darüber componiert, geschrieben und gesungen.

*Volgt ain anderer sturm und belegerung unsers closters  
Salem auch von den Kayserischen.*

Sihe zue, nit lang hernach, so bald dise weg gezogen, kamen andere; als mier rüebig ain weil vor den Suedischen, blagten unß jezund die Kayserischen; verließ unß der find und blagte unß jezund der fraind, also daß mier unaufhörlich [43.]  
Jan. 13. schier mießen geblagt werden. Dan uff den 31. Januarii kame ain Vizthumbischer haubtman, Madant, ain ainögeger laur<sup>1</sup> für daß oberethor mit 18 pferden und 50 mußquetieren mit fürwand, kome von Hohentwiel, habe befelch, überigen rest versprochenener contribution zue extorquieren und einzuziehen, man soll anfnachen, er mieß dise nacht quatier im closter machen; ihme aber abgeschlagen und uber nacht naher Mimenhaußen verwisen.  
Febr. 1. Anderen tag hernach, so der erste Februarii, *in vigilia purificationis Mariae* under der vesper kam er widerumb fürs oberthor nur mit 2 oder 3 reutern (uberige hinder der maur beim krautgarten laßen warten) sampt ainem patent oder schreiben vom Vizthumb *de dato eodem*, so villeicht er selbsten gemacht, weil erß abzuecopieren nit von sich wolte geben, mit disem inhalt: er solle sich deß closters bemächtigen, erstlichen wohl mit güete, so es aber nit erschießen, mit gewalt die thor einhawen oder meyr besteigen, doch aber nichts fündlich mit wehr oder waffen zue gebrauchen, eß seye dan sach, daß man solches zuevor gegen ihme erzaige, als dan sol er auch thuon, waß darzue gehör. Er habe auch befelch: solle

<sup>1</sup> laur, ein schlauer hinterlistiger Mensch, vgl. Schmeller-Frommann 1, 1499.

ihme laßen ain überschlag fruchten, weiß, roß, vich und hab<sup>1676</sup> laßen zue geben, waß noch vorhanden in dem gozhauß; mieß unß kain leid, weder von ihme noch seinen soldaten nit widerfahren, beger nit in daß closter hinunder, welle sich und seine soldaten nur beim thor heroben behalten und laßen contehüren. *Tace*: kuß vom vogel, wie schön, wie bald; so bald er hierein wer komen, wer er schon selbstn mayster gewesen und mier slaven und alleß breyß, wie er seinige darauf getröst und ihnen ihr quatier verkauft. Seyen zue ihme Madant *ad portam superiorem* hinaufgangen, ihne anzuhören, *reuerendissimus P. Superior, officiales et seniores contentus*, sein fürbringen vernohmen und angehört, für gwalt ainß, zway, drey und mehr mahl ernstlich gebetten, mir mießen solchen sein fürhalt zuevor unserm gnädigen herren, so nit weit und allein zue Costanz, berichten, wölle gedult tragen biß morgenß, hat aber alleß nichts erschossen noch geholfen, sonder er mieße quatier im closter haben, daß und kain anderß nit, eß stande ihme sein kopf darauf, mier sollen machen, waß mier wöllen, eß mieße also sein; er wölle hinige<sup>1</sup> nacht im closter sein, so war das *venerabile* uff dem altar stand, geschworen, den mußquatieren, so gegen dem krautgarten gestanden, gewunken und einzuehawen ain zaichen geben, so den außeren gadter eingehawen und eröffnet; alß sie aber biß in die inneren porten komen, solche angeloffen, haben sie zuerst angefangen, fewr uff den thurn oder porten, weil vil leut daroben, zue geben, darauf dan mehr als uff die 12 schüß hinauf beschehen nach den leuten; alß solche aber den rechten ernst ersehen, insonders der gärtner, haben sie ettliche stain laßen fallen oder laufen und die burst<sup>2</sup> hierinnen dem thor, solches zue versichern, zuegeloffen, hat also ain stain dem haubtman Madanten selbstn den kragen an dem halb entzwaygerüßen, darmit also, ohne ainzigen schuß von den unsrigen nit beschehen, abgetriben; gleichwol ettliche [44] under ihnen ge-

<sup>1</sup> hinige nacht = nächste nacht, vgl. dazu, Schmid, Schwáb. Wb. S. 280.

<sup>2</sup> burst = bursch, vgl. Grimm, Wb. 1, 551; s. auch Schmid, Schwáb. Wb. S. 109.

1636 schädiget von den stainen, daß dan nun den Vizthumb verdroßen und übel in die naßen gestochen. Darumben mier die drüde belagerung, wie volgen wird, zue gewarten.

*Interim* begibt sich, daß ettliche Vizthumbische soldaten oder reuter von den compagnien, so vor Hohentwiel gelegen, ohne verlanbnuß außgerißen, oder uff die beit und raub geridten, der waren uff die 7 oder 8, die hierumben und biß uff Weingarten oder Waldsee alle straßen gar unsicher machten, sonderlich an dem Bodensee hetten ihren uffenthalt mehrern thail zue Mimmehaußen und Urnow. Unangesehen manß allhie zue Salem ungeru geschen, haben ettliche closterdiener und auch pauren solches in die harr<sup>1</sup> länger nit kenden zusehen noch gedulden, haben uff sie gspannen, selbe bekommen zue Mimmehaußen in ainer behaußung, hinaußgeführt gegen ainen weyher, schrecklich ermördt und nidergemacht; aber übel übersehen, dan ainer ihnen außgerüßen, darvonkomen und entrunnen; darauf dan, wie volgen wird, groß übel ervolgt und erstanden.

*Drüder überfall, sturm von Kayserischen zue Salem.*

März 2. Uff den anderen tag Martii, *in dominica Lacture*, haben mier ganzen tages ainen überfalls gefürcht und sturmb; weiß aber uber die maßen sehr kalt gewesen, seyen ettliche reuter abends umb 8 oder 9 uhren erst allhero komen und die ganze nacht daß closter umb und umb rüdten; alß aber ain karrer, so ain faß mit brantwein an den see geführt, naher Maurach und im ruggkeren nirgend umb nichts umb dise sachen wißte, gar spath für daß oberthor und müdten under sie gerathen, so ihme roß und karren genohmen, ihn erschrecklich geschlagen, gepeiniget und allerdings umbgebracht. Als aber der morgen

März 3. und montag herbeikomen, umb 7 oder 8 uhren, kam der obriste kraißcommissarius Handell mit 4 oder fünfthab hundert soldaten zue roß und fuoß für beede posten; begerte erstlichen den ubrigen rest und contribution 24,000 fl. oder aber 40 foder wein, so ihme etwaß zue geben anerbodten, so vil aber

<sup>1</sup> in die Länge, s. Schmeller, Baier. Wb. 2, 226.

wäre unmöglich, und dan zum anderen die thäter oder todtschläger obgesagter soldaten zue stellen (seyen aber verschloffen und gewichen). Weilen aber unser gnädiger herr also mit ihme barlierte und accordierte bey dem nderen thor, haben andere bey dem oberen angefangen, einzuehawen.

Alß solches herr commissarius erhört, hat er haïßen daß thor aufzuemachen, spornstraich durchs closter hinaufgesprungen, ettliche mit bloßen tügen umb die köpf geschmißen und verwundt, gleich mit und beysein unsers gnädigen herren käller, küsten und kästen visitiert, bey welchem auch war hauptman Debaß Bach; alß er die unmöglichhait erfunden, hat er den paet und accordo 15 fuoder weinß eingangen, so ihme versprochen und zuegesagt; seyen die soldaten wider in ihr quatier abgezogen; fünf aber, so allhie verblüben, biß so lang daß man den wein bezahlte und abholte, under welchen dan diser fünfen ainer war, so von obgesagten ermordten [45.] 7 oder 8, so außgerißen und entrunnen, als andere nidergemacht worden, Schwarz Michell genant; dise habenß so weit gebracht, daß manß wider auß dem morast ganz stinkend wider mueste außgraben und zue Mimmenhausen uff den kürehhof legen, und denjenigen, so entronnen, widerumb von fuoß uff ganz klaiden und mundiren mit stüfel, sporen, wehr, roß, sattel und zaum sampt pistolen, allem waß zue ainem reuter gehörig. Fäerten überfall und bloquierung *vide infra pagina 69.*

Weilen dan nun die kayßerische soldaten also thürmisch und verüebig, dorften die underthonen nit wohnen, noch uff den derfern verbleiben; seien also auß den nächstgelögnen derfern, alß Mimmenhausen, Neyffra, Weilldorff und Düffingen gnuog, wohl alle underthonen, in daß closter hierin gewichen mit weib und kind, hab, vich, roß, schwein und allem, waß sie hadten, daß also die sändhöff, spüthal, gerüchtstuben, frawenhauß, steinmezhaus, wangnerhaus, bschaidt, scheyren, sehöpf, stadel und ställ, thorhäußein, in summa alle örter krogetvoll gelegen, durch den ganzen grümb kalten winter (deren dan vil übel verfrözen) und sommer bis uff den herbst, welche große kälte, frost, unausprählichen großen hunger erlidten, dan

1636 sie deß aichelenbrods, so ich ihnen allhie hab laßen mahlen (von lauter aichelen, andere hanfsahmen, linsen, schnüz, gedörte riebschneizelen, ja gar rinden von bäumen under ainanderen, oder jedeeß besonder gemahlen) nit gnuog haben künden haben, ja daß ich wol anderß sage, hund und kazen seyen vor ihnen nit sicher gsein und daß noch wol abscheywlicher, abgestandne roß und vich (haben gleich für schaden oder suchten an ihn gehabt, als fünfel, rüzig, übergällig, schäbig etc. oder sonst so dürr alß sie immer haben kenden sein) haben sie ainanderen uff dem blaz oder waßen, wanß der decker abgedeckt oder solchen oftermahlen selbsten verricht, ainanderen darumb gerissen und geschlagen, solches ohne scheyen gekocht und geeßen, ja die kastspuolen und trüppen, seyen nit sicher gewesen, die kinder seyen darin gestanden alß die hund, und so etwan ain erbb oder bröcklin brods oder rüeben darin geschwommen, mit deu händen uffgefüschet und den hunger darmit gestült, ja ungebradtne, ungekochte schnäggen, junge bludte vögelin<sup>1</sup>, roß und mayenkäferen etc. haben sie geeßen, biß daß angefangen die näslen und graß herfürkomen, haben sie ain wenig erquickung darab bekommen; dan mier, alß ihr obrigkait, kendten, ob mier schon gern wollten, ihnen nit helfen, dan mier selbsten eben so hoch getrangt, daß mier von wochen zue wochen für die haußhaltung korn und brod müesten kaufen, darumben eß oftermahlen klaine büßlin abgeben und an der hailigen faßnacht, *si ita loqui liceret*, kain brod nit gehabt, sonder von Costanz ab dem laden umb 9 fl. ain man getragen und mießen laßen holen, welches er biß inß closter ohngekruobt hat tragen; wie weyt seyen dise jahr gegen den vordrigen, da ich schier mehr uff ain oder 2 spänntag<sup>2</sup> außgeben, alß man jezo ain halbeß jahr kundte haben, und wie oben schon angeudeut, die frucht also thewr, daß zue Costanz daß fiertel kerneu 6 fl. und daß malter 64 fl., gersten aber 86 fl. gegolten. *Disparitatem annorum vide supra 1626 pagina 5*; auch andere plag und straf gotteß *pagina 39—40*.

<sup>1</sup> blutter vogel = ein von Federn entblösster Vogel, vgl. Schmid, Schwäb. Wb. S. 78.

<sup>2</sup> Spendetage, Tage an denen im Kloster Almosen vertheilt wurden, vgl. die Einleitung.

[46.] So ist aber heyriges jahr 1636 der Aprilis also schön <sup>1636</sup> und also warmb, daß doch unerhört, dan *in medio Aprilis* war alleß grien, alle bluost von allem gewäckß über die maßen voll und vil heraußer gfallen, daß doch andere und vil jahr *in medio vel fine Maii* also grien und so schön niemablen ersehen worden, daß also ein guotes, fruchtbares jahr anzusehen; gott wölle es weiter behüeten, damit doch der arme mensch, weil er kain brod, doch von solchem gewäckß, jenige, so noch bei leben über verbliben, nit hungers sterben, sonder darvon sein aufenthaltung und narung möge haben. Dann mehrerthail derselbeu nur von aichelmehl sich muosten ernöhren, weil vergangneß jar, weil kaine schwein niemand nit hette, derselben aber gar vil gerathen und vorhanden, seyen solche villeicht von gott dem menschen zue seiner narung und uffenthaltung vilfältig und überflüßig erschaffen und gewachsen. Ja auch nit nur allain in midten diß monats und Aprilis seyen schon allerley bluomen zue finden gewest, sogar auch die gälbe, so man pffaffenröhrlin haisset, die hadten schon verblüet und ihre floxen, bödeliu oder köblin, so man ablaßen kan, bekommen, und daß graß schon also lang in den gärten, daß manß hatt kenden meyen. Seyen auch den 21. Aprilis roggeneren gefinden, auch sogar schon die aich- und nußbömen ergrienet, daß es freylich keinem Aprellen, sonder mehr ainem Mayen alleß gleich gesehen; die tulipanen in den lustgärten, hiacinten und narcissen seyen uffgangen und die rosenstöck und rosen ihr laub und knöpflein bekommen; auch vor und zue end diß monats schier alle bäum ihr bluost verlohren und abgestoßen und die krüefbehr<sup>1</sup> schier halb erwackfen. Darauf dan uff den herbste, gottlob, daß dan den hungerigen menschen hoch erfrewet, vil obß gewachsen, daß bey manßgedänken so vil nie erhört, dan mehr als drey mahl so vil stützen als bämm in unserem garten; mancher baum hatte uff die 10 oder 20 stützen, seyen dan noch ganze tolden und nüst gebrochen, ja manche storen<sup>2</sup> oder kleine bömen vor schwäre deß gewäckß und lasts gar umbfallen. Ist wehr obß selben

<sup>1</sup> Kirschen, vgl. Schmid, Schwäb. Wb. S. 327.

<sup>2</sup> Vgl. dazu Schmeller 3, 654.

1636 sommer im garten verdorben und blüben (dan man ihme, weil so wänig leit mer verhanden und überig, nit mochte über) alß sonsten so ain müttelmäßiger sommer oftermahlen erwachsen thuot; daß frewte manchen armen wohl.

April 3. Den 3. Aprilis ist ain fierst von Modina zue Frückhingen und Althaimb ankomen mit ainem ganzen regiment zue fuoß, so sonsten nit vil über 1300 stark gewesen, allda quatier gehabt, biß uff den 29. Aprilis; die haben auch, wie ihrer brauch, aller orten sehr ubel gehaußt, dan sie wenig gefunden, großer hunger unter ihneu und aller orten war, haben gleichwohl schön gelt gehabt; vil wein haben mier vertriben und guot gelt von ihnen uffgehäbt, daßselbe gleichfallß unß in aim weg nuz gewesen, in ander weg aber sehr schädlich, weilen sie unß die saath zur sommerfrucht ganz und gar verhindert, auch die arbeit mit schneiden in den reben, dan man solche erst in der saft nachmahlen erst mieste schneiden.

Aug. 16. [47.] Den 16. Augusti seyen die Wolfögische soldaten, so zue Mimmenhaußen 3 monat lang logiert, wider weggezogen; dise alß sie uff dem Liechtenberg unser schweinhärd angefallen, ist ain außfall, sie abzuetreiben, beschehen, denen man biß in daß dorf nachgesezt; haben sie unß ain gesündskoch, namenß Hanß Wagner, erschossen; ist ihnen kain har darumb krienbt worden; ist täglich uff sie 52 rationes commiß gegeben worden.

Aug. 22. Den 22. Augusti hab ich von Nußdorffer rebstall<sup>1</sup> ain ganz schön, wohlzeitigen blawen trauben empfangen. So hat man auch schon gar vil wohlzeitig und brätschige<sup>2</sup> bohñ und augstnuß<sup>3</sup> gehabt.

Sept. 26. Den 26. Septembris abendß ist herr commissarius Handel von Lindow auß naher Kürchberg mit 300 mußquatierern ankomen, eingefallen, die leut in verhaft und gefangen genomen,

<sup>1</sup> Weingarten in der Ebene, im Gegensatz zum Weinberg, vgl. Schmid, Schwäb. Wb. S. 427.

<sup>2</sup> Vgl. dazu Schmid S. 89, *bratschet*.

<sup>3</sup> Haselnuss, s. Schmid S. 31.

auch new und alten hofmayster naher Überlingen mitgeführt, <sup>1636</sup> und den anderen tag mit Überlingerischer händ und vieh gefangen naher Lindow geschickt; dan er den 27. diß naher <sup>Sept. 27.</sup> Maurach, Nußdorff und Bürnow geruckt, gegen abend gar still, ohne allen trummelstraich, bis schier an die statt komen, allda er uff die 140 haupt vieh erdappt und weggeführt; daß volk alles uff dem berg und behaußung Birnow logiert.

Den 28. diß hat er an die statt Überlingen den rest und <sup>Sept. 28.</sup> ausstand (nota: weil der herbst vorhanden, hat er sie kenden jezo preßen, weilen sie ihme zuevor kain guot wort deßenthalb nit geben) der reichscontribution wegen der hundert und zwainzig monaten gefodert; so ihme anfängklichs nichts wolten geben; weil er aber schon daß heft (*id est* daß vieh) schon in den handen, hat er ihnen getrewet, sie schon zuu bank zue bringen,<sup>1</sup> wüllenß, sie ganz zue bloquieren und die reben aller orten abzuewimblen; waren wüllenß, auszuefallen und abzuetreüben, hetten aber gewuß stadlich eingebüest, werß bschehen; dan er, commissarius, stattliche, wohlmundirte soldaten bei sich gehabt; haben die herren und rath den burgern solches nit zuelaßen wöllen. Den 29. diß uff abend erst spath haben sie accordiert <sup>Sept. 29.</sup> und ist die vorderung an sie gewesen, wie ettliche sagen, 180 fuoder, andere aber 150 fuoder, ist aber 100 fuoder, mit der restitution abgenohmnen viehs, der accordo bewülliget und getroffen worden.

Den 30. diß ist er, commissarius Handel, mit ettlichen <sup>Sept. 30.</sup> seiner reuteren naher Salem, daß fuoßvolk aber zue Bürnow gelaßen, und weilen Salem den 29. zuevor gesandte zue ihme geschickt, wüllenß, [58]<sup>2</sup> mit ihme zue accordieren, und die forderung aber also hoch gewesen, nämlich 120 fuoder, ist der accordo uffgeschoben und *ad referendum* gezogen worden. Nun aber hat eß gehaißen: vogel iß oder muost sterben, *si non vis, debes*; weil daß exempel bey Überlingern vorgangen, haben mier unß erstlich laßen vernehmen, wöllen ihme 3 fuoder

<sup>1</sup> d. h. so viel, als sie zur Nachgiebigkeit zu zwingen, vgl. dazu besonders wegen des männlichen artikels, Grimm, Wb. I, 1106.

<sup>2</sup> Durch ein Versehen in der alten Paginirung folgt im Codex auf pag. 47 pag. 58 u. s. f.

1636 schlagen und das füert ungeru geben; haben aber bei 100 fuoder nießen verbleiben. Alß er aber unser unmöglichhait selbstn gesehen, erkändt und bestauden, hat er sich nach langen büdten nach und nach biß uff die 70 fuoder laßen bewegen, sich auch beineben excusiert: waß er thue, miß er thuen, seye *homo sub potestate constitutus* etc.; kenden mier aber mehr oder weiter etwaß bei dem obristen Vizthumb abbüdten und außbringen, darzue er selbst helfen wolle, seye erß zuefrüden; uff welches ihme der gerichtsschreiber allhie naher Lindow zum Vizthumb zugeben, so biß uff 15 fuoder herunder abgededen worden, so vil mier noch ist zue wißen.

Oct. 30. Den 20. Octobris nachmüdtag uff den abeud seyen uff die 30 Schodten, mehrerthail Calvinische und Laudterische, für daß underthor kounen, fuoßvolk, so naher Breysach ihrn march gehabt, haben kurzumb quatier im closter haben wöllen, so Gal-lasische soldaten gewößen, ist ihnen aber gesperrt und abgeschlagen worden.

*Reddite quae sunt Caesaris Caesari et quae Dei  
sunt Deo.*

Lieber leßer, daß reich hat dem kayser gehört, welches ihme allzeit gehorsambt und, so vil möglich und gepürt, hat coutribuiert; so ist aber anjezo daß evangelium verkert und haifet nit mehr: *In illo tempore* das reich, sonder ist vil-mehr, daß gott geklagt sey, daß arm. So ist arm dem kayßer nichts nit schuldig, dan er kain evangelium darumb hat (*ergo facti sumus liberi*). Dan das reich ist worden jederman gleich; so bstehen mier dem kayßer nichts mehr, weil er ain capucciner worden und selbst arm, gar zue milt, vil verschänkt und schier nichts übernachtig behält, auch disen bedtelorden, alß ain general, zue gar stark aller orten und sträng laßet reformieru, durch so vil armeen, regimenten und soldaten schon so vil und lange jahr an ainanderen, alß ab anno 1618 naher Böheimb und also vorthin immer zue, waß durch den find über bliben (biß *in annum praesentem*) verhörgeu, ver-

derben und in grund ruinieren die fraind. Wachtet oder <sup>1636</sup> schlafft er? Sollte doch einmahl aufgemuntert werden und sehen, umb welche zeit eß wer und sehen, wie er hinder daß liecht gefüert wurde, damit doch ihme an land und leut vom hunderten thail nur etwaß überigs verbleibte. *O Germania, Germania*, o reuch o reuch! wie bistu worden so ungleich. Haißet jez: o arm, o arm, daß gott erbarm! Wie bistu so ain fromber kayßer und waist so gar nit, waß daß du für räth oder diener hast!

1637.

[59.] Mier haben abermahlen verhoffet, ain fridsambs, <sup>1637</sup> glükseliges neweß jahr, vergebenß abermahlen, weilen mier vermaint, widerumben ain wenig anfangen zue haußen, weil nun daß krüegßweßen zümmlich weit von unß geruckt und nun gnuog wohl beede parteyen biß in Frankreich bezogen, hoffteu großer gefahr lödig sein und entrunnen. Sihe zu, da hat sich daß blädtlein umbgeschlagen, und mier vermainten zum sichersten zue sein, seyen unß unversehener und unverhoffter weiß die Gallasische regiment und soldaten im Deutschland und Schwaben zum winterquatier aukomen und uberfallen: wie dan den 28. Januarii unß 42 Croatten und <sup>Jan. 28.</sup> Polagen, quatier zue geben, für daß closter komen und aber zue Mimmehaußen sich inquatiert; da dan kumb 3 oder 4 tag zuevor daß regiment auß Tyrollen so naher Dilingen von dannen und Donawerth gezogen. Seyen abermahlen, gleich wie andere vorgehende jahr, die nägstgelegene underthonen samentlich auß den dörfern gewichen und inß closter gezogen, jung und alt, reich und arm, weib und mann, *ut supra pagina 45* auch beschehen, *vide ibi, si placet*; dan niemandß derfte ihren in den dörfer erwarten.

Den 30. Januarii ist unß ain geschribene und wohl ge- <sup>Jan. 30.</sup> stellte *salva guardia*, von unsern gnädigen herren von Regenspurg auß, von dem römischen könig unterschrieben zuekomen und überschückt, aber zue spath; dan die soldaten in dem quatier einlogiert gelegen und auch ihr ordinanz elter war dan dise *salva guardia*, haben sie solche wenig respectiert und daß die

1637 ihrige elter alß dise seye, entschuldiget; und weil sie ohne daß schlecht quatier und gnuog wohl nichts, alß allain guot wein, wenig aber fuoterasche<sup>1</sup> gefunden, haben sie selbstn umb verenderung, wie sie außgeben, daß quatiers ain bodten naher Freyburg zum Gallas abgefertiget, solcher aber niemahlen widerkomen (werß glauben will, der glaubß); seyen also zue Mimmehausen *usque in dominicam Quinquagesimae* verbliben; dann *in ipsa dominica Quinquagesimae* vor dem eben kam ein quatiermayster fürß underthor, begerte ain suppen und ain trunk, mit vermädung, eß werde bald ain regiment soldaten komen und allda fürübergehen, dem man getraut, also zue sein. Ist also darauf eingelößen; umb halber zway kamen ettliche an der ringmauren der seyts gegen dem ablaß, hart an der mauren biß an den gatter oder eußere thor, ainer oder zwehen klopfen an an dem gatter oder thor, fragten, ob nit ain quatiermayster vorhanden, sie hetten ettwas bey ihme anzubringen, uff welches der thorhüeter ihn laßen komen, mit seiner hellenbarden (dan er guot soldat gewesen) beglaitet denselben, thate ihme daß klaine thürlin oder güdter an dem großen gatter uff; vermainte nur zwehn zue sein, dan andere hart an der mauren gestanden; unangesehen er die hellenbarden über[60.]zwerch über daß offne thürlin (dan er der sachen gar wohl erfahren) hülte, schluogten sie ihme selben über sich und trangten also mit gwalt und lüst alle ainanderen nach hier ein; nahmen also daß closter mit lüst und gwalt ein, seyen von dem von Oßa allhero verordnet, respectierten und hielten uff obangedeudte königliche *salva guardia* nit ain pfufferling, also daß sie unß nichts genützt weder bei disen noch anderen; seyen ihr wohl uff die 500 sambt dem stab zue fuoß Brüßigällischen regiments under dem obersten leutenambt, Stoß genant, (dan der obriste Brüsegell nit selbstn verhanden) gewesen; die haben unß recht getrüellet, habent monatlichen 2000 fl. nach ihrer ordinanz oder sonsten so vil gelds betreffende commiß, proviant oder contribution begert, wie dan zue disem end auß der pfüsterci und mezg täglichen uff 51, nur officier, jedem 2 ¶ brods, weiß und schwarz, hat miessen geraicht werden; an haber und dergleichen,

<sup>1</sup> Fourage.

fuoteraschi haben sie daß geld, weil kainer verhanden, begert; <sup>1637</sup> waß man ihnen allhie nit köndte geben, alß allerlai geflügel fastenspeiß, zucker, bommeranzen, zitronen und dergleichen, seyen sie in die stätt Costanz und Überlingen gangen, abgeholet, die mier alleß miesten bezahlen.

O Oßa, Oßa, wie machtest du unß so grobe boßa; und auch (du Vizthumb, Vizthumb (alß sein creatur und dochterman) waist anch nichts drumb, *scilicet*: gibst jez die schuld dem commißario N. Handell, welcher anderst schreibt und redt alß er füert sein wandel; under dem huetlin war eß gespült, wan du eß recht merken wilt; diße, diße haben unß recht umb den barchat gejagt und unß ain strenge fasten gemacht, haben gleich unser wacht wehr und waffen genohmen und alle orth, porten und thor selbstn verwacht, nichts mehr hinauß laßen tragen noch fűhren.

Den 13. Martii haben sie die erste rechnung gehalten und <sup>Marz 13.</sup> seyen mier ihnen für dißmahl schon nun für 30 tag oder 3 wochen zue lűferen, ohne daß, so geben worden und abgerait, noch schuldig verblűben 1620 fl. 30 kreuzer, so mier nun alß bahr gleich solten bezahlen; und mangel geltß alß mier ihnen wein fűrgeschlagen, habenß nur ettwas zue nehmen anerbotten, umberigeß aber an gelt, hab, roß und vieh etc., wie sie dan gleich wein űber die berg zu fűeren und verkaufen haben angefangen, denn sie waren mayster und mier schlafen.

Den 14., alß mier mit gelt noch nit verfaßt, haben sie nach- <sup>Marz 14.</sup> műdtag die hab, alleß roß, vieh und schaf, auß allen orten und stűllen herauß und zuesammengezogen (da solte ainer daß heylen und schreyen der armen underthonen, so ihr hab auch hierinnen und darunder gehabt, gehűrt haben und gesehen), mit ertntlicher getrewung, solche wegzuefűeren und verkaufen, uff welcheß mier umb gelt außzueschicken gebetten zue entlehen; haben sie eß wider ain jedeß an sein ort [61.] widerumb laßen ziehen und stellen; und selben tag also widerumb eingehalten.

Den 15. Martii haben sie unß gleichfermig widerumb mit <sup>Marz 15.</sup> der hab getrewet; den 16. haben wir den herren Patrem <sup>Marz 16.</sup> Pfűster selbanderen űber den see, gelt außzuegehn und uffzuenehmen, abgeordnet, an welchem sie nit wolten haben, sonder

1637 nachmüttag setzten sie unß zwo oxenmähuinen<sup>1</sup> auß, weil bahre bezahlung nit verhanden, treibtenß weg sampt allem melkvieh und verkaufteß, uff welches mier länger bei ihnen zue verbleiben unß beklagt<sup>2</sup>, weil sie unß die müttel, darvon mier miesten leben (dan sie auch alles brod gezelt und 2 mußquatierer dafür gestellt) thuen entziehen; mießen mir zwungnerweiß unsern weg anderstwahin suochen und unß beklagen; uff welches sie, alß sie diß erhört, und damit mir sie nit kendten verklagen, noch auch nit kendten außreißen, habenß sie bei den porten befohlen, kain ainzigen außzelaßen und die mauren außerbhalb rings umb und umb besichtiget, obß kain hainblich außgang habe, damit mier nit entrinnen möchten, aber doch umbsonst, und bald hernach uff 24. Martii<sup>3</sup> uff nachmüttag rüsteten nier unß, dan eß *in vigilia annunciationis beatae Mariae Virginis* gewesen, mit ainandern daß closter zue verlaßen; seyen also in der proceßion par und par, in schappen und capiz, alß man pflegt zue gehen spacieren, alle glocken laßen zuesammenleuten, dem oberthor zuegangen, aber umbsonst, dan sie starke wacht dafür gestellt, welche uuß uffhielten und nit wolten hinauß laßen, sonder muosten wider zucrugg (da solte ainer geschen haben daß heylen und weinen von weib und mann, dann solches erbärmliche spectacul den leuten warlich die augen ubertrüben) und widerumb haimb; haben auch alle laiteren in dem closter in die abtei bei dem bronnen zuesammen laßen tragen und verwachten, damit mier nit iber die maur hinauß möchten steigen, aber auch umbsonst; dan selben März 24. abend, 24. Martii, alß eß ain wenig dimmer<sup>4</sup> worden, haben mier angefangen, an ainem haimblichen ort, so sie nie gemerkt, noch auch kainmahl darnach nit funden, gleich alß gegen abeud die fläderrmäuß hinder den brädter oder läden sich herfürcher laßen, also auch mier herfürgekrochen, hinaußgeschloffen und

<sup>1</sup> Mähne (Men) = Gespann von 2, 4, auch 6 Thieren, vrgl. Schmeller-Frommann 1, 1616, Schmid, Schwäb. Wb. S. 372.

<sup>2</sup> *uns beklagt* — ist am Rande nachgetragen.

<sup>3</sup> *und* — *Martii* ist am Rande nachgetragen.

<sup>4</sup> düster, finster, Schmid, S. 121. Vrgl. auch Schmeller-Frommann 1, 510.

Costanz zuegloffen, unangesehen sie sogar die wacht von 1637 außē und innen gesterkt, aber unß nit ermerkt.

Morgens aber, weil daß große fest unser lieben frawen, MART. 26. dau zuevor alzeit umb müdtnacht und umb 12 uhren in die mettin glüdten war, wolte niemandß mehr in die mettin noch gegen tag uff, noch daß *Ave Maria*, prim und andere tagzeiten mehr leuten; hat ihnen angefangen daß herz zue schlodteren; gingen schauderig und mauderig<sup>1</sup> herumben, verwarfen die händ und redten in winkeln und sonstē haimblich mit ain-anderen, eß gange nit recht daher, die pfaffen leuten nit mehr, miēßen gewiß darvon sein, und bildten sie ihnen ein, sie seyen nun in dem convent verschloēen, an ainem ort beisammen; giengen also den ganzen tag herumben und wisten nit, woran sie waren; ettliche aber sagten: sie seyen naher Überlingen, andere aber sagten: nein, sie seyen naher Costanz, habenß von deu oder dem, so sie gesehen, hinüber[62.]fahren; andere aber fragten: wa muoß sie dan der etc.<sup>2</sup> hinaußgetragen haben; es seye nit möglich, sie müēßen die roēenbrüederische kunst kenden und uff dem mänteln kenden fahren; andere aber lieēen sich bereden, mier hetten under deu boden ain haimblichen außgang biß in daß holz oder Schürbnoch oder weinberg nägst darbei gelegen, darumben sie aller orten, in dem santhoff, scheyren und källern den auß- und eingang sowohl auferhalb uff den bergen, alß innerhalb thäten suochen, aber alleß umbsonst, dan sie daß rechte ort nit thäten finden. *Interim* aber, weil sie darinnen gelegen, haben sie von allen handwerken, waß ihnen gefallen, laēen machen, von schloēern, schmid, wagnern und schreynern und dergleichen; darumben beßer gewēsen, man hette solche gleich anfängklich, bis sie abgezogen, verschickt oder abgeschafft; haben sich dermaßen, weil sie in dem closter gelegen, bereicheret und fürgeschlagen, daß sie im abzug 2 wägen zum förspann begert nur bis naher Stocken, darvon mier weder wägen noch roß nit mehr gesehen. Ist also der ganze convent biß uff den 27. May zue Costanz verbliben. So

<sup>1</sup> schauernd und kleinlaut, vrgl. Schmeller-Frommann 1, 1570.

<sup>2</sup> d. h. der Teufel.

1637 hat sich nun dise ganze verpflegung sambt dem abnamb ohn-  
gefahr uff 10,000 fl. verlossen.

Juni 17. Den 17. Junii hat eß allhie zue Salem umb halber 3 nach-  
mittag inß minster eingeschlagen, aber gottlob wohl abgangen,  
ob man schon gegen dem wedter geleut, kainem menschen  
nichts widerfahren; allain hat eß oberhalb deß gewölß ettliche  
spreußen auß dem holz geschlagen und underhalb deß gewölß  
an dem pfeiner daß gold und an der klaineren und füertelzaige  
den numerum ainß ganz schwarz verdunklet.

Juli 5. Den 5. Julii hat der ander vertrag- oder compositionstag,  
verglüch und fründenschluß entzwüsch Haylgenberg und Sal-  
manschweyler wegen viler, immerwrender, stättiger und lang-  
würiger strütbarkaiten und so vil lange jar hero zue Speyr  
und an der çammer anhängigen hohen und nidergerichts gspän,  
zänk, rechten und händel etc. angefangen und gewährt biß uff  
den 7. Augusti<sup>1</sup>: darbei sich befunden und alß mütler<sup>2</sup> ge-  
braucht worden ettliche fürneme herren, alß uff deß grafen  
seiten junker Caspar von Freyberg, junker Wälßer und junker  
Ebinger von der Burg; uff deß gozhauß seyten aber herr doctor  
Khalmar, doctor Wörlin und verwalter Kalt von Costanz. Ist  
glücklich wol abgangen, gott gebe sein segen und gnad, damit  
eß darbei verbleibe, stettigs und steuf gehalten werle, auch  
kain thail oder partei niemahlen inßkünftig weiter nimmermehr  
darwider handle. Amen. Und diß ist nun der andere, dan  
anno 1627 dergleichen auch ainer angestellt worden.<sup>3</sup>

Eß<sup>4</sup> war wohl dises hohe und große werk von Ihr kays.  
Mayest. anfängklichen uff Ihr Durchlaucht, Erzhörzig Leopoldum  
und Hörzogen auß Württemberg<sup>5</sup> gewidmet gewesen, welche  
alß *judices, mediatores et pacis compositores* haben sollen ge-  
braucht werden; weil man aber gedachte, die sachen möchten  
sich zue lang verweylen, und baiderseyts großer, merklicher  
unkosten darüber gehen, ists uff huerüber auch fürnähme herren

<sup>1</sup> am Rande steht: zue Überlingen.

<sup>2</sup> am Rande: *mediatores*.

<sup>3</sup> Dieser Satz ist nachträglich von der gleichen Hand beigelegt.

<sup>4</sup> Dieser Absatz ist später auf pag. 63 nachgetragen.

<sup>5</sup> Es stand: *Churfürsten aus Bayern*. Diess ist durchstrichen.

verschoben und dirigiert worden und ist daß werk in der statt <sup>1627</sup> Oberlingen uff dem rathhanß verricht und gehalten worden, laut protokolls; darbey sich auch neben hücrüber fürnähme gesetzte herren weiter auch befunden und gebrauchen laßen, als *Reverendus P. Guilielmus Hilleson, doctor et prior in Salem*, herr Hainrich von Plummern, doctor und advocat, herr Joachim Vögelin, obervogt zue Stockach, fürstlich marggräflich badischer gewalthaber, rath und vicekanzler, Johann Sebastian von Freyberg und Eyßenburg, herr Joachim Raßler, doctor und oberamtman bey Haylgenberg etc. Diß werk hat sein anfang genommen anno 1626, 1627 und durch ungelegenheit durch ain *Interim usque in hunc annum* verweylt und verschoben; darum dan 2 protocolla ganzer vertrags verhanden; seyen auch andere *mediatores* bei dem ersten als bei disem gewesen.

[63.] Den 26. und 27. Octobris, weilen wir wegen deß <sup>Oct. 26., 27.</sup> herbsts und hinwegnähmens ochßen und pferd, wie oben den 16. Martii *pagina 61* gemeldt worden, von den Brüügallischen an der wintersaath gesteckt und ernstlich verhindert worden, so haben sich die statt und burger zue Pfullendorff mit ainer stattlichen ehfart ganz nachparlich wohl erzaigt und unß mit 13 pflügen biß von Pfullendorff herunder zue hülf beysprungen, ja burgermayster und ettliche deß rathß verwandte selbsten, die sach zue fürderen, mit hülf, rath und that allhero komen; hat gleichwol vil gekostet und vil uffgangen; haben also den großen Haardtacker selbige zwehen tåg umbbrochen, den mier mit roggen angesäht, sonsten wer solches underwegen verblibeu, welches nun ainer guoten, wolmainenden und also fortpflanzenden nachparschaft ain guotes zaichen, ehrdienst und andeutung gewesen ist.

Den 30. December haben bischöfliche, als Morspurger, und <sup>Dec. 30.</sup> salmanschweylerische underthonen, mit gehaiß, wüllen und vorwissen jeder thails obrigkait, ain ainholliches und gemeineß wolfgejägt angestellt, aber nichts gefangen, seyen also baidert hailß uff die 100 mann zue Meilhoffen zuesammenkomen, dan eß gar vil wölß diser orten abgeben, daß man nit mehr sicher kendte wandern, mit diser condition, daß jeder party gehören solle so vil uff jeder jurisdiction werde gefangen; so haben aber kain

1637 thail nichts haimb gebracht, dan sie gewichen und uff Owingen zuegangen. Und diß nur kürzlich für diß jahr.

1638.

1638 Abermahlen hat diß jahr aineß unruöhigen jahrs daß an-  
sehen, wie dan ervolgt und im nachvolgenden abzuenähmen; dann  
Febr. 13. den 13. Februarii, ist mier recht, seyen abermahlen *seniores*  
*et aegroti* von Salem auß naher Überlingen gewichen, ursachen  
weilen herzog Beruhardt Weimar, der sich nun ein zeit lang  
jenerseits deß Reihnß (sic!) in dem Sunggaw oder Hänigew  
uff der Schweizer seuten uffgehalten, mit seiner armaea bei  
Söckbingen wider über Rhein gesezt und sich der Waldstätten  
bemächtigt, in dem Februario aber, als er lang vor Rhein-  
felden gelegen und daßselbe ort mit stürmen und schießen stark  
adaquiert, hat sich anfangen daß kayserische volk, als Duca  
de Saffelli<sup>1</sup> und Joann de Werdt, herbei zue nahen, ainanderen  
steif angefallen und wolgeklopft, unangesehen unser volk wegen  
starken march ganz madt, mied und erschlagen und lieber ain  
stuck brodt oder eßen sehen, als fechten oder schlagen. Nichts-  
destoweniger setzen sie stark, unverzagt und wolbeherzt, frei-  
dig darein, daß sie überhand und obgesiget. Als aber unserige  
vermainten, jez nun sicher und die sach gewonnen zue sein,  
und die obriste zue bludt und zue schwach hinaufgewagt, an-  
dere nun uff den raub und fuoterasch außgerüden, also daß  
schier kain thail mehr bei dem anderen, erholte und sterkte  
sich der fünd hinder ainem wald, brach herfür und erdappte  
die fürnähmbste häupter und baide general beysammen; die  
nahmen sie gefangen, also daß, waß sie erst gewonnen, gleich  
wider verlohrea<sup>2</sup>. Duca di Saffelli aber ist bald wider durch  
und mit hülf ainer wäscherin außgerüßen und entrunnen, Johann  
von der Werdt aber naher Benfelden und von dannen naher  
Frankreich gefüert. Nach ubergang aber Rheinfeldens<sup>3</sup> seyen  
die Suedische den Rehin (sic!) herauf naher Hohentwiel und  
von dannen naher Fridingen, alldort ettlich 100 malter früech-

<sup>1</sup> Savelli.

<sup>2</sup> Röse, Bernhard von Weimar, 2, 212 ff.

<sup>3</sup> am 18. März s. Röse a. a. O. S. 224.

ten bekomen und ganz außgeblindert, den march naher Wirdten-<sup>1638</sup> berg genohmen, auch alle örter, stätt und schlößer zue und in ihr contribution gefordert, biß naher Mößkirch, Pfullendorff und Markdorff. Zue Haylgenberg, weiß waß näher alß Salem, haben sie uff die 60 fuoder wein hinweg gefüert, weilen sie aber nit mehr alß ainmahl zue Salem noch gewesen, haben sie uber 5 oder 6 fuoder nit weg gefüert; seyen aber schon uff die 100 wägen und kärren, alldort hinzuefahren und abzueholen, gerist und verordnet worden; aber gottlob ein anderß mittel entzwischen komen und verhindert worden.

Den 13. Martii, sambstag vor Laetare, seyen die elteren <sup>März 13.</sup> und kranken wider haimb naher Salem gezogen, aber nit 14 tag lang alldort biß uff den 25. Martii, Unßer Frawen verkindung, verbliben, dieweil umb vil roß und hab gekomen. Dan weilen nun baiderseuz, wie oben gemelt, gar vil gebliben, unserige aber gar den kürzsten gezogen und in die flucht veriagt, obriste fast alle gefangen, uberige aber sich nit mehr erholen kenden, ist general Göz, nach dem man lang gehoffet, umb müdtlen des Mayen herzuegeruckt, uff den find gezogen, welcher sich umb Hohentwiel und Engen an dem Rhein sich befunden. *Interim* seyen mier abermahlen zue Salem uff die 10 pferd, ain maulthier und 16 zugoxen, so mier kurz darvor wider erkaufft, darumb komen, daß mier also kain ainigeß zugpferd mehr gehabt, sonder all unsere sachen uff dem buggel und ruggen von Uberlingen auß oder ein, alle bücher, leinwath, bedter, kraut und speiß mießen [65.] tragen und solches alles in gröster gefahr, *per via et devia*, durch abweg, hölzer, stauden und stöck und dunkeler nacht, und diß *a festo annunciationis beatae Virginis* biß uff pñgsten, durch welches unß der ackerpaw und sommerfrucht, auch alle reben ohngepflanzet, ungebawen, oed und wiest verbliben und verhindert worden.

Uff pñgstag den 23. May abends bin ich und 14 andere <sup>Mai 23.</sup> abermahlen hinauß naher Salem gangen, daß fest und feyrtag alldort zue halten, weilen beede armee dem Rhein und Waldstätten zuegangen, aber länger alldort nit alß bis uff den 15. Junii, wie volgen wird, kenden beharren. Und uff den 30. diß May, uff *trinitatis festum*, haben mier schon zeitig krüeßbehr

1638 gehabt, auch 7. Junii zeitige wintergersten und uff 13. diß landgarb und zehenden uff die pfüsterei gelüfert worden, daß nie erhört. Darumben dan und uff diß jahr, gleichwie auch vergangneß jahr, wegen greuselicher und großer hüz die leut und menschen sehr erkranket an hauptwehe, schwindel und fieber; allhie im closter seyen wenig überbliben, so dise krankheit nit ankomen, und so sie sich schon ain wenig wider erholt und uffkomen, seyen sie gleich wider umbgfallen.

Juni 15. Uff 15. Junii miesten mier abermahlen fliehen; *in summa* eß war diß jahr nichts dan springen und laufen, tag und nacht, mit solchem schrecken und forcht, daß nit zue schreiben noch zue sagen. Kain büßen köndten mier essen oder trinken, noch kain rüebigen quadranten rasten oder schlafen, sonder die Hohentwielersche waren unß stättigs uff der hauben, die diser orten herumber straiten. Doch aber allain haben sich der halbe thail und jüngste sich derfen hinaußwagen, alte und kranke seyen darinnen verbliben. Eß war wohl ain große unmuoß, *praesertim* mit dem vich und hab, welchem man alleß fuoter uff den köpfen und lauter nachts hinein müoste tragen, selbe auch ubel verfrohren, mangel ströung im kath, *salvo honore* und müst gestanden, daß ihnen allerdings der klawen abgangen; ist alleß nit zue schreiben, waß roß, schwein, vich und menschen außgestanden.

Hiehero ain wunderbare histori, gespänst und unglüster, so mier und meinen mitgspanen, deren unser 4 waren, obgesagten 15. Junii, als mier abendß nach 9 uhren von Salem außgangen und umb müdtnacht entzwischen 11 und 12 uhren in dem wald gegen Bürnow uff dem creuzweg beim Bedtelblaz begegnet, *verissima historia*. Als mier nun gesagten abend und lauter nachts durch die hölzer naher Überlingen miesten fliehen, hat sich begeben, daß *reverendus pater superior* mit den jüngsten etwaß vorhin, aineß bücksenschuß weit, sterker geloffen, also daß mier von Menzlishaußen auß an den wald kamen und sie schon zümmlich vor unß darinnen, vor unß hin und über den creuzwäg, so naher Nußdorff gehet, schou fürüber komen und mier gleich uff sie und nit weit von ihnen. (Nota: ursach, warumb mier selbe nacht geflohen, ware, weil

mier gewarnet worden, daß Hohentwielerische uff die 100 wägen <sup>1638</sup> und kären gerist; im closter wein abzueholen.) Sihe zuo, da kam ain solches getöß, [66.] getümmel, schreyen und johlen, alß wan ain Wuodteßherr verhanden, alß wan man in dem wald thäte jagen und wäre ain große reuterei mit roß und wägen, spieß und stangen verhanden; mit allerlay natürlichen menschlichen stümmen uff allerlay weiß und manier, alß: o wehe, o wehe, o wehe, o wehe! druff, druff! ho, ho, ho, ho, ho! duri, duri, duri! aber daß o weh, o weh, o weh! ubertraf alle andere stimmen, ist auch nit anderst gewesen alß ain greyßlicher sturmbwind.

Da wolten unß füeren die seel außgehen, vermainten, die Hohentwieler seyen verhanden und haben die vorgehende partei, alß *patrem supriorem* und andere *patres et fratres* schon alle ermördt und nidergehackt, waß nit in die heggen oder buschen vertrunnen. Und eben daß haben sie auch gehört und darunder geschrayen, daß ihnen *pater superior* müeste abwehren; vermaintent, mier hernach weren also lustig. Mier aber wusten nit, wa auß oder an, unangesehen ich ain brinnendeß licht verborgen bei mier hatte in ainer klainen laternen. Schlupften also alle 4 durch ainen dicken schachen<sup>1</sup>, in deme sich die drey verlohren; wisten also schier kainer den anderen mehr: vermainte jeder, er seye allain vertrunnen. Daß erschreckliche, greißeliche geschray habe ich gehört so lang und weit ich in dem wald, biß ich uff den oberen hof bin komen. Umb 2 uhren kame ich nacher Nußdorff und bald nach mier Pater Balduin Holl, beede vor schwüz und schwaiß bahnlich<sup>2</sup> naß; andere zwehen aber, alß bruder Lenhardt und bruder Desideri, wegen ihrer schweren bündel, verbleibten in dem bust und wald biß tag wurde. Umb 9 oder 10 uhren kamen mier erst zue Überlingen zue den anderen, war also kainer verlohren. Nota: waß nun geweißn möcht sein, gibt nachvolgendeß zue verstehen: eben selbe nacht hatte der böse geist und schwarze Caspar ain kündbetterin umb solche zeit und stund ab ihrem

<sup>1</sup> einzeln stehendes Waldstück oder Vorsaum eines Waldes, s. Lexer Wb., 2 622.

<sup>2</sup> bahnlich, banlich = schrecklich, vgl. Lexer Wb. 1, 122.

1638 bett hinweg zum laden auß und, wie der thurnbläßer außgeben, daß erß auch gehört, sie habe uff den see hineingetragen und gefüert und morgenß umb den tag vor ihrem kammerladen vorhauffen todt in den graben laßen fallen, da man die grüff und klappen, wa er sie gefaßt gehalten, an ihr gefunden und erschen worden weren, also alldort uff dem Bedtelplaz praesentiert und ain tanzmahl oder freidenfest mit ihr haben gehalten und sie ihrem breitigam und gesponß fürgestellt haben. Seyen uff die rechte hand im hineingehen, ehe man uff die creuzstraß vom oberhof naher Bürnow kombt, etwaß besser herunden gegen dem wißwackß, darß nun auch grofe landstraß und tribnen weg hat, auß dem thal oder loch herfürcher komen, daß mier vermainten, nier seyen uff zwehen stainwurfs weite nit von ihnen gewesen.

Ich kan und weiß es schäuzlich und erschröcklich gnuog nit sagen noch schreiben; eß ist noch vil schäuzlicher und erschröcklicher, alß kain mensch ihme einbilden kan, gewesen, muoß mich wol bei nächtlicher und solche zeit niemandß mehr dorthin bringen; ob nun pfeifen und geigen oder ander saitenspiel darbei gewesen, kan ich nit sagen; [67.] allain ach und wehe, o wehe und immer wehe ubertrafe alle stümmen, und so ich wär allainig gewesen und nit warhafte lebendige zeigen und mitbrüöder bey mier gehabt, mit denen ichs noch heutiges tags kan beweisen, würde manß mier niemand wöllen glauben.

Aug. 20.

Uff *festum Bernardi*, den 20. Augusti, müeßten mir abermahlen fliehen, und obß nun, wie oben angedeut, über die maßen ain sehr warmen und haissen sommer gehabt und vil obß geraten, abermahlen, daß also schier mehr zue unnuz gangen und verdorben, alß sonsten vil sommer nie worden, weil mangel an leuten, solches abzueleßen und einzuetragen, so ist nun gar frühe kalt worden, dan den 12. Octobris war alles gefrohren und nit der halbe thail deß obß abgeleßen und ingethon, war auch noch vil hin und wider zue wimblen. Ist auch diß jahr alles wol gerathen im feld, gärten und wälden; büechelen und aichlen waren so vil, allain waren nienen<sup>1</sup> kaine schwein, daß ainem wehe thäte von herzen.

<sup>1</sup> nirgeud, s. Schmid, Schwäb. Wb. S. 408.

Eß begab sich, daß abermahlen ettliche kaißerische reuter <sup>1638</sup> straiten in dem Sigginger thal; alß solche bericht und erfuhren die böse pauren zue Zustorff und Danckenschweyl, machten ihnen ain anhang von ettlichen umbligenden und paßten uff dieselbe; waren zue Altenbeyren übernacht, vermainten nun ruöbig und sicher zue sein. In müdternacht wurden sie von den Zustorffern überfallen und uff die 28 jämmerlich ermördt und nidergemacht, den 12. Octobris. Ligen alle daselbsten in ainem acker oder feld in ainer gruob, biß an zwehen, so ihnen entrunnen und außgerüßen und, wie zue vermoethen, eben auß den selbigen sollen gsein sein, so unß uff dem Liechtenberg tags zuevor, allda mier ackerten, 12 zugoxen außgespant auß dem pfluog, weylen mier aber ihnen stark biß uff Disendorff nachgeeylten und unß uff der höhe ersahen (dan sie schon bey Regnadts haußen uff dem postweg gewesen), daß unser zue vil und sie nit widerpart möchten halten, haben sie die oxen verlaßen, sich darvon gedreut, mier solche wider bekommen und ihnen selben abend wohlverdienten lohn, doch unser unwüßend, darumb bekommen.

Der Danckenschweylerischen und Zustorffischen pawren, so all dort sich verschanzt, alle wohl mündiert und auch hart gefroren, sollen ohngefahr uff die 200 beisammen veraint und verschloßen sein; so haben sich auch nit vil weniger in und umb den Rodtenbühel also verschanzt, daß sie also sich gegen ainem anlauf aller orten wohl getrauten zue halten und zue verwehren; hat aber Hailgenberg, weiß in ihrem dorf und zuethuon ettlicher selber underthonen, gleich, wie oben gemelt, unß mit den 6 oder 7 zue Mimmenhaußen, nit beim besten außgeschlagen, dan sie oft und dick von Ravenspurg auß von kayßerischen soldaten, deßenthalben wurden angefochten.

[68.] Und weilen nun general obrister Göz, uff den mier all unser trost und hoffnung, gleich alß zuevor uff Joann von der Werdt, setzten, falsche practic mit dem fünd vor Brisach spülte<sup>1</sup>, den ganzen sommer alles sein volk in grund rüchte, damit er sie nit gar uff die fleischbank brächte, ist er von

<sup>1</sup> s. Barthold 2, 122 Anm. 2. Citat aus Carve 1, 270: *tunc constans fama aiebat, quod cum hoste colludebat.*

1638 der arnea abgefordert, degradiert und in aresto naher Einbrugg geführt<sup>1</sup>, ist daß volk ohne obristen verlaßen abgezogen und Brüsach fürübergangen, und also den 16. Decembris alleß volk und ganze arnea hierumber, kayserisch und bayerische volks, an den see komen und alleß unversehen. Allhie in Salem haben mier wol uff die seckferlay salvaguardien mießen gebrauchten, und haben gleichsam von jedem regiment ain besondern. Waß sie aller orten angetroffen, waß ihren; weiß haben sie diser orten allenthalben, öpfel und büeren, schniz und rüeben gnuog gefunden, weiß wohl gerathen; haben auch früchten, vich und schwein, weil diser orten wenig waren, wol uff die 6, 7 und 8 meyl wegs oder noch weiter ganze scharen hero gebracht; daß also wol zue glauben, wie sie sprechen: auß einer unmöglichhait kenden sie wohl ain möglichhait machen; dan hiebei der augenschein solches mitgebracht.

Dec. 25. Uff *nativitatem domini* muosten sie wider marchieren, Ulm zue, allda ain krayßtag gehalten und sie all dort randewu und musterblaz müesten haben. Und weylen sie am hiehermarchieren ettliche zue weit beseuz naher Hohentwiel gelaßen, von denselben entdappt und gefangen worden, wurden sie durch ain trumpeter durch abloßung und abwöckselung anderen, so unsrige bei ihnen gehabt, abgefordert. Haben sie, die Hohentwielersche, dem trumpeter ain ehrtrunk wegen der junkfrawen (Brisach) gebracht, und befohlen: er solle dem Bayerfürsten sagen, sie wöllen bald nachvolgen und die nudlen mit ihme thailen. Zue Willdorff haben sie ain hauß verwahrloßt und verbrent; jederman ist aber auß den dörfern geloffen, dan ihren niemand derfte erwarten; und so etwan uff den straßen zue kurz komen und angetroffen, habenß, wa nit gar umbgebracht, deren dan man vül hin und wider gefunden, mit suedischen trünken getränkt und uff allerlay manier beklagt, gleich alß die Suedische selbsten. Under anderem haben sie ainem von den kneybiegen oben herab biß uff den reihen oder fuoß hinunder mit ainem brügel haut und har abgeriben, dan sie mit dem brügel uff und ab gefahren, biß man daß bloße bain gesehen.

<sup>1</sup> Götz wurde zuerst nach München, dann nach Ingolstadt geführt. S. Barthold 2, 150.

*In festo st. Stephani und st. Joannis* ist der ganze march <sup>1638</sup> uff Ulm zuo. Eben und in der ailften stund, alß letzte troppen oder regiment füruber marchiert, kumbt ain furierschütz von Ravenspurg, bringt schreibeu und ordinanz, allda zue comparieren, fur fuoßvolk daß winterquatier zue formieren. Ist *in festo innocentum* ain regiment zue Aachhaußen, Mörspurg zue, durch, quatier zue machen, marchiert.

Disen winter seyen weyhnachtfeyrtag den osterfeyrtagen wärme halber schier gleich gewesen, daß ainer gedachtnuß halber wol in kaltem waßer oder Bodensee hett kenden baden.

1639.

[69.] Nun wie hierüber an vorgehendem bladt gelaßen, <sup>1639</sup> wöllen wir mit selbigem heyriges jahr aufangen; dan als kayserische und bayerische volk, wie hierüber den 16. Decembris ankomen angedeut worden, ist von erst an die reuterei dem fuoßvolk abbruch zue thuon, ankomen und wider wegg worden, seyen unß zue Ravenspurg von dem Markschalkischen regiment<sup>1</sup> uff die 200 zue fuoß zue verpflegen inß winterquatier ufferlöggt worden; die haben mier under und ob den bergen, biß naher Schemmerberg, verlöggt und zerthailt; war bayerisch volk, haußen nit gar ubel, allain wolten sie gern vil gelt haben; ihr verpflegung hat den 26. Decembris ihrn anfang und außgang den letzten May 1639 erst genohmen. Und alß man dan allort aineß march und uffbruchs verhoffte, haben sie erst aller orten daß sommerquatier annectiert und angefangen.

Von dem Januario und Februario habe ich nichts sonders, so kome ich zu dem Merzen; so war nur der Merz uber die maßen stattlich, drucken und warmb, darab sich mäniglich verwunderte und man kainß solchen zue gedänken hatte; deß gleichenß ware auch der April; allain den 6. Aprilis hette eß ain starken reifen gehabt und den 7. geschneyen, also daß die früehe frucht, bluost und zarte gewäckß zimblicher maßen besenget und verbrent, aber gleich wider so warmb darauf worden, als umb Jacobi oftermahlen, daß also der Aprilis dem Merzen gleich, daß der boden also hart, daß man im feld nit

<sup>1</sup> am Rande: *Uhnollstainischen Regiment.*

1639 kendte ackeren, in reben nit falgen<sup>1</sup> noch stoßen, daß jedermann nach ainem regen thät schreyen; wan schon bisweylen gsehen, alß wolts regnen, hat eß sich gleich wider verzogen, köndte auch der sahmen, so man anseyte, nit rinnen, sonder wurde mehrerthail von den vögeln uffgeleßen und gefreßen; und weil nun dise beede monat also warmb, ist alleß fruh heraußgeschossen, die reben schon anfangen zue treiben und schon angefangen inß laub zue komen; in osterfeyrtagen aber, so gefallen uff den 27. Aprilis, seyen ettliche morgen ainandern nach starke reufen gefallen, daß sie allem ernstlichen schaden zuegefüegt, wol zue besorgen, werde ain schlechten herbst abgeben; wie dan beschehen; *vide infra loco suo*; sögar hats noch den 6. May widerumb ain reufen gehabt.

#### *Vierter überfall und bloquierung Salem.<sup>2</sup>*

März 26.

Den 26. Martii haben sie unß abermahlen, uhnollstainischen und bayerischen regiments soldaten, fuer mähnene in Willdorfer Ösch, allda nier zum habenen umbrochen, ain roßmähne und 3 stiermähnene, daran 18 schöne oxen angespant geweßen, außgesetzt und weggetrüben; hat man gleichwol sturmb geschlagen und auß den dörfern und closter biß naher Bermattingen nachgeeylt, alldort mit ainem fenderich durch langes büdten, daß erß wider zuerugg wolte laßen, gemarktet und gehandelt, hat er aber solches kurzumb nit wollen thuon, sonder solche [70.] alldort 2 oder 3 tag lang in aresto behalten, biß erß obristenleitenamt naher Ravenspurg, weßen er sich zue verhalten solle, bericht (Nota: Ravenspurgerische soldaten habenß gethon, unserige aber, weil sie aineß regiments, so bey unß herumber gelegen, haben darzue geholfen, avisa geben, wa sie solche werden antreffen) bekommen.

Hat man nach erholtem bschaid mit ihnen ain accordo getroffen, daß sie eß wider gelaßen, zuegesagten accordo aber

<sup>1</sup> den Boden mit Hacke u. Karst bearbeiten, s. Grimm Wb. 3, 1494.

<sup>2</sup> darunter: andere 3 bloquierungen *vide supra a pagina 41—45*.

haben selbe nit gehalten, sonder den 7. Aprilis, ehe die zeit <sup>1639</sup> Apr. 7. lüferung der contribution verfloßen, morgenß frie umb 8 uhr ist diser fendrich, alß er vermaint die mähenen schon wider alldort im feld zue sein, ist er mit 12 musquatierern komen, aber nur ain quadrant zue frie, dan man in allem angschirren gewesen; weilen er aber derselben erfährt und sie im feld nit angetroffen, fürß daß closter geruckt, selbe bloquiert, begert, ihm, sampt deren er bei sich gehabt, herein zue laßen oder die oxen sampt den pferden hinauß zue geben, mit trewung, wolle manß nit gutwillig und gern thuon, wolle erß mit gewalt hollen, die thor einhawen oder brännen oder die mäu besteigen, daß dan unß wenig erschröckt. Hat gleich 2 oder 3 naher Ravenspurg abgesandt, 100 mußquatierer herbeizueholen, so aber nit erfolgt, sonder an derselben statt ain haubtman und regimentsschulthaiß, welche eben so stark alß der fendrich zuevor getrewet, mit gewalt unß zue bezwingen; hat man lang mit ihnen parlamentiert, ihnen wegen unmöglichhait, die ganze summam gälter, *praesertim* wann sie unß also einschließen werden, unß also alle zucfuohr, weinß und fruchten zue verkaufen und kaufen, den paß sperren, zue erlögen fürgehalten, ihnen 350 fl. par und dan über 3 oder 4 tag wider 200 fl. zue erlögen unß anerbotten, sie aber 700 fl. *per fortia* haben wöllen, daran kein pfening nachzuelaßen; alß mierß aber nit geben köndten, haben sie unß noch sterker bloquiert, niemandß mehr auß- oder eingelafen, mit starker tröwung, daß closter, so bald die völker, daß ist die 100 mann, herbeikomen werden, mit gewalt einzuenähmen, darumben sie vor außen und mier hierinnen tag und nacht wacht gehalten. Ain lächerische stratagema, so sie unß zue erschrecken, den söckel uffzuehuon, und daß gelt herbeizueschießen, gespült oder angericht: aineß abendß, alß eß angefangen dimmer zue werden, seyen sie vor den thoren hainblich hinweg und durch die wisen hinauß gegen Willdorff mit verborgnen lunden gangen, uff daß Haardt und holz hinüber geschlagen und bey dem züegelhof auß dem holz herauß gar stark mit brinnenden lunden gewadlet und stark dem closter zuegeloffen, alß wan die beschickte völker, daß ist die 100 mann, in großer ungestimme gleich jez daß closter

1630 einzunehmen, herbeikempton, so unß abermahlen wenig erschrockt. Seyen also selbsten zue spodt worden, *et haec tragedia prima*. In ainer anderen nacht, ehe sie dan daß klaine thürlein beim krautgarten gefunden, haben mier die pferd alldort hinaußgebracht, seyen unß aber zue bald uff der hauben gewest und die fuoßpfacht<sup>1</sup> derselben vermerkt und gespürt; sonsten hetten mir die hab, vieh und oxen auch daselbsten hinaußgelaßen. Und weilen wir also lang, alß von dem 7. biß uff den 13. Aprilis bloquiert gelegen, hat unß angfangen daß holz zue kochen und brodt zue bachen entgehen; darumben mier dan aller orten alte stöck, blöck, brädter und balken unden und uff dem münster, dorment<sup>2</sup>, abtei und behausung zuesammengelaßen.

Den 13. [71.] Aprilis ist ain leutenambt und prophiantmayster mit ainem schreiben von obristen leutenambt, daß sie wöllen mit unserm fürsschlag, weil mier je nit weiter kenden, content und zuefrüden sein, dem obristen leutenambt aber beineben ain halb fuoder wein auch vereheren, deße man mier wol zuefrüden geweseñ; seyen also wider abgezogen. Sie aber zue bezahlen, hat man ihnen fuererlay fürschräg an der forderung uffgethon, damit man sie der getruckten order nach gemäß befridigen kendte, alß wein, brantwein, fruchten und gelts, habenß aber nit wöllen annehmen, noch uff solche manier contentieren laßen; ist aber mehrer thail an dem bericht gegen dem obristen leitenambt gelegen geweseñ, dan sie falsch bericht und vermaint, vil mehr heraußzuepfehen. *Tragedia sequitur secunda*, so sie mit unß gespült.

Apr. 19. Uff den 19. Aprilis hat herr oberamtman mit ihnen ain accordo getroffen, 700 fl. zue geben versprochen, aber mit dem geding, daß sie solche selbsten solten abholen, dan mier in versendung *in via* von soldaten angrüffen und darumb kumen möchten; welchen accordo (damit mier wider frey derfen ackeren, fahren, schaffen und haußen sicherlich nach unser noturft) sie zue halten bei bidermanß trew versprochen, ihr parolen von sich geben, aber, alß sie gemainklich im brauch haben, nit ge-

<sup>1</sup> Fassspuren, Fährte.

<sup>2</sup> Schlafsaal, s. Lexer Wb. 1, 451.

halten. Alß nun der 19. Aprilis herbeinahet, hat herr ober-<sup>1630</sup>amptman den leutenampt von Bermattungen ermant, solle die gälter oder daß gelt erschöpfen und abholen, weil eß bei der hand und der termin verfloßen; hat erß nit annehmen wöllen und gesagt, er habs nit in befehl, anzunehmen. Waß beschicht? ain rüdtliche that, deren sie gar vil spülen und große Hansen mit rauben und blinderen, mit vleiß und gewalt alle ständ zue ruinieren und grundzuerichten. Aber hetten sie sich eben dise vor Brisach so rüdtlich gebraucht oder brauchen laßen, werß nit schlecht fürubergangen und verlohren worden. Nota: 20. Aprilis war der griene donerstag, uff welchen er-<sup>Apr. 20.</sup>volgte ain weißer karfreytag; dan eß ain zimblichen schnee selbige nacht gelegt. Uff selbigen tag und hailige zeit (darumb haisset eß wohl: je hailiger die zeit, je verüebiger der teufel) nachmittag umb 4 uhren oder halbe fünfe kombt diser obangedeute hübsche vogel, der fenderich, so zuevor schon ainmahl zue Willdorff die mähnenen außgespannen, wider eingegangnen obangezaigten accordo, verkläidt und den mantel vor dem gsicht, noch mit ainem anderen fenderich, regimentßschulthaißen und anderen, an der zahl uff ihren 8 oder 9, zertrent und nit beisammen, straiten hin und wider umb daß closter herumb, trafen die oxenmähnenen, dan mier ackerten an dem Verenenberg, da mier vermainten, sicher vor ihnen zue sein, weil sie so redlich und uff bidermanßtrew accordiert, gegen Söhweindorff an, rüdten *in magna furia* mit bloßen tügen und außgezognen pistolen uff sie hin, erzaigten sich für Suedisch, spanten und sezten selbe auß, daß sogar auch ainer *patrem bursarium* [72.], daß er blüetete, uff ain hand verlözt. Indeme würd man deß tummels in dem closter gewahr, schluog sturmb, lauft jederman mit brügel, bängel und mu<sup>c</sup>queten hinzue, erdapten underhalb des ablaß jenerseits uff dem ackerfeld der Aach den ainen fenderich, und weil nur ihr ettlich und wenig bey ihme waren, uber die Aach, andere aber und mehrer thail nit hinüber kendten (daß doch guot gewesen, were sonst ihme ubel gezwagen<sup>1</sup> worden) nahmen sie ihme daß roß, mieste anloben und versprechen,

<sup>1</sup> zwagen = stark waschen s. Schmid Schwäb. Wb. S. 553, figürlich: einem übel mitspielen, vgl. Schmeller Bair. Wb. 4, 304.

1639 wölle daß vich oder mähenen wider hergeben; daß er dan versprochen, vom pferd abgestigen, in mainung den mähenen zuegangen, alß wolte er sie restituieren, wan man ihme daß gelt werde legen *sub furo et dolo tamen*, dan andere immerzue fort mitgeeylt. Ist ihme aber dieweil, weil er darvon abgestigen, inß closter gefüert, hat er also unß lang und lang uffgezogen, biß die mähenen weit fort komen, letstlichen daß gelt, daß mier ihme geben wolten, nit angenohmen, weil er gesehen, daß er nit baide zuesammen köndte bekomen, dan mier ihme daß gelt nit wolten geben, er lüferte dan unß zuevor die mähenen oder oxen an daß thor, so er kurzumb nit wolte thuon. *Interim* kamen die oxen gar weit uff Frückhingen und Leestetten zue, haben unsrige anfangen, durch die wißen hindurch denselben uff Beyren zue nach; weylen unsrigen der hauf anfangen zue groß werden, haben sie gefürcht anzuegreufen und uber die pferd her und geschlagen zue werden, habenß sie solche mießen verlaßen und in müdter und dunkeln nacht wider bekomen und hergebracht worden. Der fendrich aber hülte sich mit bolderen und trewen vor dem nderen thor uff biß umb 6 uhren und hette gern sein roß, daß mier ihme aber nit wolten geben biß mir unser inähnenen ohnzertthailt widerumb haben. Muoste solcher letstlichen schimpflich ohne pferd nur zue fuoß durch Neuffra naher Bermattingen marchieren und von dannen uff Ravenspurg, unß zué verklagen. So haben aber mier gleichfalß selben morgen auch ain bodten zue berichten hinaufgeschickt und mit roß und vich selbige nacht noch naher Uberlingen abgetruckt.

Bey dem Merzy wurden mier diser sachen halben eingehöbt<sup>1</sup>, dan diser den 25. Aprilis zue Markdorff und Mörspurg uff Costanz zue durch; daß wedter würd angehn, wol zue besorgen, dan *per fata narrata* wurden mier von den soldaten steif eingehöbt, insonders von dem fenderich, dan sie ain anderen nit abstohn gleich alß die schuoler- und roßbuoben; am wider hierüberziehen zue purgieren, ist ihme *reverendissimus pater commissarius* naher Mörspurg, ihm aber nit antroffen, von

<sup>1</sup> einheben = in Verdacht einer Verschuldung bringen, vrgl. Schmid, Schwäb. Wb. S. 267.

dannen naher Ravenspurg nachgezogen, aber wenig außgericht; <sup>1639</sup> dan er zur antwort geben, wan man den soldaten gebe, waß gebürte und verschafft worden, wurde er zuefrüden sein und nit vil anfangen.

Nachdeme mier aber nun alle monat, zue welchen mier zue verpflegen verbunden gewesen, erlögt, welche von 26. Decembris *ut supra* ihren anfang und den letzten May ihren außgang gewunnen; haben sie erst, daß [73.] zuovor nie erhört worden, dängelter gefordert, weil sie übel mündiert und kaine nit hatten, 70 dägen, guote, steife und approbierte, sampt so viler gehänk darzue, oder für jeden dägen 4 fl. Ist man aber mit ihnen uberkomen und für jeden dägen anderthalb fl. geben. Nach erlögtem gelt umb die dägen wolten die obriste jez auch erst und befehlshaber große verehrungen und daffente schärffen und binden haben. Waß beschicht? daß gelt haben sie empfangen, daß winterquatier hat ain end, da würd widerumb von newem alarna oder lerma; da kündt man erst daß sommerquatier, gleichwol werß glauben will, und uff ain monat lang an, dafür man lang gebetten, *impossibilitatem* fürgewandt, aber nichts außgericht; und alß man mit ihnen diß monats halben auch uberkomen und zuefriden worden, *quod horrendum*, komen sie erst und wider mit ainem andern newen fund und hatten viler pfärden und wägen vonnöthen und seyen unß 8 oder 9 wägen, sampt guoten starken pferden, allem darzuegehör, von Ulm naher Reudtlingen oder Urach, mähl für die soldatesca zue führen ufferlögt, biß uff 4 fuohren aber abgebetten, selbe seyen außgerüst und überschickt worden.

Den 30. May ist herzog Bernhardt uffs wenigst mit 400 <sup>Mal</sup> reutern uff Hohentwiel ankomen <sup>30.</sup>, seiner verrichtung halber hatß mancherlay discours abgeben; ettliche sagten, werde Zell uffforderen, andere aber, werde verloffnes jahrs contribution abholen, andere aber, weil der alte Bappenhaimb gestorben und wohl zue glauben in Obißhauß begraben, werde er erben und waß ihme zuegehörig gewesen, alß daß schloß und stattlin Engen und Stüelingen, ihme laßen huldigen; oder aber kraut und loth und muniton abholen. Bei ihme waren gewesen: Canozgy,

<sup>1</sup> Diese Angabe stimmt mit Theatr. Europ. 4, 11 überein.

1639 junger Rheingraf, junger hörzig auß Wirdtenberg. Ist aber find-  
lichs kainß orts nichts veyebt worden.

Und weylen man die Sägwiß under dem küleweyher angezündt<sup>1</sup>, waists niemands werß gethon, dan manß soldaten gezügen, ist ain greyselicher wind gangen und darhinder komen, daß eß biß in die höger<sup>2</sup> und laub geloffen, den großen wald schier biß gehen Bauzenreithin abgebränt, hat niemand mehr löschen kenden, und so der wind recht wer darhinder komen, hett alleß biß uff Bürnow, Überlingen oder Owingen daran mießen; seyen zue Urnow auch nit längst darvor<sup>4</sup> fürst und zwehen stattliche höf durch solches wifenbrännen angezündt und verbrent worden.

Junii 14. Den 14. Junii, alß Wielerische verstanden, daß man die Wolmattingerische kayßerliche reuter werde abwecklen, haben sie, ehe ihnen andere uff die hauben komen, morgens früe uffgemacht und daß stättlein [74] Stockach überfallen, thor eingebränt, alleß spoliert, hab, roß und vich weg und uff Hohentwiel gefüert, und daß wird herzog Bernhardt ihnen gefrinbt<sup>3</sup> haben, weil sie nit mehr vor den Kayßerischen derften uff Hohentwiel contribuieren. Kayßerische uff Nellenburg haben gleichwohl heruber uff sie fewr geben, aber nit herunder derfen.

Julii 5. Den 5. Julii seyen unsere soldaten für Hohentwiel in der nacht unversehends komen (und weylen sie ettliche tag zuvor auch ohngefahr 400 für die mihlenen zue Singen komen, von Zell auß, vermaint, selbigen zue bemächtigen, wenig selbe mahl aufgericht und abgetrüben worden) haben sich jezo schier alle Wielerische oder doch der mehrerthail von dem vorhof in die mihlenen sich begeben, solche zue beschürmen; unserige aber mihlenen mihlenen lafen sein, unversehen dem vorhof zuegeyht, denselben in der nacht uberstigen, ingenommen, waß angetroffen nidergehawen, ettliche häußer daran angezündt, vil roß und vich darin bekommen, ainß fürnembsten obristen frawen sambt dem kind, weil er uff dem schloß gefangen und densel-

<sup>1</sup> angezündt — ist nachträglich über die Zeile gesetzt.

<sup>2</sup> Wohl Hegung, gehegter Wald; vrgl. dazu heie, heien bei Lexer, Wb. 1, 1209.

<sup>3</sup> frimen = bestellen, anordnen, vrgl. Schmeller-Frommann 1, 819.

ben also ain guote zeit einbehalten, auch uber die 1000 schöffel<sup>1639</sup> fruchte, sampt vilen menschen, so sich daher salviert, verbränt, seyen auch wol uff die 50 wilerische soldaten, so sich in die käller und gwölber versteckt, thails verbrunnen, thails verstickt; der commandant uff der feste sampt seinem gemahel waren zue allem glück nit anhaimbsch, sonder in ainem bad. Haben auch gleich 2 bruggen einbekomen und kendte niemands mehr uß noch ein.<sup>1</sup>

Den 12. Julii ist bricht einkomen, daß unsrige die vöstung<sup>Julii 12.</sup> Altenhöven haben in die aschen gelögt, so dem Bappenhaimb zugehört, und wan er daß leben noch gehebt, wer ihme erst widergolten, waß er an Hohenstofflen und Costanz hett versindiget, dan er auch darvor beim Gustav Horn gewesen.

Den 20. Julii seyen unsere soldaten vor Hohentwiel ganz<sup>Julii 20.</sup> wider abgezogen und selbe vöstung ganz verlaßen und, wie man sagt, habe der oberste Holz den commandanten herunder naher Singen beruofen, so ihme erschinen, ainen guoten trunk mit sich gebracht und mit ainanderen gezächet und in beisein und zuehören viler fürnehmer cavilier gar fraindliches gespräch mit ihme gehalten; letstlichen selbe laßen abtreden, mit ihme uff ain halbe stund gesprechet; waß nun darauf zue halten, gibts die zeit.<sup>2</sup> Anjezo kumbt avisa ein, herzog Bernhardt Weimar seye an der pest zue Newenburg am Rhein erworget, und soll sein stell obriste Roßa<sup>3</sup> vertredten; andere sagen, dem von Naßaw seye sein commando befohlen; hat sich mit sonderer rew und beicht mit dem nachtmahl laßen speysen.

*Interim* weil unser soldatesca *totaliter* vor Hohentwiel also abgezogen und sich zue der arnea naher Hächingen oder Rodtweil begeben, haben sich die Hohentwielerische herunder gelaßen [75], und in allem, warin sie erspürt, mangel zue haben, sich wol proviantiert; insonders haben sie schon mangel gehabt an salz, holz und an waßer, defen sie vil hinaufgebracht, auch unnütze und überflüssige leut auß der vöstung ab und herunder

<sup>1</sup> Vgl. dazu: Martens, Hohentwiel S. 92 Anm.

<sup>2</sup> Martens a. a. O. S. 93 behauptet, Widerhold habe die Einladung abgelehnt.

<sup>3</sup> Reinhold von Rosen.

1630 geschafft, damit sie desto länger proviantiert mögen sein; dan man gesagt, wan sie nur noch 5 oder 6 tag länger weren darvor verbliben, hetten sie mießen accordieren oder sie uffgeben; hetten sie doch uffs wenigst nur ain oder zway 100 man darvor, die sie bloquiert behalten, gelaßen, damit sie nit herunder hetten komen kenden; insonders weil man willenß, mit völliger armea dafür zue ziehen, solte mans nit also *totaliter* verlaßen haben. *Abeunt et redeunt ecce.*

Den 7. oder 8. Augusti ist oberste Merzy sampt allem kayßerischem und bayerischem volk und armea zue Engen, allda daß hauptquatier, umb und umb Hohentwiel ankomen, allda man angefangen zue schanzen und laufgräben zue machen, wüllenß den vorhof wider zue gewiunen, den man zuevor so liederlich hat verlaßen. Was beschicht? Weil die soldaten aller orten, wie dan bei den unsrigen der brauch, uff die beut und raub außgerüden, dan diser orten hierumb biß in diß thal und Salem und allenthalben gar weit herumber gar unsicher und ain tropp nach der anderen zue fuoß alß zue pferd umbstraiten, alleß raubten, seyen die Wielerische, ist mier recht Aug. 12. den 12. Augusti, von der vöstung herunder außgefallen, und weilen die in den laufgräben und schanzen kain hinderhuot noch succurs nit gehabt (welches sie wol gewüst und oberhalb wol haben kenden sehen) über die 40 nidergemacht, schanzen und laufgräben uff sie, darmit zuegedückt, eingeworfen und faschinen verhawen. *Ecce*, wie augelegen die unsrige die sachen laßen sein! Ja, wanß mit rauben und stelen zuegehet, da seyen sie große haanen, dan sie nur unseren underthonen umb daß closter hierumb uff die 24 roß allain weggestolen. *Ridendum.* Dan wan man allhie zue Salem daß *Ave Maria mane, meridie et vespere* thäte leuten und sie in den dörfern mausten, nahmen sie allzeit den stieber an die hand, vermainten, man schlagte sturmb über sie; hausten über die maßen übel aller orten, straiten biß uff Ulm hinunder, haben ihr 500 den flecken Bodma ganz außgeblindert und nur ainer widtfracwen uff die 1200 garben außgetroschen; zue Sernatingen haben sie ainen mann uff die 100 schleg mit ainem holzschlegel geben, ihn nit gar zue todt geschlagen, kende er also nit sterben noch ge-

neßen; aller orten dräschten sie die fruchten unnützlich auß und <sup>1630</sup> fuortenß naher Schaffhaußen, zue verkaufen. Darumben sich Salem und Überlingen zue unterschiedlichen mahlen bei dem obristen Merzy und generalität beklagt, darumben er ain rumor-mayster <sup>1</sup> uff dise ort heraufgeschickt, welcher gleich zue Owingen in unser scheyr uff die 18 maüßer und fruchtendröschter erdapt, in die eyßen geschlagen, naher Überlingen gefüert [76] und nachfolgenden tag *aliis in terrorem* 6 derselben uff die straßen naher Owingen, Nefelwang, Bondorff und Mahlspeyren hinab laßen hänken; weilen ihr 18 gewesen, miesten allzeit ihr 3 und 3 mit ainanderen, welcher mieste hangen, spülen, daß also 6 müesten hangen, jedem ein büschele frucht, zue erkantnuß waß sie begangen, in die händ gegeben; hette aber nichts schaden kenden, oder vil eher solte man ihnen kuoh- oder roßfuß oder wädel in die hand darzue haben geben; hat aber solches hänken wenig geholfen, wie auß nachfolgendem zue vernehmen.

Den 24. Augusti ist die armeer wider uffgebrochen <sup>2</sup>, naher <sup>Aug. 24.</sup> Speyer marchiert, mit hinderlaßung zwayer starksten regimentern vor Hohentwiel, uff welches die Wieler abermahlen bald hernach sich herundergewagt, abermahlen uff 40 erschlagen; dise 2 regimenter lagen darvor, sahen hinauf und andere herab, beschahe nichts und lachten sie nur auß. *Interim* biß uff st. Gallentag haben sie nichts anderß verricht als von rauben und stehlen, seyen alle andere oder drütte tag parteyen uff 2, 3 oder 400 stark herauf biß in daß Siggingerthal gestraift, alle fruchten außgedroschen, die dörfer geblindert, alle hab, roß und vied und waß sie erdapt, weggeführt; daß war ihr *exercitium quotidianum* und insonders der Neinöggischen. Dise haben daß ganze thal in grund ruiniert, daß haben mier, Frückhingerische, Beyrische, Altenbeyrische etc. mit großem schmerzen und schaden wol erfahren. Nach abzug der Neinöggischen von Wiel seyen die Drückmüllerische ettlich tag lang dafür gezogen

<sup>1</sup> vgl. Schmeller-Frommann 2, 96.

<sup>2</sup> Am 29. August fand noch ein grösseres Gefecht statt und erst am 9. October zog der Feldmarschall Huyn von Geleen mit dem Gros der Armee ab; vgl. Martens S. 96.

<sup>1639</sup>  
Oct. 20. und dan den 20. October ohngefahr auch abzogen und ganz  
verlaßen.

*Notatu bene dignum.*

Disen Sommer habe ich kain ainziß gmaine krüßbeer  
nit geeßen, dan nirgend kaine in diser refier herumber erwack-  
sen, der großen geympteten<sup>1</sup> aber wol ettliche; auch kain öpfel  
oder bieren, dan nichts auch derselben gerathen; man verwun-  
derte sich, wan man ain apfel oder bieren sahe, weilen vor-  
gehendeß jahr *in magna copia* gestanden; weiß meiner lebtag  
nie, daß ich ohne nießung krißbeer sey gewesen. So ist auch  
diß jahr der wein nit gerathen und, waß schon gestanden, nit  
zeitig worden; dan in allen unseren drey closterhalden nit mehr  
alß drüdthalbe unzeitige, graßgrine, nur bißweilen ain wenig  
ziegelfarbe züber seyen gewimblet worden, da dan anno 1630 und  
wider [77.] anno 1631 über die anderthalb hundert fuoder (*ut  
supra pagina 6 et 7 et pagina 9.*) darinnen seyen erwakßen.  
Großer abbruch und große ungleichhait! Gott der allmächtig  
hats gethon, er machts, wie eß ihme geliebt und mierß ver-  
dient. *Sit nomen eius benedictum.* Wäre oftermahlen nit für  
unß geweßen, hetten mier vil und guoten wein gehabt bei  
solchen gästen.

Dec. 15. Den 15. December seyen mier abermahlen begabt und hat  
man unser abermahlen noch nit vergeßen, dan man unß 2  
compagney Haßlangische Bayerische zue fuoß zum winterquatier  
insuriert. Verlaufft sich der underhalt, servit und unkosten uff  
die 1300 fl. in allem; man will unß doch die haut gar uber  
die ohren und kopf abzuehen, und will doch gar kain end mehr  
nähmen. Ist diß jahrs biß uff *trium regum* kain schnee nit  
gefallen, noch volgendeß jahrs.

1640.

<sup>1640</sup> [78.] Januarius. Weyhnächfürtigen seyen müdtfasten  
schüer gleich gewesen mit regen und wärme; daß also die

<sup>1</sup> impfen = propfen s. Lexer Wb. 1, 1422.

fliegen außerhalb der stuben herumbengefliegen biß uff *trium 1640 regum*; auch kain schnee biß dahin nit gefallen. Diß jahr würd nit vil besunder eingebracht.

Den 25. Julii soll der wohlgeborne herr Augustus Vizthumb, Julii 25. obrister gubernator und commendant zue Linden gestorben sein, dem gott gnade, wann er wüll.

Umb den 24. und 25. Augusti ist allhie fürüber marchiert Aug. 24., 25. vil volk, so von allen orten zuesammengezogen uff Stockach und Zell zuo, auß Inßbrugg und Tyrol uff die 14000 mann, Hohentwiel zue stürmen und einzunehmen<sup>1</sup>; daran sie wohl den kopf werden verstoßen. Uff den 4. September hat man Sep. 4. gar stark mit großen stucken gespült und in dem October haben sich ain außschuß reuter auß den Waldstätten zuesammen gestoßen ohngefert uff die 80 pferd, so die unsrigen oder Ladronische in Überlinger rued unversehen überfallen und uff 3 oder 400 gefangen und nidergemacht. Überige haben sich mit der flucht salviert, an dem Rhein herauf zwischen beeden seen nacher Staad, Wolmattingen und Alarspach etc. Und den 21. November seyen uff die 40 Hohentwielerische zue Wald Nov. 21. inß closter eingefallen und uff 100 stuck roß, vich und schaf weggetriben, ain oder zwehen pauren nidergeschossen; darumben auch mier in großen sorgen und täglich und stündlich überfahß erwartet. *In vigilia st. Andreae* seyen *seniores et aegroti* abermahlen naher Überlingen gewichen wegen überfahß und gefahr der Wieler.

Den 11. und 12. Decembris hat man verblibnen überigen Dec. 11., 12. rest der Ladronischen soldaten, *ut supra*, hieherwertß über den see, damit ihnen nichts bschähe, naher Uldingen uff 1400 gefüert, welche gleich alldort ettlich und zwainzig stuck vich geschlachtet, großen schaden gethon und von dannen ettlich den march uff Pfulendorff und ettlich uff Markdorff genohmen, welche sich ain zeit lang vor Markdorff hinauß und an dem see, uff Buochhorn zue, uffgehalten und den 16. Decembris seyen noch Dec. 16.

<sup>1</sup> Die Zahl der unter dem spanischen General Enriquez stehenden Truppen wird verschieden angegeben und schwankt zwischen 2000 und 7000. Vgl. Martens S. 99. Bürster hat die Furcht wohl doppelt sehen lassen.

1640 andere, Aescherische, uff 2 oder 300, herüber naher Uldingen gefüert, anderen tag aber gleich wider hinüber.

1641.

1641  
Jan. 2.

[79.] Januarii. Den anderen diß seyen unß ain compagna reuter abernahen deß Wolffischen regimentß zuegeschickt, so zwo näch, zuevor zuo Frückingen logiert, under dem obristen wachtmayster Nußbom, bayerisch volk, die man uff die dorfschaften außgethailt. Waren aber nichts desto weniger der Wielerischen bei tag und nacht, ja stündlichen deß uberfahlß gewärtig; dan alle nacht uff die 18 personen miesten wachen; dan sie unß und Hailgenberg (weilen Mößkürch und Pfulendorff schon erschienen und in die contribution eingewilliget) zue erscheinen oder mit fewer und schwert zue verfolgen angetrewet. Waß haben dan mier weiter kenden oder sollen anfangen, dan obgesetzte soldaten nit unß zue defendieren verhanden? Darumben eß gehaißen: vogel iß oder stürb; mier hatten kain wahl.

Darumben mier mit der vöstung (und selben commendanten Conrad Widerholdt) Hohentwiel miesten unß vergleichen und wegen oftmahlen angetrewten mords und brands abwändung accordieren und accomodieren; gleich ingangs und aufangs deß 1641. jahrß mit gleich 100 fl. parem außschuß zue lüferen versprechen mießen, und also forthin allzeit und jeden monat 100 fl. zue lüferen, ohne herbst und ermbt; dan selbe jeduß jahr allzeit und besonder zue uberkomen unß miesten praesentieren und stellen. So ist nun diß jahr für die ermbt für die 9. und 10. garben an früchten versprochen worden 80 malter, für jeduß bezahlt worden 8 fl.; und dan darauf gevolgten herbst für den nein- und zehenden aimer 6 fuoder, jeduß pro 120 fl., belauft sich die summa der frucht 640 fl., deß weiß 720 fl. und die 12 monat darzuo jeden 100 fl., total 1200 fl. Total zuosammen nur für diß jahr summa 2560 fl.

Jan. 12.

Den 12. Januarii haben mier under Mimmenhaußen ain schweinhaz gehabt und 8 wilde sawen gefangen. Und weilen nun daß gozhaus dermaßen außgesogen, großen schuldenlast

uff sich genohmen und nunmehr schon uff daß äußerste auß-<sup>1643</sup> gemerglet, durch jezo so lange und immer zue werende durchzüg, wünterquatier, brandschazungen, Römerzüg und contribuierungen, so nunmehr uber die 20 jahr hero *continue* gewehret (ohne zuovor führung solcher großer mächtiger hauptbew) und noch kain uffhörung zue verhoffen, auch insonderß und weilen der rebbaw nit nur allain und gnuog wohl in grund gericht, sonder auch die äcker und feldungen nit mer kenden werden gebawen, auch kain ingehend mehr vorhanden, noch auch weiter gelt uffzuenähmen, weilen mier weit und brait verschrait, [80.] kain müdtel mehr verhanden, dan aller orten mier den credit verlohren und nun der convent und anzahl der gaistlichen gar groß, so ist *reverendissimus noster* noth halber gezwungen, den mehreren thail der gaistlichen aller end und orten in Schweiz und Würdtenberger-, Bayer- und Frankenland zue verschücken, auch schier alle dienst und diener hoch und nider stands abzueschaffen, die haußhaltung uffs eyßerst alß möglich einzuziehen und zue schmeleren, wie dan gleich den 20. Februarii uff 17 gaystliche uff ain mahl verschickt und vil weltliche abgedankt. Und diß war nur die erste *divisio* der gaystlichen, volgt wol ain andere anno 1643, hernacher *pagina 93* und auch *pagina 82*.

### *Notabile.*

Nach vil veyebten und überwißnen diebstahlen, so deß gozhauß leibaigner underthon und auß dem flecken und dorf Mimmenhaußen gebürtig, namenß Marthin Jager, begangen hette, und deßenthalb verdächtlich eingezogen, im oberen gasthauß für gericht gestellt, ist er von dem leben zum galgen und tod verurthailt worden. Ist also zue disem der züchtiger und scharpfrichter von Überlingen auß bestellt, allhiehero mit allen *instrumentis*, nachdem daß urthail gefelt und ergehen werde, wohl gerüst zue exequieren und an die seit gestellt worden. Weilen er aber nun der erste und wegen großes fürbüdt zuevorderst unsers hochwirdigen gnädigen herrenß, so für

1641 ihne ergangen und beschchen, ist ihme sein leben gefrüest, geschänkt und ain gnadigeß urthail gemindert und erthailt worden, benamblich daß er 3 ganzer jahr lang in eyßenen banden oder springen diß sein übel verhalten abbüessen solle. So beschehen den 24. Aprilis. *Actus primus.*

Item in dem Augustmonat an ainem tag haben sich die Hohentwielersiche abermahlen gewagt und den Überlingern ihr kuohhård hart an der statt uff 300 stuck weg und uff ihr vöstung getriben.

*Item in vigilia assumptionis vel Bernardi* hat sich begeben, alß 5 oder 6 Zellerische am Undersee, stattlich und wohlmundierte reuter underm obristen und commendanten Rost, zwar nit uff beit zue reuten ihr intent gewesen, in unsern hof zue Bachopten ihr nachtquatier in ainem stall zue nähmen begerten, so guotwüllig verlaubt, vermainten nur rüebig und, weil sie sich wohl vermacht, sicher zue sein, seyen sie von unterschiedlichen herrschaften zue Osterach erfahren (weil eß gar viel diser orten zuovor rauber und roßbeuter abgeben, [81.] deren sie müesten ergelten) sich uffmachten, sie alldort in unserm hof und stall, unwüßend deß hofmaysters diß orts, überfallen, ainen nach dem anderen herauß uff die müste gezogen, half darfür kain bildten noch quatier, unangesehen solche unschuldig, wie die schwein oder oxen erschlagen und ermordt, (daß dan unß zum großen nachthail, weiß in unserm hof, darbei auch der unsrigen underthonen zwen oder 3 gewesen, gerathen) ihnen ihr pferd, pistolen und waß sie hatten, verkauft und abgenohmen. Ist die sach ain guote weil stüll verblüben, weil niemandß wüste, wohin solche gehörten; letstlichen fünge sie an kundbar werden und außbrechen, also daß sie der commendant zue Zell, dazuemahlen obrister Rost, auch erfuohre und innen wurde; begerte von unß daß *spolium* oder die thäter zur stell zue stellen; weilen aber solche nit alle unser underthonen, auch ettliche derselben gewichen, ist ihme ain abschlägige antwort ervolgt, uff welches er an ainem anderen ort und unschuldigen Sept. 29. zue rechnen underwunden und zue Owingen den 29. Septembris, *in festo st. Michaelis*, in der nacht eingefallen und uff 2 oder 300 stuck roß und vieh, *loco spoliü* hinweggenohmen, naher

Zell getriben, geschlachtet, verbraucht und verkauft. Ist aber <sup>1641</sup> bey und mit disem noch nit außgericht und verbliben, sonder an ihnen *justitiam* zue exequieren oder ihme zur stell zue geben, unß stättigs genöttiget und getriben, uff welches dan den 1. Septembris<sup>1</sup> der würt von Osterach, alß ainer uß den thättern, allhero in Salem einkomen, gefänklich uffgehebt und eingelegt, uff welches auch den 30. Septembris 3 andere junge ledige gsellen anderer herrschaften, aber auch an diser sach thäter, allhero komen, erfahren worden, auch uffgehebt, in aresto behalten und gefänklich eingelegt worden. *Ecce*, hat sich begeben, daß von ihrer herrschaft, frainschaft und verwandtschaft hülff und rath sampt der that von den bösen pauren zue Danckenschweil, Zustorff oder Rodtenbühel (dan denselben niemands zuekendte, weil sie sich wohl verschanzten) begerten, so sie nun bekommen. Dan solche den 4. Octobris morgenß <sup>Oct. 4.</sup> früe vor tag umb 3 oder halber füere in guoter anzahl, wie ettliche sagen, uff 50, andere aber wohl uff 300, dan weil eß dunkel hat manß von außen nit sehen mögen, zue Salem ankomen, die mauren hinder dem gasthauß beim klainen thörlin mit brinnender lunden und mußqueten in großer *furia*, wuoth, grimme und ubermuoth uberstigen, mit schießen, stürmen und gewehrter hand für daß obriste gasthauß, kärker und gänter<sup>2</sup> komen, die thüren und läden uffgeschlagen und eingehawen, die gefangne herauß- und mitgenohmen (dan sich niemands sehen noch blücken dörfte laßen) mit schüeßen und wuodten, nit anderst alß der feind, dafür mier sie hülften, durchs closter hinunder, daß underthor oder klaine [82.] thürilin mit schmidhämmern und ander dergleichen *instrumentis* (da doch selbe zuevor die Suedische niemahlen, unangesehen sie solches oftermahlen attentierten, kunden) eröffnet, den gadter voraußen uffgehawen, rügel und schloß verschlagen und mit ihnen also fortgefahren. Solches factum verbleibt gleichwohl noch heutigs tags, bey diser

<sup>1</sup> muss wohl *Octobris* heissen.

<sup>2</sup> Ganter = Unterlage von Balken oder Baumstämmen für Fässer, Bauholz und dergl., s. Schmeller-Frommann 1, 926 und Schmid, Schwäb. Wb. S. 219.

1641 und bis zue seiner zeit, also ungerochen; so alß dan herzue kan gesezt werden<sup>1</sup>.

So haben nun die Hohentwielerische sich alsoweit abermahlen gewagt und zue Baidenhausen ettliche roß und stier in zwei mahlen weggeholt, so der statt oder spüthal zue Costanz zuogehörig; uff welches die Mörspurger, damit sie nit gar zue ihnen kömen, mit 50 mußquatierer heraußen biß naher Mimmenshausen nachgeeylt, alldort sie, burger, nit anderst alß böse soldaten, uber die maßen übel verhalten und die Graßbeyerische bruggen abgebränt. Haben auch daß anderemahl hülff von den Landvögtschen begärt, wie dan solche zuo ihnen gestoßen, sich coniungiert, daß also ihren wohl uff die 400 zuesammenkomen, hir füruber gezogen, uff sie gstrafft, nachgeeylt, aber zue spath und nichts außgericht.

Sept. 13. Uff den 13. Septembris wurden abermahlen 10 gaistliche und *conventuales* von Salem inß Schweyzer- und Bayerland verschückt wegen deß aufenthalts, *ut supra pagina 80*, und weil nun, wie oben angedeußt, selbe mahl 17 und anjezo widerumb 10, wurde der convent also geschwächt und unser so wenig, daß [83] man den gozdienst *in choro* nit mehr kendte halten, sonder ganz und gar abgestellt, ursachen weil allein ettliche brüeder oder *conversi* neben 4 oder 5 alten, so krank und kain stimmen zue singen nit hätten, allhie verbliben in dem convent, kändten also die tagzeiten nit mehr gehalten werden. Und diß hat gewehrt biß in annum . . . .<sup>2</sup>

Oct. In dem monat Octobris ist Ihr fürstlichen gnaden zue Costanz ain kayserliches schreiben uberantwort worden, daß er alle ständ und städt seines bistumbs uff den 14. diß zuesammen beschreiben solle, aintweders zue Costanz oder anderstwo, wie dan solches beschehen und zue Mörspurg, waß man zue der zuekünftigen Wielerische belägerung herschießen und contribuieren wolle, fürgehalten worden. Da haben nun die obriste ain solche summan und unmöglichhait begert, daß man selbigen tag ohnverrichter sachen wider von ainanderen

<sup>1</sup> Hier ist ein leerer Raum gelassen, um eventuell später die dieser That gefolgte Strafe zu verzeichnen.

<sup>2</sup> Lücke in der Handschrift.

gezogen, jedes ort *ad referendum* biß uff den 21. diß uffge-<sup>1641</sup>  
schoben. Uff den 21. October aber seyen nit mehr alle ständ<sup>Oct. 21.</sup>  
erschinen, sonder ettliche sich entschuldiget: müeßen naher  
Lindow contribuieren, andere aber haben noch winterquartier  
uffm halß etc. und dergleichen. Und war die anforderung  
monatlichen 41,000 fl., pferd zue der artollerie 150. Haben  
sich nun die nächst gelegne herumben (Überlingen außge-  
schloßen, dan selbe kain ainigen mann in die statt wolten ein-  
nähmen, noch etwaß herschießen, darumben dise grobe pfegel-  
hölzer und 7schläfer, wie bald noch volgen würd, anno 1643  
*pagina 90*, ihren lohn bekomen) dem kayser zue underhalt diß  
volks, so lang eß nun werden werde, zuo ehren und diensten  
anerbotden 7 oder 8000 fl.; wöllen ihr eußerste thuon, ken-  
den nit mehr. Seyen also widerumb und zum anderenmahl un-  
verrichter sachen von ainanderen gewichen. Umb den 22. diß<sup>Oct. 22.</sup>  
seyen der general und obriste Spaar, Gülde Haas und Benzen-  
now<sup>1</sup> nach und nach mit 7000 soldaten vor der vöstung  
Hohentwiel ankomen, dasselbe ort angefangen zue bloquieren  
und belägeren.<sup>2</sup> Und gleich den 23. oder 24. darauf seyen  
von Hohentwiel 2 soldaten allhero komen und von dannen  
auch uff Haylgenberg und Altschhaußen geschickt worden,  
schanzer zue holen und abzueforderen; und von unß allain  
100 mann begert, uff welches man ihnen die unmöglichkeit  
der manschaft angezaigt, aber 30 zue schicken bewülliget;  
seyen also aufgeloset worden, der manschaft nach, auß jedem  
dorf und ob den bergen und biß uff den 27. Octobris mehr<sup>Oct. 27.</sup>  
nit und mit großer müöhe 20 mann; dan auß der pfleg Pfulen-  
dorff niemand erschünen, Ober- Underst- und Medtelste- [84]  
Weylerische seyen fast alle entloffen; und also fürß erstemahl  
nur diese 20 mann geschickt worden, die seyen 6 tag und  
nacht lang uffgehalten und gebraucht und alle wider haimb  
komen, seyen aber alle 8 tag widerumb andere außgeschossen  
und ausgewüxlet worden. In disem monat ist noch nit vil son-  
ders fürgenohmen, sonder mit einschanzen, laufgräben und

<sup>1</sup> Gülde Haas und Benzennow sind am Rande nachgetragen.

<sup>2</sup> Ueber diese Belagerung von Hohentwiel vgl. *Theatr. Europ.* 4, 577 ff.  
und *Martens* S. 103 ff. Die Daten sind bei Bürster ungenau.

1641 andere *praeparatoria* zue machen die zeit fürübergangen. Obriste general Spaar und Deubaß Bach haben guote hoffnung, daß raappennäst<sup>1</sup> mieße ihnen bald werden; wöllen ehe leib und leben darvor laßen, seyen aber eben zue spath dafür gezogen. Obristen Keller aber von Costanz solle nichts gelten und von dem general Spaar wenig oder gar nichts respectiert werden, *nihil sine causa*: wird hernacher volgen anno 1642 *pagina 88*.

Nov. Anjezo gehet der bock an, fangt man an, mit stucken zuesammen schießen und wird bald ain ernst darauß werden; allain ist gar unsauber wedter durch disen monat auß- und eingefallen, daß dan ihnen vil verhinderlich, sollen auch unsrigen 2 große stuck von Costanz versprungen sein; oberste Bach aber soll ain guote beut bekommen haben, dan ettliches frawenzümmer sich von der vöstung herunder gewagt, hoffend außzuereyßen mit schönen köstlichen sachen, ihme aber, Bachen, in die händ gerathen.

Nov. 27-29. Den 27. November haben Wielerische ain außfall gethon und 2 oder 3 grobe stuck vernaget, auch ettliche nidergemacht und uff 12 gefangen; aber den 28. November seyen die stuck wider eröffnet, vormüttag und nachmüttag auß den selben steuf gespült, so auch den anderen tag hernacher durchaus gewehret, daß manß gar stark allhie zue Salem gehört; gleichwol sagt man, daß die unsrigen ihnen im außfall auch uff 30 nidergemacht.

Nov. 30. Dec. 1. Den 30. November und 1. December ist eß mit schüießen wider ain wenig stüll gewesen, den 2. December aber wider stark und sterker alß zuovor niemahlen den ganzen tag geschossen worden, und ist eben über die maßen kalt gewesen und alleß gefrohren und geschneyen, daß unmöglich roß und mann solten verfrohren sein, bey tag und nacht also zuo feld.

Dec. 4. Den 4. December ist ain rüdtmayster und quatiermayster

<sup>1</sup> Martens S. 103 spricht von dem Beschluss der kaiserlichen Befehlshaber: „das Raubnest Hohentwiel anzugreifen“. Hier bei Bürster ist wohl Rabennest gemeint. Statt Rabe wird in Schwaben Rappe (Grappe) gesprochen; vgl. Schmid, Schwäb. Wb. S. 419.

allhie gewesen, pferd begert, prophiant zue fñhren, sampt<sup>1641</sup>  
den wägen. Ist auch selben und 7. diß abermahlen stark ge-<sup>Dec. 7.</sup>  
schoßen, und hofft man, eß werd bald zuo ruöhen gehen.  
Dan man sagt, dass die unsrige 2 rundöl oder thürn durch  
und durch geschossen, seyen 2 große stuck darin gestanden,  
so herunder gefallen, sollen anch selbe allberait mit großen  
stucken nit mehr spülen oder antwurt geben kenden, soll auch  
ain granatkugel in die windmühle komen sein, so gar wohl  
angangen, die selbe ubel zuegericht, großen schaden gethon  
und 2 soldaten in die lüft und uber den berg herunder ge-  
worfen haben, und soll ain großes schreyen und heylen dar-  
oben, so von weitem heraufen [85] gehört worden, gewesen  
sein, insonders von den beschädigten, weil sie nit kenden  
curiert werden, dan sie kain arzt mehr daroben gehabt, weil  
ihriger in ainem außfall gefangen worden. Den 8. und 9. diß<sup>Dec. 8-9.</sup>  
war eß wider stüll; sonsten haben mier abermahlen in 3 tagen  
nit vil gehört. Den 13. November ist aber sterker alß zuevor  
niemahlen geschossen worden, daß man solte vermaint haben,  
eß solte nunmehr kain stein mehr uff dem anderen daroben sein.

Den 9. Decembris haben mier abermahlen ain schweinhaz  
gehabt und bei Mimmenhaufen 9 gefangen, auch den 16. De-  
cembris widerumb, da mier selbemahl 6 gefangen beim Weit-  
feld. Den 14. waren wol 24 an ainem ort beysammen gewesen,  
seyen aber, ehe man komen, verstört worden.

Den 18. u. 19. Decembris seyen die Hohentwilerische<sup>Dec. 18-19.</sup>  
reuter, weil sie sich nit mehr wohl daroben halten kenden, 2  
oder 3 mahl außgefallen, tentiert, ob sie nit möchten durch-  
schlagen, seyen aber mit verlurst ettlicher gefangnen und ett-  
licher nidergemachten, *licet in tanto frigore*, allzeit wider zue-  
rugg getriben worden; gefangne gaben auß, kenden sich nit  
lang mehr halten, seye große noth an waßer und brodt.

Den 22. Decembris soll man die unsrige gemusteret haben,<sup>Dec. 22.</sup>  
dieselbige hin und wider in die winterquatier zue legen und  
nur mit 800, die vöstung bloquiert halten, darvor zue laßen  
*Ipsa die nativitätis domini* sollen sie vermaint haben uff der  
vöstung, unsere seyen schon all abzogen, haben sich vil durch  
ain haimblich schlupf oder außgang herauß gelaßen, vermaint

1641 zue entrinnen, von den unsrigen aber wahrgenommen, uff 40 gefangen und nidergemacht. Und *in festo st. Joannis evangelistae* hat man sie in die winterquatier hin und wider gefüert, wie dan allhie Ravenspurz zue, uff 2 regimenter fuoßvolk, gar ellend geklaidt und hailloß volk, ettliche schier ganz nackend und bloß, in solcher kalten winterßzeit, daß solche wohl zue erbarmen, und zue verwunderen, wie sie sich also lang in solcher kelte haben halten kenden, andere halb todt und außgehüngeret, ettliche vom fewr und kolen ganz schwarz und verbrent; wol zue glauben, werden oftermahlen die gefrorne händ und füeß gar in daß fewer, ehe sie uffgefroren, gehalten haben; weren wol zue erbarmen geweßen, ja wan sie nit auch so unbarmherzlich mit den leuten umbiengen.

Dec. 29. Den 29. Decembris, alß sie erfahren, daß nun der meyste thail deß volks abgezogen, haben sie sich abermahlen gewagt, ainen außfall gethon, willensß durchzueschlagen, seyen den unsrigen in ain laufgraben komen, haben die daroben vermaint, unsers volks zue sein, haben selbst angefangen, fewr uff sie zue geben, seyen aber dannoch widerumb zuerugggetriben, doch wie man gesagt mit verlust der unsrigen uff 150 ohngefahr; der ihrigen auch nit wenig.

1642.

1642  
Jan. 10.

[86.] Den 10. Januarii, weilen die kälte so grüm und also stark, auch die Bayerische nit wolten fechten noch halten, haben die Kayßerlichen sowohl auch diß ort verlassen und alleß abgezogen, daß dan unß nun ain schlechts frölichs newes jahr angekündt und die Wielerische wider sich in allweg wider zue prophiantieren freyen paß bekommen haben. Und wie hernach bericht worden, so sie nur noch 8 tag weren verblüben, hetten sie mießen uffgeben.

Jezo gübtß ain selzambß hin und wider züehenß zue fuoß sowol alß zue pferd, waist niemand, waß darauß werden würd. General Spaar nimbt sein quatier zue Saulgen, obriste Neinögg zue Mößkürch und Pfulendorff, Benzenow zue Marckdorff; und so sie nur noch 8 tag hetten gehalten, hetten sie die vöste daroben mießen uffgeben, haben große mangel schon gehabt an

salz, schmalz, brodt, mehl und holz, haben schon anfangen, die <sup>1642</sup> fruchten mit stainen verkniffen, weil daß feurwerfen, wie oben angedeut, an der windmihle ihnen großen schaden zuogefügt. Nach dem abzug seym mier gleich *in continenti*, uff Wiel zue erschinen, citiert, mit parer aller uffgeloffner und alten rest der contribution, zehenden, ermbt und herbsts innerhalb 2 tagen oder verfolgung mit brand, feur und schwert zue gewarten. Deßgleichen unß eben so stark trawten die unserige, so mier werden comparieren und daß wenigste werden geben, also daß mier weren zwischen thür und angel und bey beeder seiz in gröster gefahr, als mier noch niemahlen gewesen.

Den 21. Januarii haben mier abermahlen daß closter *tota-* Jan. 21. *liter* verlaßen, außgenohmen biß an Patrem Oswaldum Sichler, der all dort verbliben allain; miesten die sach gott befehlen und laßen gehen, wie eß wolte, dan mier nit baiden gnuog thuon möchten. Bey unser flucht verblibe eß nit, sonder müesten unß uff Hohentwiel stellen (*occulte tamen*), mier wöllen oder nit, daß dan unß abermahlen beloffen die 12 monat 1200 fl. und die ermbt abermahlen 80 malter, dafür 800 fl., jedes malter pro 10 fl., und dan für den herbst 4 fuoder wein, da mier doch schüer kaumb so vil in allem bekomen, weil der herbst abermahlen nit gerathen. Uff dise vöstung ist biß uff nachfolgenden Augusti 1643 in 8000 fl. contribuiert worden.

Bey disem allem war eß noch nit verbliben, wie jez vorgehendß gemelt, sonder müesten auch den unsrigen naher Marckdorff und Pfulendorff contribuieren, dan unß die Marckdorfferische gnuog wol alleß stro und hew, new und altß, sampt allem wein hinweg naher Marckdorff gefüert. Und dise verpflegung und beyhaltung baiden orten hat von abzug vor Wiel biß uff die ermbt und noch lang darnach gewehrt. Daß haisset wohl durch den Ceder-Bach zogen, und ist noch kain uffhören; würd erst recht abgehn im nachfolgenden jahr.

Ist mier recht, den tag weiß ich nit, in dem Julio ist daß Überlingerische schloß Hohen-Bodma von den Wielerischen angezündt und verbränt, auch bald hernach in dem october daß schloß Homburg. Ist auch Nellenburg angeloffen worden.

[87.] *In festo st. Bernardi*, daß ist den 20. Augusti, wei-

1642 len alle *religiosi* gnuog wol und *conventuales* seyen verschickt worden, *exceptis paucis*, so zue Uberlingen sich alß alte und kranke sich uffhielten, also daß unser allhie mehr nit alß unser 5 gewesen, alß P. Sebastianus Bürster, Georgius Schlegell, Conradus Schwarz, Oswaldus Sichler und Rogerius Vogler, haben die von Mimmenhaußen ain creuzgang allhero in die obrige capell und dan herunder in daß minster angestellt, also mit creuz und fahnen in der procession *uterque sexus* hinder dem chor und münster herumbgangen, den fröliche gesang: Frey dich du himmelkönigin, frew dich, Maria etc. ganz trawrig und schier mehr wainend gesungen, uff welches ain amt gevolgt, so ain gaistlicher gesungen, die weltliche priester aber, alß der von Bermattingen, Leidtkürch und Willdorff haben *pro choro* gesungen, daß doch ainem wol die augen möchte ubertreiben, hab mich deß wainenß nicht kenden enthalten, wegen aineß so hohen fests, daß vor disem so stattlich allzeit ward gehalten, anderthails so erbärmlichen gesangs.

Der statt Costanz war seher hoch getrewet, und schanzet man nun gar stark vor Pettershaußen; wohl haben sie ursach, wol achtung uff sich selbstzen zue geben; und wie nun hernach ervolgt, seyen grose haimbliche practiken gespült und wohl an 5 orten fewr eingelögt, aber gefunden und ohne schaden abgangen, *vide paulo post in altera sequenti facie folio hoc inverso*.

Den 6. November haben mier allhie in Salem erst den herbst gehalten und nur ain stock gehabt auß allen drey closterhalden und auch auß allen gmairden von Mimmenhaußen, dan manß zuesammen allhero gefüert und tragen, und mehr nit alß 19 züber in allem worden, nit zeutig, graßgrien und nur etwan ain wenig zuegelfarb, dan man kaine hüeter angestellt, die vögel hetten daß grimmen daran gefreßen. Ist wohl weit ab dem herbst anno 1630, item anno 1631, da die closterhalden allain uber die anderthalb hundert fuoder geben.

Zue diser zeit, alß nun herr burgermayster Schneller von Pfullendorff sein oder der statt gewöhnliche contribution zue erlögen hinauftragen wollte, ist er von den Zellerischen soldaten angetroffen, erschossen worden.<sup>1</sup> Uff welches der com-

<sup>1</sup> Vgl. Walchner, Geschichte von Pfullendorf S. 95.

mendant uff Hohentwiel sehr sich erzürnt, trachtete, wie er disen <sup>1642</sup> guoten mann wider rechen kendte, erdächtete und spülte ein *stratagem*, zuge mit ettlichen für daß schloß Nellenburg, nur mit ettlichen, alß wolte erß einnehmen, den maysten thail aber hielt er *in retroguardia*. Uff welches Nellenburgische losung gebränt den Zellerischen, kamen alßbald, vermainten, wolten sie ob dem brui<sup>1</sup> erdappen, vermainten auch nit, daß sie so stark oder ain hinderhuot solten haben; seyen aber schön eingangen, seyen alßbald [88] umbringt, ettliche nidergemacht und andere gefangen, under welchen dan der commendant Rost selbst war<sup>2</sup>, unangesehen er gewarnet worden, werde zue schwach sein, er aber nit glauben geben; und so er gefolgt, hette er, Rost, den commendanten ab Hohentwiel bekommen, dan kain rath nie so guot, man volge dan.

Den 25. November *in vigilia st. Conradi episcopi et civi-* <sup>Nov. 25.</sup> *tatis Constantiensis singularis patroni*<sup>3</sup>, hat sich der find vor der Mainow und Costanz in lauter nachts praesentiert, Pettershausen wöllen überfallen und beyneben die statt einnehmen; ist aber auß sonderbare gnaden gotteß verhüet und nit beschehen, dan sie zue vorderst, alß dan ihrem sonderbaren patronen, daß dise prodition nit beschehen, haben zue danken und zuozuschreiben. Dan, wie oben angedeut, war diser statt schön längsten getrewt und, neben gewüßer prodition, lunden und zündstrück, so aber gefunden, an ettlichen unterschiedlichen und gefährlichen orten gestrewt, aber ohn schaden abgangen. Weiter Hohentwielerische kamen obgesagte nacht für Pettershausen, aber zue dem unrechten thor und etwaß zue spath, wegen viler wägen, so sie mit pedarden und munitio zuo gar beschwert und darvon sie verkürzt worden, allda sie haben wöllen ansetzen und die Rheinbruggen sprengen; andere aber haben über Rhein und dem Schüzenthörlin zuo, so zuovor zwo oder 3 nächte offen geblüben, uff sie gewardt, deßgleichen zue Pettershausen. Wären sie baldter und an dem rechte ort ankomen, weren villeicht die thor auch gegen ihnen uff-

<sup>1</sup> brui = Gebräu, also hier: auf der That ertappen.

<sup>2</sup> Theatr. Europ. 4, 836.

<sup>3</sup> Martens a. a. O. S. 108 setzt den Überfall zum 17. November.

1642 gangen, weilen obriste Keller an end, da er nie gewesen, noch hat sollen sein, erfunden worden. Ist die statt nun gnuog wohl schon in ihrer handen gwesen, ist aber gottlob der bock nit angangen, sonder seyen ermörkt, vermährt und abgetriben worden; hett wohl ain großes blutbad abgeben, dan man die pfaffengaßen hat sauber sollen machen, kain mönch, pfaffen noch nonnen hat sollen darvon komen, wie dan zuo disem end und erschröckliche mordet ihr vil mit schlachtschwertern darzuo waren verordnet. Waß beschicht? Gott die seinige wohl behiedt und dan dem, der ainem anderen ain gruoben machet, oftermahlen selbsten darein fallet. Die sach würd nit lang eingestelt, obriste Käller kombt *proditionis* halber in verdacht und wird suspect; bald waren commissarii Einßbruggerische, als commissarius Schüller und doctor Colmar verhanden, beruöften ihne auß seiner behaußung uff die gaßen, obriste Rost begerte von ihm die wehr, commissarius Schüller nahm ihne in Ihr Durchlaucht Einßbruggische verhaft, sampt seinem Schwängkfäldischen secretario, und nit in seiner behaußung, sonder in ain andere behaußung, so stracks über die gaßen herüber war, ganz wohl verwachtet; stöllten über ihne ain lange inquisition an (*interim* in werender inquisition stürbt commissarius Schüller); waß nun heraußenkomen, haltet man wegen großer frainschaft in gehaimb; würd aber von Costanz uff dem waßer hinweg naher Veldtkürch, da er auch in aresto uffgehalten ain lange zeit; letstlichen wird ihme vergunt, uff seine güeter zue züehen, soll aber die statt Costanz meiden und in den Inßbruggischen stättlin nit laßen betredten; wird [89] also darmit die sach zimmlichermaßen wider gestült und sopiert, haubtmanschaft und obristenampß zue Costanz *totaliter* priviert, deponiert und postponiert.

#### *Wielerische.*

Nachdeme sie aber vor Costanz abgetriben und nach ihrer mainung der bock nit abgangen, seyen sie für die Reichenow  
 Nov. 27-28. geruckt den 27. und 28. November, haben aber beyneben vor Costanz heraußer vil heußer und dörkel, auch 5 dörfer, auß

Ögg, Allmanstorff, Lüzelstetten, Wahlhausen und Dingellstorff <sup>1642</sup> angesteckt und verbrant, zue Dingellstorff ist allain ain fürst verbrant, miesten aber zue verluetung weiteren brandß 200 thaler brandschaz geben; ist auch den 28. erschrecklich geschossen worden, also daß manß allhie gehört, seyen selbe nacht abgezogen, umb und umb Stockach ihr nachtläger gehabt. Nota: Überlingen ward von nachparen unterschüdlich hoch gewarnet, waß nur nacher volgen würd, wirstu finden 1643 *pagina 90*, hat aber nichts erschossen, verließen sich uff ihr stolzhait etc., *hoc loco haec satis*. Von dannen seyen sie den 29. November <sup>Nov. 29.</sup> uff Dudtlingen zue gezogen, weilen Kayßerische darin gelegen, da man auch stattlich geschossen, etliche aber seyen mit dem raub, so sie entzwischen den baiden seen bekommen, den Rhein hinunder, villeicht den Wallstetten und Breysach zue. Den drüdten Decembar ward Dudtlingen von den Hohentwiele- <sup>Dec. 3.</sup> rischen erobert und eingenommen. <sup>1</sup>

Clöster und gaystliche güeter in Würdtenberg seyen anno 1630 widerumb recuperiert, erholt, restituiert und jedem orden oder gaystlichen ort widerumb zue geben und haimb zue stellen erhalten worden, auch anno 1631 und 1632 mehrthail derselben mit gaystlichen und zum thail auch weltlichen catholischen personen nach und nach besezt worden.

Und weilen nun *Reverendissimus noster Salemitanus*, alß *ordinis vicarius generalis per totam superiorem Germaniam*, sich deren, wie büllich, so unsers ordenß, *ratione sui vicariatus officii*, müeste underfangen und annehmen, alß benamblich: Maulbronn, Bebenhausen, Königsbronn, Herrenalb, Lüchtenstern, Rechentshoffen, Kürchenbach etc., wie er dan die drey auß jezgesagten, alß Bebenhausen, Königsbronn und Herrenalb, alßbald mit aignen von Salem auß gaystlichen personen und jedem closter mit aignen, tauglichen, qualificierten und wol würdigen praelaten fürgesehen und, so vil möglich gewest, ersetzt, welche zwar von anfang vil erlödten, grose gefahr, müche und arbeit außgestanden, lähre clöster, kuchenen, küsten und kästen gefunden und schmale meuß gezogen, leib und leben gewagt und daran gespannen, so oftmahlen mit krüegsgewalt überfallen, ettliche

<sup>1</sup> Vgl. Martens a. a. O. S. 109

1642 gefangen, andere mit brügel und bängel ubel tractiert, gestoßen und geschlagen, widerumb außgeiagt und vertriben, sich aber allzeit als *boni, strenui, alacres et zelatores ordinis* und diener gottes beständig und unverzagt widerumb gewagt und eingezogen und dise laidige spazen, spähhagen und praedigkauzen, so den gaistlichen kürchenspeyrin ihre *loca regularia, conventualia, claustralia* und gaistliche örter *iniuste* eingenhomen und beseßen, widerumb vertriben.

Darumben dan wol zue glauben und leuchtlich abzuenähmen, Salem habe desto mehreren uffsaz, unruöhe und verfolgung diser gesagten clöster halben, insonders von Hohentwielrischen und anderen protestierenden müeßen aufstehen und leiden, desto mehr geängstiget, geplagt und verfolgt müeßen werden, ja oftermahlen sehr getrewt und gar in die aschen gelegt und verbränt hat sollen werden, wie zue sehen pag. 11, 34 und 98 und sonsten noch vil mehr.

1643.

1643 [90.] Diß jahr 1643 hat eß vor weyhnächten nie kain schnee gelegt, auch nie recht kalt gewesen, allain in den feyrtagen ain wenig gerüselct, daß man ainen hat im gehen mögen speyren, aber gleich wider warmb worden, also daß man zue diser zeit wohl *pro memoria* in dem see hett baden kenden, ja *in octava Joannis evangelistae* seyen die klaine mügglein hanfenweiß durch ainanderen geflogen, deßen ich mich sehr verwundert und lang zuegesehen; ist auch uff *purificationis* also warmb gewesen, als umb midtfasten niemahlen, oder schier als umb Jacobi; ist aber darauf noch winterß und kalt genuog worden. Sonsten ist gewiß, *diem non observavi*, daß diser zeit zue Stuetgardt soll erschröckliche erbidumb gehabt haben, auch zum anderen mahlen bluet geregnet, wie man dan solches in glaß und güdterlein uffgehalten; sonsten hat sich nit vil sonderß diß jahr verlossen, daß sonderlich zue notieren, biß uff den Junium und Julium hinauß, und zuevorderst den übergang der uralten junkfrawen und römischen reichstatt Überlingen, so zue ainer

schnuoren<sup>1</sup> worden und *reverenter* die franzoßen bekommen, den<sup>1643</sup> 30. Januarii *anni supra citati*, daran sie lang wird zue curieren haben.<sup>2</sup>

Weilen herren commendanten Conrad Widerholdt von Hohentwiel sein anschlag vor Costanz *ut supra pag. 88* müßlungen, hat er sich aineß anderenß besonnen, nahm zue sich ainen anhang von Franzoßen, zuge mit denselben für deß reichß statt Überlingen, zwar nit in hoffnung, solche zue bekommen, *ut ipsemet postmodum fassus est*, sonder nur waß zue tentieren, dan er uber 700 stark nit gewesen, ruckte in lauter nachts freytag morgenß den 30. Januarii umb 4 oder 5 uhren für dieselbe, setzte bei dem Grundthor oder Capuccinercloster an (hat aber zuevor 2 nächt hingeschückt, zue erkundigen, wie wachbar man sey, ob ihme sein ausschlag möchte gelingen; hat ihme sogar ein mezger<sup>3</sup> ain stuck sprüßen oder spelten auß dem thor gehauwen und bracht, darvon die wachten nit erwacht) kombt unvermercker weiß an die thor hinzue, schrauft pedarden an, sprengt mit selben innerhalb aineß quadranten<sup>4</sup> die 2 porten; da war alleß gewonnen, schlafte jederman, war kain wacht nirgends verhanden; zuge mit vollem haufen und ganzer gewalt hinein, doch mit großen schrecken, dan er uoch zue fürchten gehabt, möchte, wan ain tropfen 2 oder 3 hineinköme, der schuzgatter nach ihnen gefelt werden (so ist aber holz dafür gebeugt worden) und vor ihnen daß Christoffelthor beschloßen werden und zwischen beeden thoren erst also angegrüffen werden; war aber die sorg vergebeneß und umbsonst, dan abermahlen niemand verhanden zuo resistieren. Bemächtigten sich also in großer geschwinde und behendt aller gafen und fürnembsten orten, insonders deren wähl und stucken; die buorger und faule sübenschlafere oder Ölberger wusten nit, waß daß, krüechten allgemach auß ihren bedtern, reubten und

<sup>1</sup> Jedenfalls synonym mit Hure, vgl. übrigens dazu Schmeller-Frommann 2, 580, 581.

<sup>2</sup> der letzte Zusatz ist später nachgetragen.

<sup>3</sup> es stand: *zimmermann*; diess ist ausgestrichen und *mezger* darüber gesetzt.

<sup>4</sup> Bürster scheint, wie auch noch aus andereu Stellen hervorgeht, mit *quadrant* eine Viertelstunde zu bezeichnen.

1643 wüsten ihr augen, gleich alß bei tag die kauzen, ettliche mies-  
ten sie [91] gar auß den bettern ufflupfen und heraußziehen,  
mit zuesprechen: uff, uff, uff, der tag und der find ist verhan-  
den! uff, uff, der Landenberger, ut olim zue Rothweil, jez aber  
zue Überlingen! uff, uff, der Baron Dossnouil<sup>1</sup> und Hohen-  
twieler ist da! Da krüchten sie herfür, waren aber ubereytl  
und ubermant. Bald fingen sie an zue blindern, rauben und  
machten guote beut, da lachten ihre herz und waren fro; bur-  
ger aber wainten, traurten und schrayen mordtjo. Dise blin-  
derung werte wol 2 oder 3 stund, der soldaten wurde nit ain-  
ziger verlözt, noch weniger umbkomen, der buorger aber, die  
sie erst wehren wolten, aber zue spath; hernach wurden sie  
disarmiert, müeßten wehr und waffen von sich geben und für  
daß ratlhauß bringen, und wie dan ainer under ihnen selbsten  
rund bekent und selbsten gsagt: Jez wird man unß gehn<sup>2</sup>  
ehr- und wehrloß, zu dieb und schelmen machen. *O serve  
nequam, ex ore tuo te judico, nam loquela te manifestum facit.*  
O ihr gottloße, verruchte und nichtseelige Überlinger, waß habt  
ihr gethon, waß unglück, unhail und unwiderbringlichen scha-  
den, nit nur euch allain, sonder dem ganzen deutschen vatter-  
land, habt ihr zuegefüggt, euch und ewern kindern und kindß-  
kündern in alle ewigkait, gleich alß den Juden, die man auch  
also solte verfolgen, gehet dise macul nit mehr ab. Ihr kent  
euch im wenigsten nicht entschuldigen, hetten doch nur ettliche  
gewacht und nur ain wenig gewehrt! Hat man euch nit lang  
darvor gewarnet? hat man euch nit trewlich aller orten zue-  
geschriben, schier alle benachparte und insonders der graf von  
Wolfegg und commendant zue Lindow, der sich so trewlich an-  
erbodten, wolle euch 100 oder nur uffs wenigst 50 soldaten  
geben, damit ihr die wacht beßer sterken kendet? Habt ihrs  
veracht und nit ain ainzigen einnehmen wöllen, habt ihr wöllen  
schlafen; warumb habt ihr sie nit angenommen? so hetten sie ge-  
wacht. O ihr armen Öelberger, Öelberger, o Übellinger, Übel-  
linger, wie hat eß euch so ubel gelungen. Müt dem maul und  
pracht waren ihr groß, mit der that und im werk gar klain!

<sup>1</sup> d'Oysonville.

<sup>2</sup> Vgl. dazu Schmeller-Frommann 1, 858.

Wa habt ihr jezund den pogal und willkumb, den ihr dem<sup>1643</sup> Wieler so oft entbotten: solle nur komen, daß glaß seye schon geschwenkt und der trunk im kühlwasser, wöllen ihme schön einschenken und zue trinken geben. Wa, wa habt ihrs? Herfür, herfür! Nichts habt ihr mehr in ewerm gwalt, sondern alleß stehet jez in seiner hand. Hat wol gehaißen: Wa, wa, herfür, herfür! daß euch die augen übertriben; bächer und poggäl seyen euch nit bliben, noch weniger die keller oder schlüssel darzue. Hat alleß gehaißen: hie her, hie her, ist alleß unser! Vielleicht ihr kaine solche poggäl nit mainen, sonder große stuck, cardonen und feldschlangen; wa, wa habt ihrs jezunder gehabt? kaine haben sich laßen hören; warumben? weil sie waren verrostet und allerdingß und gnuog wol hätten kain bulfer, darumben ewer zeugwart höchlich erfület<sup>1</sup> ward. Ist aber wahr, ihr habt daß gelt den soldaten mießen sparen, daß ihr dan nun vffleißig gethon und sie eß wohl funden; aber wolte gott, daß eß nur daß ewer geweßen wer, wan nit so vil, so vil 1000 arme und unschuldige, so ihr armuothei zue euch geflehent, vermaint wohl verwahrt und sicher zue sein, auch umb daß ihrige sampt dem ewerigen komen wähen. O ihr *insensati*, unglückseelige, Ölberger und [92] grobe sübenschläfer, wie habt ihr so viel arme, arme leut gemacht. In alle ewigkait kenden ihr diß gegen dem rechten gott nit verantworten. *Quapropter dominus tanquam dormiens excitatus et tanquam crapulatus a vino, percussavit vos in posteriora et opprobrium sempiternum dedit vobis Psal. Dav. 71. Et alio Psal. 78. facti estis opprobrium vicinis vestris, subsanatio et derisum, non tantum his, qui in circuitu vestro sunt, sed vobis et ferme, proh dolor, toti mundo et communi patriae praesentibus et postfuturis in sempiternum, nunquam diluendum. || In memoriam eorum redeat iniquitas patrum eorum et peccatum matrum non deleatur, fiant nati eorum in interitum, nec sit qui miseratur pupillis eorum; fiant filii eorum orphani et transferantur et mendicent, ejicianturque de habitationibus eorum et episcopatum (id est civitatem*

<sup>1</sup> *erfület* ist wohl = getadelt, geschimpft, vgl. Grimm Wb. 3, 1633 u. 1634.

1643 *eorum) accipiet alter (scilicet Bavarus) Psalm. 108. || Opprobrium sempiternum dedit illis.*<sup>1</sup>

Wer aber ist an disem jamer und elend schuldig, wer hat disen armentseeligen über- und undergang verursacht? die burger, burgermayster oder der rath? (dan kaine soldaten, weil ihr nie kaine einnehmen, noch gewölt, habenß nit gethon, daß wüßen ihr wohl). Burgermayster und rath geben den buorgern, daß sie nit vleißiger gewacht, die schuld. Warumb haben sie aber, weil sie wol wüsten, daß sie bei tag in den reben ubel zeit und zue nacht darzue wachen nit wol möglich war, der sach nit besser für gschen, vleißiger und selbsten rundiert? Hett ihnen bißweylen nichts geschaden, kenden und wöllen sie sonsten jeder lauß ein sack machen und uberschen sich in wol schlechteren sachen nirgend nit, besonders wanß außländer und frembde betrüfft. Burger sprechen: mier haben daß unsrige wohl gethon, so vil unß möglich gewest; tag und nacht wachen und nie schlafen, ist unmöglich. Ist war, meine liebe buorger; warumb habt ihr aber kaine soldaten eingenhomen? Sprechen sie: eß ist nit an unß gelegen, der rath hats nit gewölt. *Ergo* so ist der rath schuldig daran. Das besteht er wohl nit, sonder jeder erschuldiget sich jezund und spricht: der mehrere thail oder doch ettliche derselben habenß nit gewölt; wer dieselbe, kenne man wohl; insonders wan eß *ad punctum juris* seye komen, habe eß alzeit gehaißen, *per fortia*, also muoß eß sein! *sic jubeo, sic volo*. Wer ist dan der *jubens et volens?* der Waibell<sup>1</sup>, der Waibell ist der recht, ja, ja, schier jederman gibt ihme die schuld, dan überschickte warnungsbrüef er in den hofen bei sich umbgetragen und niemands communiciert, noch läßen laßen. *Plura de hac materia vide supra, pagina 26 anni 1634 et pagina 27. Sufficiunt jam haec pro hac vice.*

<sup>1</sup> Diese ganze Stelle ist in 3 zeitlich verschiedenen, durch die verschiedene Dinte zu unterscheidenden, Malen am Rande nachgetragen. Wir deuten dies im Drucke durch || an.

<sup>1</sup> Dr. Johann Waibel, Bürgermeister, s. Zeitschrift f. Geschichte des Oberrheins 22, 303.

[180] *Lobsprüch, scilicet, Überlingerischen thaten, zuo ehren selbiger statt ruohm und ewiges angedenken.*<sup>1</sup>

Ein statt, gelegen an dem Boden-See,  
die lang ain junkfrau war, ach wehe,  
Ubellingen wol recht genant,  
müt schaden mäniglich bekant,  
hat d'franzosen, jetzt geschwächt, vor rein,  
würd nimmermehr ain junkfrau sein.  
auß übler sorg, auß schlümmer wacht  
der gast sich behänd ihr mayster macht,  
nimbt ihr die ehr, all hab und guet,  
daß bringt ihme ain früschen muoth,  
dier aber ain ewige schand  
und große ruin dem ganzen land.  
daran du ainzig ursach bist,  
daß dan hoch zue bethawren ist.  
du liederlicher magistrat,  
du leichter buorger sambt dem rath,  
die ihr deß kayßers rebellen sein,  
kain lantknecht wöllen nehmen ein,  
alle befelch und ordinanz  
sträflich geschlagen in die schanz.  
kain treue warnung, schreiben, rath  
bey euch pracht-hannßen hatte statt:  
ein anderer solt sehen auf sich,

<sup>1</sup> Das Gedicht ist auf pag. 180—185, unmittelbar nach dem Bericht über die Vertheidigung der Stadt von 1634 (s. oben S. 51—81) von Bürster's Hand in den Codex eingetragen, sonderbarer Weise mit der sich auf jeder dieser 6 Seiten wiederholenden Überschrift: 1644. Vermuthlich ist es in diesem Jahre gedichtet. — Im Text des Jahres 1643 ist mit folgenden Worten darauf verwiesen: Weiter wirstu ettliche rüehmen *infra pagina 180* nach ihrer victorischrüft, *ad Caesarcam Maiestatem* abgangen, finden. — Vgl. übrigens auch die Einleitung.

du selbst wöllest schon beschützen dich.  
den schad, den hohn, den ihr darvon,  
kan niemands gnuogsamb beschreiben thuon.  
obgleich der ganze See und Rhein  
so groß noch mit wasser thett sein,  
wurd doch niemahlen den hohen spoth  
abwaschen du kainnütze roth,  
sunder würd bleiben ein nachklang  
ohn einigs end biß vom anfang.  
ihr loß leichtfertige haanen<sup>1</sup>,  
ihr grob nichtsfertige gspanen,  
faul lütschenberger<sup>2</sup>, faßschlupfer<sup>3</sup>,  
Bachußkinder und klimbsengugger<sup>4</sup>,  
[181] schüffbängel<sup>5</sup>, rülpen<sup>6</sup> und rebknecht,  
euch ist zwar erst geschehen recht,  
gott aber diß hochgeclagt sey,  
daß ohne schuld vil gelütden dabey  
manch gayst- und weltliche person,  
zue eüch seinen schaz hat gethon,  
die zueflucht gesuocht, das guot vertraut,  
uff eüch ein vesten thurn gebaut.  
daß alleß habt ihr loßer weiß  
dem feind sambt eüch gelaßen preiß,  
und ain solch große schuld gemacht,

<sup>1</sup> Wohl eine Anspielung auf die Überlinger Patricierfamilie Haan s. Zeitschr. 22, 312.

<sup>2</sup> *lütschenberger* ist jedenfalls ein Spottname, der sich vielleicht durch Hinweis auf *lutschen* (träge Person s. Schmeller-Frommann 1, 1544), *lützen* (sich versteckt halten, s. Lexer 1, 2000) *lurtschen* (schwerfällig, trüg sein, s. Schmid S. 367) erklären lässt. An die topographische Bezeichnung *Blütschenberg*, wie Zeitschr. a. a. O. geschieht, möchte ich nicht denken.

<sup>3</sup> *kärschlupfer* werden sie früher genannt, s. oben S. 47.

<sup>4</sup> Derselbe Ausdruck steht oben S. 47.

<sup>5</sup> Schiffferei und Rebbau waren wohl die bedeutendsten Nahrungszweige der Überlinger. Durch die Worte: *bängel* und *knecht* drückt Bürster seine Geringschätzung derselben aus. Die künstliche Erklärung von *schüffbängel* in der Zeitschr. S. 313 halte ich für verfehlt.

<sup>6</sup> *rülp* (wohl dasselbe wie *rüpel*) = roher, grober Mensch, s. Schmeller-Frommann 2, 88.

die ab eüch nümmermehr wird gebracht.  
ihr habt gesteckt alle seeposten  
in groß gefahr und schwäre costen,  
die nachparschaft in land und leüt  
mit sengen, brennen und mit beit  
in grund verderbt ellendigklich:  
darumb heüt morgen nur dir für sich.<sup>1</sup>  
daß künd im muotterleib, glaub mir,  
würd noch rach schreyen gegen dier.  
ewere kündßkinder müessen noch  
künftig bezahlen dises gloch.<sup>2</sup>  
ihr vorsteher und ewerß gleich,  
waß würd der kayßer, 's römisch reich  
euch künftighin zum lohn geben?  
helf gott ewerem leib und leben.  
ihr sambt weib, künd, posteritet  
habt schon behalten all libertet,<sup>3</sup>  
zue ewer alten freyhait  
kombt ihr nit mehr in ewigkait.  
*punctum juris*, sich<sup>4</sup> nur wol auf,  
daß selb dir nit zum kragab<sup>5</sup> lauf.  
ich sag nit mehr und nenn dich nit,  
daß *punctum* bringt schon alles mit.  
allain die rechenschaft bey gott  
würd bey dir haben große noth;  
dein camerad, guot, alt, teütsch, redlich mann,  
galt nichts, war nur dahinden dran;<sup>6</sup>  
der tolle urs mit seinem bart,

<sup>1</sup> Der Sinn dieser unklaren Stelle dürfte sein: *habeas tibi*, jetzt küm-  
mert sich auch Niemand um Dich.

<sup>2</sup> *geloeh* = Gelage, hier die „Zeche bezahlen“, s. Schmid S. 360.

<sup>3</sup> Vgl. oben S. 81 Z. 2.

<sup>4</sup> d. h. sieh, also: hab' acht.

<sup>5</sup> Kragen = Hals, Nacken; der Sinn dürfte also sein: dass es dir nicht  
an den Hals gehe; vgl. hierzu *abkragein* bei Schmeller-Frommann 1, 1364.

<sup>6</sup> Hier spricht Bürster ohne Zweifel von den beiden Bürgermeistern,  
dem schon genannten Dr. Johann Waibel und Joss Reutlinger, die bis  
1643 im Amt wechselten, s. Zeitschr. 22, 303. Vgl. auch unten pag. 136  
des Manuscriptes.

zue dem gesezt der ein- vom hardt,  
daß hew im dorf gehört auch darzue:<sup>1</sup>  
die wolten haben kain unruohe.  
[182] kein landßknecht soll man laßen ein;  
decret: wür wöllen herren sein.  
herr rüdtmayster, den ich vermain,  
daß du redlich, sag ich von nain;  
wünschte, wie recht, daß der Baßler  
sambt dir am großen galgen lang wär.<sup>2</sup>  
amman und schreiber von der statt  
nit gar so üblen nahmen hat.  
dan jener guet, diser gethon,  
waß seine oberen wöllen hon.  
die überig seyen indifferent,  
hierdurch kainßwegs gelobt noch geschändt.  
allain kan ich nit wohl umbgehen  
und diß euch geben zue verstehen:  
die statt habt ihr nit defendiert,  
wie eß treuen buorgern gebürt.  
wa ist der leu mit seinem schwert  
der sich so praf und ernstlich wörth,  
von kayßern geben vor jahren,  
auß gnad euern vorfahren?<sup>3</sup>  
der henker (ey ain schöne ehr!)  
alß ihr war keck und redlich mehr.<sup>4</sup>  
weit von: euer wappen zum gewin  
soll sein die schlafend magd fürhin,  
ein glaß mit wein voll, fauler tropf,  
der uffs küß legt fein sanft sein kopf.

<sup>1</sup> Anspielung auf die Rathsherren Betz, Einhart und Heudorf, die später verhaftet wurden. Vgl. Zeitschr. 22, 310.

<sup>2</sup> Diese Anspielung verstehe ich nicht. Statt des Wortes *galgen* ist ein Galgen gezeichnet.

<sup>3</sup> Karl V. verlieh 1528 der Stadt zum Lohn für treu geleistete Kriegsdienste in ihr städtisches Wappen im goldenen Schilde einen aufrecht stehenden gekrönten Löwen, der in seinen Pranken ein blosses Schwert hielt. Vgl. Zeitschr. 22, 315.

<sup>4</sup> Vgl. unten pag. 101 des Manuscriptes.

kain wunder ist, daß also gehet  
und umb euch jezt also ubel stehet.  
zur noth habt ihr gott gelübt gethon,  
daß mündest aber gehalten darvon.  
wa ists golt und silber, darauß  
Maria solt stehn im godteshauß?  
ist hin und fort an andern ort;  
daß ist gehalten die gebne wort.<sup>1</sup>  
recht hats den schuzmantel gezuckt,  
weil euch die glübd so gar nit truckt.  
waß soll ich sagen, clagen mehr?  
ein großer greuel, werß gleich nur hör,  
kudtenhängst, aeschensäk, o gott,  
die capucciner müt verspodt  
[183] bey euch waren, ihr lose leüt,  
darumb ihr müest büeßen büllich heüt.  
gewuß haben sie ihren orden,  
bey eüch ganz wol innen worden,  
da sie oft mit bloßen füeßen  
müt guoten zähnen manglen müeßen,  
dagegen ihr gesoffen, gefreßen,  
und der frommen leüt vergeßen,  
ja auch daß clösterlin gewichen,  
weil sie daß glübt eüch eingestrichen.<sup>2</sup>  
eß war so guot die policei,  
jeder that waß ihm geliebt ohn schey:  
spülen, fluochen, schwören, schlemmen,  
jedem frembden sein ehr nehmen.  
der gemain schaz thet sich verlieren,  
solt man die notturft reparieren.  
eß hat aber gesuocht der soldat  
so lang biß er gefunden hat  
im ratsgewölb credenz und pocal.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. oben S. 47 und 48.

<sup>2</sup> In der That wurde das Capucinerkloster nur im Interesse der Vertheidigung der Stadt niedergebrannt, vgl. oben S. 57.

<sup>3</sup> Vgl. oben S. 149.

darzue gelt in guoter anzahl.  
daß rathauß ewer würtshauß war  
durch die wochen in daß ganze jahr.  
zünften, trünkstuben und solche ort  
gieng vor weit, mit den kkirchen fort!  
die wacht beim thor schon morgen früe  
war voll und merthails nüchter nie.  
all nachparschaft, daß clagt man sehr,  
ob die gleich gaystlich, weltlich wär,  
die wurd von euch niß respectiert,  
sunder vilmehr nur eludiert.  
schwarz und weiß, st. Bernhards orden,  
ist bey euch ein alster worden;<sup>1</sup>  
den mönchen zue truz stracks vor der thür  
euer geschütz snelte für und für;  
da eß die noth fordert und kam der feind,  
kaïne schützen nirgends gewesen seind.  
es hatt kein blatz exemption,  
muest under die exaction,  
müt zoll, grödgelt und waß dergleich  
würd kein verschont, noch arm noch reich.<sup>2</sup>  
[184] kein beschaid, kein resolution  
in güete kein frembding kundte hon,  
muest für partheyisch gericht und recht,  
daß beschwärte sich mancher herr und knecht.  
nun sag mier jez selbst ohngescheücht an,  
du armer gesell und guoter baurßmann,  
wie ist dier in der statt geschehen  
waß lobß kanstu ihr verjehen?

<sup>1</sup> Wohl ein Spottname mit Rücksicht auf das schwarz und weisse Ordenskleid der Bernhardiner (Cisterzienser) zu Salem.

<sup>2</sup> Bezieht sich auf nachbarliche Beschwerden, durch kaiserliche Privilegien, deren sich Überlingen erfreute und die es ohne Rücksicht auf die Nachbarn ausübte, hervorgerufen. So durfte z. B. Niemand auf 2 Meilen Wegs einen Getreidemarkt und Salzhandel aufrichten (Privileg Karl's V. v. 1536). Hierüber wachte das „Geräthamt“ wohl aus *gredambt* verderbt; *gred* = Lagerhaus, also *grödgelt* = Lagergebühr. Vgl. Zeitschr. 22, 317 und Schweller-Frommann 1, 987.

wan wür laider vom fraind und feind  
von hauß und hof gejagt worden seind  
und zueflucht in die statt genommen,  
sein wür von gefahr in beschwärd komen.  
ihr schwedische schelmen, waher?  
der gruöß war, obgleich schon wer  
ihr ganze landschaft bis anß thor  
in Twielischen accord zuevor.  
darzue sie in der statt geseßen  
und dannoch schwedisch brod gefreßen.  
zoll, pflastergelt, hauszünß und frohn  
war unß vorberait gar fleißig schon,  
müesten dienen mit roß und leib,  
müt knecht und mägd, mit kind und weib.  
der gefehnet bettel thät stets schwinden,  
und wür alltag weniger finden.  
dürften doch darzue nichts sagen,  
müesten alleß gedultig tragen.  
darumben noch ainmahl kain wunder ist,  
daß du, statt, in disem jamer bist.  
lauter slaven, verschmachte leüt  
hungerleider ihr anjezt seid.  
ist noch nit gnuog der schad unds leid  
die straf darzue wird erst berait,  
wann man würd aprochieren,  
die statt belägern und minieren,  
darzue donnern daß grobe geschüz  
und schümmern der granaten blüz,  
wardurch zue grund gericht ganz ungeheyr  
werden thüren, häußer und stattmüer,  
preß geschossen, sturmb angeloffen,  
nidergemacht, waß würd antroffen;  
[185] und so man gleich wohl accordiert,  
würd ewerthalt nit vil tractiert,  
sonder werd gemacht, wa nit capot,  
doch jederman zue großem spott,  
von digniteten degradiert,

von ämbtern gesezt und arrestiert.  
müest wenigst sein vermaledeit,  
verfluocht, verhast in alle zeit.  
gott geb, daß, wie die statt ploquiert,  
also vom feind bald wider werd quittiert.  
euch, euch zur straf, dem see zum behelf,  
dem land zue guot, darzue gott helf.

---

- 1643 [92] Nach ubergang diser statt seyen mier abermahlen nienen nit sicher noch rüebig, kendten und derften abermahlen nit mehr bey hauß verbleiben, sonder gleich selben tag morgenß umb 7 oder 8 uhren muöste sich *Reverendissimus noster* (gleichwohl ungeru und von unß gezwungen, dan er nit weichen wolte, *totus infirmus*, krank, schwach und elend, ainem martyr-bild und todten menschen ehnlicher und gleicher alß ainem lebendigen) uffmachen, anlegen<sup>1</sup> laßcn, weil er selbsten solches nit vermögen, bey so kalter winterszeit in die gautschen einsüzen, Buochhorn, Lindow, Bregenz und dem Schweizerland zue fahren; dan Mörspurg zue derfte man nit mehr trawen. Hat er sich also krank in den clöstern im Schweizerland und insonders mehreren thails zue Tennica schier ganzen winter uffgehalten, auch mehrerthails nachfolgenden sommerszeit, nur selbstdrüdten bißweilen oder selbstfüerten mit 2 pferden, dan er gutschenpferd verkauft, und nachmahlen daß bad Pfeffers gebraucht, da er sich widerumb gottlob zimlichermaßen wider erholt. *Religiosi autem et conventuales* haben sich 3 oder 4 naher Überlingen [93] [begeben], alß R. Pater Vittus Huober, *senior et jubilacus*, (Georgius Michell war schon zuevor darinnen), Rogerius Vogler und bruoder Arnolph, weilen wir noch zümblich vil weiß darinnen hatten und auch wohl uff anderthalb hundert malter früchten, dan mier alle von hie auß und waß von Schemmerberg allher gebracht, dorthin füeren laßen und gefehnet, selbige halfen uffzueessen, so lang man sie wurde leiden und gedulden, wie dan beschehen; dan

<sup>1</sup> ankleiden, Grimm, Wb. 1, 395.

sie die Franzosen solche gern eingelassen, auß und ein pas-<sup>1643</sup> sieren lassen. Nota: Diß aber hett nur gewehrt biß uff weyh-  
nachten, seyen sie auch naher Costanz komen.<sup>1</sup>

Andere aber haben sich ettliche naher Costanz begeben, aber bald hernach allen und jeden und besonder patenten und offne paßzedel zuegeschickt und frey gestelt zue ziehen einem jeden, wa jeder kündt und wölle, nach jedemeß wolgefallen; zue Costanz aber seyen verbliben: *in primis Reverendissimus noster*, so auch wider dahin komen, R. P. Franciscus Waibell, *prior*, Sebastianus Bürster, Joannes Khiene, Theobaldus Wunn, Marthinus Briemlin, *sacerdotes; conversi*: Joseph Dofer, Hainrich Kholer; in Salem aber seyen verbliben baide *bursarii*, als R. P. Conradus Schwarz und Oschwaldus Sickler; andere aber ettliche haben hin und wider pfarreyen neben beichtereyen, caplaneyen und pflegreyen versehen, so von dem bischof, *ad tempus tamen*, bewilligt und zuegelassen, *juribus et privilegiis tam ordinis quam episcopatus* darbei nichts praescribierlich oder benohmen, *ad interim tantum*, biß wider bessere zeiten und frid möchte werden und herr praelat, solche zu avocieren und permutieren, freyen gewalt soll haben: wie dan zue St. Gallen P. Humbartus Schelling ain pfarr und P. Placidus Haßlach ain caploney, zue Pfulingen die pfarr P. Albericus Feyrer, zue Sulmingen P. Georgius Schlegell, zue Osterach Nivardus Winz, zue Burckhweyler P. Anselmus Muottellse (?) oder Leuerschweyler, zue Biberach den helferstand P. Augustinus Hammer und Ambrosius Humler; und so noch mehr pfarreyen umb daß closter herumber lödig weren gewesen, weren sie mit gaistlichen auß dem closter besezt worden *ad tempus tantum, ut supra*, biß man wider in dem closter kende wohnen und andere wider beschicken und haimb holen, deren dan ettliche biß in Osterich, Steyrenmarkt, Bayernen, Franken, Wirdtenberg und aller orten im Schweyzerland hin und wider zerstrewt und verschückt sind worden.

So seyen auch nit weniger under den weltlichen alle officier und amptleut (rentmayster allain außgenohmen) neben und mit anderen diensten deß closters beurlaubt, außgezahlt, ab-

<sup>1</sup> Dieser Satz ist am Rande nachgetragen.

1643 geschafft und abgedankt worden, daß also wenig mehr uberig; daß haußweßen ganz und gar beseytgesezt, durch welches alle underthonen in allen unseren flecken sehr traurig und klainmüetig wurden, welche auch nun allberait, so noch uberig und verhanden waren, ganz außgemerglet und in grund und eußerste armuot gerathen, wegen so langes und unerschwinglichen stettigs contribuieren, wißen nit wa auß und wa an, daß dan nun sehr und über die maßen zue erbarmen war. Ist aber darbei noch nit verbliben, sonder volgt noch wohl anderß, dan selten ain ungewüdter ohn daß andere. Und so vil von dannen hero, waß den übergang der statt Uberlingen betrifft; hernach volgt ain größerß und anders ungewüdter.

[94.] Wenn man lang genuog von ainer sach sagt, nach gemainem sprüchwort, so würd solche letstlich war. Man hat schon lang und schüer den ganzen wünter hindurch von der Weinmarischen armee, so an dem Rhein und uff dem Schwarzwald hin und wieder logiert gelegen, daß sie wüllenß seye, diser orten und in Bayernen zue gehen, wie dan solches sich zue end deß monats Junii effectuiert, begeben und ins werk gesezt, dan solche alldort uffgebrochen, herauf und umb Hohentwiel herumber ihr quatier oder läger uff 8 tag lang geschlagen, allda sie deliberiert und berathgeschlagen, wie und wa sie sich wenden und ihr march weiter wöllen prosequieren. Churbayerische reichsvölker und armada aber befanden sich um Krauchenwiß und negst bei Pfulendorff herumber. Allweilen aber deß fünds armaea in großem vorthail uff den bergen und under den Hohentwielischen stucken befanden, kendten sich Johann von der Werdt, Merzi und die unsrige zue schlagen und alldort anzuegreuffen nit resolvieren, sonder biß ihnen beßer gelegen und aineß beßeren vorthails gewarten. Sonsten lidten die in deß feinds läger großen hunger, starben und reisten täglich, so naher Costanz kamen, gar vil auß; außgerüfne brachten endlichen, daß ihr intent und resolution, in Bayernen zue gehen, beschlossen seye, wie bald hernacher volgen wird.

Jul. 12 Den 12. Julii seyen uff die 100 curazierreiter zue Mörsurg ankomen, andere daselbst ligende völker abzuewixlen und wider zue unser armee zue convocieren; alß aber solche reuter

sowohl als die abgelöste sich wohl voll eingesoffen und über-<sup>1643</sup>weint, ist ihnen von deß findß und Überlingerischen vorgebogen und uffbaßet worden, in Salmanschweyerischen herrschaft, zwüscheu Wülldorf und dem wald oder holz, Haardt genant, von ainer derselben parteien angegriffen und weilen sie, die Mörspurgerische, wohl bezechet, auch hin und wider uff der blinderung und peut ganz zertrent und nit beysammen geweßen, sie in die flucht geschlagen, auch ihnen neben ettlichen gefangnen in die 80 pferd abgenohmen, beederseiz aber über die 15 mann nit nidergemacht worden.

Dünstag den 14. Julii<sup>1</sup> aber ist deß findß armee, so biß-<sup>July 14.</sup> hero umb Hohentwiel gelegen, uffgebrochen, ihr hauptquartier in und umb Stockach formiert; mütwoch den 15. Julii aber<sup>July 15.</sup> ist dise armee wider geruckt und ihr läger zwischen Überlingen und Salmanschweil, von dem hof Regnatßhaußen biß an den Kreyenberg under Düffingen geschlagen. Seyen aber dise nacht oder abend jenige, so den vorzug und vortropfen, auch sousten andere auß dem läger auß postiert, gar vil biß in daß closter komen, übel gehaußt, geblindert und geraubt ganze nacht, sonsten nit sonders übel mit den leuten umgangen, allain ettliche gefangen, mit und in daß läger gefiert, auch die gaistliche und möuch aller orten gesnocht, aber kain bekomen, dau kain anderer dort als beede bursierer, so sich verschloffen hatten; uff welches hin letstlichen P. nderbursierer sich gewagt und sich herfürgelaßen, weil er gesehen, daß sie den leuten nit vil thaten, oberbursierer aber verbleibte waß längerß, wolte vor sehen, wie eß disem ergienge, und [95] weil er sahe, daß ihne nichts widerführte, hat erß auch gewagt und sich auch herfür gelaßen. Und den 16. Julii, als daß ganze findß-<sup>July 16.</sup> läger wider uffgebrochen und völligem marsch dem closter zueginge, seyen sie baide bursierer ihnen entgegen gangen und den generalen sich praesentiert und sehen laßen, welche sie stark angefragt: wie sie sich haben wagen und verbleiben derfen, ob sie nit gewißt, daß sie verhanden und komen werden, ob sie nit ernant und gewarnet worden, daß sie so frech und keck seyen und ihrn haben warten derfen etc.? Uff welches sie sich

<sup>1</sup> Vgl. Barthold 2, 454 fflg. u. Theatr. Europ. 5, 105 ff.

1643 uffs best alß sie kenden verantwortet: haben daß closter nit gern öd und bloß laßen derfen, haben eben verhofft, weil daß closter in accordo und Hohentwielerischer contribution seye, werde man ihnen verschonen und werde, ob gott wil, so grob nit abgehen; uff welches hin sie sie fraindlich empfangen, haïßen mit gehen: sollen wol getröst sein, solle ihnen kain laid, wie auch beschehen, nit widerfahren. Ist also der völlige deß finds marsch durch daß closter Salem und an dem Haardt hinauf naher Willdorf, Beyren und Bächin zue gangen. Alß aber unverhofft und unversehner weiß der churbayerische und reichsvölker und armee vom Haylgenberg uff Bedtenbronnen, Haßlach und Sempreg herunder im gegenmarsch, und beede armeen zwischen dem dorf Beyren und dem clösterlin Bäche, wie oben gesagt, unwüßend an ainanderen gestoßen, haben die reuter von beeden armeen, in 6000 pferd, mit ainanderen angefangen zue harsieren, also daß die Churbayerische den find mit verlust wenigst 200 pferd in die flucht geschlagen; und wäre allda der bock (uff dißmal und an disem ort, wie nachmalen den 25. November, wie volgen würd pag. 106, vor Dudtlingen beschehen) und schafscheren angangen, wan anderst deß churbayerische reichsvölker völlig beysammen geweßen und die stuck stellen und plantieren hetten kenden, daß dan den general Merci und Joann von der Werdt sehr verdroße, daß sie eß nit zuewegen bringen möchten. Uff welches hin sich der find und sein ganze armee wider gewändt, auch die stuck, so bei dem ziegelhof gestanden, wieder zuerugg und auf die berg, so naher an dem closter Salem, allda sie ihr läger formierten, gestelt, alß vor Rückhenbach herunder, Schweindorf, Verenhalden, Scheyrhalden, Liechtenberg, Kürchberg und biß an die reben und uff die wolfsgruob ob dem dorf Mimmenhaußen; Churbayerische aber und deß reichß völker verschanzten sich in den bergen und rebstellen von Markdorf biß für Bermattingen zue der roten torgel herauß; deß findß hauptquatier aber in dem closter, allda sie schier in die 8 tag lang sich uffgehalten. Müt sich brachten sie den herren praelaten von Herrenalb, Nicolaum Brenneyßen, *professum Salemitanum*, den sie schon lange zeit zuevor in seinem closter gefangen und ettlich

monat lang mit sich in banden *miserrime* herumben geführt, <sup>1643</sup> welchen sie sehr übel, als einen hund nit anderst, [96] gehalten und tractiert, in banden oder kedtenen ganz zerrüßen, zerfezet und zerlumpt, welchen das unzüfer *salvo honore* schier gefreßen; welchen unsere patres wider ain wenig in *habitu monastici* angeklaidt; ließen ihne nit in dem closter bey andern, sonder in ainem hütlein an dem Kürchberger hölzlin muost er sein quater haben; von ihme wolten sie 2000 dugaten ranzion haben.

Daß closter sambt umbligenden dorfschaften, insonders Mimmenhaußen, haben sie höchst schädlich verderbt und zue nichten gericht, niemandß köndte mehr in den heusern wohnen, waren alle durchsichtig, vil derselben stunden nur auf 4 stützen oder seylen; mehrerthail der leut, so nit weggezogen, hielten sich in dem closter uff, wie dan in demselben wol uff die 200 personen in dem convent, *utriusque sexus*, und in die müdtlere große studierstuben ob dem refectorio eingespert; weren wol schier hungers storben, wan baide *patres bursarii* ihnen nit mit brodt, möhl, salz, schmalz und anderen nothdürftigen sachen bißweilen weren beygesprungen und ihnen laßen zuekommen. Kain wein haben sie in dem closter, auch wenig von fruchten gefunden, und war auch großer mangel an waßer; unangesehen die Aach gnuog wohl müdtlen dardurch thät laufen, ware solche niemahlen sauber, dan man außer und innerhalb aller orten, weiß gar warmb und im sommer, stättilg thate wäschen, sudlen, wedten und die pferd darin schwämmen; die bronnenstuben waren aller orten geöffnet und die deichel ab und aufgehawen; nit mehr als ain bronnen bei dem oberen thor thäte laufen, da war umb selbige waßer ain solches geträng und reyßen, daß mancher ain ganze stund oder noch länger mieste warten, biß daß ainer kendte zuekommen; müeßen vil das waßer in den wißen, darin die krüegßschnuoren ihr unflad und unrath gewaschen, auß den gräben trinken und gebrauchen; darumben dan nachmahlen mehrerthail oder schier jederman nach abzug derselben erkranket. Ain groß wunder war zue sehen, wie eß von Rückhenbach biß naher Mimmenhaußen hinunder, nit ist zue schreiben noch zue mahlen, wie die berg außgesehen, dan

1643 schier ain hüdten an der anderen; von weitem sahe eß wie ain große statt, so abgebränt. Über die Aach waren hin und wider stäg und bruggen, daß sie frey von nnd zue aller orten kenden reuten; die hüdten machten sie schön ainanderen nach, müttlen aber, hin und wider zue reiten, große straßen und plätz, gleich wie in großen stätten; etliche machtenß von strow, graß und hew, andere auß mayen, darumben dan sie großen schaden thaten in den wälden an den jungen büechelein; andere aber mit hauf und früchten, insonders mit roggem, dan eß eben zue der ermt und in 8 tagen der Liechtenberg solte werden geschnitten; so ist aber selbe und andere in grunds boden undertruckt und verridten, daß man gleichsamb kain halmb mehr kende sehen, vil weniger kain äher oder halmb kende schneiden; andere aber von thüren, tafeln, thülen und brädtern, so sie aller orten, insonders aber in dem gozhauß in den gebewen abgebrochen, [97] lauben, stuben und brusttäfel<sup>1</sup>, tüsch und thüren alleß darzue gebraucht, küsten und kästen verschlagen und darzue hingetragen, insonders die sägen und schreinerhauß gnuog wohl außgelährt, vil lauben uffgehöbt, wie sie dan den schönen paw, die oberen port vor dem spüthäl gegen dem lustgarten hinüber, alle stuben und kammeren, alle lauben uffgehöbt, daß man von unden an biß under daß tach und taubenschlag hinauf kende sehen.

In allen *officinis*, werkstätten, seyen alle *instrumenta* verbränt und weggenommen, in dem küeferhauß alle lägelen<sup>2</sup>; den großen faßen aber haben sie nit vil schaden zuegefüegt, allain ettliche thürlin und schrauben haben sie verschlagen und weggenommen, unangesehen kain wein darinnen gewesen. Daß closter war aller orten spottlich und schandlich verwüestet und zuegericht, aber doch so spottlich nit, alß zuevor anno 1634 von Suedischen, in Überlingerischen beschehen, zuegericht worden ist. Die rebstell oder 3 rebhalden voraußen, so nach großem abgang jezunder wider ain wenig uff- und zuegericht, seyen jez wider ärger alß zuevor niemahlen, ja ganz und gar in grund gericht, kain reb stunde mehr uffrecht, alle stecken

<sup>1</sup> Getäfel an der Wand s. Grimm Wb. 2, 451.

<sup>2</sup> Kleine Fässchen s. Lexer, Wb. 1, 1813.

verbrent, dan der ganze und völlige marsch darüber gängen; <sup>1643</sup> die kürchen aber und daß convent warde wohl verhiet und beschahe nit vil laidß, alß allain waß gleich müttnoch abendß von den vortroppen beschehen, dan gleich *salva guardia* darin gelegt worden. Weiteren verlauf diß lägerß *vide in fine anni huius et pagina 112* etc.

Dise deß finds parteyen haben aber ermelten donnerstag den 16. Julii daß stättlin Markdorf von roß, vieh und anderem <sup>Julii 16.</sup> völlig außgeplindert und also ruiniert, daß sich schier kain manß mehr darin kendte verhalten, daß sich hoch zue verwunderen, wie sie eß in so kleiner und kurzer zeit so ubel haben zuerüchten kenden. Seyen aber ob dem brey ihrer vil erdapt und von den Churbayerischen insonderß in dem schloß nidergemacht und darauß gejagt und gefangen worden; sonsten haben die churbayerische reichsvölker in [und] umb Markdorf mit plindern, verderbung an gepew, früchten, auch an deu rebgärten unschätzlich sowohl alß der find großen schaden gethon und umb Salmanschweyl herumb.

Mittwochen den 22. Julii ist der find mit völliger armee <sup>Julii 22.</sup> in der nacht wider uffgebrochen, deßen marsch biß morgenß umb 9 uhr gewähret, und widerumb zuerugg Stockach zue genommen, weil ihm der paß, in Bayern zue gehen, versperrt ward. Mehrerthailß der generalßpersonen aber seyen biß uff den donstag morgenß in Überlingen verbliben und hienach auch zue der armee gegen Stockach marchiert.

General Merci und Joann von der Werdt seyen mit ihrer armaea, damit sie dem find vorkömen kiuden und den paß uff Mößkürch zue wenden sperren, seyen durch den flecken Wüllendorf Pfullendorf zue marchiert und zuegleich bey ermelter statt in 300 findß reuter angetroffen, mehrerthails in die flucht geiagt, gefangen und nidergemacht.

[98] Generalßpersoneneu under deß fündß armee seyen gewesen: Conte de Guebrian, Rosa, Dubadell, baron Oysnoville, herzogs von Württemberg bruder und andere mehr. Und wie die *patres bursarii* referieren, wann eß an dem Rosa, Dubadell und herzog von Württemberg allain gelegen gewesen wer, derfte daß closter

1643 wohl verbrent worden sein; Guebrian aber, baron Oysnoville und andere aber, so catholische officier, haben eß nit zuelaßen wöllen. So vermaint man nun ain wenig obenhin überschlagen, daß durch dise beede deß frainds und feinds armeen dem gozhauß und seinen underthonen über die 100,000 reichßthaler in so kurzer zeit schade seye beschehen. Und seyen also deß finds armee von Saleu weg uff Dudtlingen und von dannen uff Rodtweil, und deß reichß Churbayerische uff Schemberg zuegangen, allda sie vor Rodtweil zwaymahlen sturm geloffen, aber mit verlurst 200 man abgetriben, und seyen in werendem handel von den bayerischen reuter angegrüffen, durch solchen infall füt regimenter zertrent, ruiniert und in 2000 mann deß finds volks erschlageu worden.

Julii 19. Den 22. Julii wöllen deß finds völker in Uberlinge u uff die 60 wegen hew zue machen und in die statt zue lüferen, mit betrawung für und schwert, unangesehen kain hand voll uberig un<sup>d</sup> verhanden, auch zue machen unmöglich, weil die wißen vor dem läger abtreßen und [durch] stettigs hin und wider reuten also gladt, hart und eben alß ain paurendennen; in gleichem auch verbuten unß der churbayerische reichßvölker, in solcher formb im wenigsten kain vorschub oder nichts zue laisten, sonder man solle ihnen ihr alt und gewöhnliche contribution sambt alten außständen lüferen, umb deßentwegen mänigklichen hauß und hof verlaßen thuet.

Den 31. Julii abends würd von dem generaleutenambt baron Oysnoville ain ordinanz auf Salmanschweil geliefert, de dato Uberlingen 19/29. Julii anno 1643, inhaltlich, daß man fürter, von dem ersten Augusti an, die monatliche contribution, so man biß dato uff Hohentwiel geben mießen, anjezo und fort hin naher Uberlingen lüferen und damit nit saumig sein solle.

Und eben mit diser ordinanz kombt ain schreiben ab Hohentwiel vom 18/28. Julii anno 1643, darinnen begert würd, daß man jemand, wegen der ermbt zue accordieren, dahin abordnen, zuegleich ain ergiebigs stuck gelt auf abschlag hinderstölliger monat contribution mit schicken, und weylen man fürter der statt Uberlingen contribuieren mieße, nothwendige abrechnung pflegen solle; hat aber niemands dahin

sich wagen wöllen, sonder sich durch ain schreiben, der un- 1643  
möglichhait halber, verschuldiget.

Den 15. Augusti ist deß finds guarnison, so in dem schloß Aug. 15.  
Under-Bodma gelegen, abgezogen und verbrent, hat auch un-  
ser behausung alldort, so nit erbetten worden, abgebränt  
werden sollen.

[99] Den 24. Augusti kombt von Zeuttingen ein, daß sich Aug. 24.  
deß feindß armee umb 10,000 mann auß Frankreich gestärkt,  
und gehe der march wider gegen dem Bodensee; Churbaye-  
rische aber halte sich in Würtemberg nit weit von Tübingen  
auf. Den 25. Augusti hat commandant in Überlingen aber- Aug. 25.  
mahl ain visitation in selber statt angestellt, alle grabschauflen  
und furken, sowohl die man braucht in den reben auß zue dem  
müst, bratspüß und alles dergleichen eyßenwerk, warmit man  
sich köndte wehren, weg laßen nähmen, ursachen er sich aineß  
uberfaß in der statt besorgte und den burgern, die doch red-  
lich an ihme, nit trawte; hat auch seinen soldaten befohlen,  
auf den fahl, so sie, uff und ab der wacht ziehend, zweben  
oder mehr buorger in häußern oder uff der gaßen sehen oder  
wan selbe bey etwan fürgehender brunst laufen wolten, gleich  
niderschiefen sollen.

Den 15. Septembris ist *Reverendissimus noster* selbsten in Sept. 15.  
person von Costanz auß naher Überlingen zue dem commen-  
danten mit guotem paß und repaß, vorwüßen und bewüligung  
baiden parteyen gezogen, mit ihme, commandanten, zue  
tractieren, ob er die documenta und andere nothwendige  
sachen heraußer und naher Costanz zue transferieren hett ver-  
laubnuß geben, deßen er sich guotwillig und sich ganz fraind-  
lich gegen unserm gnädigen herren erzaigt und anerbotten,  
ihne gastieret und zuevolgen zue laßen, waß er beger: wölle  
ihme solche, wan er kain fuohr- oder schüffleit nit  
habe, durch seine Überlingerische schüffleit naher Mainaw,  
Stadt, Münsterlingen oder gar naher Costanz laßen an den  
thamb führen, wan er zuewegen brünge, daß man sie sicher  
widerumb zuerugg laße paßieren, oder wölle Costanzer sicher,  
solche abzueholen, paßieren laßen. So hat man solche aber uff  
wägen naher Maurach uff 16 oder mehr truchen gefüert und

1643 mit schüffern alldort hinüber den 28. Octobris geführt. So ist nun *Reverendissimus noster* wohl uff die 5 oder 6 tag darinnen gewesen und nichts umb den anschlag, wie hernach volgt, gewiß, hat auch ihne niemandß avisieren oder haimblicher weiß solches ihme insinuieren dürfen noch kenden *propter periculum*. Und solches hette ihme obrister Rost allhie zue Costanz und graf von Königsegg, landvogt, bey welchem er abendß zuevor gewesen und verlaubnuß genomen, hinüber zue ziehen, wohl sagen kenden, oder solte noch ain tag 2 einstellen oder dergleichen; ihme aber kain wort darvon sagen mögen.

Sept. 18. Den 18. Septembris haben obriste Rost, graf von Königsegg, landvogt, und andere obriste zue Costanz krüegsrath gehalten, deßgleichen auch beschehen zu Linden, ainen an-

Sept. 19. schlag uff Überlingen zue machen, und den 19. darauf die statt den ganzen tag verschloßen behalten, niemandß auß, aber ein wohl gelaßen, damit der anschlag nit entdeckt und kundbar wurde, solches auch in der Mainow und [100] Linden beschehen. Ist also *Reverendissimus noster* noch zue Überlingen, wüste nichts umb die sachen, wolten wür wohl, er wäre

Sept. 19. wider heraußen. Den 19. Septembris hat man sich die ganze nacht zue Costanz, nachvolgende nacht außzuefahren, gerust, stuck in die schüff geladen, halbe oder  $\frac{1}{4}$  cardonen, seyen selbige nacht gar vil schüff in der Mainow, Überlingen zue waßer und land anzuegreufen, zuesamenkomen; so seyen auch deß churbayerische reichßvölker, so zue Mörspurg, Pfulendorf und der orten gelegen, zue land dazue avisiert worden.<sup>1</sup> Nun eß war alleß wohl angestellt und angeordnet gewesen, seyen auch unvermerkt biß an den ort, da sie sollen hinein schliefen, glücklich und wohl ankommen; diß ort war in dem Gallergraben, allda ain thürgrücht eingemauert; seyen schon 2 oder 3 hineingeschloffen; allain seyen sie waß zue spat und nachts umb 12 uhren sollen verhanden sein, so seyen aber die Lindawer zue spat komen und erst gegen dem tage umb 4 uhren dahin komen; haben also die von innen mit denen, so vor auß, mit denen sie correspondenz uff 12 uhren zue

<sup>1</sup> vgl. Theatr. Europ. 5, 161.

erschienen, ainanderen nit angetroffen und in dem grob gefehlt. <sup>1643</sup> Wäre aber dennoch früe genuog gewesen, hetten sie nun angesetzt; hetten in kurzer zeit und unvermerkt daß loch größerer oder die ziegelstein alle herauß brechen kenden, daß allzeit 3 oder 4 zuemahl neben ainanderen hinein hetten laufen mögen in den inneren graben innerhalb deß Gallerß und deß dorfs; hetten gleichwohl noch durch ain porten gehen sollen, ist aber selbe nit beschloßen noch verwahrt worden, und so bald der bock von oben wäre angangen und durch ain bixenschuss die credit oder loßung geben, hetten die zue waßer auch unden angrüffen und aller orten lärmern gemacht und angefangen, mit stucken hinein zue spülen und die meyr zue brechen. Haben aber beede thail nichts attentiert und unverrichter sachen also wider, wa sie herkommen, zuerugg gekört, ganz unlustig, dan sie vermaint nit anderst, alß haben gewonnen spül in den händen; hettenß auch gehabt, weren sie fortgfahren; hat zue Costanz schier mänigklich ganze nacht gewacht, gleich als man in der christnacht pflegt zue wachen, und der zeit, so umb mittnacht hat sollen beschehen, zue hören und der freyden wöllen erwarten. Vergebenß aber und umbsonst; dan großer zwitracht, wie gemainklich und allzeit, war under ihnen und insonders under den obristen, köndten die praeminenz und vorzug nit mit ainanderen thailen, kainer wolte dem anderen nichts beforgeben.

Wer beßer gewesen, were kain graf oder dergleichen obrister, so kriegßwesen nit erfahren, darbei gewesen: obriste Nußbaum und Mattheus Bach hetten beßer corascha darzue gehabt, werß an ihnen gelegen und sie daß commando gehabt, hettenß gewiß einbekomen. Haben fürgeben, daß loch seye zue klain (da es doch bald hette geweitert werden kenden; seyen auch schon 2 oder 3, wie oben gemelt, hineingeschloffen), da doch der rathsherr Hewdorf, der nur ain dicker mann, selbstn heraußer geschloffen sampt seinem sohn, so auch auß den correspondierischen waren, uff sie gewartet, seinen sohn entgegen, weil sie so lang außwaren und umb 12 uhren nit erscheineten, biß naher Burgberg oder Nußdorf geschickt, er und andere Uberlingerische correspondierische burger, so vor haußen [101.] sie

1643 geführt und mitgeloffen. Alß sie vernohmen, daß die obriste nit an die sach wolten, sonder wider zuerugg commandierten, haben sie solche umb deß jüngsten gericht wülen gebetten, sollen doch fortsetzen, sie wülen alß vor ihnen hergehen, die sach werde guot werden. Hat auch M. Hannß, der scharpf-rüchter, der auch ainer auß den correspondierischen ware, von innen herauß bey seiner behaußung zuegeschrayen: nun wacker her! er wölle uff dem Galler die wacht, deren wohl uff 12 waren, allain mit seinem hänkerschwert nidermachen, welches nachmahlen ihme und anderen, wie volgen wird, ubel außgeschlagen, alß der anschlag entdeckt und derenselben ettliche eingezogen, under denen er auch ainer gewesen war, welcher lange zeit zum öfternmahlen an die folter geschlagen, gestreckt und ernstlich gepeiniget worden. Andere 2 muoste er selbsten einen tag zuevor, ehe man ihne wurde hänken, dan er zum galgen schon war condemnirt, fiederthailen und die stuck uff die straßen außershalb der statt uffhänken. So ist er aber endlichen von den gaystlichen und insonderß von den Salmanschweylischen, welche bey dem commendanten vil vermöcht, erbetten und deß lebenß wider gefrústet worden, uff welches er bald hernach außgerüßen und sich auf dem staub gemacht, auch vil andere intrefierte, welchen man weib und kinder schier nackend und bloß nachgeschickt, daß war nun ain großer jammer, elend und wohl über die maßen zue erbarmen, so also deren ettliche naher Costanz gekomen. Und hetten sie nun nit gleich gar außgesetzt und gleich wider haimbgezogen, sonder nachfolgende nacht oder den anderen tag widerkehrt und angesetzt, hettenß noch selbe andere oder drüde nacht ihr intent verrichten und einbekomen kenden. Ist wohl 4 oder 5 tag angestanden, ehe sie eß in der statt erfahren und innen worden. Ist disen schier so grober und großer spott, daß sie dise so guote gelegenheit so liederlich verschimpft und verabsunibt, alß den Überlingern, weil sie solchs verschlafen; schlechter underschüd deß spottß.

Oct. 17. Den 17. Octobris seyen Costanzer und Mainowerische soldaten zue Nußdorf zue land an den Überlingerischen Franzosen gewesen, mit ainanderen scharfiert; wegen deß herbsts und

wimblenß daselbsten haben Überlingerische Franzosen unß ainen <sup>1643</sup> fuohrman, Christa Schaidtegggen von Minnenhaußen, *in furia* verschoßen, seyen auch 2 gaistliche, alß P. Rogerius Vogler und Oeschwaldus Siehler in großer leib- und lebensgefaher gewesen. Den 19. Octobris seyen die Franzosen zue Überlingen <sup>Oct. 19.</sup> widerumb wohl prophiantiert worden von Schaffhaußen auß, hat niemands der Bayerischen begert, ihnen den paß zue sperren und zue verhindernen, seyen mit 6 oder 7 [102] hundert frey hineinpaßiert gleich darauf salve auf allen thürmen und basteyen geschossen worden, auch den 22. oder 23. darauf wider sicher vort und hinweggezogen. Sonsten im ubrigen waß den herbst betreffen thuot, hat man den wein mehrerthails uber see gefiert, aller orten mit großem unkosten, dan eß war gerein, waß man darvon brachte, dan mier auch fast allen von Süpplingen, Nußdorff, Maurach, Hagnow, Kürchberg, Bermattingen und Markdorff dahin gefiert. Mancher aber, der so gebawen, mieste neben hingehen und den soldaten oder anderen abzuewimblen statt und blaz laßen und neben hingehen oder aber den halben thail mueste mancher verehren, damit er ubriges möchte hinüberbringen. War ain theyrer wein und die rechnung so wolfal.

Sonsten ist nit vil sonders fürübergangen biß uff den 8. <sup>Nov. 8.</sup> Novembris, alß nun vollndtem herbst die churbayerische reichßvölker, so zue Mörspurg, Pfullendorff, Haylgenberg und dergleichen orten logiert, solten perumtiert werden, alß die reuter naher Ravenspurg und an derselben statt fußvolk in selbe ort solte eingelegt werden. Solches aber der commandant in Überlingen erfahren, ist er selben sontag, 8. Novembris, abends gar spat naher Salem mit 300 zue pferd und fußvolk ankomen, allda verbliben biß uff den morgen gegen dem tag, umb 3 uhr uffgebrochen für Haylgenberg (weil Bayerische solches quittiert) gezogen, daßselbe eingehnomen und mit 50 seiner soldaten besetzt und mit ubrigem rest Pfulendorff zue, vorhabenß solches auch einzuebekomen, weilen solche soldaten darin auch abgezogen gewest, aber zue allem glück, wider zue-ruck gekört, sie aber also ain lähren geschossen und neben dem beren gefüschet, haben sich wider gewandt und wider uff Über-

1643 lingen zuegezogen, sonsten, wan sie eß einbekomen hetten und besetzt, weren sie gleich uff Mörspurg, Yttendorff und Markdorff zue gezogen, solche auch eingehnomen und besetzt. Im durchziehen zue Salem aber haben sie nichts findlichs erylbt, sonder sich gar wohl gehalten, suppen und warme stuben begert. Den 11. Novembris aber seyen die churbayerische reichsvölker von Pfulendorff auß auch wider für daß schloß Haylgenberg gezogen, haben gleichwol 4 gefangne, so außreissen wolten, gefangen bekomen, sonsten nichts außgericht, wider abziehen müessen. Sonsten haben sie vil fruchten und weiu, so der herrschaft uff 200 und den uuderthouen 200 malter fruchteu, bekomeu. Ist wider erobert den 4. Januarii 1644, *vide infra pagina 116.*

Nachdem nun abermahlen die völlige Weinmarische armada jüngst widerumb über Rhein dem künzigerthal herauf für Rothweil geruckt, ist generalmaior Roßa<sup>1</sup> mit ohngefahr 1000 pferden und 200 tragoner uff Schemberg, volgeuds uff Geißlingen, negst bey Balingeu gegangen, alda nachtquatier gemacht, seineu officiern befohlen, daß sie die beygehabte cavallaria biß ohngefahr um mitternacht absattlaten und dau die pferd widerumb fertig halten solten. Indeßen kombt obrister Sporck [103] mit 500 pferden selbiger refier an, uimbt ohngefahr von besagten Geißlingen ainen Roßischen wachtmayster sambt ettllichen uff recognition geschickten reutern gefangen, fast darauf nachkomen kuntschaft die resolution, den find in bemelten posten anzuegreifen, maßen in der nacht ohngefahr umb ain uhr beschehen; haben die unsrigen den flecken gleich aller orten in brand gesteckt, bey diser occasion 8 standarden, 22 hoher und nider officier, in 1700 gemainer auspenniger gefangen, vil nidergemacht und ain zümbliche anzahl in angesteckter hayßer verbränt, daß also von 4 regimenter die beste völker ruiniert; uff welches generalmaior Roßa zue mehrernannten Geißlingen sich in daß schloß reteriert, darinnen sich salviert und nachgehends widerumb uff Rothweil zue der armee komen. Von den bayerischen reichsvölker ist allain der rüdtmayster Brandt, Sporckischeu regimentß gefangen worden.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Im Text steht general Rossa maior.

<sup>2</sup> Vgl. Theatr. Europ. 5, 179.

Den 18. oder 19. Noveuber nach langer belegerung und kaineß succurs hat sich die statt Rothweil abermahlen inießen ergeben (gleich alß auch beschehen den 5. Januarii anno 1633, alß sie von den Würdtenbergischen auch mit accorder eingekommen worden), nachdem sie sich sonst lang und rüderlich gewehrt, auch den drüden oder 4. sturmb abgeschlagen, auch kain entsazung zue gehoffeu gehabt; dem Hazfeld hat man wöllen die schuld ufflegen, seye verhanden gewest und sich dem find nit presentiert, dan wan er von außen hette sich sehen laßen, und sich gesezt, und sie darinnen daß erfahren, hetten sie sich nit ergeben oder den accorder so leichtlich noch nit eingangen. Nach besazung under deß herzog Joanu Fröderichs von und aus Würdtenberg commando mit zway regimenter besazung haben überige den marsch durch daß Spaichinger thal genohmen und Wurmblingen ain regiment Franzosen zue fuoß hinderlaßen, daß haubtquatier zue Dudtlingen mit der ganzen hofstatt gemacht, auch etwaß volks naher Nördingen und Stätten, den generalmaior Rosa aber mit 6 regimenter naher Möriingen gelegt, in mainung, sie weren alldort gesichert und von den unsrigen in solcher bälde kain gefahr gewärtig zue sein. Eß ist aber die churbayrische reichßarmee mit deß herzogs auß Lothringen und general Hazfelds coninjection damahl bereitß zue Laiz, Simmeringen und selber orten an der Thonaw gewesen, nachdem ain leitenambt von general de Werdt mit 40 pferden bey dem gozhauß Peyren in 20 gefangne bekommen und naher Laidtß ins haubtquatier gebracht, von dannen gleich uffgebrochen, uff Mößkirch und Dudtlingen zue den marsch genohmen, pagagi aber stehen laßen, allda sie den 24. Novembris gegen abend angelangt, deß feinds vor Dudtlingen heraußen bey dem kürchlein gestandne stuck sampt der darbei gestandne wacht erobert, mit der gavallaria in deß finds quatier [104] zwischen Mühlhaimb und Dudtlingen eingebrochen, den find, ohne verlurst volks, geschlagen und gänzlich ruiniert, general Rosa aber die flucht mit überigem volk, so uff 2000 mann, nehmen inießen und naher Rodtweil reteriert. Ist zwar zuevor ain großes laid aller orten nach ubergang selber statt erstanden, ist aber gottlob bald und den 6. oder 7. tag

1643  
Nov. 19.

<sup>1643</sup>  
Nov. 25. darnach, als 25. Novembris wegen großer victori, wie volgen würd, widerumb hoch erfrewt, weil der find stattlich erdappt, getroffen und ihmie schier gar caput gemacht worden ist. Vor einnähmung aber Rodtweil hat sich ain unser lieben frauen bildnüß *miraculose* in dem Dominicanercloster mit wändung und verkerung der augen und haupt uff 3 stund lang erzaigt wol vor 200 personen.<sup>1</sup>

### *Andere Relatinn.*

Als anfangs Novembris 1643 die französische und wein-marische armee vor Rodtweil angelangt, belegert, beschoßen und also beängstiget, daß sie sich den 18. *eiusdem* mit *accordo (non servato)* ergeben mießen, ist die churbayerische armee, under commando herzog Carol zue Lothringen und Franz freiherrn de Merci und Joann de Werth, von Durlach uffgebrochen, vorhabenß, Rottweyl zue entsetzen, aber umb ain tag zue spat komen, under dem, weylen herr general von Hazfeld mit seinen, den Lamboischen und Wolffischen völkern sich coniungiert und also deß reichs armada ansehnlich gesterkt, ist die ganze armee den 23. Novembris gegen abend und in der nacht stüll, ohne trummelen- und trompetenschlag und klang in und umb Mößküch, *ut in praecedentibus*, angelangt, mit postierung und eingeholter kundschaft, biß sie unterschüdliche gefangne eingebracht, auch in allem beschaffenheit umb daß französische leger zue Dudtlingen, Möringen, Mühlen und Früdingen erfahren, hergegen die Französische umb der herzuenahenden reichs-armada nirgend nichts innen worden. Habe Johann Wolff, obrister der tragoner, die französische artoleria mit allem zuegehör und munition bey ainer an dem gozacker stehenden capellen erobert, von reutern und fußvölkern in schneller eyl daß ganze general- und haubtquatier in Dudtlingen eingeschloßen, daß ainiger mensch auß oder ein, auch die zue Möringen und Mihilenen gelegne reuter stracks in die flucht geschlagen; Dudt-

<sup>1</sup> Der letzte Satz ist später nachgetragen und am Rande durch die Worte: *Nota: Miraculum certissimum* markirt.

linger aber seyen also durch deß finds aignen geschizt der-<sup>1643</sup> maßen geängstigt, daß sie sich uff deß abends ergeben miesten, und ehender alß in 24 stunden 13 regimenten gefangen, nidergemacht und ruiniert, gefangen und ganze armada zerstreuet, *ut supra*, und uber 5 personen, daß sich höchst zue verwunderen, der unsrigen nit verlohren worden; fürnänblich aber nachfolgende hohen officierpersonen gefangen, wie volgt<sup>1</sup>: generalleutenant graf Ranzow, general Schömbeckh, drey fürnembste französische marchese und mareschall, baron und obrister de Syro, baron und obrister de Monorsi, obrister Ohmb, obrister Nothaft, Kluog, Kholer oder Kolhanß, Huball<sup>2</sup>, obrister von Irländern, von Schodten alle obristen, [105] generalauditor französischen königin mit köstlichem apparat, fürnembe cavallarien und dienern in großer anzahl, so der zeit noch nit bekant, welche alle in und mit der confoya herren obristen Bählings biß uff ferner churbayerische verordnung naher Tübingen geführt worden, und ist die deß reichs sigende armada mit völligem marsch für Rodtweil, solchen posten bey dißer occasion dem reich zue recuperieren, gezogen.<sup>3</sup>

*Interim tamen* den 24. Novembris, alß nun aller orten, <sup>Nov. 24.</sup> weilen Rothweilen von Franzosen und Weinmarischen mit *accordo (tamen nonservato)* eingenommen und sich der find widerumb im heraufmarschieren und wie man sagte dem Bayersland zue, und die zuevor im Augusto fürgenommene raiß, so er vor sich gehabt, nit prosequieren kenden (andere aber sagten, und wie wol zue glauben, ihr intent seye uff Reichenow, Mainaw und, so diß fürüber, were eß mit Zell an Undersee nichts mehr gewesen und alßdan uff Costanz zue geruckt) ist zue Salem abermahlen großer jamer, angst und not gewesen. Wüsten beede *patres bursarii*, so allainig alldort, abermahlen nit, wa auß und an, und gefürchten, möchte ihnen aber er-

<sup>1</sup> Im Text steht weiter: und auch hernach folgende diser designation getruckt aussdrucklicher und mehrerem berücht, als *versa pagina una, pag. 107*, solle eingeläyt und getruckt demonstriert werden. Vgl. unten pag. 107.

<sup>2</sup> Im Text folgt: im druck aber Dubwadell.

<sup>3</sup> Über die Schlacht bei Tuttlingen vgl. Barthold 2, 472 ff. u. Theatr. Europ. 5, 182 ff.

1643 gehen, wie gesagtes vorigeß mahl in vergangenem Augusto oder 16. Julii, *ut supra*, alß auch gesagte armee diser orten ankomen pag. 95. Begerten von dem französischen commandanten zue Überlingen ain *salvam guardiam*, welcher ihnen ihr 2 von dem schloß Haylgenberg herunder laßen zuekomen. Alß aber der oberste leutenambt Nußbom zue Pfullendorf solches in fahrnuß komen, hat er uff 20 reuter naher Saleu geschickt, solche zue schöpfen<sup>1</sup>; kamen fürß under thor; alß man sie nit gleich einzubrechen, haben sie bey dem spüthal die gätter angefangen einzubrechen, mit trewung, für und schwert sie zue verfolgen und *patrem bursarium* in eyßen zue schlagen, mit weg zue nähmen, befehl zue haben, wafern man ihnen nit guotwüßlig uffthie und selbige ihne gebe oder zaige. Uff welches hin *reverendus pater bursarius* die porten geöffnet, uff die kneu für sie nidergefallen und für sie, *id est salva guardia*, quartier zue geben gebetten, so welle er selbsten helfen suochen, welches ihme nach langem bütten bewilliget; habensß aller orten im convent und uff dem thurn gesucht und letstlichen in den höfen, im stro ob den schweinställen, gefunden und mit ihnen uff Pfulendorf zue geführt. *Hacc tantum* für ain *Interim*.

---

*Audite, insulae et auribus percipite, terra, quae fecerit nobis Deus. Isaiae 1. Ecce confundentur et erubescant omnes, qui pugnant contra nos, peribunt viri, qui contradicebant nobis; queres eos et non invenies, rebelles nostros, erunt quasi non sint et velut consumptio hominis pugnantis adversum nos. Ego autem tandem iam iam auxiliatus sum, nobis dicit Dominus etc.*

Wohl hat eß gehaißen: *vae genti peccatrici, populo gravi iniquitate, scimini nequam filii sceleratis, dereliquistis Dominum, blasphemati estis sanctum Israel, abalienati estis retrorsum &. Propterea [106] terra vestra deserta, civitates vestrae succensae igni, regionem vestram alieni coram vobis devorant et desolabitur, sicut in vastitate hostili; cum enim extenderitis manus vestras,*

<sup>1</sup> schöpfen, wohl = schupfen, einen mit List verdrängen, an seinen Platz treten, vgl. Schmeller-Fronmann 2, 441.

*avertam oculos a vobis et cum multiplicaveritis, orationem non* 1643  
*exaudiam, manus vestrae sanguine plenae sunt. Quod si volueritis*  
*et ad iracundiam me provocaveritis, gladius devorabit vos etc.*  
 Wohl haben unß getroffen jezesezte wort, und haben verursacht  
 so langwürig krüeg jezo so lange jahr heran unsere große sün-  
 den; waß ists anderß gewesen daß große spectacul, so wir ge-  
 sehen, und unß gott der almächtig an deß himmels gestürn ge-  
 zaigt, wie zue sehen und zue leßen ist *supra ab initio anni*  
*1630 pag. 6*, welches alleß nichts anders alß jezesezte wort  
 bedeutet hat, daß mier dan bißhero wohl erfahren in allen  
 enden und orten, stätten und dorfern etc. Anjezo aber unver-  
 sehens und unverhofft kombt unß die hülff von oben herab und  
 wird unß ain sigreiche schlacht verlihen, wie volgt.<sup>1</sup>

### Dritte Relation.

Waß begübt sich nun weiter oder waß will ich mit jez ob-  
 angeudeutn sentenzen oder *lamentationibus*? Lieber leser,  
*deus bone, res admiranda, inoperata, stupenda notatuque dig-*  
*nissima*. Alß nun die französische und weinmarische armee  
 Rottweilen, *ut supra*, einbekomen, vermainten sie, all ihr *pro-*  
*positum*, fürsaz und intent seye anjezo perfect und fähle ihnen  
 jezo nichts mehr; seye aller orten gewonnen spül *et superata*  
*victoria, non aliter* alß vor dißem in der schlacht vor Wümfen;  
 alß sie gesagt daznemahlen, aintwederß gott micß nit gerecht  
 sein oder aber sie wöllen triumphieren; also auch dise setzten  
 ihnen schon freyen paß in Bayernen und deß ganzen Bodensee  
 für. *O deus bone, quam mirabilis es in operibus tuis*. Wie hat  
 sich daß blädlin so bald gewendt und umbgeschlagen; nach-  
 dem du den sündner gnuog gestraft, und wanß genuog, bietestu  
 ihme widerumben dein göttliche und vätterliche hand, nit an-  
 derst alß der getrewe vatter gethon seinem verlohnnen sein, so  
 wider in sich selbstn gangen, gnad begert, beschehen.

<sup>1</sup> Im Texte fährt er fort: auch hierüber ain getruckter extract schrei-  
 bens eingelögt zue sehen ist. Zwischen S. 106 u. 107 ist eingeklebt: Ex-  
 tract schreibens von einer furnemen generalspersohn aus Dutlingen anno  
 1643, 2 Blätter 4<sup>o</sup>. Derselbe enthält keine abweichenden Nachrichten.

1634  
Nov. 25.

Dann den 25. Novembris, *in vigilia st. Catharinae*, unversehenß und gleichsamb unwüßend, schicktest du unß dein gottliche hülf. Dann alß Rodtweil, *ut supra*, mit accordo erobert von den Französischen und Weinmarischen, und herzog Joann Fröderich auß Würdtenberg zue ainem gubernatorn verordnet, seyen überige mit gesambter armee uff Dudtlingen und all dort über die Thanow gangen. Alß aber solches deß reichs völker vernohmen, haben selbe all ihr pagagi bey Simmeringen bis uff Ruedlingen hinab stehen lassen und in völliger pataglia in 22,000 stark zue Laiz über die Thanow, uff Mößkürch und Stockach zue zogen, in mainung, die Franzosen anzuertreffen und ihnen ain schlacht zue lüferen. Weilen aber die Franzosen wider zuerugg und uff Dudtlingen sich begeben, auch daß hauptquatier alldort, sampt der artolleria und pagagi geschlagen [107] (und nichts umb die kayserlichen oder reichsvölker wüsten), ist ihnen Joann von der Werdt, so die avanguardia gehabt, mit großem ernst eingefallen, hat die stuck erobert und mit ihren aignen stucken uff sie loßgebrant, die infantaria ganz ruiniert, alle stuck, pagagi und standarden erobert, stuck uff die 16, die generales und hohe officier maistenthailß gefangen bekrüegt, sambt deren canzlei und haimblich practicen und anschlag, under welchen stucken auch zwo halbe cardonen, so dem uff Hohentwiel zuegehört, umb welche er sich hoch bekümmert. Und eben zur selben stund zue Schaffhaußen bey ainer fürnähmen hochzeit, welche ihne mit 400 pferden ingeholet und entgegen gerüden, auch sein fraw also pompisch und prächtig uffgezogen, daß neben andern köstlichen klainodien, so sie angetragen, auch ain guldin kädten gehabt, an deren die gleich schier aineß klainen fingerlin dick gewesen; soll auch jedermäniglich wolauf und in besten muoth gewesen sein.<sup>1</sup> *Interim* kombt traurige botschaft, ainer nach dem anderen, der ain mit ainem blutigen kopf, der ander soust ubel zuegericht, letstlich ainer mit ainem schreiben, nit anderst, alß zue dem Job ainer nach dem anderen. Erste sagten, sie seyen geschlagen, andere, seyen auch

<sup>1</sup> Am Rande ist nachgetragen: NB. Sein glück gewesen, wer er auch erdapt und gefangen worden.

umb pagagi und stuck komen, drüdte, seyen umb ganze infan-<sup>1643</sup>to-  
toreyen und fuoßvolk komen, biß letstlichen der ihme daß  
schreiben, in deme der ganze inhalt und verlauf begriffen  
waß, zuestelte, uff welches er, Hohentwieler, ganz traurig  
uffgestanden, zue pferd gesezen und seinem rappennäst, gleich  
alß ain dax seiner hölin, ganz traurig zue gerüdten, ainen  
bodten under anderen gefragt, ob seine stuck auch hin seyen.  
Die fürneimste generalßpersonen und hohe officier sambt dem  
hofstab, so in Dndtlingen gelegen, außerbhalb general Thuba-  
delß, so zue Rodtweil krank gelegen, sampt 2 regimente  
volks haben sich selbigen tags und abends zwar noch gewehrt,  
aber volgenden tags oder morgenß, den 25. Novembris, selbeu  
ort uffgeben miessen. Allda seyen gefangen worden: erstlichen  
general Ranzaw, so anstatt conte di Guebriansß, welcher vor  
Rodtweil durch ain arm geschossen und anjezo todt soll sein,  
die armee commandierte, generalmaior Schönbeckh, general-  
maior Embd, generaladjutant, generalquartiermayster obrister  
Forbuß; 2 französische obriste, der völlige hofstab sampt  
2 regimente, so darinnen gelegen, 25 bulfer- und 36 kugel-  
wägen und alle pagaschi. Zue Möringen seyen auch 6 regi-  
menter gelegen, so auch bekomen und gefangen; jenigeß zue  
Wurmblingen gelegne regiment aber ußer 2 Teutschen nider-  
gemacht, unser cavallaria under general de Werths commando,  
welcher bei diser occasion abermahlen vil gethon soll haben,  
hat der außgerüffnen und flüchtigen stark nach gesezt und  
seyen den 27. Novembris wohl uff 600 wohlmundierte deß <sup>27. Nov.</sup>  
finds reuter uff daß frawencloster Waldt bey Pfullendorf komen,  
selbiges außgeblindert [108] gleich wider zuerugg und Stockach  
und Hohentwiel zue, welchen Pfullendorfsche oberste leute-  
nampts Nußbomß reuter und tragoner nachgesezt, vil gefangen  
sambt roß und eßlen, auch auf 200 madrazen oder schnuoren,  
ettliche wöllen wol von 300 sagen, die er nachmahlen, jede  
pro 1 reichsthaler, ranzioniert und wider uff Überlingen zue  
hat gehen laßen, dahin gebracht und guote beuten gemacht;  
die zue Simmeringen sollen noch mehr gefangen bekomen  
haben, hat ain cornet nur selbst 6 uff die 30 gefangne zue  
fuoß eingebracht, und soll der find uff die 17,000 stark ge-

1643 weßen sein. Waß nun darvon fürnembe generaln, öbriste, gavillier, officier und befehlshaber gefangen worden, so derselben biß hiehero zimmlicher maßen viller meldung beschehen, wirstu aber zue mehrerer urkund, bezeugnuß und wahr zue sein auß hierüber jenseyts deß bladts getrucktem eingelegtem exemplar<sup>1</sup>, außtrucklicher specifiert und nominiert, zue lesen vor augen sehen und finden; allain diß bladt wider herumbkört und gelesen: Ist auch wohl ain vil schönerer und weit-leuffiger und beßer specifiierter extract oder verlauf diser victori, getruckt zue Duttlingen, außgangen<sup>2</sup>; hab selben nit kenden hekomen.

Dec. 3. Den 3. Decembris hernach soll Rottweil widerumb mit accordo von kayßerlichen und deß reichs völkern einbekomen worden, und soll man die hohe officier biß uff die schersanten oder veldwaibel inclusive alle abziehen und naher Breysach confoieren laßen, die schersanten aber, corporalen und gemaine soldaten, in 1500 oder 2000 haben sich unterstellen mießen. (Commandant aber, herzog Joann Fröderich von Wirdtenberg, alß er schon auch voraußen gewesen, hat widerumb hinein in die statt gefiert werden mießen.)<sup>3</sup>

Nov. 29-30. Nach eroberung aber diser statt ist gleich volk uff Blumberg, solches zue ploquieren, commandiert worden, und ist den 29. Novembris zue Lindow, wie auch nachfolgenden tag den 30. *einsdem* zue Costanz, nach gehabter stattlichen procession, hohen ampt, music und gesungnem *Te Deum Laudamus* alleß geschütz uff allen thürnen und wählen ringß herumb, alle mußqueten, klain und grobe stuck, so auß dem zeighauß tags zuevor neben und mit denen, so zuevor uff allen thürnen und wählen gestanden, dreymahlen loßgebränt, nit anderst alß wan die statt wolt undergehen, also ist ain klöpfen gewesen. Dise stattliche und weitberüembte victoria solte man unßrigen vleißigen und wachbaren soldaten und krüegßobristen zueschreiben, so kan man aber nit, dan sie solche ohngefähr nur erschlichen, wie sie dan

<sup>1</sup> Die oben angeführte Relation.

<sup>2</sup> diese Bemerkung steht handschriftlich auf der 4. Seite der Relation.

<sup>3</sup> Der eingeklammerte Satz ist durchstrichen und an den Rand geschrieben: *non fuit verum*, vgl. Barthold 2, 476.

selbsten nit allain, sonder auch *pars adversa* gnuogsame zeug-<sup>1643</sup> muß geben, indeme obrister Kaltenbach, [109] so außgerüfen und entrunnen, gehen Schaffhaufen komen und gesagt mit disen worten: der mensch habs nit thon, sonder die hand gottes, dan nit gnuogsamb zue schreiben noch aufzuesprechen, wie gschwind eß zuegangen ohne alle widerstand oder verlierung volks unsrerer partei! Gott hat ihnen daß glück in die hand hinein gegeben, sonsten hetten sie wohl noch nit angrüffen und derfte wohl vil anderst hergangen sein. Und wan sie nun anjezo nit gleich wider aussetzten, sonder weiter procediert, wie unsrige gnuog wohl zue thun allzeit pflegen, wie dan beschehen nach Wümfen, Nördlingen und anderen schlachten, haben die tägen gleich wider eingesteckt, den raub gethailt und guot vögelin laßen sorgen.

Nach ubergang und widernnb eroberung der statt Rottweyl hat mänigklichen verhofft, werde man stracks (insonders weil so guot warmb wedter) aintwederß für die Waldstätt an den Reihn (sic!) oder aber an den Bodensee, für Überlingen, diß ort wider einznebekomen oder uffs allerwenigst zue ploquieren, rucken, damit sie nit also ihren freyen auß- und eingang, sich weiter zue proviantieren, gelegenheit haben möchten und den freyen paß uff und von Hobentwiel und Schaffhaufen zue abzueschneiden, vorzuekomen. So beschicht abermahlen nichts weniges, ja nit ain mann, sonder gehet die armee, getruckter zeitung nach, gegen Rodtenburg in die winterquatier. Und hat der herzog von Lodtringen den veldmarschall Ranzaw und andere ihme getroffene gefangne nach Wormbß füeren laßen, andere aber werden noch zue Tübingen in dem schloß und in allen würtßheyßern uffgehalten. Ubriges zerstreute volk deß findß versamlet sich umb Rheinfelden, wider ain corpus zue formieren. Hat auch der herzog auß Würdtenberg, alß commandant in Rodtweil, alß er vernohmen, daß die seinige in Dudtlingen also hart getrangt, geschlagen und uff st. Catharina tag ganz zerstreut und von den kayßerlichen nnd reichsvolkern veriagt und gnuog wohl caput sollen gemacht wordeu sein, hat er, damit solche, wan sie für Rottweil ziehen solten, kain nffenthaltung in dem frawencloster Rodtenmünster, so hart daran ge-

1643 legen, haben möchten, selbige *ipso die st. Catharinae* abbrennen laßen, ist auch zuvor daß frawencloster Ncidingen gnuog wohl oder der beste thail desselben verbrent worden. Und weilen dan die von Überlingen vernohmen, wie dan nit weniger, sonder etwaß in der feder, alß solte und wolte man noch für Überlingen rucken, damit unsrige kain uffenthalt [110] und gelegenheit einzuequatieren haben kenden, seyen sie außgefallen und erstlichen daß hauß Spechtiz und Hohenfelß, so naber Alts- haußen gehörig, nachmahleu an st. Stephanstag in waynachts- feyrtagen daß schlößlin Burgberg, Unser Lieben Frawen zue Bürnow und den ganzen flecken Nußdorf, Golppa und Uffkürch, auch Hödingen<sup>1</sup>, alleß angezündt und abgebrant, ist auch unser closter in großer gefahr gestanden und stündlich zue besorgen, möchte, weil eß schier zue nach, auch abgebrant werden. So ist auch noch Hailgenberg von Überlingen auß mit Franzosen besetzt; wie eß abgehen werde, wan sie eß wider verloßen mießen, gibts die zeit.<sup>2</sup> Sonsten seyen schon 2000 pferd und obriste Wolff zue Stockach, alldort den Franzosen, auß und ein sich zue prophiantieren, den paß zue sperren, alß ich diß schreibe, ankomen. So ligt auch schon allberait volk zue Süpplingen, Sernatingen und Nellenburg, an welchen orten sie sich einschancen. So solle auch obriste N. Gaber, so vor disem zue Mörspurg quatiert gelegen, jezunder zue Salcm ankomen, auch sein volk in die dörfer Rückhenbach, Lüppezreuthein umb und umb Haylgenberg zue bloquieren, ligen haben, *ut infra sequetur*. So seyn auch die 300 pferd, so zue Mörspurg gelegen, mangel fuoteraschi, gegen fuoßvolk abgewixlet worden. So ist auch nun diser tagen, alß den 6. tag *post nativitatem*

Dec. 30.

*domini*, den 30. Decembris, zue Überlingen außerbhalb der statt herumben zue waßer und land ain großer jamer, heylens, wainents und schreyents erhört worden; wüste niemand, waß eß wäre; und wie man anjezo bericht, solle commandant alldorten alle heußer und örter alldorten durchvisitieren laßen und alleß beschreiben laßen, wie vil und waß jeder hatte und sich und seine weib und kind kendte erhalten und außbringen kendte

<sup>1</sup> die drei letzten Namen sind am Rande nachgetragen.

<sup>2</sup> am Rande steht: *vide infra pag. 116.*

und welche nichts hadten; weiber und kinder solten hinauß und <sup>1643</sup> abgeschafft werden, die manßpersonen aber behalten werden, damit, so sie belegt wurden, an commiß und prophiant nit so leichtlich und bald außkömen. So sollen auch diser tagen von Überlingen auß Franzoßen uff Maurach mit bechringen gewolt, von den Mainowerischen soldaten aber verhindert, daß solches nit in brand gesteckt worden. Alß man Bürnnow wolte anzünden, hat der commendant zuevor gewarnt, hat man die bilder naher Salem gefüert und waß daß fürnembst gewesen.<sup>1</sup>

So ist auch anno 1643, umb dise zeit, der wahl umb daß closter Pettershausen, schanzen und der gavilier sampt dem stainenthor zue Costanz naher Staad hieraußer gebawen und vollendt worden, welches thor daß Salmanschweyler thor solte genänt werden, nit zwar weil der weg naher Salem gehet, sonder weil eß mehrerthails auß Salmanschweylerischen quadren und stainen, so sie von Maurach dem closter Salem zue dißer elenden krüegszeiten weggenohmen, mit fürwand, der find, alß Franzoßen, so dazuemahlen zue Überlingen gelegen, wurde sie sonst zue ihren schanzen wegnehmen, wöllen solche bezahlen, deßgleichen auch Mainow gethan. Weiß aber gott wohl, wan sie bezahlt sollen werden. Eß haben zwar solche der rath oder die statt nit genohmen, sonder der schanz- und bawmayster uff der Erzhörzigen zue Einßprugg bezahlung, deren mier dazuemahlen sonsten uberauß wohl und zue aigen nuz und gebrauch [111] wohl vonnöthen gehabt hedten, alß zue baiden abgebranten reichs-<sup>2</sup> und bruggmihlenen, Bürnnow und ablaß bey dem closter, dan eben der Costanzer halber, weil solche dem find in Überlingen vor der statt heraußen ihre mihlenen abgebrant, haben sie ursach genohmen, weil sie vernohmen, daß selbige auch vil herüber malten, ihrentwegen selbe baide den 5. Aprilis *anni hujus* auch abzuebrennen, dessen mier in wenigsten nichts vermöchten. Haben zuevor lange zeit mehrerthails, damit sie vor den Hohentwielerischen versichert und uffrecht bleibten, naher

<sup>1</sup> Der letzte Satz ist später hinzugefügt.

<sup>2</sup> Von anderer Hand ist an den Raud geschrieben: 1686 *iterum combusta est Reichsmühlin et in ea ipse molitor suacum u.xore. Ex notis A. P. Ferdinandi Holl.*

1643 Hohentwiel gar vil gelt contribuiert und unß derentwegen in selbe contribution eingelassen, jezo aber seyen mier so liederlich und unschuldig, daß gott geklagt, darumb komen.<sup>1</sup>

So sagt man nun auch von vilem volk, daß nur komen solle und gewiß für Uberlingen zue ziehen; gott gebe glück, daß manß bald bekomme und wegen großer kelte nit, wie zuevor, vor 2 jahren, vor Hohentwiel beschehen, wider unverrichter sachen abziehe, sonstn würd *error posterior peior priore* und werden sie vil örger, alß sie niemahlen gewesen; werden sich vil weiter mit niderhacken und brennen heraußer wagen. Wird auch Hohentwieler, weil er zuevor schon Stockach zum anderenmahl angezündt und schier halber abgebränt, anjezo völlig in die aschen lögen und uff dem herd hinweg verbreunen laßen sampt vilen anderen örteren.

Zue end diß jachs, so will nun auch handgreufflich und gnuog wohl hell an den tag komen, waß gestalt für böses vorhabenß deß finds armee, mit welcher gelaicht<sup>2</sup> die uncatholische Schweizer und Turgewer, seyen gewesen, und waß für großes blutbad und unschuldiges blutvergießen eß nit hatte abgeben, wan ihnen hette gelingt und sie uff deß reichs boden hetten ihr intent und böses vorhaben kendten vort und inß werk sezen, und unß nit gott sonderlich hett behieten wöllen, indem sie, auß sonderbarer anschickung gottes, zue Dudtlingen überfallen und unsrige den sig und daß feld erhalten und ihnen gnuog wohl *ut supra pag. 103 etc.*, caput gemacht hatten; hette die pfaffengaßen wol mießen gerumbt werden; dan dise uff deß reichs boden erstlichen, *ut supra pag. 105*, für Mainow, Reichenow und Zell haben ziehen sollen, die sie nun bald mit solcher vile und großem ernst eiubekomen. *Interim* haben die uncatholische und mainaidige Zürcher, Schweyzer und Turgewer daß ganze Turgew und in Schweyz, soweit ihnen gelingen mögen, alle catholische nonnen, münch und pfaffen alleß überfallen und waß sich nit zue ihnen ergeben, umbringen, erwürgen und nidermachen sollen. Alß dan erst ainhöllig sowohl die

<sup>1</sup> Hinzugefügt ist: *et nondum finis, vide pag. 125.*

<sup>2</sup> mit einem laichen = sich mit einem verschwören, *colludere, conspire, vgl. Schmeller-Frommann 1, 1418 u. Schmid S. 340.*

Schweyzer uff ihr seyten oder boden, alß auch die Weinma-<sup>1643</sup>rische uff diser deß reichs hieherwerts oder boden Costanz überfallen und sich derselben und endlich deß ganzen Bodensee bemächtigen sollen und wöllen, seyten auch zue disem event vil oder ettlich tausend Franzosen und soldaten, [112] undern schein naher Vönnödig zue schücken, im Zürcher püet eingelaßen worden und so der bock angangen; hett man wohl gsehen und erfahren, wemb sie bey weren gefallen. Falß ihnen aber müßlungen, und zue Rodtweylen, Dudtlingen und anderen orten, *ut supra pag. 103*, den kürzeren gezogen, hat man sie dennoch durch und Vönnödig zue geführt. *Finis anni huius.*

*Volgt ain wenig weiterer bericht und verlauf zuegetragner sachen umb und umb Salem in wäherender und nach abzug des feinds und Weinmarischen armee und lägers, so vornen pag. 95, 96 und 97 vergessen worden.*

Item so ware eß auch nun nahend und allberait bey der zeut und umb die ermbt, daß man ain malter 5 oder 6 hundert solte schneiden, dan noch innerhalb 8 oder maiste 14 tagen der schnidt verhanden, dan mier diß jahr zümblich wohl angeseyet, gnuog wohl die ganze halten Lüechtenberg, Haardt-äcker und anderstwo. So wurde aber alleß undertruckt, daß nit ain ähre, will gschweigen kain halmb uffrecht und zue nuzen gebracht, sonder alleß vertredten und in grund boden gericht, daß man nach abzug nit speyren noch sehen köndte, daß etwaß allda gestanden sein solte; dan, wie oben gesagt, ain hidten an der andern von Rückhenbach biß uff die Wolfgruob gnuog wohl gestanden; in der müdtlen aber uff den bergen waren weite pläz, straßen wie gaßen, daß die reuterei und parteyen frey und unverhindert hindurch hin und wider paßieren und laufen kendten, durch welches die erden zertredten, daß sie letstlichen einem tannen gleichförmig worden. So seyten auch die Aach und wißen, so alleß verwildet und mit gsteid<sup>1</sup> und rohren verwaxen, daß man die Aach schier nit mehr kendte

<sup>1</sup> Gestäude, Gesträuch s. Schmeller-Frommann 2, 733.

1643 finden oder sehen, auch graß in den wißen, weil mauß nit gehewet, aineß halben manß hoch, ist alleß innerhalb 6 oder 7 tagen dermaßen alleß abgefrezet, vertredten, undertruckt und verrüdten, alß were nie nichts dagestanden, seyen auch sogar die binzen und rohr in der Aach von roß und leuten, dan man stättigs selbige darin aller enden und orten wedte und schwämbte, die menschen darin badten, wäschten und sudleten, dermaßen undertruckt und vertredten, alß wären nie kaine allda gestanden, so seyen auch deß finds reuter durch die wißen hin und wider von Schweindorf und closter naher Lampach und Willdorf postiert und grüdten, durch solche große gräben, morast und pfüzenen, daß man sich deßen höchlich verwundert; waren auch aller orten steg und bruggen über die Aach geworfen von schwellen, tromen<sup>1</sup> und bredtern, auch von starken stauden, erlabömen und stecken, so darüber gefelt und lienen daran gemacht, wa eß zue tüef und nit kendten durchwaten, damit sie aller orten von und zue kendten wandern; so war auch der krautgarten voller hüdten, daß closter aber, weilen die generalspersonen und fürnembste obristen darinnen wohnten, war so gar nit alß in Uberlingerischen schwedischen belägerung beschehen, verwüest; dan dem convent, *refectorio*, *dormitorio*, creuzgang und kkirchen, altäre und orglen, weil *salva guardia* [113] darein gelegt, ist nichts oder doch wenig widerfahren. Allain von außen in anderen gebewen und behaufungen ist eß rauh und grob gnuog abgangen, wie nun oben auch schon angezaigt worden.

Nach abzng aber ist aller orten ain solcher und unleidlicher geschmack und gestank hinderlaßen, daß mänigklichen, so auß den dörfern in dem closter waren, erkrankt, starb aber gottlob niemand daran, war aber ain solche sucht, der ungerisch füeber oder krankhait nit ungleich; ist aber wohl zue glauben, dise krankhait seye nit vom gestank allain, sonder auch wegen erlüdtnen großen hunger und durst und unflätigen unsauberen waßer, so sie haben mießen in werendem läger gebrauchen; haben anch ettliche vermaint und dafür gehalten, sie haben die bronnenstuben etwan vergüfft oder sonsten böse

<sup>1</sup> doch wohl = trümmern, vgl. dazu Schmeller-Frommann 1, 663.

sachen darein gemacht, dan sie aller orten bey denselben her-<sup>1643</sup>umb gelegen, selbe geöffnet, darin gewaschen, gesudlet, auch die teuchel<sup>1</sup> aller orten, damit sie waßer möchten haben, eröffnet, aufgehawen und bei den lozenen<sup>2</sup> daß waßer herauß laßen loffen. Ja ain solcher gestank war sonsten, daß man, wie vil gesagt haben und ich mier auch selbst imaginiert, solchen halben weg naher Mörspurg hab vermerken könden, gleich vor dem holz oder wald bey Gebhardtsweyler vor außem, und diser nit von dem unraht, wuost und unflad deß lägerß allain, sonder vilmehr wegen so vil abegangner pferden und roßen, so umb daß closter aller orten herumb gelegen; dan wa ainer gangen, an aller orten fande ainer derselben onvergraben, biß sie, weil so wenig leut verhanden, solche zue vergraben, von den hunden, wölfen und vögeln wurden gefressen und abgenagen, und insouder war der gestank desto unleidlicher und groß wegen großer hütz und sommerß, ja der gröste und unleidlichste gestank war in und umb daß moß und Martinßweyher von todtne vischen, dan sie selben abgegraben, auch den Küleweyher abzuograbem willensß gewesen, so sie länger verbliben; haben sie so vil visch nit alle mögen verdößen und freßen kenden, weil der uffbruch zue bald beschehen; seyen ain unzählbare vile in dem moß hin und wider gebliben und verstorben, welche ful würßer<sup>3</sup> gestunken als die roß und pferd selbsten, dan bey st. Lenhardten und Unser Lieben Frawen daselbsten kendte niemand ohn verhebter naßlöcher hin noch wider wandern, daß ainer vermainte, der krüßathumb<sup>4</sup> müeße ainem zergehen. Ist zue besorgen gewest, werde ain starken sterbat cansieren und abgeben, ist aber gottlob wol abgangen. Item solten vil derselben gestorben sein, wie oben gesagt, mangel deß waßers, salz, schmalz, dan ohne gesalzen und geschmalzen niesten sie alleß, waß sie bekommen, gar lange zeit essen und nießen; haben auch unsere zwehen *patres bursarii*, so alldort, *de quibus supra*, verbliben, etwan nur zway oder 3 pfündlein

<sup>1</sup> Röhren zu Wasserleitungen, s. Schmeller-Frommann 1, 582.

<sup>2</sup> d. h. wohl, bei den Öffnungen; da, wo sie lose waren.

<sup>3</sup> schlechter, vgl. Schmid S. 534 u. Schmeller-Frommann 2, 1003.

<sup>4</sup> krüssathem, was für ein Athem ist das?

1643 [114] schmalz, 2 oder 3 imelin<sup>1</sup> salz, 5 oder 6 mäßlin wein von Costanz auß unserm hof in ainem geschürlin, fläschen oder gutteren<sup>2</sup> abholen mießen, und diß gar lange zeit; dan von Uberlingen kendten sie nichts haben und kendte manß auch wegen großer ungelegenhait der fuor uff dem see und unsicherhait der soldaten, so zue Mörspurg nit allain, sonder aller orten, auch in wälden, feldern, weg und straßen hin und wider umb mausten, raubten und blinderten, hin und wider bringen; dann ainößmahls, alß *reverendus pater bursarius* selbsten darbei, und mit geweseñ, ain zümbliches häuflein und zümblich wohlbeladen mit käß, salz, schmalz, brodt, grüzmuoß und dergleichen mit ainanderen herübergiengeñ, vermainten schon auß der gfahr zue sein, seyen sie umb Graßbeyren herumb von soldaten erdapt, angegriffen und der sachen aller abgenohmen, also daß sie mütesten manglen biß zue gelegenhait sie anders geholt und hüber gebracht. Und obwohlen schon mehrerthails der underthonen lang zuevor gewichen, von hauß und hof weggezogen, so seyen dannoch genuog und derselben maußer und guote finder nur zue vil noch dahaimen verbliben, welche sich nit nur in dem closter, dörfern, heußer und aller orten mit mausen, finden und stelen schlößer, schnallen, thürgrichter, thürängel, gütter und dergleichen abbrechen wohl besackten, sonder auch erst nach abzug der soldaten in dem läger und aller obernanten orten dermaßen gebrauchten, daß sie sich damit bereichert und ihnen ihr nuz mehr dan schaden gewesen; dan in der warhait zue bekennen, seyen sie in daß läger geloffen, alleß uffgeleßen, von allerlai sachen (und wolte gott, daß sie nit mehrerthails auß dem closter gemaust und gesagt haben, habentß im läger gfunden): stahel, eyßen, kupfer, möß, medalien, pfannen, kößel, schüßlen, nüpff, häfen, kandten, stünzen<sup>3</sup>, täller, ja allerlay züngeschier, allerlay handwerkzeug, winden, zangen, näpper<sup>4</sup>, hämmer, beyel<sup>5</sup>, axen, furgen<sup>5</sup>, hawen, schauflen, bückel, sägen,

<sup>1</sup> Diminutiv von immi (ein Hohlmaß) vgl. Schmid S. 300.

<sup>2</sup> ein enghalsiges Glasgefäß, vgl. Schmid S. 246.

<sup>3</sup> *stunz* = kleiner Kübel, vgl. Schmeller-Frommann 2, 773.

<sup>4</sup> Bohrer, s. a. a. O. 1, 1751.

<sup>5</sup> *furge, furke* = Gabel s. a. a. O. 1, 755.

strück, sayler, kommel<sup>1</sup>, sadtel, röder und karren, ja bilder<sup>1643</sup> und hailgen selbsten seien nit vor ihnen sicher bliben. Wie dan alle jahr- und wochenmärkt mit derselben ain solches laufen und fahren über see und naher Costanz gewest, daß sie solches nit haben könden noch wißen zue verbergen. Darumben dan ettliche gesprochen von ihren nachparn, nehme sie nur wunder, wazer sie nur mit solchen sachen komen und verkaufen, die niemahlen ihr gewesen; allda hett ain obrigkait wol kenden und sollen uff solche kunden laßen strafen; ja wan man bei hauß hette kenden verbleiben; dan so ainer nur zue Costanz uff den markt alle freytag wer herumbgangen, gelustert<sup>2</sup>, hett ainer der gsellen vil angetroffen und gfunden. Ist aber wol zue besorgen, man werde noch [115] arbat und mit dem krüeg zue schafften gnuog bekommen, wan kain krüeg mehr verhanden sein würd; alßdan werden erst die nachparn und underthonen ainanderen in daß haar wachsen und hinder ainanderen komen und werden erst nach und nach die dieb und diebstäl an tag und herfür komen; *quia nihil ita opertum, quod non aliquando reveletur*; darumben bald newe galgen werden müeßen uffgericht werden.

1644.

[116] Wohl hat man söllen sagen, wie daß sich general obriste Rosa umb Rheinfelden widerumben umb etwas erholt und allberait uff 4000 mann widerumben beysammen, auch allberait im heraufziehen und umb Stüelingen ankomen, so ist eß aber nit wahr; diß aber wohl, daß deß reichs völker etwas, alß obriste Wolff zue Stockach, Süplingen, Nellenburg und der orten ankomen, einschanzen, und fangt man an, Überlingen von weitem und besonders uff diser seiten bloquirt zue halten, damit ihnen nichts mehr von Hohentwiel, Stain und Schaffhaußen als prophiant zue möchte komen, auch andere nähere örter darumb ringsherumb werden abgebrant, *ut supra pag. 110.*

<sup>1</sup> kummét, Halsjoch der Thiere, Grimm, 106, 5, 2610.

<sup>2</sup> horchen, lauschen, spähen s. Schmeller-Frommann, 1, 1525 u. 1526 u. Schmid S. 345 u. 367.

1644

Weiter, so sollen nun auch die Franzosen, so Haylgenberg vorlängsten einbekomen, pag. 102, und biß dato eingehabt, mit unsrigen in accordo stehen, weilen unsrige den 31. Decembris selbige mit stürmen angeloffen, aber abgetrüben. Den ersten Januarii umb müdtag haben sie sich zue ergeben noch nit erklärt, geben unsrigen aber eßen und trinken sampt fuoteraschi auß dem schloß herauß, müt vorwand, wofern man nit mit stucken darfur kome, werden und derfen sie eß nit uffgeben. So seyent derentwegen den 4. Januarii von Costanz auß allberait stücklin und fürkazen, dorthin zue fuöhren in die schüff geladen und schon allerdings halb über see komen, aber wider abgewändt und daß sie sich schon ergeben, mit accordo abgezogen; seyent die stücklen wider zuerugg gefüert. Eingelegner Franzosen waren nit mehr auß 15 verhanden, haben sich 4 under ihnen, so Teutsche, laßen underhalten und zue den unsrigen geloffen, under anderem aber unsrigen angezaigt, wie daß sie von dem schersanten gehört, man werde uber 2 oder 3 tag wohl sehen und hören, wa daß schloß gewessen seye (nota: weilen er bulfer eingelegt), uff welches er ihnen stracks und eylends, ehe sie völlig naher Uberlingen kömen, noch zue erhaschen nachgeschickt, solche noch *in itinere et via* erraicht, widerumb zuerugg gefüert (2 oder 3 aber seyent entrunnen und außgerüßen), selbe stark examinirt, habe vernohmen, sollen feyr oder bulfer eingelegt haben und verborgen, welches sie oder er, schersant, verleugnet und hoch bedeuert und geschworen. Alß man aber aller orten vleißig gesuocht, hat man, wie ettliche sagen, 4 thunen, andere aber 10 fäßlin, auch große granatfewr- oder sprengkuglen, so mit brinnenden lunden und zündstrück gelegt (und wie mier ainer referirt, seye ain lunden durch ain fäßlin bulfer, damit eß nit fählen kendt, hindurchgezogen gewest), daß sie noch innerhalb 2 oder 3 tagen daß schloß und Alle, so darinnen gewessen weren, in die lüft hette gesprängt, uff welches er, obriste leutenambt Nußbom, selbige gefänglich mit sich naher Pfullendorf gefüert. Waß darauß erfolgt und wie eß ihnen ergangen, soll hernach volgen und angezaigt werden. Seyent den Venetianern uff daß meer verkauft

worden, naher Costanz gebracht, von dannen mit anderen<sup>1644</sup> Venödig zue.

[117] So haben nun auch nit unlängsten die Überlingische Franzoßen sich in ain klaineß schüfflein begeben, die soldaten aber sich darinnen nidergelegt, die vischer aber, deren über 2, oder fuohrleit sich gestelt, alß vischend sie nun und weren anderst wa her; fuorten uff und ab, hin und wider (nota: dan solchen klainen vischerschüfflin füerten die jag- oder große braitschaftschüff nit zue), warfen sayler oder nez auß, daß also die in der Mainow und Costanzer braitschaft ihrer nit achteten, vermainten, nur vischer zue sein. Seyen also dise den see hinauf und biß nacher Buochhorn komen, alda sie ain großes schüff angetroffen, darinnen 15 zentner karpfen, 2 faß mit wein, schmalz und andere dergleichen sachen und wahren, so naher Costanz gewolt (nota: und wie man sagen will, soll zunftmayster Wilhelm Kast von Überlingen diß alleß verrathen und angeordnet haben, so vil hin und wider von Überlingen auß und ein naher Costanz gewandert), selbigen sich bemächtigt, darmit in der nacht an dem land hinunder, von der braitschaft und Mainow unvermerkt naher Überlingen komen (nota: und wie man für gewiß hat, so nit so ain starker wind in see gefallen, hett eß uff die Mainow sollen gehen, vielleicht selbe, oder uffs wenigst mehr schüff einbekomen), dasselbe mit vil ruodern und stücklein wol außgerüst und in dem see, mehr nach und nach zue eroberen und zue bezwingen, sich understehen derfen laßen; uff welches hin man sich in der nacht besonder uff dem see sich gesterkt, die braitschaften, alß Costanz und Mainow, stark hin und wider gefahren und ainanderen selbsten angetroffen, fewel uff ainanderen geben und ihr zwehen verschossen, weilen sie die loßung (alß wadlung der brinnenden lunden) nit in obacht genohmen oder sehen kenden, soll auch nit weit gefählt haben, hätten obristen Rost schier selbsten verschossen.

Weilen nun der commendant zue Überlingen, Corvall<sup>1</sup> bloquiirt zue werden gefürchtet, hat er vil örter umb und umb die statt herumben, *ut supra pag. 110*, laßen abbrennen,

<sup>1</sup> der Name ist, über der Zeile, nachgetragen.

1644 under welchen dan Bürnow auch ainß war; hat er sonsten, weil er catholisch, vor dem brand gewarnet, daß man die bilder und andere sachen weg, aintwederß inß closter oder naher Überlingen, solle thuon; hat man beede Unßer Frawen bilder naher Salem, sambt anderen sachen, gefleht; alldahin ain großer zuelauf gewesen, daß ainßmahls daß münster gesteckt voll gewesen. Bald hernach aber hat man daß aine naher Costanz in die capell in unsern hof transferiert, dahin auch nun vil leut komen, und weil man nun auch besorgte und in großen sorgen stunde, daß auch daß closter möchte angezündt und verbränt werden, weil demselben stark getrewt worden, damit aber dise baide bilder [118] conserviert und davonkömen, hat man daß andere auch hinüber tragen laßen und alldort in besagter capella und altär uffgericht. Ist ain solcher zuelauf und andacht ganze vormüttag alldorthin worden, daß oftermahlen die capell gesteckt voll worden, vil opfer gefallen und sonst sachen verchrt worden; seyen auch täglichen uffs wenigst 7, 8 oder 9 meßen alldort gelesen worden, ja noch mehr uff ainen tag 13 oder 14, ja auch alle abend umb deß Ave Maria zeit, insonders aber alle sambstäg und unser lieben frawen tåg.

Daß stättlin Stockach und Süpplingen ist mit des reichs völkern belägt, welche sich alldort an beeden orten wol eingeschantz, zue verhieten, damit die Uberlinger nit auß und ein noch under sich hinab in die waldstättlin Schauffhausen, Stein, noch uff Hohentwiel komen kenden, noch auch vil weniger ihnen prophiant von dannen zuekomen und geschickt

Jan. 18. werden köndt. So sollen dan nun die Süpplinger den 18. Januarii oder aber die Stockacher ainen bodten von Uberlingen ufffangen haben, so mit schreiben naher Hohentwiel gewolt, in welchen schreiben der commendant Corvall<sup>1</sup> in Uberlingen, sich hochbeklagt und ainen succurß, kraut und lot begert, dan ihme anfangt, der grudel<sup>2</sup> und der hayße den

Jan. 21. ruggen uff gehen. So ist auch der Merzi den 21. Januarii selbst an obgesagten orten gewesen und von dannen mit

<sup>1</sup> der Name steht am Rande.

<sup>2</sup> wohl von gruseln, grauen abzuleiten.

300 reuter uff Mörspurg und über see, Costanz zue gefahren, <sup>1644</sup> wie er dan den 23. *eiusdem* uff dem see stattlich empfangen und ab dem thamb alldort in die statt eingeholt worden mit loßbrennung viller großen und groben stucken. Bey ihme seyen gewesen noch zwehen andere Merzy, commandant und obriste graf von Wolffegg zue Lindow und commentur auß der Mainow; ihne haben empfangen obriste Rost und graf von Königsögg, landvogt etc., welcher gleichfalls zue Costanz die zeughauß, wähl, stuck und geschüz alleß besichtigt und visitiert, guote ertröstung geben, Überlingen bald widerumb einzubekomen. Seyen auch wol uff 300 reuter oder dragoner in daß closter Salem verordnet, daßselbe vor brand, weilen selben hochgetrewt, zue verhüeten und defensieren. Sollen auch wohl uff 1500 schanzer aller orten und von weitem hero biß auß Würdtenberg erfordert und uffgemant, für Überlingen zue schanzen, damit man selbe recht bloquieren und einschließen kende und diß in eyl und in aller gröste und grämbsten kälte, daß sie alle solten gestarret sein. So haben mier auch bloß ain wenig zuevor, ehe dise schanzer und reuter zue unß ankomen, dem commandanten zue Überlingen 3 uffgeloffne monatscontribution, benamblich 300 fl. lüferen und erlögen müeßen. Dise reuter reuten von dem closter auß und ein täglich in die schanzen, damit kain außfall von Überlingerischen Franzosen beschehen [119] und nit überfallen und nidergemacht werden kündten, lösten also ain partei umb die anderen ainanderen ab. So solle nun anjezo, wie man sagen will, der weinmarische oder französische obriste general leutenamt graf von Ranzaw sampt ettlichen anderen gefangnen, *ut supra pag. 104, 105, 106 etc.* eingebracht, widerumb umb 8000 pistolet dubel oder duplonen ranzioniert und lödig gelaßen worden sein. So sagt man auch wunder über wunder, waß für ain gelt und geltßwert daß frawenzümmer, schnuoren und madrezen bey sich sollen gehabt haben (so obriste Truckmüller biß in daß nägste dorf naher Schaffhausen begleitet, *vide et lege* den getruckten zedtel <sup>1</sup>) und darvon gebracht und salviert;

<sup>1</sup> nämlich die Relation, welche zwischen S. 106 und 107 eingestepft ist und worin diese Thatsache gemeldet wird; vgl. Theatr. Europ. 5, 185.

1644 haben sich unsrige übel übersehen, indeme sie selbige nit durchsuocht, spoliert und ihnen deß schweren lasts und großen schazs nit haben abholffen. Großes mehrwunder, daß sich die Truckmüllerische dißmahl so hoch übersehen, ab welchem sich die Franzosen selbsten hoch verwundert und gesagt, wan daß glück ihnen in ihr hand also wär gerathen, hetten sie unsrige wol nit also gespoliert, convoiert und ab laßen ziehen.

---

Volgt anjezo nun Überlinger belägerung, bloquierung, cur, medicin, einlängung und beschließung diser ubelkranken, vergüfften, deflorierten und ubelgeschändten alten junkfrawen, so anjezo voler Franzosen, unrath, unzüfer, häßlich geschändt, zue ainer schnuoren und *salvo honore* gar zue ainer öffentlichen huoren worden, vom kayßer abgefallen, den Franzosenkönig für ihr hautb und oberherren angenohmen, wie dise wider curiert, recuperiert, zum reich wider gebracht und in alten stand gerathen möchte, eingang und anfang.

Nun hat man schon allberait, wie oben gemelt, für gesagte, geschändte und deflorierte alte junkfrawen ain stränge cur angestellt, angefangen und für die hand genomen; gott glücke, daß sie wol abgange und sie wol curiert werde. Von fern und weitem hat man schon schanzer herzue beruofen, dise jungfrawen einzuesalzen und in die cur zue legen, welche ettliche schanzen vor der statt heraußen graben und uffwerfen muosten, alß zue Uffkürch, Galgenbühel, Burgberg, blaiche vor St. Lenharten, ja auch sogar aine über dem see bei St. Claußen. So ligt nun schon alberait zue Uffkürch in der kürchen alldort (weil andere heyßer zuevor schon von Franzosen abgebränt worden) obrister Wolff und ain Fugger, solche eingesalzne junkfrawen zue verhieten, damit sie wohlbeschloffen und eingesalzen verbleiben solte, niemands herauß, auch niemands zue ihr hinein nit komen solte; und weil zue diser und solcher krankhait grose wärme und hüz höchlich von nöthen, solle ihr von außen bald mit groben und großen stucken und dergleichen, damit sie bald trucken schwüzen, warmb und

haiß genuog werden möchte, eingefeyrt werden. Und weilen <sup>164</sup> der Franzosen in der statt, darunder vil Teutsche, über 5 oder 600 guoter wohlbewehrter soldaten nit, auch in allem zue wohl und in die länge nit prophiantiert, hat man guote hoffnung, auch kain succurs so bald nit haben kenden, solche bald zue bezwingen und einzuebekommen, *quod deus fortunet.*

[120.] Den 12. Februarii. Anjezo würd bald der bock an- <sup>Febr. 12.</sup> gehen, dann sie in der statt anfangen, an prophiant mangel bekommen, dan viler fürnähmer bürgerkinder uff der gaßen bettlen umbgehen; obwoln schon die soldaten noch haben, so haben aber die gemaine burger nit all und sicht ainer großen hungersnoth schon gleich, wie dan nach und nach, wa solche kenden, aufreißen; darumben dan, alß diser tagen ain seyler seines handwerks heraußer gewest, und wie ettliche sagen, unsrige haben ihn wider hinein getrüben; seye ihm aber wie eß wölle, oder seye für sich selbstn wider hineingangen, doch aber alß er in erfarnuß komen, daß er aufreißen wollen, ist er gespüst worden<sup>1</sup>; dan gar ain griimmer tyran soll der commendant, unangesehen er catholisch, darinnen sein. So sollen auch schon 2 capucciner und herr pfarrer zue dem obristen Wolff und Fugger heraußer geschickt, umb leidelichen accordo zue tractieren, worden sein, *quod tamen non creditur*, diß aber gar wol und ist war, daß commendant darinnen abermahlen visitieren laßen alle örter und heyßer und gesehen, waß noch von vorth an früchten verhanden seye, und jenigen, so noch für 5 wochen hetten haben mögen, weggenommen; welche aber noch für 10 wochen, hat er ihnen den halben thail, daß ist für 5 wochen, gelaßen und also fort; welcher für 20 hat er für 10 gelaßen etc., unangesehen er schon zuovor und unlängst auch ainmahl visitiert und von allen früchten der proportion nach, nach der jeder gehabt, uff die 200 malter ihne uff ain besondere lauben liefern mießen. Ist wol zue glauben, nit den gemainen burgern, sonder den soldaten zum besten, damit, wan die burger nit mehr zue beißen noch zue brechen und hungers sterben solten, die soldaten alßdan in aller eyßersten noth, che sie sich gar ergeben, noch wüßten, wa sie nehmen und finden

<sup>1</sup> Am Rande steht: *non est verum, ut alio audivi.*

1644 sollen. Dan ehe muß der burger sterben zehen mahl, ehe der soldat verderben ainmahl.

Anjezo den 13. Februarii solle Merzy zue Pfullendorf ankommen und die artolleria für Überlingen allberait mit sich bringen. Den 17. Februarii referiert des Hans Frainden sohn, Bese genant, daß ain solcher hunger flaisch halber, daß ain hund wol 6 fl. gelte. *Sit ut sit, verumne an non, parum refert.* Seyen diser tagen aber ettlich und 20 von Überlingen außgefallen, mit unsrigen scharsiert, 2 pferd verschoßen, aber bald wider hineingetrieben worden.

Den 19. Februarii hat der commendant wol uff zway oder anderthalb hundert personen außgelaßen, welche herr obriste Wolff widerumb heißen zuerugg hincinzuetreiben oder niderzueschießen und nit paßieren laßen, uff welches ain solches geschray, jamer, heylen und wainen, insonders klainer kindern und schwangeren weiber, daß doch ainen harten stein und letstlichen ihn auch hat miessen bewegen; hat er solche laßen verwahreu biß er befelch von obristen Merzi bekomen, wie er sich mit ihnen solle verhalten, welche also lange zeit im veld in großer kelte, regen und wind, tag und nacht uffgehalten, und letstlich befelch komen, solche alle widerumb zuemahl zuerugg hincinzuejagen oder aber [121] niderzueschießen. Allain welche gelt gehabt, weil man deß beschaidts vom Merzi erwartet, haben sich *interim* ihre ettliche redimirt oder außgekauft, daß man sie hat laßen laufen, entreunen und darvon komen, welche außgeben, daß man kain kazen noch hund nit mehr darinnen thue sehen und ain solches schwarzes brod thue backen, daß manß nit oder kümmerlich kendte glauben und allberait an schmalz schon großen mangel. Und sollen die gemaine soldaten, deren über 600 nit, deren maßen also elend und der mehrer thail so kraftloß herumher gehen, daß sie die muggen oder fliegen schier möchten umbstoßen. Laßen auch schon kuglen biß in die schanzen, unangesehen sie so weit vorhußen, heraußlaufen, wie sie dan voriger tagen in ainem schuz ihr drey getroffen, 2 gebliben, der drüdte ob er möchte curiert werden, ist ungewiß. Obrige außgelaßne arme leut aber seyden von herren *patre bur-sario*, weiß mehrerthail Salmanschweylerische und Owingerische

gewesen, erbetten worden, daß man sie lödlig und paßieren hat<sup>1644</sup> laßen, doch nit gar ohne ranzion, mießten under ainanderen zuesammen schüeffen und uff 52 fl. loßlaßung geben.

So ist auch nun allberait sambt und neben Überlingen auch Hohentwiel mit ettlich hundert reutern bloquiert, daß man nit auß und ein kan komen und hat man den 21. Februarii<sup>Febr. 21.</sup> zue Costanz 4 stuck uff den see geben und sich täglich berait, verfast und gerist zum angrüff, wan man ihr begren werde, zue halten anbefohlen.

Den 26. bringt man von Überlingen, daß schon wol uff<sup>Febr. 26.</sup> 200 personen, jung und alt, seyen hungers storben; sollen auch diser tagen 3 pferd gemezget und außgethailt worden sein, welches 2 außgerüfne soldaten, so zue den unsrigen gefallen, heraufgebracht. Man sagt gleichwol, daß sie noch wol uff 16 wochen an früchten versehen und prophiantiert sei u sollen; laß ichs paßieren, waß obriste und befelchshaber betrüfft, der gemaine burger und soldat aber müßen schmale meiß züehen.

Den ersten Martii referiert man, daß der commendant zue<sup>März 1.</sup> Überlingen mit der trummel alle soldaten zuesammen laßen berufen, ihnen fürgehalten, welche sich wöllen wehren biß uff den letsten man und nit die statt wöllen uffgeben, sonder so lang ain ader und blutstropf, wie redlichen soldaten zustand und gepeyr, in ihnen seye, die sollen zue ihme uff sein seyten stehen; welche aber nit wöllen halten, sollen uff die andere seyten stehen. Sollen also nit mehr alß ihr 2 zue ihme uff sein seyten gestanden sein, uff welches er sehr schwyrig worden. Sollen auch gleich den anderen abend darauf ain ganze corporalschaft oder compagnia zuesamneu gestanden sein, sich nit ainanderen verglichen, wie und wa sie kendten und wöllen aufreißen und sich darvon machen, weyl sie den ernst voraußen speyrten, haben sich also ettliche über die mauren an ainem sayl hinaußgelaßen und entruunen; ainer aber ist hinundergefallen und baide bain oder füeß abgefallen, so nachmahlen für daß thor hinzuegehäukt worden; ain andern aber, so nur den ainen fuoß abgefallen oder sonst übel geschedigt worden, haben seine cameraden, halb [122.] geschlaift und halb getragen, mit sich genohmen naher Süpplingen, so zue den ußrigen

1644 übergangen. Eben uff disen tag ist auch referiert worden, eß habe der commendant in Breysach, obriste Ehrlach, ainen bodten mit ainem brüef naher Überlingen wöllen schicken, seye aber von den Bayerischen erdappt und gefangen worden, ihme die schreiben abgenohmen, eröffnet und gelesen worden; der inhalt selber sey gewesen: der commendant darinnen solle die statt mit manier und gelegenhait uffgeben und abziehen, dan mau ihme nit succurriren kende, vil weniger prophiant oder munition zueschicken. Der bodt aber ist behalten, der brüef aber durch ain drommenschlager dahin geschickt, wol zue glauben, *non sine causa*, villeicht er mundlich (so eß ihme gelingt und durchkomen wäre) vil andere sachen zue referieren in befelche möchte gehabt haben. Hat auch zuegleich ihme, commandanten general Merzi, durch den drommenschlager laßen anzeigen, solle sich nur fräsch halten, wölle bald oder uff den palmtag den palmen spülen mit ihme und villeicht uff eßeln zue ihme komen, solle aber nun sehen, daß er ihme recht empfangen und für seine soldatesca, krüegsbrauch nach, noch uff ain monat lang prophiantiert, wohl versehen seye; wa nit, solle er an ihme erfahren, waß er mit ihme wölle fürnehmen oder anfangen. So hat er auch noch jenige 13 pawren, so er vorlängsten und gleich nach dem herbst gefangen bekommen, welche vor Stockach geschanzet, widerumb der heimat zue gewölt, die halt er gar hart und unchristlich, harter alß der erbünd, bluothund und Türk selbsten, gübt ihnen gnuog wohlen ganz nichts zue eßen noch zue trinken, müeßen also, daß doch über die maßen ain große tyrannei, durst und hunger sterben.

März 5. Den 5. Martii solle Hohentwieler uff 60 venetianische soldaten, so naher Venedig haben sollen gefüert werden, zue Emmißhofen an dem Rhein (sic!), weilen solche die Stainer nit haben wollen einlaßen, überfallen, gefangen und pferd und mann uff die föstung hinauf gefüert, unter welchen 2 barones sollen gewesen sein; 16 auß denselbigen seyen entrunnen, außgerüßen und naher Costanz komen. Würd auch glaubwürdig referiert, daß ain feyriger track seye über daß schloß Hohentwiel hinüber, Stauffen zue, geflogen und in der schmidten uff Hohentwiel ain wunderselzameß thüer ganz feyrig gesehen wor-

den, welches roßfuß und ain sawkopf gehabt soll haben. Solle<sup>1644</sup> auch entzwischen Stain und Schaffhaußen ain greyßeliches schüeffen in den lüften gehört worden sein, daß also Stainer vermaint, Schaffhauser und die Schaffhauser die Stainer haben also geschossen, daß ihr ain thail den anderen gefragt, ob erß gethon, von kainem thail aber beschehen. *Haec relata sunt a converso quondam Marchthalensi*, so daroben gefangen gelegen, aber sich über den fölßen herunder gelaßen, außgerüßen und darvonkomen, deme man gleichwol uff 80 zue pferd nachgesetzt, aber nit bekommen. Waß diß alles nun möchte bedeuten, würd der tag, lüecht und zeit mit sich bringen.<sup>1</sup>

[124.] Den 10. Martii aber, alß *reverendus pater bursarius*<sup>März 10.</sup>

<sup>1</sup> Auf Seite 123 steht die „anlag und abthailung der reichsmatricul nach der ständen des löbl. Schwäbischen krays der 65 monaten, so Römerzüg genaut, und die ständ 200,000 fl. zue gebca eingewilliget, anno 1623.“ An dieses Verzeichniss, welches wir füglich weglassen zu dürfe glauben, schliesst sich Seite 124 nachstehende Äusserung des Chronisten: So ist aber nun dise jez vorgesezte lista und summa, Römerzüg genant, so man Ihr Kays. Majest. zue ehren und diensten zue geben schuldig versprochen, nur ain alte. Wohl ain andre und vil newcre were hieher zue sezen, so uns jez erst, jezigen so elenden, armseligen und betrübten krüegsläufen und Schwedischen wesen, neben andren stetigen contributionen, inquantierungen, sommer- und winterquartieren, durchzüg und pressreutern etc. an gehaltenem reichs- oder kraystage, so zue Regenspurg anno 1634 gehalten worden, ufferlöggt und anbefohlen worden, so nit nur 65, sondern 120 monat und uns zue Salem allain für diss mahl völlig zue bezahlen uff die 35,000 fl. betroffen [gegen 20,540 fl. i. J. 1623], ja auch nit lang hernach widerumb zue Ulm den halben thail so vil *denuo* widerumb ufferlöggt, so unser closter abermahlen uff die . . . fl. betroffen und angeloffen. Dise summam aber haben Ihr. Kays. Majest. zue underhaltung und bezahlung des reichs armee und grosse soldatesca Ihr. Churf. Durchl. in Bayern übermacht, solche einzuziehen, dessen mier dan wohl mit unserem merklichen grossen schaden erfahren und innen worden. Dan uns ain quatier nach und über das ander, vil jahr ainander nach, an allen unsern gütern, dörfern, flecken und örtern, uff den hals gelggt; und so mier nit gleich zeit, zeit und weil und nach ihrem begeren kenden lüferen, den seckel ziehen und par auszahlen, seyen mier mit pressreutern und der execution angefochten und beängstiget worden; haben gleich exequiert, wein, fruchten, ross, vich, hab und guot ausszogen und alles, wass sie haben kenden zue gelt richten oder machen, hinweg genohmen. *Haec tamen non ad rem nec huc spectantia*. Hiebey kehr ich wider umb und fahr in altem widerumb fort.

1644 von Salem auß sampt ettlichen anderen mitgeferten, so naher Costanz uff den wochenmarkt einzuekaufen gegangen und er bursierer wohl uff die 80 fl. bey sich getragen, bey Meilhofen durch daß dorf vermainten sicher hindurchkomen, dan lange zeit kain mensch in selben dorf gewesen, haben sich ettliche soldaten alldort in alten und zergengten heußern verschlagen, verborgen und uff sie gespannen; als sie nun an daß waßer komen und über die Aach hinüber wolten, seyen sie unversehenß und unverhofft von ettlichen soldaten angeloffen und überfallen; ettliche aber, so bey *patre bursario* gewesen, seyen vertronnen und über daß waßer komen, allain der [125.] pawr Menzlishaußer erwüschet worden, so uff 6 fl. bey sich gehabt, demselben abgeholfen und mit *patre bursario* fort paßieren laßen, solche auch nit mehr bekomen.

By obgesagten steinen, so der Einßbruggische schanzmayster zue Maurach olngefragt abholen und wegnehmen laßen und zue Petershausen zum selben thor an der gavilierische schanzen verbraucht, ists noch nit verblüben, sonder weileu ihuen die schanz underhalb alldort, so nur von holz unterschlagen gewesen, an dem Rhein ab- oder außgerißen und selbe uffs beldest und ehest wider müßen machen laßen, von weitem aber so bald kaine stein darzue zue wegen möchten bringen, dan die statt selben unterschlag machen mießen, hat ain loblicher und ehrsamer rath in den hof zue unß geschückt, darumben unß nachparlich ersuocht, haben mier ihnen solche nit wol abschlagen kenden noch sollen, gleichwohl ain wenig andeutung leidelicher bezahlung gethon, weil mier derselben sonsten aller orten und insonders zue dem ablaß, pfüsteri, Büruow und bayder abgebranten mühlenen zu Uldingen hoch selbsten von nöthen hetten, dannoch solche ihnen wegen großer und allzeit guoter nachparschaft bewülliget, (Nota: hetten mierß nit bewülliget guotwüllig, so hetten solche der schanzmayster sonsten geuohmen) uff welches sich die herren räth bald hernach ganz fraindlich und nachparlich mit ainem schraiben bedankt und der bezahlung halber bekantlich anerboten; und so mier sie schon erhalten, gewägert und abgeschlagen neben ainem unglümpf, so mier uff unß geladen, und uff difmahl sie erhalten,

(*quod tamen factum non esset*) wurden solche unß erst von den <sup>1644</sup> Überlingerischen mitterzeit weg und ohne bezahlung genohmen, zue recuperierung ihrer thürnen, verschoßnen meynen und basteyen, werden.<sup>1</sup> *Plura* von diesen Maurachischen stainen ist oben *pagina 110* schon gesagt und angezogen worden.

Den 29. Martii seyen commendant in Überliugen sampt <sup>März 29.</sup> ettlichen seiner soldaten und pferden heraußer gewesen und sich biß naber Gollpach hinunder gewagt, unvermerkt der uusrigen, uud von dannen au der statt obenhinumb biß zue dem gozacker und zum Wißthor wider hinein, uff welche auß der Bürenbommische schanzen bey Burgberg ain schuz beschehen und ihren uff 5 gelegt, uff welches sie sich bald hineingemacht; aber nach ainer oder 2 stunden seyen ettliche heraußkomen, ainen oder 2 von den getroffnen hinein geholt, andere aber ligen laßen, obß vielleicht firnähme personen oder sonst noch halb lebendig gewesen, so noch zue curieren, ist nit zue wüßen.

Den 31. Martii hat man gar stark insonders nachmüttag <sup>März 31.</sup> mit großen stücken geschossen, wie auch deßgleichen den 1. und 2. Aprilis. So ist man den anderen Aprilis, alß sich ain schanz- <sup>Apr. 1. u. 2.</sup> mayster von Costanz zue frech und zue nach zue der statt hinzuegelaßen, ain schanz abzuezaichnen, von ainem mußquetenschuz erraicht, uff den buggel getroffen, naber Costanz wider [126] gefüert, aber gleich morgenß hernach, den 3. diß den gaist uffgeben. So seyen nun die obriste beysammen gewesen, deliberiert, wie und wan, oder uff waß weiß man die statt kende, solle oder wölle angreifen. Ist daß *conclusum*, wie man sagt, heraußkomen, noch ain monat lang solches zue differieren, biß die soldaten kenden campieren und zue feld ligen, damit sie nit zue früe auß den winterquartier zugen, dan eß noch zimlich küehle und früsche morgen abgübt, daß nun mäniglich sehr müßfallen. Sonsten sagt man für gewiß, daß in der statt Überlingen ain mauß gelte 1 kreuzer und ain mäßlin spreymehl 6 kreuzer.

Wohl ursach haben mier, gott den herren zue loben und hoch dank zue sagen, unser sündlich und bößes leben zue beßeren und von sünden abzuestehen, weil er unß gleichsamb

<sup>1</sup> Hierzu ist am Rande bemerkt: *Et factum est ita, vide pag. 140.*

1644 greyflich wider begert beyzuespringen, den gefaßten zorn widerumb fallen zue laßen, nachdeme er unß nun lange zeit stark gestraft, und die hand widerumb zue raichen; werden wir nun daß unsrige auch darzue thuon, thuot er daß seinige wohl, insonders nach so erlangten stattlichen victorien, alß beschehen unlängsten zue Dudtlingen, Rottweil und der orten, welches alleß allain gott und nit der mensch gethon, *de quo satis supra pagina 102, 103 etc.*, wie auch bald hernacher weiter *pagina 128* soll volgen. So war nur auch ain falsche practik im werk gewesen, daß allberait Überlingen widerumb were prophiantiert worden, wo gott solches nit trewlich abgewandt und verhiet hette. Dan der undercommissarius, Joann Mayer, ain Baßler, so sich vor der einschanzung der reichs und churbayerischen volks heraufgemacht, in mainung, fruchten und sachen einzuekaufen, so lang sich aber verweylet, daß er nit mehr hinein-komen kenden; diser (kan wol erachten und ist guot abzuenähmen) hat sich auß beysprung und zuethuon guoter patrioten, alß Hohentwiel, Zürich zue verschweigen und anderer under der decken ligender Schweizer etc., mit ainem von Weill, N. Griebler mit zuenahmen, also verbunden, und demselben so vil versprochen, wie ettlich wöllen sagen uff die 1000 duplonen, wan der schick werde angehen und glücklich verricht werden; wie man dan uff die 100 allberait, alß man eingezogen, bei ihme soll haben gefunden.

Dise practik und böser anschlag aber wurde endteckt und kame an den tag, dan er, commißarius Joann Mayer, bestelte ainen pauren, der ihme solte ain brüef naher Überlingen tragen, mit großem versprechen; dese brüefs inhalt ware, daß sie sich nur steuf solten halten, werde ihnen bald propbant uff dem waßer oder see, sobald guet luft und segelzug anstande, zue-komen, und diß zuo ainem credit oder losung, alßbald uffthuen und käcklich dörfen trawen, werde von schüffen ain schuz beschehen, wan sie nachkomen werden, und werde oberhalb uff den secken oder fruchten in schüffern [ain] faß ligen, darauf solle man achtung geben, damit, wan sie von der braitschaft und anderen schüffern uff dem see wurden angetroffen oder verfolgt und nachgeylt, sie alßbald hinein und entrinnen mögen. Diesen

brüef aber tragte angestelter pawr in das bayerische läger und <sup>1644</sup> wurde also der anschlag und der thater kundbar und offenbar; kan wol erachten, obriste zue Costanz wurde deßen avisiert.

[127.] Dan den 5. Aprilis, alß gesagter gottlose, verruochte, <sup>Apr. 5.</sup> meinaidische Turgewer oder Schweyzer, N. Grüebler, von und auß der statt Weyl, so sich daß gelt und schone dublen überwinden laßen und die statt Überlingen widerumb zu prophiantieren unterstunde, ist er, wie wohl zue gedänken, auß dem bayerischen läger naher Costanz avisiert, in verdacht und selben, jez obgesagten tag zue Costanz gefangen und in daß stockhaus gelögt worden. Dieser war nun zue Costanz bey dem grafen und obristen und schier mänigklichen wolbekant, erlangte von ihnen freyen paß und repaß naher Süpplingen in daß läger von und zue zue fahren, brachte ihnen flaisch, visch, käß, schmalz, unschlig, früchte, brod und allerlay dergleichen sachen, daß er auch alldort nun wohl daran und wohl bekant und kain böses von ihme nie ward gedacht; diesen *modum* brauchte er ettlich mahl, aber ain falschen und schelmen truoge er in dem herzen und in dem buoßen; daß gelt wurde ihme zue lieb und lüese sich bestechen. Bestelte nun ettliche schüff und fuohren, dan vil früchten hatten sie schon beysammen, weil sich nun der commissarius lang dorumb umbsehen und naher Reinögg solten zuesammen gefüert und alldort eingeladen werden; doch aber ehe und zuevor er dise früchten einliede, hat er ettlich wein gekauft, denselben wolte er sonst noch dißmahlen naher Süpplingen, damit man den anderen schück desto weniger ermerkte, führen. Sobald aber guoter luft in see, segelzug und nahluft einfüele, wolte er die andere fahrt verrichten und für die hand nämen, darumben er auch zue der fraw abtisin zue Münsterlingen obgesagten tag komen, sie un ihr große schüff darzue zue gebrauchen, angesprochen; sie schluge ihme selbes nit gar ab, allain entschuldigte sie sich, derf eß ihme nit obn vorwißen und verlaubnuß herren grafen zue Costanz oder deß obristen alldort wohl thuon; sagte er: wan es nur an dem gelegen, wolle er bald verlaubnuß bekomen, schickte gleich ainen bodten hinunder in die statt zue dem grafen und obristen (bey welchen er schon kundbar in *suspicione* und verdacht ward); ließen ihne

1644 aber selbst kommen, als hätten sie ihnen etliche sachen in gehaimb in daß bayerische läger naher Süpplingen zue befählen und anzuevertrawen; diser kombt hinein mit 2 pferden gerüden, vermaint nit, daß man im wenigsten etwaß args uff ihne solte suspieieren; da nahme man ihn gleich und fuorte in das blockhauß, die pferd nahme der obriste. Seyen auch wol uff 300 oder, wie etliche sagen, uff 3000 schöne newe lähre seck, schön zuesammen gelögt, alß wäre eß kaufmanßguot, zue Costanz, darin dise früchten hetten sollen gefaßt werden, ankommen und behalten worden. Den 14. ist er gestreckt<sup>1</sup> worden und als Ueberlingen mit accordo einbekomen, naher Ueberlingen geführt worden.<sup>2</sup>

[128.] So ist nun auch der Georgius Rakoczy oder Sübenbürger, dauit er ain diversion inu reich machte, dem kayser in Ungeren, wider gemachten und versprochenen bund, eingefallen, wol uff die 40,000 stark, welcher sich mit unseren finden, Schwedischen, Franzosen, protestierenden und confoederierten eingelassen und verbunden, auch sogar seine beede söhn bey aller ihr lebzeiten mit aller macht selbigen dargebodten; welche schreiben aber beederseyts gehabter tractation, auß sonder schiekung und gnaden gottes, Ihr kayserl. Majest. in originali zue aignen hauden komen; diser hat sich so weit mit ihnen verwicklet und verbunden, daß alß oft unsere widersächer und find solten und wurden mit krüeg behäret, so oft er, fürst, und seine anhäng zue den waffen greufen, hülf und beystand, alß lang eß von nöthen, laisten solten. Deme nun auch allberait die Tarter mit vil taußend beyzuespringen und hülf zue laisten, die er darzue erfordert, willenß gewese, daß nun also die christenhait und catholische glaub und der kayser und daß ganze reich in die eyßerste ruin und noth gerathen, wafern abermahlen gott nit sonderbarlich sein hülf unß erzaigt und den Polagen oder könig in Polen unß zue hülf geschüekt, der dan die Tartar angrüffen und in ainer schlacht wohl uff die 30,000 erlög, auch wohl uff die 15,000 gefangen, daß dan nun ain sonderbarliche und unerhörte victoria, da doch ihme, Polagen, über 30 mann nit gebliben oder unubkomen. Und wa diß nit

<sup>1</sup> gefoltert, s. Schmeller-Fronmann 2, 838.

<sup>2</sup> und — worden ist später nachgetragen.

wer beschehen, hetten die Tarter, Rakoczy oder Sübenbürger<sup>1644</sup> ain solche diversion inß reich gemacht, daß man hette alleß heroben laßen fahren, under und uber gehen und dem kayßer in Ungern mießen succurieren, durch welches also die Franzosen, Weinmarische, Schwedische und alle protestierende und conföderierte freyen paß und blaz, zue dominieren und zue zühen nach ihrem gelieben und freyen wüllen, von mänigklich unverhindert, wa sie hetten gewalt, bekommen.

Den 9. Aprilis ist obriste und general Merzi zue Süpp-<sup>Apr. 9.</sup>lingen ankomen, und ist den 10. diß gar stark geschoßen<sup>Apr. 10.</sup> worden und den 12. diß ist er naher Maurach komen, allda<sup>Apr. 12.</sup> er sein hofstatt oder haubtquartier haben wüllenß, allda verbliben biß uff den 26. Aprilis *ut infra sequitur.*<sup>†</sup>

Weiterß ist diser tagen, alß den 11., 12., 13. und 16. Aprilis nit vil sonders fürüberloffen, alß daß man stark vortfahrt immerzue mit schanzen, eß seye so kalt alß eß immer möglich, und wurden derselben, klain und groß, wol uff die 20 gemacht. Soldaten aber züchen stättigs hin und wider wegen der ablößung, dan sie gar weit ligen zerstroywt biß an Böhember wald, dan biß von Öger am Bömischen wald sie hierauf er mießen, ainanderen abzuelößen; dann 20,000 mann sich weit außspreyten und weit herumb verlögt und außgethailt werden müessen.

Den 17. Aprilis, heut sontags nachmüttig, hat man an-<sup>Apr. 17.</sup>gefangen, von allen orten die stuck zue führen, wie dan selben tag von der statt [129] Costanz 3 halbe carthaunen und 3 viertel carthaunen, für mörsel, allerlay unzählbare, groß und klain kuglen, kraut und lot, waß herzue wird erfordert, deßgleichen von Lindow, Bregenz, Zell, Mainow und diser orten zuegeführt worden.

Den 18. Aprilis, montag, gegen abend seyen auch ihre<sup>Apr. 18.</sup> stuck und wägen, under welchen französische, so zue Dudtlingen und Rodtweil erobert, auch darunder gewesen, zue Salem durchgangen und gleich in die schanzen oder uff ihre posten ein- und uffgeführt worden, seyen aber für dißmahl nur fünf regimenter verhanden, alß deß generalß de Merzi,

<sup>†</sup> 26. — *sequitur* ist später nachgetragen.

1044 Wolffisch, Fuggerisch, Haßlangisch und Winterschaidisch etc. und wie man sagt, solle obriste Wolff begert haben, ihne mit seinem regiment ersten sturmb oder anlauf zue versuochen zue laßen.

Apr. 19. Dünstag den 19. Aprilis haben die Franzosen ain aufffall gethon, hat man aber von der schanz zue Uffkürch mit stücken fewel uff sie geben, haben unß wol 5 personen verschossen, under welchen ain haubtman oder leitenant gewesen, haben aber den stil bald dreen und widerumb hinein machen mießen.

Apr. 20. Müttwoch den 20. Aprilis nachmüttag haben unsrige angefangen, vom Müllberg, alda sie ain schanz oder bateria uffgeworfen, mit groben stucken und anderen orten den Weißen- oder st. Johanßerthurm und auch den Wagssaudter zue beschüeffen, und indeme sie den anfang machten mit tondern, blüzzen und klöpfen, begabe sich auch von oben ain großes gewülk und ungewütter, daß alß von baiden seits ain großes klöpfen, alß wolte der mensch von unden und der liebe gott von oben den anfang, wider sie zue streiten, machen, daß also dieweil unß, solches klöpfens ungewent, von weitem vermaint, sie wurden selbige nacht noch die statt einbekomen; haben aber denselben abend noch umb 9 uhr den thurn Wagsaudter gefelt und in den st. Johanßer- oder Weißenthurn ain solches loch geschossen, daß manß ohne perspectiv innerseits deß sees bey Almenstorff hat kraidt<sup>1</sup> sehen mögen, in form aines großen thürgrüchts.

Apr. 21. Donnerstag den 21. Aprilis morgenß wurde ain hübscher, schöner tag, haben sie sich abermahlens steuf, alß wer eß ihnen verdingt, laßen hören, und selben Weißen- oder st. Johanßerthurm (deme man allzeit dafür gehalten, alß daß man ihme nichts kendt abgewinnen) selben morgen dermaßen zuegericht, daß er gleichsamb aller orten durchsichtig, und vil vermainten, nit mehr biß uff den abend stehen zue verbleiben, unangesehen er gar groß, brait, weit und dick, die mür von quader wohl 6 werkschuocho tück und erst vor wenig jahren, über 10 oder 12 jar darvor nit, von newem auferbawen, ab

<sup>1</sup> Die Kreiden = Erkennungszeichen, Signal, vgl. Schmeller-Fromman 1, 1363; hier also ein Zeichen des Erfolgs, das man auf weite Entfernung sehen konnte.

welchem der Horn anno 1634 ain grewel und ertsizung ge-<sup>1644</sup> habt und denselben nit hat derfen angreifen. Haben also den ganzen tag die uff diser seiten an disem thurn gemainklich mit 5 oder 6 stucken und andere uff der anderen seiten vor dem Galler gegen Uffkülch uff demselben Uffkülcher thurn mit 4 oder 5 stucken *alternatim*, wan der ain thail geladen, der ander thail aber abgeschossen und also gleichsamb [130] unaufhörlich stättigs fortgespült, daß doch ain frewd zue hören von weitem und zue sehen, gewesen; dan unsrige ihre batterien und blockwerk hart an die statt hinzue gebracht und ihre laufgräben über 6 oder 7 schrüd nit von der stattmaur gehabt, ist alleß durchgraben, nit anderst alß wanß die mäuß durchgraben hetten.

Freitag den 22. Aprilis und sambstag den 23. hat man <sup>Apr. 22. 23.</sup> noch mit schüeffen kain verdruß oder uffhören und sollen sie jezo bei dem Wißthor auch bateria gemacht haben, sonsten sagt man, daß uns wohl uff 10 umbkomen und 20 geschediget, dan sie sich auch heraufer merken laßen; jenerseits deß see laufen die leut haufenweiß von Costanz und anderen orten uff die berg herauß, allda sie Überlingen ersehen mögen und schawen zue, dan sie alldort versichert, daß kainer kan geschediget noch getroffen werden. Vil anderst spülen und greufen die unsrige sie an, alß gethon der Horn; unsriger intent ist, ihnen vor allen dingen die obere wehr zue nehmen und sie von den thürnen, stucken oder battereyen abzuetreiben, ehe sie sturmb anzuelaufen für sich nähmen. Eben uff heut kombt aviso ein, daß obriste Haßlang sich zue frech gewagt und bey dem Wißthor biß in den stattgraben mit ainem conestabel gelaßen, überfallen und gefangen worden und sonsten auch ain wachtmayster erschossen worden. Er, Haßlang, kan niemants die schuld alß ihme selbst geben und zuemeßen, weilen er gewarnet worden, doch thaurt man nit sonders oder fast umb ihne. Wan derwegen unsrige ihnen über die mäu hincin: hungerleider! schreyen, geben sie heraufer antwort und spotten ihren: sollen hinein komen, wollenß wol gastieren und guoter muoths sein, dan sie gejägt und ain guten haßen gefangen.

Sonntag den 24. Aprilis sagt man für gewüß, daß der <sup>Apr. 24.</sup>

1644 Hohentwieler ain anschlag oder etwaß für sich und im sünn haben müeße, ursachen, weilen er wol in 2 oder 3 tügen niemandß uff die föstung weder hinauf noch hinab nit gelaßen; gott gebe, waß er abermahlen für sich habe oder spintensiere, vor welchem sich wohl zue verhüeten; von Überlingen aber ist nichts einkomen.

Apr. 25. Montag den 25. Aprilis sagt man für gewüß, daß er mit 200 pferden hierauß und herunder seye, villeicht uff strafende parteyen, so hin und wider reiten, zue recognoscieren, erspannen, ob er solche antreffen, sie benüchtigen, nidermachen oder gefangen mit sich hinaufbringen möchte. Von Überlingen sagt man, daß disen tag sie wol uff 200 außgefallen, haben unsrige gethon, alß wan sie zue schwach, flüehen und ihnen herauß gelockt, bald aber hinder ihnen hero, haben wol uff 50 oder mehr daß loch, hinein zue treffen, nit finden kenden. So kombt aber von Maurach anderer bericht, daß ihren nur uff 80 gewesen, so unsrige auß den schanzgräben zue treiben sich understunden, seyen aber von den Fuggerischen bald zuerugggetrüben, ihren gleichwohl vil verletzt, aber uber 12 nit geblüben. So sagt man auch, daß die Bayerische nit nur allain, sonder auch dise und deß kayßers armeen völlig und ganz diser orten sollen ankomen in wenig tagen; wie dan auch zue disem end zue Augspurg den 18. diß deß Bählingß [131] regiment uffgebrochen und im anzug, diser orten auch anzuekomen.

Apr. 26. Dünstag den 26. Aprilis, so haben nun auch beede generales, de Merzi und Rauschenberg, so biß dato zue Maurach ihr quartier gehabt, damit sie aber näher bey dem volk, selbige verendert und zue den Überlingerischen mühlennen oder blaiche hinunder permutiert und uffgeschlagen, dahin sie dan von Uldingen 2 heuser abgebrochen, hütten und zelten uffzueschlagen, ja alle brädter in allen heyßern abgebrochen werden und dahin verführt; mießen also alle unsere dörfer, waß nit verbrent, sonsten in grund gerücht und ruiniert werden; aber die pferd haben sie zue Maurach, und ist dise nacht ain starke batteria bey dem gozacker vor Überlingen uff der wiß uffgeworfen worden, allda sie denen uff dem Discarhof schön zuesezen und antwort geben kenden.

Mittwochen den 27. Aprilis kombt wunderbarliche und wohl selzame zeitungen von Breysach ein, so mier zwar schwärlich und nit glauben kenden noch wöllen, *sit ut sit*, den 2. Mai kömbt solche widerumb, mit allen umständen und solchen *circumstanciis*, daß mier ain herz mießen faßen und etwaß glaubenß geben, daß nit gar auß lährem hoffen, sonder an der sach waß sein müesse, und ist dieselbige also<sup>1</sup>: eß sollen die soldaten, so in der stattlichen föstung der statt Breysach schon lange jahr in der bsazung alldort gelegen, wegen land handgreufiger bezahlung halber unwillig, schwirig und uffrürisch worden sein, mutiniert, und solle solche *mutinatio* und *conspiratio* ihren anfang von den Franzosen genohmen haben; dan alß uff ainßmahls sie uff die wacht sollten züchen, haben sie conspiriert und alß, wie gemainklich, wol uff 600 uffziehen solten, seyen ihr über 300 kaumb erschienen, an welchem der commandant baro Oisnoville oder generalmaior Ehrlach gleich gemerkt, daß eß nit recht hergehe und etwaß anderß werde darhinder stecken. Und alß sie nun uff den markt komen, wurden sie gefragt, warumben ihr also wenig; legten sie alsbald wehr und waffen von sich und nider, sprachen einhöllig: Gelt, gelt, gelt muoß eß sein! Alß man sie aber wolte stüllen, haben sie den baron Oisnoville bei seinem langen haar erdappt, uff dem boden umbgeschlaift, und wol zue glauben guote stöß bekommen, der ihnen aber entgangen und ußgerüßen und sich in ainß burgerß hauß salviert. Solches ermörkte der maior Ehrlach, kombt auch hinzue, sprücht ihnen fraindlich zue, *more solito*: Söhn, söhn oder kinder, waß macht ihr, waß fangt ihr an? Obriste und befelchshaber understunden sich, sie zuo stüllen mit bloßen tägen, sie aber nichts anderß alß: Gelt, gelt, gelt her! annehmen wöllen. Grüffen wider nach ihrer wehr, hebtens alle in die höhe und brantens loß, uff welches die Teutsche erhört, auch zuegeloffen, ihnen auch beygestümbt und beygefallen, abermahlen alle und einhöllig geschreyen: Gelt oder Johann von der Werdt oder der Merzi her! uff welches man ihnen 4 monat oder doch etwaß bezahlt, wolten aber darmit nit zuefrüden, sonder gar bezahlt sein; hat man ihnen vertröstung geben, müesse bald komen, ab

<sup>1</sup> Vgl. Theatr. Europ. S. 311 u. 388.

1644 welchem sie sich nit [132] ställen noch bewegen laßen, sonder widerumb alß zuevor geschreyen: Gelt, gelt oder Johann von der Werdt oder Merzi her! Alß aber baro Oisnoville und Ehrlach gesehen, daß sie je länger je mehr mutinierten, und nichts bei solchen mehr gelten noch aufrichten wurden, weil sie ihnen nit mehr gehorsambten, haben sie den *exitum* begert, uff welches sie geantwurt: sollen ziehen, wagher sie komen oder wahin sie wöllen, thür und thor stande offen; ihre sachen aber alles sollen sie all dort laßen, und nichts mit hinwegnehmen; habensß also nur mit ain oder zway pferden hinausß und hinweg paßieren laßen. *Interim tamen* und anjezo haben sie kain haupt, commandanten oder obristen, sonder werden allain von gemainen waibeln regiert, bis vielleicht Ioann von der Werdt oder Merzi zue ihnen kombt. Und diß ist obgesagten tag gebracht und den nachfolgenden 2. Maii zum anderen mahl durch ain schreiben zwayer pögen lang, so zue Costanz abcopiert, dem general Merzi zuegeschückt, daß mier also, weil der sach ain so guote gestalt gegeben, mießen etwaß glauben geben; so nun an seinem ort nachfolgends, wan etwaß an der sach, soll eingebracht werden, *ut infra pagina 137.*

Generalmaior Ehrlach soll anjezo in seinem kueland, daher er gebürtig, in Berner büet gelegen, zue Castüll und baron Oisnoville zue Schledtstatt in Brüßgew oder Elsaß befinden, da er villeicht sein schaz, den er zue Überlingen erobert und geraubt, bekommen hat. Ettliche halten wenig darauf und so je etwaß daran, vülleicht auf ain stratagem gespült und angesehen; wan dan je etwaß an der sach, müesten mier abermahlen greulich die hülf und gnaden gottesß speyren. Laße eß hierbei verbleiben und fahr in vorigem Überlingerischen *proposito* weiter fort.

Apr. 28. Donnerstag den 28. Aprilis. So ist nun Überlingen noch in altem *statu* und ist nunmehr der 8. tag fürüber, unangesehen stark darvor dise 8 tag laboriert und streng gespült worden, allain gestern und heut nit vil geschossen worden; waß ursach, ist mier nit zue wüßen, ob villeicht sie die zeit und arbeit mit den *minis*, so sie vorhabensß zue machen, zuegebracht oder die batterien verenderen und stürmensß halber näher hinzuerucken, dan man stündlich (weil die obere wehr uff den thürnen allberait

gnuog wohl alle genohmen, die thürn gefellt, destruiert, zue 1644 trümmern geschossen, darab abgetrüben) deß stürmbenß gewärtig. So hat nun general Merzi 100 duggaten, ettliche sagen nur reichsthaler, allberait schon verspült, dan er mit obriste Rost von Constanz an sein bestes pferd (innerhalb 8 tagen die statt einzuebekomen) verwettet, so nun allberait fürüber.

Freutag den 29. Aprilis hat man nachmüttag (weil man Apr. 29. diser 2 tåg nichts oder wenig geschossen) umb 4 uhren widerumb angefangen gar stark zue schüessen, sterker alß zuevor niemahlen, daß nur lang biß in die nacht gewehret; soll ain kugel in die wachtstuben gefallen sein und wohl ihr 8 oder 10 geschediget. So ist nun auch zur selben stund ain großer sturmbwind angestanden, daß also ain schüff zue Mörspurg [133] undergangen, darün uffs wenigst uff 30 personen ersoffen und kain ainziger darvon komen.

Sambstag den 30. und letsten Aprilis morgens früe umb Apr. 30. 4 uhren haben sie widerumb stark angefangen zue schüessen und brauchen sich die Franzosen darinnen auch steuf, unangesehen ihr so wenig über 5 oder 6 hundert nit defensieren solchen weiten posten also lang; werden unsrige hochbetrogen, und falliert ihnen ihr mainung weit, dan sie ihnen fürgebüldt, wollenß innerhalb 3 oder 4 tagen einbekomen; ursachen, wan man sie bey tag und nacht, zue waßer und zue land werde blagen und ihnen die ruoh nit laßen; müeßen sie eß wohl bald uffgeben und kenden ihr so wenig und insonders die Franzosen in die harr nit lang halten, erfahren aber wohl, waß sie kenden; haben gleichwohl zwischen dem Wisthor und dem Wagssauter ain große *bresicam* oder preß geschossen, aber nit sturmb geloffen, thüern großen schaden mit dem stainwerfen, gleich alß der Horn, auch gethon, und wären so vil leit in der statt alß dazuemahlen, wurden vil mehr leit alß selbe mahl zue tod geschossen; laborieren täglich stark an den 3 *minis*: aine bey dem Wagssauter, so ganz wäferig, und aine vor dem Weifen- oder st. Johanferthurn außershalb deß stattgrabens, und die schanz, so die Franzosen vor der statt heraußen uffgeworfen. Ist auch diser tagen ain feuer- oder sprengkugel in die pfarrkirchen geworfen, so großen schaden gethon, sollen auch 2 in die Kron

1644 geworfen und solche übel verweist; eß würd nun der pfarrkürchen wol müeßen zuegesezt werden, ursachen sie die stuck darauf und sogar uff den thurn gebracht, wider welche man sich wol wird mießen defendieren.

Mai 1. Sonntag ersten May sagt man, daß schon ohngefahr uff die 220 centner pulfer verschossen worden und der unsrigen wohl uff die 100 umbkomen; der ihrigen hinder den mäuren kan man nit wüßen.

Mai 2. Montag den 2. May nachmütttag hat man alleß volk zueammen gefüert, alß wolte man stürmen und vermaint die *minam* bei dem Weißenthurn zue sprängen, so war sie aber noch nit vollendet noch beschloßen; so ist aber nun von dem Galler hieruber auß einem stuck ain kugel under daß volk geflogen, so hinder der schanz und Mühlberg gestanden, aber mehr nit alß ainen soldaten beriert, den arm verletzt oder abgeschossen und also selben abend nichts außgericht, widerumb abgezogen. Sonsten ist disen abend nach dem *Ave Maria* ain deutscher soldat über die maur und palesaden heraußkomen, außgerüßen, der bringt, daß die Deutschen darinnen der fürnembste und gröste thail und deren Franzosen wohl mächtig wurden, gern mutinierten oder unserm haufen beyfüelen, wan sie nur wüsten, daß sie quartier bekrüegten und pardon erlangten; derfens eben nit wagen, ferchten ihres halß, ursachen, weil derselben mehrerthails von den unsrigen uberloffen und außgerüßen, maineydig worden. Sonderß sagte er nichts großes von hunger, daß sie leiden, haben wein genuog und brodt, daß sich jeder noch wohl behelfen kindt, dan man eben disem kain hunger ansehen noch speyren kenden, und wie [134] nachmahlen nach getroffnem *accordo* sich befunden, daß sie prophiant halber noch lang hetten wehren kenden; dan wohl uff 200 malter mehl noch verhanden gewesen. Sagte auch selber soldat, daß sie innerhalb an der mauren mit gräben und palesaden steuf aller orten verbawen, wie sich nachmahlen der augenschein mit sich gebracht, vermachen auch sogar die gaßen, und müttler in den gaßen vermachen sie mit palesaden, daß man nit leichtlich hin und wider komen kündt. So würd nun von den unsrigen allen durch und durch über die maßen hochgetrewt den buorgern so-

wohl auß den soldaten, alles niderzuehacken und umbzuebringen, <sup>1644</sup> waß uber 7 oder 8 jahr alt, kainem ainzigen zue verschonen, noch quartier zue geben, wan sie die statt mit sturm müeßen einnähmen, weilen sie den ganzen winter in so großer, grünmiger kälte und so weit allhero, so stark strappizürt, so große müeße und ubel zeit ihrerthalben mießen leiden und außstehen. So sagt man, daß der commandant darinnen dem Merzi ain accordo zue treffen anerbodten in solcher spöttlichen formb: er solle vorhaußen bleiben, so wölle er darinnen bleiben.

Dünstag den 3. May ists abermahlen still gewesen, solleu <sup>Mai 3.</sup> gleichwohl 3 granaten oder fewrkuglen hineingeworfen, aber nit angangen und, wie man vermaint, die statt uberfahren und inß waßer gefallen. So continuirt sich noch mit Breysach, *ut supra pagina 131.*

Müttwoch den 4. May hat man nachmüttag widerumb <sup>Mai 4.</sup> stark angefangen zue schießen und hat man wüllens gehabt, disen abend die mincn zue sprängen und sturmb laufen laßen; so haben noch mangel an laiteren gehabt, zue Costanz und aller orten erst machen, zuesammenleßen und zuefüeren müeßen; so haben nun unsrige ain gewagets thon und ihnen zwo schanzen, so vorhaußen, zwischen 10 und 11 uhr in der nacht eingekommen, ettliche nidergemacht, ettliche hierüber geloffen und quartier begert.

Donnerstag den 5. May an unsers herrn gotts auffartstage <sup>Mai 5.</sup> morgenß umb 3 uhr hat man abermahlen stark angefangen zue schüeßen und hat gnuog wohl den ganzen tag und nachvolgende nacht auß gewehret.

Freytag den 6. May morgenß früe hat daß schüeßen noch <sup>Mai 6.</sup> immer zue nach fort gewehret, nachmüttag aber widerumb waß still worden, vielleicht weil sie an pulver ußkomen und eylends naher Ravenspurg, anderß abzueholen, ußgeschückt. Uff den abend seyen sie heraußgefallen, willens, unsrige wider auß eingenommner schanz zue treiben; were ihnen schier gerathen, dan unsrige solches nit versehen, haben sich aber auß bald erholt und hinder sie her und ihren, weil der eingang zue eng gewesen, [135] ettliche nidergemacht und die schanz erhalten.

Sambstag den 7. May morgenß umb 7 uhren hat man <sup>Mai 7.</sup>

1644 widerumb stark angefangen zue schießen; so hat nur dieß schießen gewehrt den ganzen tag, und ist disen tag deß generals Merzi obrister wachtmayster neben anderen mehr erschossen worden; kenden aber die belägerten daß groß geschütz nit mehr brauchen, die heraußen aber wegen der tiefe deß grabenß noch nit stürmen, deren im approachieren zümblich vil sitzen bleiben; haben aber uff disen tag alle vorwerk erobert, darüber aber in 20 gebliben und uff die 90 geschedigt.

May 8. Sonntag den 8. May. Dissen tag ist nit vil oder gar nichts geschossen worden, dan man vorhabenß und willenß, bald mit rechtem ernst sie anzuegreufen, müeßen also die praeparatoria gemacht, und erwartet man noch uff 40 wägen mit pulfer und munition biß uff zuekünftigen zünstag anzuekomen, alßdan anzusezen.

May 9. Montag den 9. May. Deßgleichen auch montag ist auch nit geschossen worden; sonsten solle uff disen abend die *mina* gesprengt worden sein, soll aber nit umb sich geschlagen haben, daß man hett sturmb laufen kenden, sondern nur in die höhe und wider inß alt loch gefallen, solches wider eingefüllt; sollen unsrigen 2 stuck in graben gefallen sein, umb welche sie sich hart bemüehen müeßen, biß sie solche wider hinaufgebracht. So sollen nun die Franzosen anfangen, sich umb ain *accordo*, aber umb ain solchen unzuverlässlichen, bewerben, den sie wohl nit erlangt noch erlangen werden; hernach folgenden tag ist die *bresica* in dem Höllgraben geschossen worden.

May 10. Zünstag den 10. May. Anjezo solle der bock angehen, disen vormüttag solle man mit 19 stucken und an drey unterschiedlichen orten uff die statt stark gespült, biß uff müttag um 11 oder 12 uhren zue stürmen an 3 orten sich stark und wolberait, dem feind für die augen gezogen. Alß aber die Franzosen den großen gewalt und rechten ernst ersehen, haben sie zue *accorderen* anfangen, bodten herauß zue schücken; alß aber der *accordo* nit ergehen und der *commendant* geförcht, möchte übereylt und überrumpelt werden, hat er den gefangenen obristen Haßlang uff seinem aigen pferd, *pro accordo* zue sollicitieren, zum general Merzi herauß geschückt. Ist er, Haßlang, alß er zue dem Merzi komen, vor ihme zue fuoßen gefallen und ihme

umb erlösung seiner gefangenschaft erstlichen hochfleißigen dank <sup>1644</sup> gesagt und dan überige sein sach fürgetragen und *pro accordo* sollicitiert. Ist auch der commendant darinnen selbst uff die preß geloffen, herauß geschrayen und umb ain halbe stund stillstand, sich deß *accordo* zue bedenken, begert, uff welches hin obriste Haßlang widerumb zue ihme hinein geschückt, ihne, commendanten, zue *accordieren* heraußer begert; ist er alß bald erschinen, heraußer komen, haben also mit ainanderen [136] umb *accordo* parlamentiert. Under anderem aber, alß er, commendant, unsern gnädigen herren,<sup>1</sup> so bei dem general Merzi gewest, ersehen, weil er ihme noch wohl erkent, (weil er zuevor ainßmahls bey ihme, die *documenta* hinaufzuelaßen, sollicitiert und erlangt, darinnen gewese) ist er ihme auch gleich zuegeloffen und ain guote weil mit ihme geredt.

Letstlichen ist der *accordo*, doch schwärlich, erlangt. Erstlich wolte man sagen: uff gnad und ungnad, so ware er aber beßer alß man verhoffte und, wie gemainer brauch, mit sack und pack, flüegenden fahnen, under und ober wehr, brinnenden lunden und kuglen im maul etc., und dannoch biß uff den drüden tag, daß ist von disem zünstag abend büß donnerstag morgen umb süben uhr erst abzueziehen vergönt und zue verbleiben bewülg't worden, doch ohne weiteren ihres gewalts; dan gleich alle porten, posten und wähl mit unsrigem volk besetzt und die 2 stuck uff dem Galler abgebrant worden.<sup>2</sup> Seyen\* auch *in contenti* ettlich hundert uff Hohentwiel, solches zue beschluefen und einzuebehalten, abgefertiget worden. So hat eß nun den soldaten wehe gethon und übel in die naßen büßen und sehr

<sup>1</sup> d. h. den Abt von Salem.

<sup>2</sup> Über diese Belagerung von Überlingen s. *Theatrum Europ.* 5, 377, 380, 387, 388; an letzterer Stelle sind die einzelnen Punkte der Capitulation mitgetheilt; dieselben bringt, in etwas veränderter Form, ein gleichzeitiger Druck: „Accordpuncten in dem hauptquartier vor Yberlingen 11. Mai a. 1644 geschlossenen vergleichs.“ Augsburg. A. Aperger 1644. Ein anderer Einzeldruck: „Extract schreibens aus dem Oberland vom 16. May 1644“ bringt die Angaben: der Feind habe noch 505 Mann in Allem, bei 55 Malter Mehl, 200 Fuder Wein, 80 Centner Pulver und 100 Centner Lunten, auch noch ettliche Kühe, Kapaunen u. dgl. gehabt, also dass er ohne gewalt noch wohl länger hätte bestehen können.

1644 verdroßen, weil man *accordo* eingangen, dan sie wülig und fraidig zum sturmb geweßen, weil sie waß zue beiten und zue rauben guote speranz gehabt. Und wäre aber der *accordo* nit beschehen, were eß trüeb und übel abgangen, gleichwohl eß noch manchen mann gekostet, dan sie weder weib noch mann, burger noch Franzosen, jungen noch alten, waß über 7 oder 8 jahr wer geweßen, alleß niderzuemachen, nit zue verschonen, willensß geweßen, insonders aber jenigen, so an verwahrloßung und übergangs diser statt ursach geweßen, weilen auch die soldaten so lange zeit und den ganzen umbgehenden grümmen, strengen und kalten winter darvor so übel zeit vil frost und kälte erlüdten und aufgestanden; ja eß were von buorgermayster (*in juris puncto*, vulgo Waibel genant) nit jedem, ja dem hundertsten nit ain fäzlin zue thail worden oder werden mögen. Eß were auch ohne disen *accordo* dise statt noch lang nit oder gar nit, alß anderst mit aufhingeren, einbekomen worden, dan sie dieselbe über die maßen wohl verbasteyet und befestiget; seyen auch noch wohl prophiantiert und noch wohl ohne den wein uff die 200 malter mehl in vorrath gehabt.

Mal 11. Müttwochen den 11. May. So seyen nun disen tag, wie auch abends zuevor, vil Costanzer und anderer orten hero heut zuegeloffen *curiositatis causa*, aber manchem sein theil wohl worden, guote stöß, buder<sup>1</sup> und büff darvon tragen umb wehr, rohr, hütet und mantel und dergleichen sachen komen, daß mancher wohl gewünscht, daß er dahaimen wer bliben und Überlingen Überlingen laßen sein. Ist also uff disen tag obgesagter und guter leidelicher *accordo* bestätigtet, confirmiert und beschloßen worden. Daß sich aber diser *accordo*, ehe sie selben begeren wöllen, so lang prolongiert und uffgeschoben worden, ist ursach geweßen, weilen vor ettlichen tagen von Überlingen auß ain schüfflein bey der nacht uber see unvermerkt gangen, verrichter sach aber man solches erst wohl erfahren, aber niemand gewüst, waß darmit gespült; dann ettliche sagten, man hette den obristen Haßlang und burgermayster Waibel, *juris punctum*, darin [137] hinüber und uff Hohentwiel gefürt, so hat man aber erst anjezo erfahren

<sup>1</sup> Schlag, Straich vgl. dazu das Zeitwort *buden* bei Lexer 1, 377.

und innen worden, waß darmit fürübergloffen und ist diß ge-<sup>1644</sup> wesen, daß er, commandant, bodtschaft hingeschückt, zue wüßen und erfahren, ob ihme möchte oder werde succurriert werden oder nit, dann so kain succurs zue gewarten, kende er länger nit mehr halten, sonder müeße nothgedrungner weiß uffgeben; weilen aber die resolution und bericht erst von fern und Preysach muoste erholt werden, hat sich die bodtschaft und daß schüfflein an dem see sich nit lang kenden uffhalten, damit, ehe der tag herbeybrach, [nit] ersehen und erdapt wurden, eylendß widerumb miefen zuerugg machen. War aber die kreid<sup>1</sup> und loßung oder abred also bestellt, daß, wan er uff Hohentwiel von Preysach, auß den Waldstetten oder anderst wahero ihme ain succurs verhoffen und zuekommen solte, solle er täglich vleißig achtung geben; wölle er 4 grobe und große stuck, alß zue ainem gewissen bericht und loßung, abgehen laßen, ab welchen er abnehmen und vermerken solle, daß man ihme in bälde werde succurrieren. Darumben er von tag zue tag der loßung erwartet, so wolt aber selbe nit erfolgen, biß letstlich, daß er, alß er desperat und kain hoffnung mehr kende haben, hat er uff obgestagten tag, länger zue halten, nit für guet geachtet, allda man erst erfahren, waß mit obgesagtem schüfflin, so vor ettlichen tagen uber see ist gangen, practiciert und gespült sey worden. So haben auch die soldaten mit ihme, commendanten, länger nit wöllen beyhalten.

Mit Preysach, von welchem weiter *supra, pagina 131, item 132* gesagt worden, gehet die sag, daß es nunmehr versumbt und unsrige zue spath komen, weilen man erst nach einnähmung Uberlingen daß volk mehrerenthail hinunter commandiert, minderste und wänigste thail aber heroben alß uff 2000 mann für Hohentwiel hat gelaßen, dan man bälde vor Uberlingen daß volk nit zertrennen und weg hat laßen kenden. Solle auch mit generalmaior Ehrlach und villeicht mit baron Oysnoville so ubel nit, alß man gesagt, abgangen sein, doch ist nit gar lähr abgangen, dan man sagt, daß Ehrlach schon von den conspiranten 2 fürnembste uffwücker und rädlinfüerer, radbrecher und 5 andere uffhenken hab laßen. Baßlerische zeu-

<sup>1</sup> kreid = hier so viel als Signal vgl. oben S. 206.

1014 tungen aber haben, daß zue Preysach die französische garnison uff dem plaz abermahlen umb gelt geruofen; general-maior Ehrlach aber hab die Deutsche in underschüdtliche posten verthailt, daß sie nit zuesammen komen kenden etc. und habe 10 Franzosen und 1 Deutschen von den principalrebelln mit lüst gefangen sezen laßen, weil sie getrewet, die vöstung dem hörzogen in Lothringen zue übergeben, alle officier nider zue machen und die statt in brand zue stecken; darauf er die Franzosen und Deutschen gegen versprechung gewüßer und völliger bezahlung uffs new huldigen laßen und wider ain wenig zue ruoh gebracht; habe auch ain compagnei reuter hineingebracht, ain scharffe execution vorzunehmen. Hat man also dennoch ain wenig hoffnung, weilen villeicht noch mehr der conspiranten verhanden, daß, wan sie vermerken, daß unser volk verhanden, man noch etwaß möchte aufrüchten. Ist alleß vergebens, dan die von Uberlingen abgezogene seyen hineingegenommen worden.<sup>1</sup>

1015  
Mai 12. [138] Donnerstag den 12. May morgenß um 9 uhren seien die Franzosen abgezogen, general Merzi hinein, mit glockenklang in die kirchen gegangen und das *Te Deum laudamus* gesungen und in der pfarrkirchen die orglen geschlagen worden. [Nach] vollndtem Lobgesang seyen die herren buorgermayster herren Merzi zue fuoßen gefallen, sich begert zue entschuldigen, daß sie so schläferig geweseñ und so liederlich umb die statt seyen komen, schön machen wöllen, aber wenig außgericht; sonder seyen sie sowohl alß andere interessierten in ihr behaußungen zue gehen und alldort in arresto, ohne wehr und tägen, zue verbleiben und zue gewarten, waß weiter nach gehaltener kayßerischer inquisition mit ihnen werde für-genommen werden.

1016  
Mai 13. Freutag den 13. May ist der mehrerthail deß raths verendert, neue burgermayster erwölet und gnuog wohl der halbe thail deß raths ernewert, und erwarten die abgeschaffene anjezo der inquisition urtheil und außspruch, und waß über sie werde ergehen, so hernach zue seiner zeit solle eingebracht werden.

<sup>1</sup> Der letzte Satz ist später nachgetragen.

Ist ain newer commendant verordnet und ain starke guar-<sup>1644</sup>nison (wohl zue gedänken, forthin stättigs zue verbleiben) eingelegt worden, die regimenter aber gleich von tag zue tag nach und nach Hohentwiel und dem Rhein zue abgefürt worden, alle schanzen widerumb zerrüßen, abgebrochen und widerumb zuegeworfen worden.

Eß möchte sich aber ainer verwunderen und gedänken, wie man hab zue Salem gelebt oder leben kenden, weil Uberlingen so lang bloquiert, ehe manß eingenommen, so vil regimenter und guog wohl daß ganze läger und armeer diser orten gewesen, eß solte wohl weit herumb niemand wohnen oder verbleiben kenden under so vil soldaten und allerlai nationen. Ist zue wüßen, daß zue Salem niemandß gelegen, allain stättiges durch hin und wider züehenß etwan unruoh gemacht, dan sie hart zuesammen und in die schanzen gezogen; darzue sie aber nügste umbligende flecken, derfer, höf und heyßer, waß nit abgebränt, guog wohl abgebrochen, insonders Owingen und Uldingen alle brädter, wänd, küsten und kästen, stüel und bänk in daß läger, wie der gemaine brauch bei ihnen, gefürt und getragen.

Sonsten beßer und sicherer hat man bey ihnen also nah und *in praesentia* leben und fortkomen kenden, alß wan sie von weitem wären gewesen; wan mier nur hab, okßen, pferd und vich, frucht und samen hetten gehabt, hetten mier sicher pflanzen und bawen und fortkomen kenden. Doch aber glaube ich wohl, wan mier vil hetten gepawen und angesehen und sie so lang, biß er zeitet, allda mießen verbleiben, hetten mier vil schinder und auch miteßer bekommen; sonsten weil sie gesehen, daß mier so wenig, so arm und so weit (und gleichsamb *funditus* ruiniert) hinaußkomen, *et nisi vidissent, nunquam credidissent*, haben sie selbst ain mitleiden mit unß gehabt; vil sicherer ist eß müdten under ihnen und hüerumben gewesen, alß etwan uff ain meil 4, 5, 6 oder 7 weit von hünnen, dan sie nit sowohl an der nähe rauben, stehlen und blinderen derfen, alß uff der weite, weil sie bälde erdabt, bekant, verrathen, angezeigt und erlänkt möchten werden, dan ain gemaineß sprüchwort: der vogel singt nit leichtlich, wan die kaz uff dem käfig süzet. So seyen nun Owingerische und Mimmenhause-

1644 rische underthonen gnuog wohl alle in dem closter gewesen, weil ihr derfer und behaußungen dermaßen zuegerücht, daß niemandß mer darin köndte wohnen. So seyen auch unsere amptleut fast alle marketenter, [139] damit sie süch, weib und künd ernehen und außbringen möchten, worden, seyen naher Costanz gefahren, wein, flaisch, vüsch, käß und brod, salz, schmalz, unschlig, schmer, gffügel, *in summa* allerlay sachen uff- und im läger widerumb den soldaten verkauft, daß sich also mancher zümlich und wohl darbey befunden und hindurchbringen hat kenden.

Hiemit wüll ich beschließen und ain end an dise Überlingerische sachen und belägerung machen und anfangen, bald zue dem Hohentwielerischen schreuten, unangesehen noch vil und mehr darvon were zue schreiben, insonders von verwüestung aller thürn, kürchen, heußer und gepew, wie ubel alleß zuegericht mit so starkem und strängem schüessen und stainwerfen, daß sich mänigklichen verwundert (habenß aber wol verdient, dan sie zuevor auch mit niemand kain mitleiden oder erbärd gehabt), ja alte und wohlerfahrne soldaten gesagt und bekent, seyen vor vil vöstungen und stätten gelegen und insonders Magdenburg genänt, wie stark alldort sey laboriert, ehe manß gewonnen und einbekomen, aber solchen ernst niemahlen erfahren. Ja der generalfeldmarschall Gustav Horn selbst, der nun bey tag und nacht mit groben stucken schüessen, stain-, fewr- und granatkuglen und fewrsäck werfen auch wohl in die 3 wochen lang nichts gespart und wenig *intervalla* gehabt, wie in der victorischrüft an Ihr Kais. Majestät angezogen, eingebracht und außfüerlich zue lesen, allda die sach würd groß gemacht, solle aber alleß selbe gleichsamb ain schümpf gegen disem gewesen sein. So wäre aber noch vil anderst und gröber abgangen, hetten sie nit bald accordiert, weren gleichwohl vil leut darauf gangen und noch vil hundert mann gekostet, dan sie nit mehr außgesetzt, ehe hette kain stain uff dem anderen bleiben müeßen, ehe sie wider abgezogen weren, und so sie solche mit sturmb hetten gewünnen, bekrüegen und einnahmen müeßen, were dem künd in muotterleib kümmerlich geschont worden. Seyen anjezo nun schon widerumb alle schanzen,

batterien und laufgräben abgerußen, eingeworfen, verschlaift <sup>1644</sup> und dem boden gleichgemacht, als wäre nie nichts dergleichen allda gewest, dan bälde hat manß widerumb destruiert, zerschlaift und nidergerißen als uffgebawen. Wann nur die statt auch so bald wider recuperiert, außgebeßert, geflückt und erbawen möchte werden, gleichwohlen man schon stark daran laboriert und von allen orten werk- und bauleut dahin werden beruofen. Ist wohl zue glauben, der Bayerfürst werde sie ihme schon wüßen zue nuz machen nnd sich nichts daran laßen erwinden, ermanglen, noch unkösten abwendig laßen machen. Uff den Galler hat der Franzoß, so es ihme blüben, ain zütatell wollen laßen bawen, vielleicht jez der chur- und Bayerfürst auch ainß dahin lafet sezen. So sagt man nun inßgemein, die buorger seyen noch heyr wie fernd<sup>1</sup>, darnach als zuevor, erkennen ihr müßhandlung kaine oder doch wenig; allain ettliche abgeschafft, deponierte rathsherrn und buorgermayster, so kaine dügen mehr derfen tragen und in die heyßer seyen banniirt, unterschlagen die augen und häncken die ohren, weil sie noch nit wüßen, waß für ain lied man ihnen würd singen oder pfeufen, nach dem sie alßdan werden müessen tanzen. [140] So würstu nun hernachvolgend bald, als *pagina 155—179*, Überlingerische victoria- und triumphschreiben, so sie anno 1634 (wie sie sich glorieren und rüehmen) wegen erhaltung ihrer alten und dazuemahlen noch rainer junkfrawen und römischen reichs statt Überlingen, antreffen und finden, so sie an Ihre Röm. Kays. Mayestät haben laßen abgehen<sup>2</sup>, darinnen sie sich selbs hoch rüehmen, loben und glorieren, als hetten sie solche *scilicet* erhalten, welche doch den wenigsten thail darbey gethon und wie manigklichen wolbewust, in die käller sich verschloffen und, daß noch ärger, holz uff oder über sie laßen beigen, damit sie nit werden gefunden, *ut supra paginis 26, 27, item paginis 90, 91, 92*. Haben auch defentwegen ain große, gemalte triumphdafel naher Einsidlen laßen mahlen und tragen, damit sie weit gnuog bekant, gerüembt und gelobt möchten

<sup>1</sup> *heyr, heur* = in diesem Jahr, *fern, fernd, ferd* = im vorigen Jahr, vgl. Schweller-Frommann 1, 1154 u. 757 u. Schmid S. 190.

<sup>2</sup> Wir haben sie oben S. 51—81 mitgetheilt.

1644 werden. Ist alleß recht und guot gewesen, hetten sie aber nun daß lob erhalten; anjezo aber solte neben diser ain schlaf-  
tafel, wie sie die statt jezund so spödtlich verscherzt, verhin-  
läßigt und verschlafen, *opposite* und füeglich hinzue und neben  
dise gehänkt werden. Seyen und werden dannoch aber, ohne  
solche tafel, für dißnahl vil weiter alß selbe mahl, ja gnuog  
wohl in der ganzen weiten welt mit merklichen, unausspräch-  
lichen, unwiderbringlichen unkosten, schaden und unhail bekant,  
daß sie allen benachbarten, so zue ihnen ihr armüethlein ge-  
fehnt, nit allain, sonder auch dem ganzen Schwabenland und  
römischen reich verursacht und zuegefüegt haben. Schweigen  
aber anjezo zue diser sach, gleich alß ein meuflein still und  
halten die schnappen<sup>1</sup>, feder, papeyr und dinten ein. Von  
welchem allem wüstu ettliche rüehmen oder sprüch *infra*,  
*pagina 180* nach ihrer ersten victorischrüft finden.<sup>2</sup>

Item so ist nun oben auch angedeußt worden, *ut videre est pagina 125*, daß die stain oder quader von Roschach, deren  
mier zue Maurach ain guoten vorrath und zümbliche anzahl  
hetten ligen und zue unserm ablaß, segen, mühlenen, kirchen  
oder münster, und anderen gebewen wolten höchst nothwendig  
verwenden, anlegen und gebrauchen, so biß dato von Costanzern  
überlaßen und nit gebraucht, von den Uberlingerischen mütter  
zeit wurden zue außbeßerung ihrer thürnen, wählen und statt-  
mäuern weggeführt werden, so dann nun anjezo, ohngefragt, sol-  
ches alleß und ordenlich beschieht, holen und wegfüeren, da  
man wohl kainer bezahlung nit gedänkt. So<sup>3</sup> werden nun an-  
jezo alle benachparte von der eingelegten guarnison über die  
maßen sehr geträngt und geblagt, dan nichts sicher an der  
nähe herumb zue holz, zue veld, zue land, ist alleß breiß und  
geraubt. Item mit schanzen, hewmachen und zuefüehren müßen  
anjezo die nachparte ihnen ihr spodt verschimpfte und ubel  
verscherzte und verschlafene statt wider helfen uffbawen, da  
doch vil eher und bülicher die razherren und burgermayster

<sup>1</sup> Mund, vgl. Schmeller-Frommann 2. 577.

<sup>2</sup> Der letzte Satz ist später nachgetragen. Die Reime haben wir oben S. 151—158 eingefügt.

<sup>3</sup> Von hier an wieder ein späterer Zusatz.

in die schnebkärilin und pflaster und stain zue tragen, alß wol 1644 wol verdiente, solten angestellt werden und, wa nit ärgerß, in den springeyßen herumber hellen<sup>2</sup>, alß daß erst andere unschuldige und sogar die daß ihrige zuq ihnen geflehnt und daruimb komen, also müeßen ihrethalben beblagt werden.

[141.] *Mira loquar, sed quod vera sint omnia, non promitto.*

*Primo Junii. Gaudeamus, laetemur, iubilemus, cantemus et demus gloriam deo.* Uff diesen ersten tag Junii kompts gar fröliche zeutung ein und würd für gewiß von Hohentwiel spargiert, daß eß in guotem accordo stehen und verhoffentlich bald wider uff unser seyť komen werde, darzue gott sein segen geben wölle, amen, damit diser vergüfte pestilenzische böse ort, raubhaus und gleichsamb unüberwindliche vöstung, daß dem ganzen land ain grewel und schrecken ist, ainist widerumb uff unser seyten bracht wörde; darvor man schon so vil jar hero, ja von anfang und dem schwedischen wesen hero (*lege praeterita, et de pestifero hoc loco multa, plurima et horribilia invenies*) vil und stättigs laboriert, solches oftermahlen bloquiert, einbeschloßen, belägert, beängstiget und beschoßen, große, unaußsprächliche unkosten bei sommer und winter, allen eyfersten vleiß, müch und arbeit, solches einzuenähmen und zue gewinnen, aber alleß allzeit vergebenß und umbsonst angewändt und zuegebracht; *lege modo supra annum* 1641, 1642, 1643 etc. So ist man aber weiter nie alß ainßmahls biß in den vorhof komen, allzeit sovil armeen und kriegsöbristen unverrichter sach widerumb mit schimpf und spott müeßen abzüehen; under welches joch, stränge, gehorsamb, servitut und unerschwingkliche, starke und monatliche contribution alle ständ und ort, stätt, dörfer, fläcken, weyler, schlößer und clöster wol uff 10 oder noch mehr meil wegs sich müesten erkennen und ergeben oder vor fewr und schwert bey tag und bey nacht kain stund niemands nit

<sup>2</sup> müde werden, sich abquälen vgl. *hellig* bei Schmeller-Frommann 1, 1082 u. *hallig* bei Schmid S. 258.

1044 sicher war; dann so türannisch alß der Türgg selbstn sie mit den benachparten umbgiengen und verhüelten. Von disem sagt man heutiges tags, weil deß reichs und bayerische armee, so vor Überlingen gelegen, abgezogen und jezo all dort thuot liegen, wüllenß zue schanzen und zue bloquieren, daß eß sich mit getroffenen *accordo* werde begeben.

Der *accordo* seye nun allberait geschmidet, uffgesezt und von commissario Schäffer<sup>1</sup>, Courad Widerholt, als commendanten daroben, Antonio von Lüzelburg und von Johann Fröderich, doctorn<sup>2</sup>, unterschriben, so noch in gehaimb, welchen generalcommissarius Johann Bartholomeus Schäffer selbstn in person naher Mönchen verrißt, solchen zue berüchten, confirmieren und approbieren, so nun bald widerumb soll komeu, und ist dieweilen under den soldaten baiden partien ain *interim*; man schanzet nit und wird baiderseits nichts findlichs gegen ainanderen exerciert noch fürgenohmen, züehen baide partien zue ainanderen uff und ab, von und zue, eßen und drinken mit einanderen nnd seyen guoten muots. Gott gebe gnad, so derselbe anderst für unß, leidenlich und anzueñahmen ist, bald confirmiert, bestätigt und gehalten werde, damit mier doch wider ain wenig diser orten früd und ainigkeit bekommen möchten.

[142.] Und wie gesagt, die sachen halt man still und noch gehaimb; gleichwohl man selzame, so im wänigsten nit für unß und annämblich weren, deß *accordi* 8 schwäre puncten hin und wider spargiert und sogar uff dem papeyr außgehen laßen, so villeicht erdicht und nit wahr sein sollen.<sup>3</sup>

[143.] Causa übergäbenß, warumben er übergeben müeße und wölle, solle sein, weilen er, commandant Widerholt uff Hohentwiel, ursach gewesseu, daß sich die weinmarische und

<sup>1</sup> Johann Bartholomae Schäffer, Generalcommissär, von Feldmarschall Mercy bevollmächtigt.

<sup>2</sup> Oberstlieutenant und Geh. Regimentsrath von Lützelburg und Geheimrath Dr. Johann Friedrich Jäger, Abgesandte des Herzogs Eberhard von Wirtemberg.

<sup>3</sup> Es folgt der Wortlaut der bekanntlich nicht zur Ausführung gekommenen Capitulationsvorschläge, deren Mittheilung wir unterlassen. Vgl. Theatr. Europ. 5, 391 und Martens Hohentwiel S. 111.

französische armeae an den Bodensee begeben, dahero ge-<sup>1644</sup>lückert<sup>2</sup> mit fürgeb, wan und sobald er Überlingen oder ainen anderen seeposten bekomme, daran er nit zweifle ainen bald einzuebekomen, wie dan beschehen, alsdan den ganzen Bodensee leichtlichen zue bezwingen und freyen paß habe, den fuoß weiter und inß Bayerlaud zue sezen, wie dan diß alleß nach übergang Überlingen zum ersten und andern mahl tentiert worden, und daß erste mahl [144], anno 1643 mit völligem march biß naher Salmanschweyler komen, *ut supra pagina 94, 95 etc.* und daß ander mahl aber weiter nit, alß nachfolgenden November *eiusdem anni* biß naher Rodtweil, Duttlingen und diser orten, da sie dan gottlob schön empfangen, böß willkommt und begrüest worden, *ut supra pagina 103, 104 etc.* außführlich zue lesen ist. Weilen aber anjezo Überlingen nit kendt halten und ihme auch nirgendher mehr kendte succurriert werden, uffgeben, verlohren und wider in unsere händ komen, haben sich die öbriste und insonders der commendant, so Überlingen müeste uffgeben, bey Frankreich und parlament entschuldiget, purgiert und alle schuld uff den Hohentwieler geworfen, deßentwegen er wegen so großen, merklichen unkosten und schaden er bey dem parlament und bey der kron in Frankreich in große ungnaden gerathen, also daß, wie man für gewiß außgeben, uff seinen kopf, welcher denselben lebendig oder todt bekrüege und bringe, 5000 dublen zue geben geschlagen worden. Hat er büllich wol ursach, uff sich selbstn achtung zue geben und umb ain anderen herren zue sehen.

Den 4. oder diser tägen des Junii sollen deß obristen <sup>Junii 4.</sup> Wolfen und Truggmüllerß regimenten bey und umb Hüfingen herumb überfallen und angrüffen worden sein von den Weinmarischen und Franzoßen und wol biß in die 12. stund mit ainanderen scharsiert, unsere aber schier den kürzten gezogen und wol bederseits uff die 4 oder 500 mann geblüben sein; seyen unsrige ermant worden, aber den feind veracht, aber mit ihrem schaden wol erfahren, so sich aber alß bald wider über Rhein begeben, unsrigen ihr pagagiwägen, 6 oder 7 standarden ab- und mit sich genohmen und dise baide regi-

<sup>2</sup> *lückern* = locken s. *Lexicon Wb.* 1, 1975.

1644 menter gnuog wol *funditus* ruiniert und zue nichten gericht.

Den 9. Junii soll ain curier von München zuerugg und  
 Jun. 11.-12. alßdan auch generalcommißarius Schaffer den 11. oder 12. Junii  
 selbsten wider in aigner person komen sein, bringend, daß der  
 accordo dem churfürsten verdächtlich und obgesagte puncten  
 und *conditiones* deß accordi alle und inßgemain, kain auf-  
 genohmen, höchlich müßfallen, zerrüßen und von sich geworfen,  
 und commißarius Schaffer ain schlechtes trünggeld oder *hono-*  
*rarium* darvongetragen habe, weilen alle *conditiones* und accordi-  
 puncten wider unß, daß reich und hauß Österreich unannähb-  
 lich, schädlich und gleichsamb aineß krummen nasenzugs zue  
 vergleichen, und ihme stracks befohlen, durch obgesagten curier,  
 anzuefangen zue schanzen und einzuebeschließen, wie dan be-  
 sehen. Er, Hohentwieler, aber achtet diß alles nichts, gehet  
 von und zue, uff und ab, sieht den schanzen zue<sup>1</sup>, ackert und  
 treubt sein vieh, schaf oder herd herunder under die soldaten  
 uff die waid, daß doch nun ainem selzamen freßen, [145.]  
 haimblichen und verdeckten weßen gleichsihet; werde darauß,  
 waß guot seye, unß zum besten kome und nit lang außbleibe.  
 So seyen nun innerhalb wenig tagen 4 haubtschanzen verfer-  
 tigtet und bleibt daß *interim* baiderseits noch in altem stand.  
 Commißarius Schaffer aber hat sein expedition oder schlechten  
 beschaid, den er zue München ußgericht, und uffgehebt, ihme,  
 commandanten uff Twiel, nit selbsten und in aigner person  
 widerumben bericht, sonder allain durch sein schreiber oder  
 secretarium verricht. Sollen sonsten wol auch gesandte auß  
 Württemberg in dem läger, so nier ain stund weit von oder  
 under dem schloß und der vöstung herunden formiert, ankomen  
 sein; waß ihre verrichtung, wirts die zeit bringen. So solle  
 auch diser tagen ain paquet oder schreiben von general Merzi  
 intercipiert und uffgehebt worden sein, so an den gubernatorn  
 oder commandanten uff Hohentwiel von commandanten Ehrlach  
 auß Preysach abgangen, deßen inhalts, daß er sich steuf soll

<sup>1</sup> Folgender Satz ist wieder ausgestrichen: und wie man sagt gebe er  
 selbsten täglich 12 oder 14 personen darzue. Dass ein freundliches Ver-  
 hältniss zwischen Belagerern und Belagerten stattfand, sagt auch Martens  
 a. a. O. S. 115.

halten und nit leichtlich uffgeben, dan ihme hald starker sue-<sup>1644</sup>  
 curs solle gevolgt werden, so general Merzi geöffnet, gelesen  
 und ihme, commendanten, communiciert und selbsten zue-  
 geschickt, welches er gelesen und ihme wider zuerugg geben,  
 dasselbe nit vil geacht oder respectiert. Obß villeicht nur fin-  
 giert oder erdicht und waß darhinder stecke, ist noch nit zue  
 wüßen; man sagt aber für gewüß von commendanten Wiederholt,  
 daß er guot kayserisch seye, ainen großen [becher] außgetrun-  
 ken müt bekräftigung und schwuor: der schwarze Casper solle  
 ihn holen, zerreißen und hinfüeren, wan er ainen blutstropfen  
 in ihme habe, der nit guot kayserisch seye. *Exitus rei pro-*  
*habit.* Ist noch nit aller tagen feyrabend worden.

Daß man nun in *tractatu* stande und andere accordens-  
 puncten uffseze, ists gewüß, so sich aber nun noch lang möch-  
 ten verweylen. Seyen aber den 17. Junii von Joann von der <sup>Junii 17.</sup>  
 Werdt ettllich 1000 renter vor Hohentwiel inß läger ankomen  
 und erwartet man seiner auch stündlich, wie er dann den 19. <sup>Junii 19.</sup>  
 diß auch selbsten ankomen ist. Solle auch Hazfeld und kayfe-  
 rische völker komen, sich mit ainanderen zue coniungieren (dan  
 der feind sich widerumb zimblicher maßen erholt, gesterkt und  
 wol 12,000 stark über Rhein gangen sein und Speyr zuezüehen),  
 denselbigen zue begegnen, Hohentwiel aber mit zway 1000 blo-  
 quiert und einbeschloßen zue halten, wie dan der uffbruch all-  
 dort den 22. diß beschehen. Ettliche aber wöllen, der march <sup>Junii 22.</sup>  
 werde Freiburg zuegehen, würd auch noch nichts fündlich von  
 baiden parteyen vor Hohentwiel fürgenommen oder ergebt; und  
 ist also beschehen, dan Freyburg attagiert und von Merzi oder  
 deß reichs bayerische armee belegt worden.

Den 29. Julii — *deo sint laudes* — ist die statt Freyburg <sup>Julii 29.</sup>  
 von herren Friderich Ludwig Canoffgi von Langendorff, fran-  
 zösischen commendanten daselbsten, Römisch Kayserlicher Maye-  
 stät und Chnrfürstlicher Durchlaucht in Bayern generalveldmar-  
 schalk [146] Franz freyherren von Merzi uff underschidliche  
 und leidenliche accordenspuncten übergeben und eingerumbt  
 worden, französische aber selbigen tag mit under- und ober-  
 wehr, sack und pack, flüegenden fahnen, brennenden lunden,  
 kuglen im mund, offnem spül und wie sich ain jeder soldat sich

1644 rüsten kenden, doch sowohl die zue fuoß als zue pferd nichts von kkirchen-, gefehnten noch burgerßsachen mit sich sollen nehmen, gesagten tag umb 10 uhr abgezogen, auch mit bewülligung zwayer stuck mit 4 ladungen oder schuß uff Preysach zue vergunt und confoirt worden.<sup>1</sup>

Sonsten ist bis dato vor Hohentwiel nichts sonders tentiert noch flürübergangen.

Aug. 5. Den 5. Augusti. Extract schreibenß von herren obristen leutenambt von Spaur auß Villingen etc. und berichte, wie daß noch zue deß feindß armada 8000 mann underm comuando Duc di Anguien zum succurs ankomen, genelter feind mit ganzer macht uff die unsrigen gangen, aber dapfer repusiert worden; eß ist scharpf hergangen und bederseits vil volks gebliben; der feind hat sich jezo widerumb zueruck in sein alten posten begeben, möchte wol heutigen tags widerumb ain newen scharmüzel abgeben. Uff unser seiten ist obrist Kolb, obrist Fuckher, obrist Meyer, obrist Anschering, zwehen obriste leutenambts und ettliche haubtleut verwundt; eß ist uff unser seiten nit so böß abgangen, als man villeicht spargieren wird. Und in ainem anderen schreiben des herren obristen Marimont, daß eben disen tag ain rüdter auß dem läger ihne zuekomen, außsagend, daß obbemelter feind von unserseiz armada ain schanz occupiert, jedoch von den unßrigen wider recuperiert und dem feind bey 6000 mann uff der wahlstatt gebliben sey. Solches wird auch bestätigtet von Reutlingen vom 9. Augusti, dan als nachdem die Bayerische uff dem berg vor Freyburg verschanzt,

<sup>1</sup> Vrgl. Theatr. Europ. 5, 431 ff. An dieser Stelle zwischen S. 146 u. 147 hat Bürster wieder einen gedruckten Bericht eingehftet: Extract schreibenß aus Villingen vom 7. August 1644, daraus kurzlich zu sehen, mit was ernst die französische armee unter dem *Duch d'Anguien* die churbayr. reichsarmee bey Freyburg im Breisgau den 4. und 5. wie auch den 6. diss angriffen nud von derselben empfangen worden. Gedruckt i. J. Christi 1644. 2 Blätter in 4<sup>o</sup>. — Bürster bemerkt dazu: Wie es nun weiter nach eroberung, accordero und abzug des feinds zue Freyburg im Prigew ergangen, wirstu in nachfolgendem und in hüberuber eingelegetem und getrucktem zedel kürzlich vernehmen: dan spüz und knopf ist uns aber gestanden und were uns schier gleich als zuevor, *pagina 106*, vergangnes jahr vor Dudtlingen ergangen.

haben sie ettliche stück geschütz hinauf gebracht, die Weinmarischen auß den eroberten schanzen getriben, welche hernach ain berg bei Offenhausen angrüffen, aber zum drüdenmahl abgetriben, daß sie sich wider in ihr alte posten gegen dem Rhein reteriert, in der action über 4000 mann verlohren und ain obrister neben vil officiren gefangen. Der Churbayerischen seyen über 800 nit, darunder der generalwachtmayster Casper Merzi und Obriste Mier todt gebliben, aber vil, under welchen auch obrist graf Franz Fugger, in schenkel [147] verwundt, nachmals auf der partei auch 200 Weinmarische pferd nidergemacht, so hat man auch vom Weinmarischen angrüff so vil, daß der Duca di Anguien seine beste deutsche völker und officier verlohren, derowegen die 4 regimenter in Franken ligende Hazfeldische soldaten auch zue den churbayerischen völkern sollen stoßen.

Baßlerische zentungen vermögen, welche sonsten ihr sach nit ring machen, daß den 12. Augusti zue Breysach obrist Hedtstein, ain Irlender obrister, obrister leutenamt Rheininger und zwen französische obriste leutenamt neben ettlichen capitän begraben und daß Marggrafen de Morbilier, feldmarschalkleutenamt, so neben 6000 soldaten vor dem bayerischen läger bey Freyburg todt und in 1000 verwundt gebliben, nach Frankreich gefürt, und weil die Franzosen den Ginterstaler berg darvor nit übermaysteren können, alß seyen sie den 9. Augusti gegen Offenburg und der Marggrafschaft Baden zue gezogen und underwegen 300 fouragipferd weggenohmen.<sup>1</sup> Darauf die churbayerische armee, so ettlich tag nichts anderß alß laub von den räben und bäummen gefüettert und derowegen ettlich 100 pferd umbgfallen, nachdem sie in 10 vilfältigen scharmizlen sehr abgemattet und in 2000 nidergemacht und in 500 gefangen worden sein sollen, Freyburg mit ein regiment besetzt gelaßen und mit hinderlaßung 3 außgeschosener stuck sich auch gegen Villingen gezogen, denen zwar generalmaior Rosa mit 4000 pferd bei St. Petersthal in dem nachzug angefallen, in 100 wägen geblindert, doch hernach wider abgetriben und ihme 9 cornet abgenohmen, auch der Rosa selbsten geschossen worden.

<sup>1</sup> Vrgl. Theatr. Europ. 5, 435.

1644 Jezo gehen die Bayerische uff Tübingen, umb nach erlangten 4 regimenter Hazfeldischen succurs, so schon über den Mähnt<sup>1</sup> paßiert, die Franzosen aus der Marggrafschaft zue treiben, für welche der Duca d'Elbenf mit 4000 mann umb Preysach zum succurs ankomen.<sup>2</sup>

Wohl hats unß ain weil gelungen und ist ain zeit hero zimmlich wohl uff unser seudten abgangen; so hat sich aber das blädtlein umbgeschlagen und hat sich der feind widerumb gesterkt uod erholt, ist ihme ain großer succurs ankomen, hat auch auß allen garnisonen den besten kernen heraußgenohmen und zuesanmengestoßen, unsrigen wider fürß gesicht gezogen, mit langwürigem und stettem scharmizieren solche dermaßen abgemadet, daß also unsrige nit mehr bastant, Freyburg quitieren, in die flucht und über den wald, Villingen zue, wurden getriben, daran dan, wie man wolt sagen, der Merzi schuldig, dan Joann von der Werth, ehe und zuevor dem feind der succurs ankomen, gern hette angriffen und geschlagen, dem Merzi aber nit gefallen. [148.] Uff welches hin daß geschray und schrecken aller orten erschallen, daß auch jenige, so Hohentwiel belegert, bloquiert und beschloßen solten haben und halten, abermahlen und nun jezund schon zum füerten oder fünften <sup>Aug.</sup> mahl die schanzen und alleß mit ainanderen den 10. oder 11. 10.—11. Augusti verliefen<sup>3</sup> und also der ain da, der ander dort nuß den stieber und flucht an die hand nahmbten.

Daß dan abermahlig unß zue Salem nit allain, sonder allen umbligenden benachparten großes creuz und leiden, angst, kummer, jamer und noth thäte verursachen. Würden also alßbald wir *Salemitani* nit allain, sonder sowohl auch alle andere umbligende stätt, schlößer, clöster, flecken und derfer widerumb in die contribution citiert, alßbald mit fewr und schwert, altem gebrauch nach, angetrewet zue verfolgen, so mier unß nit alßbald mit allem alten rest und aufstand und widerumb mit newer contribution verfaßt und anfang einstellen, zue gewarten unaußbleiblich haben sollen.

Seyen (deunnach wir unß mit großer Bewerbung aller orten

<sup>1</sup> Main.

<sup>2</sup> Vrgl. Barthold 2, 492.

<sup>3</sup> Vrgl. Martens S. 116.

aber mehr nit als 600 fl. zuesammen bringen kenden) ain <sup>1044</sup> gaistlicher und herr rentmayster den 30. Augusti bei zeit uff Hohentwiel geschückt, unß einzustellen, ehe mier mit brand oder anderem, ärgerem und gröserem schaden wurden darzue getrüben, erschunen, solches weniger gelt gelüferet, uff welches ihnen zue antwurt: ob nur so wenig, solten vil mehr bringen und diefer in den säckel grüffen haben, und solle gnot sein, daß mier unß so bald einstellen, haben auch alle alte restanzen und vergleich vorgangner ermbten und herbst haben wöllen. Aber (weil mier wegen beeder armeen und verderbung beeder ermbten, saath und herbstes ganz verderbt und undertruckt und in grund gericht) hahen sie sich zünblicher maßen laßen berichten und erwaichen und befohlen, unß in aller belde wider mit 1000 fl. oder reichsthaler zue erscheinen und einzustellen; alßdann solle unß guoter bschaid erfolgen, und so wir von den ihrigen betrangt, angefochten und beschädiget wurden, guote und starke defension zue haben und zue bekomen. Und seyend mier also abermahlen, *volentes volentes*, wider unsern willen, mit unserm höchsten schaden, in ihr schuz und schürm uffgenommen, aber länger nit, als lang mier beisezen und gelt geben kenden; mießen also, nach erlögten alten restanzen, alle monatliche *contribuciones* vleißig unverzüglich hinauftragen und erlögen oder aller ungunst und verfolgung mit fewr und schwert zue gewarten haben. Und haben sich beede armeen an dem Rhein hinunder naher Speyr, Mänz und diser orten gezogen.

[149.] Und weilen dan wir zue Salein nothwendiger weiß, *ut praedixi, volentes volentes*, uff Hohentwiel mit accordero und zue contribuieren (weilen niemand zue unß wolte beyzuehalten einstellen) haben unß unser benachbarte, als Landvögtische, gleich als zuevor auch von Mörsprurgerischen und anderen beschehen, maynaydische rebellanten außgerüeft und offermahlen von ihnen, Landvögtischen, besonders aineß überfalß und verfolgung besorgt, und diß alleß, weilen zwischen uns und ihnen ain maur und sicherhait, weilen deß reichs bayerische völker zue Markdorf losirt gelegen, damit Hohentwielersiche nit so frey fürüber und so weit einwagen dörfen, darumben sie sich desto stolzer und fraydiger erzaigt. Hab ich aber wol gedacht,

1644 werde nit lang werden und nach abzug derselben die sach nur desto reger werden, wie dan beschehen und diße bald abgefordert und sie in großer gefahr und im stich gelaßen, darvon ich nun ain wenig etwaß will *brevitatis causa* melden.

1645.

1645 Weil der paß offen, bayerische reichsvölker zue marchieren von Markdorff abgefordert, haben Hohentwielerische wider angefangen, allhie allzeit mit guoter ordnung und ohne molestierung aller unser dörfer und höfen, der Landvogtei zue bey tag und nacht zue ziehen, sich örger alß zuevor niemahlen mit brand, raub und die leut zue fangen und uff Hohentwiel zue füeren underfangen, wie sie dan bald hernach herren Augustinum Roekh, *decanum* und pfarrherren zue Berg, abgeholt, item auch bald darauf naher Dettlang hin und wider, allda sie vil heyßer verbrent und uff Weyßenow und Ravenspurg begeben, in zimmlicher großer anzahl zue fuoß und zue pferd, von Hohentwielerischen nit allain, sonder mit beysprung und hülf Ehrlicherischer von Breysach. Alldort und zue Ravenspurg, weylen herr praelat von Weingarten, den sic in seinem closter nit anhaimbsch gefunden, zue sein erfahren, heraußer sich zue stöllen mit größer und ernstlicher betröung, in ander weg oder uberigem sein closter auf dem herd hinweg zue brennen, hat er sich uber die maur heraußer an ainem sayl gelaßen und sich in gefangenschaft naher Wiel zue füeren, wie er dan allhie zue Salem fürüber und ain morgensüplin zue eßen ihme vergunt, begeben, auch ain stüllstand alleß volks, mit lieferung: den pferden ain fuodter, ihnen ain trunk und brodt biß er fertig worden, erthailt ist worden, allda er wol uff ain halb oder drey fürtel jar lang in arcesto, und darzue streng gehalten, gelegen biß er gegen dem herren keller, so von Überlingerischen soldaten gefangen, naher München gefüert, abgewixlet und pro 12,000 fl. ranzioniert, wider lödig worden. <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Nach Martens S. 117 ff. wurde der Prälat, als Geisel für den im Juni 1645 von Bauern gefangenen, nach Überlingen abgelieferten und von da nach Ingolstadt in die Gefangenschaft geschickten Hohentwielerischen Keller Stockmayer, im September 1645 nach Hohentwiel abgeführt. Seine Auswechselung erfolgte, nach langen Verhandlungen, erst im Februar 1646

1646.

26. Aprilis. Uff dißen tag haben Hohentwielerische soldaten oder schnapphanen, deren über 9 oder 10 nit waren, auß der Landvogtei, weil sie sich zum accorder und contribution nit wolten bequemen, noch ergeben, uff die 10 pferd weggenohmen und allhero naher Salem komen und von dannen den Überlingerischen an der naßen oder stattmur vor augen fürubergeritten, alldort so vil und auch zue Pfulendorff wol uff 300 churbayerische reichsvölker gelegen in guarnisonia.

Diß jahr 7. Julii nachmittags umb halber fürer uhr hat eß <sup>1646</sup> <sup>Apr. 26.</sup> <sup>July 7.</sup> abermahlen allhie zue Salem vornenhero gegen der pfüsterei und *S. S. Trinitatis*-altare inß münster vom hochgewidter eingeschlagen, von erst an von außen uff die zaige und von dannen hinein komen und von selben altar ettliche sachen herundergeworfen und ettlich verschmettert, weiter hat man nichts speyren kenden, so ichs mit augen gesehen herunder uff die zaige fallen. Und diß ist nun schon zum anderen, wa nit zum drüdten mahl alldorthin beschehen, allda ich mich nit gern wedterzeit wolte finden laßen; ist aber wohl und ohne schaden allzeit abgangen.

Den -n. Augusti. Weilen nunmehr der feind vor längstem <sup>Aug.</sup> an dem Rhein hinunder, allda er ain ort nach dem anderen, ohne gleichsamb allen widerstand, alß Philippsburg, Speyr, Mänz etc. nach seinem gelieben, wunsch und wolgefallen (dan unsere aller orten schlofen) erobert und einnimbt, haben wir hierumber ain zeit lang guote ruoh, und laßet unß der Hohentwieler, weilen wir in accordero, pawen, schaffen und machen nach unserem gefallen ohne alle verhindernuß; allain muesten wir unß nit monatlicher contribution 100 fl. neben dem herbst- und ermbtüberkomnuß vleißig einstellen, dahin nit nur allein mier solche contribution müeßen geben, sonder auch naher Überlingen ebensovill, neben allerlay stettigem und unnachlässigem schanzen, läferung hew, stro, mehl, haber und anderen commiß etc., mit welchem mier erschrecklich wurden geblagt von den churbayerischen reichsvölkern sampt deren wintereinquatierungen. Dennoch achteten wir unß gleichsamb glücklich, weil wir also vor dem Hohentwieler kenden pawen,

1646 hauffen und fortkon<sup>1</sup> von Augusti 1644 an biß uff disen widerumb gegenwertigen Augustum 1646.

Jezo will widerumb beß geschray und zeutungen einkomen, daß der feind sich gesterkt und nunmehr beeder cronen, alß königs in Schweden und königs in Frankreich, sampt andern [151] confoederierten und protestierenden völkern und adherenten stark versamlet und schon beede stark coniungierte armeen uber Rhein und widem<sup>2</sup> reich zuegangen und vor Hailbronn schon allberait ankomen, selbe ort, so mit churbayerischen reichsvölkern besezt, stark belägert, mit schüessen, schanzen und stürmen stark bey tag und nacht beängstige und auch schon allberait ihr march uff Lowingen und Donawerth zue gange (und weylen unsrige sich uberschen, wie man dan die schuld erzhörzig Wilhelm Leopold zue thuet meßen), haben sie den vorthail oder vorzug bekomen, kenden jezo hingehen nach ihrem gelieben und wolgefallen, wahn sie wöllen, wie sie dan schon allberait uber die Thonaw und Ulm zue gehn. Und ihr intent dem Bayerland zue sein soll.

Sept. 3. Den 3. September. Weilen Hohentwieler gnuog wol schier alle stättlin, so in under seiner contribution begrüffen, von jedem ort 4 oder 6 personen deß raths citiert, uff Wiel zue erscheinen, ist denselben vorgehalten und mandiert, ihre stattmeuren und insonders die thürn und thoren ein- und niderzuereyßen (und diß ursach, damit sich die churbayerische reichsvölker nit also lang und stättigs köndtèn fürterhin oder weiter also einschanzen und uffhalten), darzue dan zue solchem werk und bälderem effect die landschaften, underthonen und pawren, sowohl aigen alß frembde, so in der Hohentwielerischen contribution begrüffen, helfen und frohnen müeßen, wie wir dan auch unsere leut auß den derfern biß naher Pfulendorff schücken müeßen; doch hat man gleichwohl die ringmauern nit ringßherumb, sonder allain von und umb jedem thor oder thurm uff die 60 schridt weit dem boden gleich mießen niederwerfen, höhenen der thürnen und thoren abwerfen und die flügel der thoren zerhawen und aufheben müeßen und die stätt den dorf-

<sup>1</sup> contrahiert aus: fortkommen.

<sup>2</sup> wohl aus *wider dem* contrahiert.

schaften gleichmachen mließen. Und darumben sie von jedem <sup>1646</sup> ort oder statt von den gesandten gemainklich den halben thail, biß man angefangen oder zue end verricht, den halben thail, 2 oder 3 fürnembste, in aresto daroben behalten, auch an jedeeß ort Hohentwielerische geschickt, die disem werk beyzuewohnen und nach ihrem wolgefallen abbrechen und achtung geben müesten.

Obgesagten drüdten Septembris seyen Hohentwielerische abermahlen allhie an dem closter füruber, der Landvogtei zue, zue pferd und zue fuoß. weylen sie sich zuer contribution noch nit wollen verstehen und insonder und fürnemblich weylen sie nit unlängsten, weil churbayerische völker noch in Markdorf gelegen, sich die Landvögtische gegen 14 schnapphanen in gegenwehr gestelt, abgetrübten, denselben nachgesetzt biß uff Urnow, allda sie 4 oder 5 erschrecklich ermordt, andere kurz vertronnen und kümmerlich außgerüßen und darvon komen; darumben sie jezo eben selben flecken Büzeuhoffen, Deuringen und andere dörfer und hof gnuog wohl uff dem herd abgebrant, die leut gleichwol nit nidergehawen oder [152] umgebracht, alß allain wan ohungefahr in den heußern vergeßen oder versumbt ist worden; aber die hab von roß, vich, schaf, hänner, gänß, geflügel, leinwath, betleher, keßel, häfen und pfannen, klaidungen etc. in summa waß jedem hat mögen werden, hinweggenohmen, wie sie dan noch selben abend spat allhero komen, aber nit inß closter begert, sonder vor dem anderen thor in beden nebenthürnlein im hew, so vil hin möchten, andere aber an den mäuren und under den selben<sup>1</sup> in baiden brüelen<sup>2</sup> bey dem raub und hab sich über nacht uffgehalten. Ist wol ain erbarmliches sehen und blären und schreyen der hab, roß und viehes, welche ganz madt und müed und ihre ställ oder herberg nit haben kendten, gehört und zue sehen gewesen. Und war eben die jahrzeit, daß herr praelat<sup>3</sup> auch von ihnen gefangen und auch allhie fürubergeführt ist worden. Und brücht man oben schon auch zue Markdorff die stattnayren ab, und war gemaine sag, wie dan

<sup>1</sup> Weidenbäume s. Schmid S. 188.

<sup>2</sup> Grasplätze s. a. a. O. S. 102.

<sup>3</sup> von Weingarten s. oben S. 232.

1646 auch wer beschehen, wan nit der feind herbei thäte komen und sich nähert: wan churbayerische reichsvölker, so zur armeae aller orten auß- und abgefordert, wider in diße ort weren komen, hetten alle diejenige, welche hetten helfen abbrechen, hettenß eben selbige wider müeßen reparieren und uffpawen; wäre ihnen gewiß in garten gewackßen.

Sept. 17. Den 17. Septembris seyen abermahlen Hohentwielerische ober den bergen füruber, den bößen pawren uff Danckenschweyl, Zustorff und selber orten zue, so naher Ravenspurg zue gehörig, allda sie neben selben orten auch uff 3 oder 4 dörfer abgebrant, hat inen allhie daß fewr und rauch gar kraid gesehn und weil der wind herwertß gegangen, hat eß den rauch biß inß closter getrüben, alß wanß nun beym züegelhof thäte brinnen.

Sept. 21. Den 21. Septembris. Weilen der find vor Hailbronn abzüehet und selbe ort verlaßen, marchiert er uff Langenaw und Donawerth zue, allda er uber die bruggen, Ulm und dan weiter dem Bayerland zue. Biberach wird naher Ulm, zue accordieren, citiert, Schußrüeth und anderc örter wurden schon unsicher und außgeblindert und faugt unß zue Salem die haar gegen berg zue gehen, hatten also aber allda kain bleibenß mehr. Seyen also mier 3 elterste, alß *reverendus Pater Veit Huober, senior et jubilaeus*, P. Petrus Mieriß und ich naher Costanz *quantocius* zue züehen in ainem geutschlein an den see gefüert, abgeordnet, wie dan gleich auch den nachfolgenden tag *Reverendissimus noster, totus lassus et infirmus*, nachgefolgt, weil eß schon strafende parteyen biß uff Pfulendorf und selbigen orten begeben, weil sie uff der Alb an allen orten mit außblinderung schon fertig und nichts mehr fanden.

Und weilen nun die ermbt, *deo sint laudes*, glücklich und wohl eingebracht und nun schon allberait der herbst vor der thür, welchen noch überblibene *reverendi patres et fratres in timore et tremore* auch [153] haben eingesamlet, so nun zümmlich wol noch abgangen und sicherlich cinkomen, daß also ain schöner vorrath widerumb an wein und früchten verhanden, müesten mier selbe gnuog wol alle oder meystens in dem closter

sowohl als anderen höfen und örtern im stich ligen und ver-<sup>1646</sup>bleiben laßen.<sup>1</sup>

Und weilen Hohentwielerische wohl wüsten, waß für gäst verhanden und auch diser orten bald wurden sich näheren und ankomen, haben sie lang vorm herbst die ständ und alle contribuenten herbstes halber zue überkomen, bei zeiten auch alle alte außständ zue erlögen citiert und beschriben, damit sie vorkomen, ehe sich daß ganze krüegesweßen hierumber setze und er nit verkurtz wurde. Hat gleichwol an ettliche örter, wo manß begert, seine *salva guardia* hingelegt und erthalt; allhie aber derfen wir solche nit begern, noch weniger haben, dan solche von den guarnisonern, so zue Uberlingen lagen, möchten geschöpft und außgenohmen werden, so unß wenig genuzet, vil gekostet und nachmahlen wider lößen oder guot machen müeßen.

Aller orten gübt eß starke strafende parteyen, reuten durch ainander, daß niemand wüßen köndte, waß volks, feind oder fraind, im Algew hin und wider, auch den see herunder, von Kämpten, Eyßne und Leitkürch biß naher Uldingen herunder, naher Markdorff und Bermattungen und also widerumb fort, und ist aller orten großes elend, forcht und schrecken, fliehen, schreyen, heylen und wainen, daß ainen stain solte erbarmen und nit außzuesprechen. Erstlichen straiten sie nur uff die pferd, ervolgt aber jez ainß uff daß ander.

Den 20. November will man sagen, der feind beschieße <sup>Nov. 20.</sup> schon allberait Landshuet, Joann von der Werdt logiere zue Waßerburg, müeste also Oberbayeren gleichsam schon als verlohren gehalten werden.

Den 24. November sagt man, daß deß feinds volker sich <sup>Nov. 24.</sup> befinden umb Mindelhaimb, gleich bald hernach sagt man, beede armeen, finds und frainds, ziehe sich Regenspurg zue, so man verhofft, möchten sie sich von unß wenden, weylen alle *salva guardien* abgefordert; andere aber nein, sonder daß der feind

<sup>1</sup> Bürster fährt fort: *Interim* aber wird Augspurg belegeret, dessen verlauf selben orts besihe hüerein gepactierten getruckten text oder extract schreiben von Augspurg aus den 18. Octobris datiert. — Zwischen pag. 152 u. 153 ist eingeklebt: Extract schreibens von einer vertrauten person aus Augspurg den 18. Octobris anno 1646. Gedruckt i. J. Christi 1646. 4 Blätter in 4<sup>o</sup>.

1646 zue Schonggaw über den Läch gangen und sich gegen unß widerumb wende und schon allberait biß uff Kämpften komen seye. Umb Kayßerische wüßte und hörte man nichts, haben also Bayern widerumb verlaßen und von Churbayern mit etlich donen gold, zuerugg zue ziehen, wie man sagt, bestochen worden sein, und in Schwaben, da er doch schon etlich jar hero von und durch seine völker genug wol in grund geriebst<sup>1</sup> und verderbt, angewißen [154] und winterquatier zue machen underricht worden solle sein. Im Allgey nahmen sie ain ort nach dem anderen ein, strafen schon biß uff Ravenspurg, Weingarten, Waldsee und noch weyter biß uff Altschaufen herunder.

Ain lächerliches geschicht oder boßen allda einzuebringen, kan ich nit underlaßen. Den 6. December *in vigilia* oder *in die st. Nicolai*, alß der feind naher Weingarten oder Waldsee komen, hetten sie gern ain bodten oder wegweyßer naher Kämpften oder Leutkürch gehabt, und weylen sie ohngefähr einen buzenman,<sup>2</sup> so in einem lezen<sup>3</sup> belz und schellen herumlaufend, alß für st. Clauen, die kinder zue verschröcken, außgethon, haben sie selben stracks uffgefangen und vor ihnen vorher im lezen belz durch alle kothlachen biß alldorthin mießen laufen und den weg müeßen weyßen, so erst recht und wolverdienter lohn gewesen.

Dec. 6.-7. Der feind solle sich den 6. oder 7. Decembris mit 1200 pferden vor Ravenspurg erzaigt und zue ergeben uffgefordert haben, sollen auch zue Weingarten uff 200 reuter ligen mit betrewung, wöllen bald mit stücklin dafür ziehen und sie bald lehren uffmachen; so ligt sonsten zue Weingarten im closter *salva guardia* ab Twiel.

Hierumber umb Salem und aller orten ist abermahlen ain großes flehnen und fliehen und mehrerthail naher Überlingen, weilen niemandß naher Costanz schier mehr komen kan, weil

<sup>1</sup> vgl. dazu Schmeller-Frommann 2, 7 *reiben* unter 2.

<sup>2</sup> *butz* = die Larve, *butzenman* = Kobold, Knecht Ruprecht, s. Grimm, Wb. 2, 588, 595.

<sup>3</sup> *letz* = verkehrt, s. Schmid S. 354, er hatte also den Pelz verkehrt an, so dass das Innere nach aussen sah.

man die schüff aller orten, damit sie nit in deß finds händ ge-<sup>1646</sup>  
rathen, naher Costanz, Mainow und Überlingen genohmen. Und  
geben auß, daß sie daß winterquatier in Schwaben wöllen  
nehmen, wie dan beschehen, und dafelbe also zuerichten, ver-  
hergen, *funditus* ruinieren und verderben, damit inß *futurum*  
kain Bayerische sich mehr allda kenden uffhalten noch quatier  
machen, weilen sie schon so lang und so oft allda quatiert und  
uffgehalten, wie dan der laidige augenschein mit sich gebracht,  
beschehen.

Den 10. Decembris hat unfer obriste Caspar daß stättlin <sup>Dec. 10.</sup>  
Kämpfen überstigen, den Schwedischen uff 500 pferd und 8  
standarden abgenohmen.

Den 25. Decembris. Diß wedter ist nun lang an dem <sup>Dec. 25.</sup>  
himmel herumbergangen, biß es letstlichen auch zue unß komen.  
Dan uff dißen tag hat general Carolus Gustavus Wrangell,  
schwedischer veldmarschall, durch obristen Tidenman, so nach-  
mahlen zue Willdorff sein quatier bekomen, naher Ravenspurg  
zum accordo citieren laßen, alldahin 2 personen *plenipotentes*  
zue uberkomen sollen geschickt werden. Deren begehren ware,  
30 squadronen helfen zue verpflegen, dan jede squadron 100  
pferd haltet oder im ubrigen mit fewr und schwert verfolgt  
zue werden. Dahin dan herr Sebastian Leib allain geschickt,  
aber so vil alß nichts außgericht. Eben und umb diße zeit ist  
daß frawencloster Guottenzell von schwedischen soldaten ver-  
wahrlobet und biß an 2 behaüßungen abgebränt worden.<sup>1</sup>

### 1647.

[186.] Den 4. Januarii, nachdem beder königlicher kronen,<sup>1647</sup>  
alß Frankreich und Schweden, völker und armeen daß Bayer-<sup>Jan. 4.</sup>  
land widerumb verlaßen, *de quibus supra*, anno 1646, nur ain  
wenig oder etwaß angezogen und eingebracht, naher Schwaben  
widerumb und Allgew zue gezogen, dahin er dan winterquatier  
zue machen verwißen, hat er, alß der feind beder kronen völker,

<sup>1</sup> Am Ende dieser Seite steht: *Plura de hac materia verte folia sequentia omnia usque ad 186.* Nun folgen auf pag. 155—185 die Sieges-  
schrift der Überlinger und Bürsters Spottgedicht, die wir oben S. 51—81  
und S. 151—158 mitgetheilt haben.

1647 nachdem er in Allgew über die maßen sehr ubel gehaufet, *sine discrimine* Laudterischen sowol alß Catholischen ain ort nach dem anderen, ain statt nach der anderen eingenohmen. Ist auch jez obgesagten tag umb 2 oder 3 uhr nachmittag die statt Bregenz angeloffen und von deß feinds generalveldmarschall Caroli Gustav Wrangels völker erobert und eingenohmen worden, gnuog wol so spöttlich alß vor dißem Überlingen, wie dan die lobsprüch ain wenig beßer vornen solches zue verstehen geben. Doch dise nit also schlafend, sonder bei tag und wachend, weilen der feind sich über den Haag, welcher ort nit wol versehen, gewagt und ubergewaltiget; leut waren gnuog verhanden, aber übel angestellt, mit kraut und lot übel versehen.<sup>1</sup> Obrister Äscher war commendant, so sich vor dißem zue Villingen trefflich wol verhalten, ward gefangen, umb ranzion aber wider lödig gelaßen, naher Inßprugg, mit seinen erzhörzigen übersandten, underschüdlichen schrüften und schreiben, so ihme vor dißem (weßen er sich zue verhalten) waren zuegeschickt, sich zue purgieren begeben. Dan ihme die ständ und amtleut nit wolten parieren, so ihme vil unnthigen und uncosten anzuewenden mit schreiben allzeit vorkomen. Und vermaint, sie süzen in dem irdischen paradeyß und seyen ganz gefreyt und kündt man ihnen auch nirgend zue; haben unköstlin geschihen, gott geb, waß er ihnen fürgebildet, gepredigt und gesagt, alldort vil unkosten anzuewenden, oder schanzen oder dißen posten beßer zue versichern, zue verwerfen und verhawen, unnöttig zue sein vorkomen und nichts thuon wollen. Auch weder von Costanz auß noch anderstwohero, ja sogar obristen Caspar, so schon allberait mit ettlich hundert soldaten alldort war, wider abgeschafft, keine völker haben noch leiden wöllen, wollen schon selbstn sich defendieren und manß genuog sein. Doch mainen ettliche, werde sich, ob er schon guote zeugnuß, fyrweiß und brüef habe, schwerlich heraufhawen. Ursachen, eben in selber schanz wol uff die 7 oder 800 mann gelegen, sollen kümmerlich 200 oder 300 kuglen und gar wenig pulfer gehabt haben, also daß sie sich gar bald verschoßen und weiter nit mehr kendten, alß die rohr umb-

<sup>1</sup> welcher — versehen ist durchstrichen.

kerten und [ain] weil sich noch werten. Haben dem feind also in 1647 großer *furia* über den berg herunder zue rutschen, pferd und mann *reverenter* uff dem hinderen, daß oftermahlen pferd und mann über und über gangen, zusehen mießen. Seyen also *in prima furia* alleß, waß sie angetroffen in der wehr, wol uff die fünf- oder 600 personen, jämmerlich ermordt und [187] nidergemacht worden,<sup>1</sup> Und daß doch daß allermeyste, haben sie gleich dem seeposten und großen schüffen und lödenen<sup>2</sup> zuegeeylt, und weylen groß ungewüdter in dem see, daß kaineß kendte entrinnen, haben sie alle klaine und große schüff sambt allem raub, so in großer eyl darein ward getragen, under ihren gewalt bekommen, dan ain unaußsprechlicher schaz aller orten hero, weil man diß ort zum sicherlichsten verhalten, ward getragen. So ist aber ain solches ungewüdter, luft, saußen und braußen eben zur selben zeit, wol 2 oder 3 tag und nacht lang, angestanden, daß vermaint, eß werde alle heyßer und palcest zue haufen werfen, also und daß sich kain schüff von dannen sich möchte bewögen; hat man auch gänzlich darfürgehalten, haben solches (weylen dise Lapp- und Seeländer in dißer und dergleichen hexen- und unholden künsten wol erfahren und bey ihnen für ain freye kunst gehalten und paßiert) ungewidter selbst gemacht und verzoberet. Dan man für gewiß gesagt, daß ain ganzes regiment under ihnen dem schwarzen Caspar ergeben und verschriben seye, welcher ihnen den weg naher dem Haagen als vorher geloffen und paßiert. Wie dan auch von Eyßne oder Kämpten wird bericht, daß sie ihnen den M. Hämmerlein<sup>3</sup> in ainem glaß gezaiget: diß seye ihr obrister, deme seyen sie verlobt und geschworen, deßen seyen sie mit leib und seel versprochen, dere ihnen trewlich halt und sie ihme redlich dienen. Anjezo werden sie uff dem see aller orten dominieren, aller schüffen und schüffarten mayster werden, wie dan gleich den 5. oder 6. darauf erfolgt. Lindow ist nimmermehr sicher, würd alßbald von ihnen zue waßer und zue laud

<sup>1</sup> Vrgl. Theatr. Europ. 5, 1219.

<sup>2</sup> Grosse Transportschiffe auf dem Bodensee. Schmeller-Frommann 1, 1436.

<sup>3</sup> Bezeichnung für den Teufel s. Grimm Wb. 4, 2 S. 317.

1647 bloquiert und Costanz anjezo auch von und naher Insprugg, weil die päß verlögt, eingehnomen und verschloßen, daß nichts auß oder ein komen mehr kendte, kain hülff, noch trost, noch succurs hette zue gewarten. So waist und hört man von deß kayserischen noch churfürstlichen bayerischen reichsvölkern nit ain dudemerlin, wie man pflegt zue sagen, noch pfüfferling. Und hetten sie Lindow erobert, were Costanz auch nit überbliben, wie auß nachfolgenden abzunehmen.

Jan. 12. Den 12. Januarii ist man willens gewesen, Zell under See abzuebrennen, weil man besorgte, ainem solchen großen gewalt nit bastant zue sein; ist aber die mainung verendert und hat man allain die gröbste große stuck und geschüz naher Costanz abgeholet und der commendant darinn sich und disen posten wohl zue defendieren anerbodten.

Eben und uff disen tag machten sich Ihr Fürstliche Gnaden, bischof und thumbherren sammentlich uff, schlagten ihre sachen von hailthumb, sülbergeschür und kürchenzüer und dergleichen in der nacht ein und woltenß morgenß haimblich hinwegfüeren, so nun under den burgern und soldaten erschallet und der ganzen statt menigklichen ain großen schrecken eingejägt, [188] vermainten sie etwan mehrerß zue wüßen und die gefahr größer zue sein alß man ihnen sagte, und insonders weil der thumbdecan, so zue den Schwyzern auch ainer under den abgesandten war, selber aber haimbkomen, waß er guots gebracht niemand wüßen mochte und weßen man sich zue den Schweyzern zue getrosten hette, ob sie die farb, der statt beizuespringen und beyzuehalten, halten wollen oder nit, dan der andere mitgesandte länger verbleiben müeste, daß man also nit wüste, waß für ain

Jan. 13. verdeckte essen darhinder steckte; und alß sie also den 13. morgens früe dieselbige solchen weg wollten füeren lassen, mit fürwand, wär wein, und schon bereit biß uff die Reinbruggen komen, haben solches herr obriste commendant und ain ehrsammer rath, alß sie eß ermerkt, solches nit gestatten noch zuelassen wöllen, uffgehöbt und wider zueruck uff den münsterhof geschüct, daß männigklichen wolgefallen. Uß unserm closter, weil kain bodtschaft hin noch wider nit gehen kondte, hatten wir zue Costanz weniger bericht, alß daß uff die 80

Schwedische darinnen ligen sollen; wie sie aber hausten, wusten <sup>1647</sup> wir nit.

Haben die Schwedische nun schon ihren paß und progreß durch die claußen hindurch bis uff Veldkürch, so auch schon in ihrem accorde, erweutert; sonsten gehet eß noch vor Lindow zümmlich stüll daher, vielleicht sie noch mit dem raub zue schaffen, den sie in Bregenz erobert, und werden umber Salem und anderstwo hin und wider neben rauben vil heyßer und örter verwahrlaufet zum thail und zum thail mit vleiß angezündt und abgebränt.

Den 17. Januarii sollen zue Salem und in der refier oder <sup>Jan. 17.</sup> thal herumber wol uff die 12 regimenter schwedisches volk ankomen, allda sie sich versambeln und ain anschlag vor sich hatten, wie dan eben dißer tagen commendant von Hohentwiel, wer nur alleß bey ihme gewesen, ist nit zue wüßen, vor der Mainow umb Lüzeltetten herumb praesentiert und sehen laßen, wohl zue glauben, wüllens, selbigen posten aintwederß er selbsten oder anderen, wie man und wa man selben zum ringsten und besten kende angreifen, gezaigt und bericht geben werde haben, wie dan solches inß werk gericht, wie bald hernach volgt und beschehen ist. Sonsten ist auch discr tagen commendant, so Langenargen ohne ursach so schimpflich und leichtlich ohne alle ursach noch anlauf oder widerstand verlaßen, zue Lindow ohne den kopf neben umbe gangen; welcher vermaint, sich in das Turgew zue salvieren, sich zue begeben, solches aber ihme andere officiere, so bei ihme im schüff waren, nit wolten gestatten, sondern mit ihnen naher Lindow muoste fahren, da er seinen lohn bekomen. Besser hat sich der fenderich oder commendant in der Reichenow, wie bald hernach volgt, verhalten.

[189.] Den 25. Januarii und auch 26. diß hat man stark <sup>Jan. 25.-26.</sup> hören schüessen und soll der feind Lindow angefangen zue plagen und beschüessen; solle aber ihnen in Lindow ain succurß, so sich durchgeschlagen, ankomen sein; hofft man jezo, werde sich halten und werde der find, wie dan beschehen, *deo sint laudes*, den kopf daran verstoßen.

Eben und uff obgesetzte täg ist Haylgenberg, so mit chur-

1647 bayerischen völkern besetzt gewesen, nach abbrand deß würtshauß, auch ettlicher heyßer deß vorhofs von den Schwedischen mit 2 oder 3 stücklin, so sie dafür gebracht, und von dem lustgarten hinein genöttiget und gezwungen worden, insonders auch mit werfung fewrkuglen, weil vil stro, hew, fruchten und garben hineingefehrt und gelegt worden, ob sie schon gleichwohl vil derselben zuon fenstern auß und den berg hinunder geworfen, solches uffzuegeben and accordieren miessen. Ist ihnen wohl accorde versprochen, aber nit gehalten worden. Sollen schier uff die zweihundert oder drüdthalbhundert nur klaine kinder darin gewesen sein und solches geschray und jamer der weiber und derselben heylen und wainen, daß eß ainen stein hett megen erbarmen; gleichwohl commendant darinnen sich noch lenger zue wehren und so leichtlich nit ergeben, couragi guot genuog wohl gehabt, deß elendß, schreyen und heylenß halber aber selbe mueste uffgeben, welche wider gesagten accorde gefangen und understoßen worden.

Jan. 24.-26.

Den 24., 25. und 26. Januarii seyen die 13 ort der Schweyzer abermahlen zue Weyl beysammen gewesen, taget und beratschlagt, ob sie die Suedische sowol alß auch die französische völker wollen einlaßen oder der statt Costanz, wan sie solte angefochten werden, an welcher ihnen vil gelegen, beyspringen und succurrieren wollen oder nit, oder ob sie neutral verbleiben, dan sie zue besorgen, laßen sie ain thail oder den anderen ein, so laßen Costanzer den drüdten, als Kayserliche und Bayerische diserseuz auch ein. Und deßentwegen hielten sie den paß uber Rhein oberhalb bey Bregenz wohl besetzt und beschloßen. (Nota: sonsten sagt man, Schwedische begeren nit über Rehin (sic!) oder in Schweiz, sondern allein der Tyrön<sup>1</sup> oder französische völker). Und damit solches klaine kinder nit solten merken, kendten, mit zuethuon der Schweyzer, uff welche man nit recht noch derfte baßen, so ihr farb selten thuon halten, solche hueruber uff der Schweizer seiten, andere aber und Schwedische uff der ander deß reichs seyten, entzwichen beden seen und Pettershaußen hueruber, kendten Costanz uberfallen und angreifen. Sonsten seyen schon zum zwayten

<sup>1</sup> Turenne.

und andermahlen von Costanz auß gesandte zue den Schweyzern<sup>1647</sup> umb hülff, so eß die noth wurde erforderen und ernst darauß solte werden und bericht, waß sie sich gegen ihnen und von ihnen zue gewarten, verordnet und abgesandt worden. Under anderen sollen solche der statt Costanz so hochbedächtliche, schwerliche und unannehmliche petiten und puncten einzuegehen [190] erbodten, fürgewandt und von ihnen begert, welche sie nit haben eingehen kenden, alß die neutralitet und freye *exercitium* in ihrer statt zue paßieren zue laßen, item volk von ihnen, alß den kuohmelkern, anstatt anderen soldaten (damit sie der statt desto belder mechten mayster werden) hinein solten nehmen, daß hette wol gehaißen: kazen zum schmer sezen; vom drüdten will ich schweigen, alß daß sie, Costanzerische, auch jenige ihre völker, so sie herauß auß ihren länder oder örten an den Rhein und see hinauf, den einfall ihrer länder halber zue verwahren, Costanzer den unkosten, prophiant, commiß und alle beschwerde ihnen solten guot machen und bezahlen.

Seyen also den 25. oder 26. Januarii von Weyl auß nach vollendter tagsazung und beschluß ain außschuß oder abgesandte zue dem Turöni naher Überlingen und von dannen Stockach, oder wa er dan anzutreffen, verordnet, welche zue Costanz höflich und herrlich mit geschütz großer stucken und prang eingeführt und uber daß waßer mit schönen jägerschüffern geglaidt worden, von Überlingen auß aber, *pro salvo conductu* haben sie neben ihrem bodten oder landßman noch ain anderen adiuncten von der statt, dißem zuezugeben begert, so ihnen paß und repaß abholen und außbringen solten, damit sie sicher ihrn befelch und anbefohne sach fürzuebringen versichert sein solten. So hat eß aber ihnen sowohl alß den bodten übel gefählt, dan eben selbige nacht er, Turöni, mit zuethuon und beysprung, wie man gesagt, Hohentwielerß und Ehrlachs, unwüßend der schweyzerischen abgesandten, die statt Überlingen angeloffen und an 2 orten, alß beim Höldt- und Grundthor angesetzt, aber von der hochwacht vermörkt, lärmten worden und abgetriben, den abgesandten Schweyzerischen aber, so in der statt ubernacht, schier ihre weite schweyzerische bloderhoßen und hämmet zue eng worden;

1647 abgesandte bodten aber *pro salvo conductu* übel tractiert, despectiert und mit großem spodt unverrichter sach zuerugg ge-  
Jan. 28. schickt und die obgesagte abgesandte den 28. Januarii widerumb naher Costanz abermahlen mit schüessen und großer cortesei eingeholt, tractiert, außgeblaidt und verehrt worden, welcher despect sie hoch empfunden und höchlich in die naßen gebüßen.

Und weylen herr Sebastian Leub, so zuevor, wie oben gemelt, naher Ravenspurg zue dem Tidenmann umb accordo so wohl uff 30,000 fl. und alßdan weniger nit alß 20,000 zue geben erfordert, zue tractieren abgefertigt worden, so ihnen nit so vil bazen zue geben zue bringen möglich, geantwurt, nichts außrichten kenden, ist er naher Bregenz zum generalveldmarschall Carol Gustav Wrangell geschückt worden, ob diser durch beysprung und fürbüdt aineß französischen ambasator, so ain thumbherr seines amptß residenz, der sich den clöster beyzuespringen vil anerbodten, etwaß leidlicherß [191] oder wenigerß außbringen und abbüdten köndte, ehe und zuevor mier ubereytl und militarischer execution uberfallen wurden, geschickt und abgefertiget worden, war aber zue allem unglück selbige ambasator nit bey der stell, sonder zue Ulm, hat er abermahlen wenig oder gar nichts außgericht, sonder ihme geantwurt, solle zuevor ain guot stuck gelt bringen uud dan erst für brand, mord und accordo anhalten und uberkomen. Weilen mier dan nichts mehr, weilen alleß sülbergeschüer verkauft, versetzt, vil aller orten schon längsten uffgenohmen und weiter vil uffzuenehmen noch zue bekommen, weil eß schon gar zue lang gewehret und ganz und gar außgezogen, mießen mier eben die sach gott befohlen und dem weßen sein gang laßen, gott dem allmachtigen und seiner lieben muotter und allen hayligen, so in dem himmel, daß ganze werk befehlen, tag und nacht vleissig betten, daß ihr böse *propositum* nit inß werk gesezt und daß closter nit verbrent und insonders daß münster und gepew underin tach verbleiben und erhalten wurden, wie dan gottlob beschehen, und ist der kürchen nit vil beschehen, gleichwol andere gepew vor brand auch bewahrt, aber dermaßen zuegericht, daß kain mensch nit glauben, nicht

zue schreiben und so ubel noch niemahlen ergangen, dan sie<sup>1647</sup> gar zue lang den ganzen winter allda gelegen. Haben also ganz nichts geben und wer vergebens gewesen, waß wir hetten geben; dan so mier ainer partei geben, wer gleich die andere, wie anderstwa hin und wider beschehen, auch komen und auch wollen haben. Dan Mörspurg 1500 und Markdorf 1200 thaler, deßgleichen Mößkürch, Pfullendorf etc. gegeben. Ist dan noch alleß nichts gewesen und noch mehr wöllen haben. Hat also unß gott und sein werde muotter, *cui haec omnia singulariter adscribenda*, abermahlen sonderlich behüet; allain haben sie außerhalb ain schönen schaz von mößnen leuchter, uff dem *dormitorio* eingemauert, gefunden, darunder 4 grosse leuchter *pro summo* und dan schöne amplen, in der formb wie die silbere, und andere altärleichter von möß, alle in wunderschöner formb, gross und klain, wohl uff die 100, sampt anderen sachen, so dabei eingemurt gewesen. Ist große sorg gewesen, werden glocken, orglen und neue altar alleß verderben und wegnehmen. Ist aber, *deo sint laudes*, wohl nach gestalt der sachen abgangen. Von dem dorment, *refectorio*, *infirmatorio*, abtei uud aller anderen orten in und außerhalb deß convents, wie solche offermahlen und insonders jezo widerumb verderbt und zuegericht worden, hierein zue bringen, wurde es vil zue [192] lang; ist sonst ain tractat oder beschreibung beschehen und uff daß papyr gebracht und vleißig verzeichnet worden. Daß gott erbarm und geklagt, wie wohl haben wir unß schon wider eingenist und wider angefangen zue haußen, weilen wir vor dem Hohentwieler, so mier vleißig die monatliche contribut erlögten, ermbt und herbst halber uberkamen, versichert, rüebig und uuangefochten waren. Waß für schöne hab: vieh, oxen, küen, stier, roß und pferd, wein und traid uff den kästen und kellern, ja beede under- und Oberschyren voll, ohne daß, so mier auß den derferen und underthonen an zünßen und gülden einzunehmen hedten, ja hatten auch schon allberait schön uber winter widerumb angeseyet, ebensovil alß vergangneß jahr, also daß sowohl wir alß unsere underthonen schon fein widerumb hetten fortkomen kenden; ja daß immerwerende und stettige schanzen und contribuiren, Hohentwiel nit allain, sonder auch sowohl na-

1647 her Überlingen und aller orten, hetten mier gnuog wol nit mehr beklagt, gewohnt und gern überschmirzt. So kumbt unß erst daß gröste ungewüder uff und uber den halß, daß unß den gar krag ab machen wird; dan örger ist eß in allem vorgehenden noch nie gewesen: haußen an allen orten türannisch, *sine discrimine* bey feind und fraind, Lauterischen und Catholischen, daß nit auszuesprechen noch zue schreiben, insonder mit weibßpersonen, mit mord, raub und prand, geben für, wellen daß Schwabenland uffs allereyßerst, ja biß uff den letsten und eyßersten grad, alle gepew und zimmer verhörge und verderben, wöllent machen wie die unsrige vor dißem bey ihnen und in Pommeren haben gemacht. Da solte ainer den jamer und elend der fliehenden und von hauß und hof vertribnen leuten mit weib und klainen kündern, so ohngefahr noch uber see, naher Costanz, aller orten dem Turgew und Schweyzerland mit allerlay hab, roß und vieh etc., *in summa* waß daß leben und nit leben gehabt, geflohen und umb ain spott verkaufen miesten, weilen daß Schweyzerland aller orten zue verstellen überloffen und mangel fuoterß, deßen die Schweyzer ohne daß wenig hatten, nit underbringen köndten.

Feb. 6.-7. Den 6. und 7. Februarii hat man abentß in der nacht uff 3 stund lang zue Costanz alleß schüeffen und stürmen sehen und hören kenden; hat manchem pawren sein haut gekostet, so vorhero ziehen und anlaufen müessen, sollen großen schaden daraußen gelidten und umb vil volk darvor komen, so thailß verloffnen, gestorben und umbkomen.

Feb. 12. Den 12. Februarii. Lindow währt sich noch steuf, und zue hoffen, eß werde sich halten und nit ergeben, sonsten seyen sie dißer tagen mit stürmen und schüeffen stettigs an ainanderen gewesen, weil aber der feind wenig außgericht, sonder allzeit den kopf daran<sup>1</sup> ubel verstoßen, seyen sie mit 11 großen schüeffen und Bregenzer hewlödenen den see herunder naher

<sup>1</sup> zwischen *daran* und *ubel* setzt Bürster die Worte: nach laut inliegender, getruckter und summarischer relation. Diese Relation über die Belagerung von Lindau (gedruckt zu Costantz am Bodensee i. J. 1647) 4 Bl. in 4<sup>o</sup> ist zwischen pag. 192 u. 193 eingehftet. Über die Belagerung von Lindau, vgl. Schriften des Bodenseevereins 1, 74 ff.

Mörspurg am land und von [193] dannen naher der Mainow<sup>1647</sup> gefahren, weilen sie zue Mörspurg kein widerstand, sonder vorhin schon innhatten und alldort under dem wäldlin, da man ihnen mit schießen oder stucken nit zuekendte, ohne allen widerstand angeländt, außgestigen, vormittag umb 9 uhren die insel von außen, außßerhalb deß schloß oder hurg, uberall, ohne verlezung oder verlierung ainzigen manß einbekomen, die stuck aber, so von außen an der schanz, so gegen dem furt, da man von Costanz auß winterszeit mit trucknem fuoß hineinkendte gehen, haben sie kurz vertrunnen in die burg hinein gebracht, aber alle schüff, so derselben nit wenig waren, haben sie in dem schüffart- oder seehafen hekomen, da doch er, commendant N. Hundthüß, von Insprugg auß schreiben empfangen, beste sachen samht dem gschüz und schüffen naher Costanz zue salvieren; weil Bregenz füruber, werde eß anjezo uff dieselbe der ausschlag sein; denen er nit gefolgt, sonder hinderhalten, solche erst herren obristen Rost zue Costanz im wegziehen naher Schweizerland gewisen. Auch über daß und alleß ermahnen und von obristen zue Costanz gebetten worden, solle sich und seinige beßer fürsehen, daß geschüz und große schüff und waß er liehs, naher Costanz zue thuon, dan ainmal der anschlag uff ihn und er nit bastant, noch halten werde noch kinde; hat aber alleß nichts gefruchtet, und diß alleß, ehe die insel attagirt, ihme zur antwurt geben, er solle uff seinen posten sehen, er wöll den seinigen schon bewahren, *scilicet*, wie schön: gleich noch selben tag haben sie sich von außen an dem Hörnlein oder Aichhorn praesentiert und sehen laßen, uff welche man alßbald von dem thamb hinauß auß schlangen und stucken fewr geben, daß sie alßbald den stül dreem muesten.<sup>1</sup>

Den 13. Februarii hat er, commenthur Hundtbüß, diße<sup>Feb. 13.</sup> insel mit spodt und schand cedieren und mit accordo, ohne allen widerstand, uffgeben und abtreten müeßen, prophiant, fruchten, wein, wol uff 500 fuoder, sampt allem geschüz, kraut und lot und allen soldaten, so undergestoßen im stich laßen müeßen. Er aber, so diß alleß an seinen aignen armen under-

<sup>1</sup> Vgl. Theatr. Europ. 5, 1273 u. Roth v. Schreckenstein, Mainau S. 162 ff.

1647 thonen und thails an seinen benachbarten höchlich versündigt und wol verdient, der niemants folgen wolte, ist naher Costanz, weil er sonsten lebensgefaher nirgend hinwuste, paßierend, außgelaßen und von obristen Rost, deßen er gevätter war, eingeholt, bey ihme wenig tag zue verbleiben vergunt ist worden. Da solte ainer wunder über wunder gehört, mit waß ehrentitul *scilicet* von menigklichen und öffentlich (dan ain solches zuelaufen gewese, alß wurde unser herr gott wider am palmtag einreiten) mit fluochen und schweren, schänden und schmähen, alß waß nit wer, empfangen und eingruetz worden; ja wan der obriste zue Costanz nit bey ihme und neben [194] ihme were gerüden, were ihn leiden, öffentlicher spott und dem zehenden nit zue thail werden mögen. <sup>1</sup> Ist ohne diß kimmerlich lebendig biß in deß obristen behaußung einbracht worden. Anjezo ist der see, wegen der großen schüffen, under ihrem gewalt und ganz beschloßen.

Feb. 21. Den 21. Februarii hat Hohentwieler zue Zell abermahlen angesetzt, vermaint, selbe, weil man, wie oben gemelt, mehrerthail der größern stuck naher Costanz gefüert, in ainem schnapp oder lüst zue bekommen; hat ainen trumpeter, alß wer eß deß finds volk und große macht und general Carol Gustav Wrangell selbsten verhanden, hineingeschückt, selbe ort uffzueforderen, hat man ihn aber wider *ex tempore* hinaußgeschickt und kurz abgefertiget mit dißer antwort: man kenne den vogel wohl und daß er nit weit von dannen daß nest habe, fewr uff ihn geben und mit spodt wider abzuehen mießen.

Marr 2. Den 2. Martii ist die Reichenow nachmüttag ingenommen, ohne allen widerstand oder wehrung aineß ainzigen burgerß, von den Schwedischen, bei welchen [sich] auch Hohentwielersche sehen laßen, dan sie sich über daß eyß, weiß zimblich kalt gewesen und tragen, gewagt. Die soldaten, fenderich oder commendant sambt ettlichen burgern, so bey ihnen waren, haben sich auß und von dem alten thurn, so vor haufen an dem fahr, in der insel, Stopflen genant <sup>2</sup>, haben sich steuf gewehrt und alß ihme diße getrewt, werde er sich nit ergeben, soll und müeße er, wan sie ihn mit gewalt bekrüegen, ge-

<sup>1</sup> Mir ist die Construction dieses Satzes unverständlich.

<sup>2</sup> Vgl. Staiger, Die Insel Reichenau S. 49.

hänkt werden, uff welches er geantwort, gelte ihme gleich,<sup>1647</sup> sein obrister habe ihme getrewt, werde er diß ort ohne sonderere noth uffgeben, soll und müeße er auch gehänkt werden, wölle derhalben, so er je müeße gehänkt werden, wolle er lieber von ihnen mit ehren, alß zum Manmenlugen<sup>1</sup> werden und in uuehren gehänkt werden. Hat sich also beßer verhalten, alß obgesagter<sup>2</sup>, so daß steufe und wehrsame schloß Langenargen so spottlich verlassen und uffgeben, darumben er sein lohn zue Lindow bekommen und zue ainem brüdertrager (?) gemacht worden. Und weylen sie dißem thurn Stopffen so bald nichts ohne stuck möchten oder kendten abgewünnen, haben sie angefangen zue blindern, hab, roß und vieh alleß zuesammentreuben, die wein in die keller laßen laufen und derjenigen burgern, so bey den soldaten in thurn und in der wehr waren, so von anderen mitburgern verrathen worden, ihr heußer angezunden und also in die 14 fürst in die äschen gelegt und gleich noch selben abend, weil es wider zimelich law worden, gefürcht, daß eyß möchte schmelzen und nit länger tragen und nit mehr, wurden sie sich länger uffhalten, herüberkommen, [195] ubereylt von Costanzerischen und Zellerischen, erdappt und übel gegrüest werden; haben sich also mit dem raub darvon gemacht.

Den 4. und 6. Martii hat obriste leutenamt, so von den Schwedischen im closter gelegen und obgesagte meßene leichter gefunden, dan er ain sonderer künstler und guoter funder war, den er stettigs mit seinem hammer herumber gezogen, an allen wenden und orten geklopft und wo eß ain hole oder widerhall gegeben, gleich darzuegraben und brechen laßen, und weil er ain lange zeit im closter gelegen und zue maußen und suochen zeit und weil gnuog gehabt, ja kain örtlin oder winkelin nit uberbliben, dahin er nit komen und gefunden, wo etwaß helß oder verborgen geweßen, daß erß nit gefunden.<sup>3</sup> Darumben er auch diße leichter, so schon so lang und vil jar

<sup>1</sup> Mameluk, ein Abtrünniger s. Frisch, Wb. 1,638.

<sup>2</sup> Vgl. oben S. 243.

<sup>3</sup> Bürster fällt hier vollständig aus der Construction und vergißt über seinen Zwischensätzen den zuerst begonnenen Satz zu beenden.

1647 hero eingemauert und verhornen gewesen, anjezo von ihm auch gefunden worden. Uff welches er alßbald ain trumpeter naher Überlingen, solches zue lösen umb 200 thaler, bericht und volgen zue laßen anerbodten. Weilen wir aber kain gelt nit hatten noch haben oder zu bekommen kain gelegenhait nit wusten, hat herr commendant darinnen sich der sachen underfangen und in derselben gehandelt. Jez vorgeanter Johann Fahri, so dem gozhauß allzeit wolgewölt, waß noch vorhanden gewest, durch ain pferd erlöst und zuewegen gebracht; weiß aber zue lang angestanden, ist ettliches uff Hohentwiel verendert und transferiert worden, gleichwolen manß unß löstlichen zue lösen alldorthero auch anerbodten.

März 4.-6.

Item 4. und 6. diß. In die Mainow zue schanzen und zue accordieren, seyen schreiben verfertigt und durch starke trewungen mit militarischer execution, fewel und schwert zue verfolgen, wan wir unß nit bald einstellen werden, welche aber erst ettliche tag hernach überlüfert, aineß von herren generalmarschall Wrangell zue Bregenz datiert, nota: in welchem under allen anderen umh und umb unß negst ligenden orten Salem (*quam ob causam a nemine scitur*) zue erschienen noch zue parieren im wenigsten mit kainem wort war begrüffen, *fortassis* weil er, generalmarschall Wrangel<sup>1</sup> allherait naher Lucern in Schweiz *salva guardia* zue trucken, under und in welchen Salem *in specie* auch war begrüffen, und zue verfertigen angefrümbt, willeneß selhige ort zue salvaguardieren, welche mier aber nachmahlen erst, nach seinem ah- und wegzüehen, müt aigner hand unterschriben, getruckt und aigner betschafft secretiert, empfangen und uherkomen. Nota: im anderen schreiben aber, so commendant, sampt generals Wrangels, in der Mainow zue unß hat abgehen laßen, seyen mier *Salemitani* sampt unsern zuegehörigen derfern, flecken, weiler und allen höfen und örtern zue erscheinen und einzustellen ordentlich specifiert, henambbet und nit außgelaßen worden; und weilen wir zue erscheinen saumbselig gewesen, wie bald hernach volgen wird, ain tag bloß zuevor, ehe mier obgesagte truckte *salvam guardiam* bekommen, den 26. Martii nachvolgend,

<sup>1</sup> Im Cod. steht: *general Wrangel marschall*.

mit gewerter [196] hand von der Mainow auß von soldaten<sup>1647</sup> zue Salem ueberfallen und 5 oder 6 weltliche, so sie erdabt, gefängklich hinüber, zue schanzen, mitgenohmen, uff welches hin man dan jezgesagte getruckte und autorientialische (sic!) *salvam guardiam* von Costanz auß naher Uberlingen zue vidimieren und ettliche abschrüften und exemplaria hin und wider, und insonderhait in die Maiuow ainß, zue uberschicken, verfertiget worden. Haben auch ain gesandten uff Hohentwiel, weßen wir unß zue getrösten, schanzens sowohl alß contribuierens in die Mainow zue verhalten haben; ob solcher Hohentwieler villeicht unß quittierte oder uffs wenigst<sup>den</sup> halben thail an der contribution wurde fallen laßen, insonders sollen wir auch in die Mainow contribuieren, aber nichts wenigerß erlangt. Jez seyen wir abermahlen, wie zuevor schon zue oftmahlen beschehen, zwischen thür und angel und in grösten nöthen, dan an 3 oder 4 ort solten mier contribuieren, naher Hohentwiel, Uberlingen, Mainow und Costanz, und ist unß von obristen zue Costanz getrewet: werde er oder seinige ainen oder anderen betreden, der schanze oder gelt hintrage, wolle erß beim kopf und daß gelt fiscieren und zue behalten nehmen. *Jam inter nos conventuales Salemitanos, non loquor de iis, qui longe aberant, scilicet in Biberaco vel Juliomagi vel alibi, sed de iis tantum, qui Uberlingae et Constantiae morabamur*, nach übergang der Mainow, *tam magnum chaos et distantia erat, quam inter coelum et terram, ita ut nullus secure hinc inde sive ad nos, sive ad illos, neque per terram neque per aequum, secundum evangelium, transmare possit*, daß also kain thail umb den anderen, wie ainer oder anderer lebte, wißenschaft haben kendte.

Den 8. Martii hat man abermahlen zue Costanz erschrock<sup>März 8.</sup> lich und stark, morgenß von 6 uhren an biß uff müttag, vor Lindow mit stucken hören spülen, und wie nachmahlen bericht einkomen, sollen Lindowerische von der vöstung auß und uff den marsch und abzug vor Bregenz also stark hinauß fewr und daß valete uff sie geben haben. Wie dann auch eben in dißer nacht generalveldmarschall Carolus Gustavus Wrangell, weil guoter segelzug uff dem see, mit 9 großen schüffen oder Bregenzer lödenen neben andern klainen schüffen herunder der

1647 Mainow zue in dise insel, welche sie jezunder schön steuf und wohl verschanzen, nit lang, sonder wenig tag verbliben, andere aber ihren marsch mehrerthail zue land uff alten Ravenspurg zue genohmen.

März 11. Den 11. Martii hat gesagter general Wrangell Mainow verlaßen, aber wohl besezt und seinen marsch auch Ravenspurg zue, nachzuevolgen, uffgemacht, da dann aller march Ulm zue genohmen.

März 13. [197.] Den 13. Martii seyen alle völker uffgebrochen und nachgefolgt, mehrerthail, so in dem thal und umb Überlingen und Salem herumber gelegene, ihren march Pfulendorff und Rüdlingen zue genohmen, uber die Thonaw, und ist gottlob nach gestalt der sachen, weilen wir kain ainzigen häller gelüfert und gnuogwohl der mayste thail im closter und diser orten herumb also lang und durch den ganzen winter hindurch gelegen, noch zümblich wohl abgangen und hette wohl örger verderbt und zuegerüst werden kenden; allain ist noch die Mainow, Langenargen und Newenburg bey Embß daroben oder Montfort von Schwedischen besezt uberlaßen. Wie eß nun mit Überlingen und anderen orten hergangen, wird bald nachvolgen. Und ist

März 16. den 16. diß daß schloß zue Tübingen von den Franzosen auch erobert und eingehnomen.

März 17. Den 17. Martii ist obrister Rost und commandant zue Costanz sambt ainem anderen obristen leutenambt naher Mörs-purg uff dreyen jägschüffen gefahren, selbe ort von soldaten auß Costanz und Überlingen zue besezen, damit die burger widerumb haimziehen kendten; haben sich im zueruggfahren ain wenig gegen der Mainow gewändt, hat man alßbald stark fewr uff sie geben, aber ohne schaden abgangen.

März 23. Den 23. Martii ist von Überlingen auß herr commißarius Forstenheyßler und burgermayster Steinbach von bayerischen generalcommißario Schäffer naher Ulm in großer eyl citiert, allda man ain selzame convention oder tractation, wie bald volgen wird, wegen der neutralitet, entzwischen dem Bayerfürsten und beeden, alß der französischen und schwedischen kronen anzustellen für die hand genohmen; weßentwegen wunderbarliche und selzame reden, fluöch und *spermata* under ge-

mainen sowohl als hohen standspersonen spargiert und auß-1647  
goßen werden.<sup>1</sup> Gott wölle eß zum besten wenden.

Den 26. Martii seyen von der armeer general Wrangells März 26.  
schwedische reuter widerumb zuerugg morgenß früe umb 6 uhr,  
uff 170 pferd, von Ulm herauf und naher Salem inß closter  
gestraift und unversehenß überfallen (den pfaffen stark nach-  
gefragt, vermaint, man werde schon wider zue hauß gezogen  
sein) und weylen oberthorwachter daß thor nit wol versichert  
oder beschloßen, sonder sie mit den dāgen hinein kendten  
raichen und solches eröffnet, ihne gleich überfallen, alle, so  
wider verhanden, bey versicherung seines lebenß alle anzue-  
zaigen; zue allem glück aber waren eben uff dißen tag kain  
ainziger gaystliche, auch sonst kain weltlicher beampte vorhan-  
den, andere tåg aber wohl; haben vermaint, wollen vischen,  
aber habent, *deo sint laudes*, nur groppet<sup>2</sup>, und so sie ain oder  
anderen hetten angetroffen, hettenß umb ranzion mitgenohmen;  
allain ettliche weltliche, so daß closter wider anhuoben außzue-  
seybern, sampt 4 pferden, die er, thorchüeter, alle genambßet;  
und obwohlen solche sich alle verstöckt, ist ihnen so hoch an-  
getröwt mit brand, under wölchen auch war Haß Mayer, hauß-  
knecht, damit sie nit erst daß closter wurden anzinden, haben  
sie müeßen herfürkrüechen, welchen gleichwohl, als armen die-  
nern, kain laid nit widerfahren; seyen auch über ain halbe  
stund lang alda angsthalber nit verbliben, sonder mit dem  
schlechten raub, 4 roß, [198] alßbald mit großem unwülen  
widerumb darvon gemacht.

Ain wunderding eben in allem dißen wehrenden weßen,  
(als hetten sie ainanderen vertaget oder überlöggt) seyen auch  
eben ihres volks von der Mainow herüber, uff die 50 pferd  
sampt ettlichen schnapphanen, so nichts umb ainanderen ge-  
wust, auch nit gleich ander erkent, haben ainanderen ain guote  
weil uff dem Liechtenberg umb den barchat herumb getrüllet,  
biß sie in rechte erfahruß komen; dise alßdan gleich wider-

<sup>1</sup> Wider's Jahrbücher präcisieren die Gerächte dahin: Überlingen  
solle an die Krone Frankreich abgetreten werden.

<sup>2</sup> *groppen* = greifen, tasten, tappen s. Schmid S. 244 u. Schmeller-  
Frommann 1, 1007.

1647 umb zuerugg und der armeae zue; andere aber, alß Mainowerische, haben auch inß closter hinein, schanzer und leut zum accordo abzueholen und wegzueführen, sich begeben. Alß sie aber wenig und nur, so daß closter widerumb begerten und anfangten zue seyberen, deren dan uber 5 oder 6 weltliche nit waren, die sie erdappt, durch daß Haardt hinauß Schappuoch zue und von dannen, die reuter naher Markdorff, diße 5 oder 6 aber gefangne von den schnapphanen durch Mimmenhausen an dem Haardt hinunder der Mainow zuezuführen ubergeben worden und noch selben abend hinüber komen, alda abermahlen dem closter sowohl alß den dorfschaften mit militarischer execution, fewer und schwert zue verfolgen angetrewt, werde man sich nit bereitwülig einstellen.

Selben abend noch, alß vorgesagte sachen vorubergangen, ist der haußknecht von Salem, Hanß Mayer, so auch ainer der gefangnen, uff anloben, er wolle sich in bälde widerumb einstellen, zue recensieren naher Costanz seinen herren, lödig gelassen, andere aber alßbald zue schanzen angestellt. *Interim* aber unßer abgesandte, so uff Hohentwiel, zue erkundigen, weßen wir unß zue verhalten, dan an 3 ort zue contribuieren und schanzen die unmöglichhait fürzuebringen und zue beklagen, noch nit verhanden, ob solche aintwederß halben oder ganzen thail wollen lassen sinken oder fallen und den Mainowerischen zue geben, mochten erlangen, *sed nihil minus*, die autwurt ervolgt, insonders weylen jeder jederman von hauß und hof geloffen, alleß öd stehen und ungebawen aller orten haben verlassen, auch mier selbstn nit bey hauß verbleiben, vil weniger haußen, pawen, eckeren etc., oder ainigen häller wusten, noch einbringen kendten. Alß aber obgesagte uff Hohentwiel mit fährer hand oder bodtschaft wider ankomen und gesagter Hanß uff solche resolution zue Costanz dieweil verbliben und gewartet, hat man solche beede, sampt getrucktnen, secretierter *salva guardia*, solche zue copieren und vidimieren, naher Überlingen geschückt und ihme, commendanten in der Mainow, solche zue insinuiieren. *Quid inde sequatur, miraberis.*

März 27. Den 27. Martii kombt wunder, wunder und hoch zue verwunderen selzame geschray und zeutungen ein wegen der neu-

trahitet churfürstenß in Bayern, alß sollen schon für gewiß<sup>1647</sup> zue Mämmingen die Bayerische auß oder ab, Schwedische aber eingezogen sein. *Ecce effectum* Ulmischen tractats und zuo<sup>o</sup> sammenkunft, *sed sequitur*.<sup>1</sup>

[199]. Den 31. Martii. Dißen vormüttag war großer<sup>März 31.</sup> rumor zue Costanz mit rüstung pferden, zue fuoß, waßer und zue land, alß wolte obriste Rost all dort naber Überlingen fahren, aber wider uff dißen tag widerumb eingestellt, ursachen, weilen abends zuevor, so an ainem sambstag abend war, obriste leitenamt Joann Fabri von Überlingen auß, so dem gozhauß allzeit woblgeuolt und vil guote dienst erwisen, unversehen allher naber Costanz zum obristen Rost komen mit bericht, daß commissarius Forstenheußler und burgermayster N. Steinbach, *de quibus paulo superius*, von Ulm widerumb haimb und selzamen, bößen bericht oder bscheid ankomen, eben solchen kram und laidige zeutung, wie oben von Mämmingen bericht, und bscheid mit sich bringen. Dan die Franzosen uff Haylbronn, Schwedische aber uff gesagte statt Mämmingen, Überlingen, Villingen und Rodtweyl etc. biß zue auftrag und schluß deß langerwarteten friidenß ihr quatier bezüehen, haben und nehmen sollen und gleich alß oben die Bayerische alldort in der guarnison ligende auß und ab, Schwedische aber entgegen, ohne allen widerstand und abschlag, hineinzichen sollen. Hats also ain selzambes ansehen, verdeckten freßen und bößem nßschlag, dem Wallsteinischen gleich, und wer der sach wobl geholfen worden, were man der ersten tage gleich, ehe der feind oder Schwedische für die statt komen, fortgefahren, dan man den anderen tag zue kurz komen. Darumb dan gesagter obriste leutenamt, weil er nit zue den churbayerischen soldaten und die soldaten nit zue ihme sahen, dan sie nit seines regiments, sonder commandierte völker, so bey ihme zue Überlingen in der guarnison lagen, waren, ihme nit parierten oder fürchteten, gegen den Schwedischen sich zue stellen und zue webren, und insonders so solche ihme nit solten beygestanden sein oder untrew an ihme worden weren, wurde er Cburbayren

<sup>1</sup> Über die baierischen Separatverhandlungen und den Ulmer Vertrag s. Barthold 2, 563 ff.

1647 an kopf gestoßen und von ihnen selbst gefangen naher München geschickt werden, dan er dem kayßer und nit dem churfürsten geschworen; darumben er, die sach zue deliberieren, zum obristen Rost naher Costanz, wie oben gemelt, wie hierinnen zue handeln, begeben, weilen die burger sich zue wehren, so aber den Bayerischen, die sie in der statt in der guarnison hatten, zue schwach und ihrer nit mayster waren, dan sie den feind gleichsamb allberait in der statt und vor außen hatten, alß die Schwedische, anerbodten. Darumben dan gleich nachfolgenden tag von Costanz auß große hülf und succurs baidertail, den burgern sowohl alß bayerischen in der statt ligenden guarnison geschickt und erthailt worden ist, aber zue spath und umbsonst, da die guarnisoner nit streiten und die schlüssel zuo den thoren, thürn und stucken hatten.

Apr. I. Den ersten Aprilis vormüttag umb 9 uhren in großer eyl hat man von Costanz auß uff dem waßer in 9 großen schüffen wohl uff 4 oder fünfthalblundert wohlerfahrene, fraidige, lustige und unverzagte [200] soldaten naher Überlingen, denselben zue succurrieren und die Schwedischen einzulassen widerstand und den burgern sowohl alß den guarnisonern beyzuespringen, alß bald, unangesehen großer gefahr Mainowerischer halber, nachparlich zuegesandt. Er, obrister leutenamt Joann Fabri, wegen obgesagten ursachen halber ist zue Costanz bey obristen Rost verbliben. Ist auch vom herren bischof selbst sein herr vicarius, die burger sowohl alß guarnisoner, gaystliche und cleresey zue animieren, trösten und vom kayßer nit abzuefallen, sonder steuf zue wehren, anmahnen sollen, geschickt worden. Burger hetten sie gern eingelassen; so waren aber die soldaten darwider gewest; haben auch der feind, alß Schwedische, vor der statt außen uff dem see hinunder fewr mit stucken uff sie geben, daß sie wohl müesten abweichen und wider Costanz zue fahren.

Im fürüberfahren aber neben der Mainow naher Überlingen seyen uff die 60 schuß von stucken uff sie gangen und damit aber dise Schwedische in der insel Mainow mit ihren großen schüffen nit uff sie inß waßer derfen wagen oder laßen und ain diversion zue machen sich understünden, dan sie dardurch

die insel wurden entblößen, so seyen auch uff die 80 oder mehr<sup>1647</sup> zue pferd, außerleßne reuter, zue land für die Mainow hinauß, sich zue praesentieren und dieselben dahaimb zue bleiben gerüchten, alldort uff der höhe gehalten und gesehen, wie eß uff dem waßer und vor Überlingen werde hergehen, also lang und biß gegen abend, daß sie und andere zue waßer gar spath, unverrichter sach, wider naber Costanz angelanget. Ist gleichwohl wohl abgangen, daß kain einziges schüff oder mann geschediget worden. Allda sowohl zue Costanz als zue Überlingen und aller orten von gemainen sowohl als hohen standspersonen, von gelehrten als auch ungelehrten in gemain daß geschray, schänden und schmähen, fluochen und schweren über den chur- und Bayerfürsten, je länger je größer, und kombt erst jez an tag und ist die nuß ainmahl uffgebüßen und sihet man den kernen und erfahrt man, waß er im schült füert und erst wahr, waß man vor 3 jahren hero schon gesagt, seye gnot französisch etc. Mier haben schon verhofft und vermaint, seyen der grösten gefahr und ubel entrunnen und seyen alle fort, Mainow, Langenargen und Newenburg außgenohmen; seyen mäniglich die leut wider zuo hauß, sampt haußrath, hab, roß und vich, widerumb anfangen zue haußen, weil die zeit verhanden, gezogen. So kombt unß erst diß elend und übel von newem wider über und uff den halß, gar luterisch oder calvinisch zue werden, ubergibt man unß denselben in ihr gewalt und händ, und waist niemand, wie lang daßselbe wird wehren; kenden also kain hand voll [201] sommerigß in boden briugen, auch zue besorgen, von wohlangeblümbter winterfrucht wenig mit freud einzuethuon noch zue genießen, neben verwüstung und ödligung vil und mehrer thail der gepew und rebstellen. O wohl ain selzambß freßen oder weßen, auß catholischen reichstetten und orten von ainem so alten, christlichen, catholischen, euferigen churfürsten und herren, der gnuog wohl schon uff der gruob und dem grab zuegeheth, ain solches rüderlich werk *scilicet* zue begehen, catholische guarnisoner uß so uralten catholischen orten herauszuenehmen, Schwedische, Lutherische und Calvinische, hineinzuefüeren ubergeben. Anjezo ist neben Lindow noch Costanz allainig noch nbrig, aber alle zuefuohr

1647 uff dem waßer gespert und beschloßen. Die guarnison von Überlingen auß ist uff Rothweil gezogen, allda sie selbige statt noch frey, wie auch Villingen, vor Schwedischen halten. Hettens Überlingerische auch gethon! oft gesagt. Er, obriste leutenamt Joanues Fabri, aber ist von Costanz auß naher Lindow und von dannen eintwederß dem kayßer oder Bayerfürsten zue, sich zue purgieren, verraist. Gott verleihe ihme glückliche wohlfart, dan er dem gozhauß Salem, *ut supra satis dixi*, allzeit wohlwollen und in seinem wegziehen gnuog wohl alle seine mobilia vermacht und eingehändig, aber mehrerthails fisciirt und unß der wenigste thail darvon verbliben oder worden.

April 3. Den 3. Aprilis. Neben dem, daß Überlingen von Schwedischen allberait bezogen, besezt und eingenommen, (doch nit mit bewehrter hand, sonder *subdole et dolose*, gott gebe, daß ainem oder anderem auch wohlverdiente lohn dafür werde!) seyen uff gesagten disen tag mehrerthail von Mörspurg wider gewichen und von der insel Mainow ettliche schüff, selbe ort auch ain wenig zue besetzen, herüber gefahren und *salvam guardiam* darein gelöget. Und seyen zue Überlingen, nach auß- oder abzug bayerischen völker, Schwedische uff 400 zue fuoß und 100 zue pferd entgegen und wohl so vil oder noch so vil troß und unnützlich lumpengsindel hineingezogen, daß also anjezo jeder burger, (dan sie örger nichts, sonder wohlverdient, dan sie sich nit beßeren, sonder je länger je bößer und verruochter werden, *secundum spiritualem sententiam: peccator cum in profundum venerit, contemnit*) wa er zuevor ain soldaten gehabt, jez 5, 6 oder 7 haben und verpflegen müeßen. So ziehen nun allberait die Schweizer, weilen eß ihnen schon zue lang gewehret und wehren wolte, vom Rhein und see auch widerumb haimb, daran wenig gelegen, weilen sie diße paß und ort liederlich verwahrt, weilen sie deß dingß ungewont, welche an dem Rhein hinunder und den see hinauf anstatt der brustwehr oder schanzkärben wein- und waßerständelin und züber, mit erden außgefüllt, gestelt, daß man ihrer mannhait und so künstlichen fürscläg und anschläg mancher wohl genuog möchte lachen. Man sagt sonsten jezo für gewiß, daß sie sich jezo ainmahl rund erklärt, und sogar die Zürcher selbsten, daß sie Costanz nit wollen laßen in kainer

gefahr laßen stecken. Wan nur mund und herz zuesammen <sup>1647</sup> stümbten und auf sie zue pawen wäre!

[202.] Den 6. Aprilis seyen sie uff Villingen zuekomen <sup>Apr. 6.</sup> und auch, gleich alß zue Überlingen, den commisarius Forstenheuffer mit ihn gezogen; ist ihnen aber versagt und abgeschlagen worden; deßgleichen auch zue Rodtweil.

Den 7. Aprilis seyen schwedische obriste, alß auß der <sup>Apr. 7.</sup> Mainow, Langenargen, bey welchen sich commandant von Hohentwiel mit 100 pferden befunden, zue Überlingen zuesammenkamen, wegen der contribuenten und schanzer zue tractieren und vergleichen, würd gleichsamb den pawren und dorfleuten vil versprochen, sicher zue sein, zue pawen, handeln und wandlen und haußen, zuegesagt, wie vor disem; darumben dan man uff Popiliß häntschen <sup>1</sup> stark von aller orten wider wagt und haimb züehet, gott gebe glück darzue und waß versprochen nun wurde gehalten. Zue Costanz, weil die statt mit ainer großen anzahl geworbner soldaten wohl versehen, hat ain erbarer rath daselbsten 3 deß raths in unfern hof geschickt, unß und unßern hochwürdigen gnädigen herren nachparlich zue ersuchen, gleich alß andere alle, an wein und von dem fuoder ain aimber mitzuethailen zue underhaltung der soldaten gebetten worden; wie dan demselben 2 fuoder erthailt worden.

Den 8. Aprilis ist Hohentwieler widerumb naher hauß ge- <sup>Apr. 8.</sup> zogen, der nun für unßern hof zue Überlingen soldaten einzulegen, weilen solcher von weltlichen und gaystlichen wohl besetzt, sein best wohl gethon und gebetten; seyen also überhöbt und gefreyt verbliben. Jez ist obrister residenz zue Überlingen ankomen, alle örter, wahin jeder stand zue contribuieren fürderhin soll verbunden sein, außzuethailen, welches nun allberait beschehen und mier naher Überlingen und sonsten nirgend hin 200 fl. monatlichen zue geben ernambßet worden, auch uff Hohentwiel fürterhin nichts mehr, welches mier, wanß nur darbey wurde verbleiben, wohl weren zuefrüden. Belauft sich die lüferung den Schwedischen, so herwertß der Thonaw an biß

<sup>1</sup> Eine mir unverständliche Anspielung, vielleicht auf den Popele von Hohenkrähen, eine Art Rübezahl der Bodenseegegend. Vgl. Schönhuth, die Burgen, Kirchen und Klöster Badens und der Pfalz 1,25 ff.

1647 naher Mämmingen, Allgew und Feldkürch hinauf, aller ständen zue geben alle monat 9000 fl. Frauzoßen aber haben ihr teminey (sic!) jencerseyts der Thonaw, und ist jezo zimmlicher maßen still allerseytz hierumber; wie lang eß würd weren, gübtß die zeit.

Apr. 23. Den 23. Aprilis, uff Georgii, müesten mier abermahlen, unangesehen unser sonst gering beysammen waren, und der maiste thail noch weit in frembden landen hin und her verschickt waren, ain verenderung anstellen und abermahlen uff 11 oder 12 in frembde örter und länder verschücken, und verbleibt in dem closter nit meher, neben ettlichen conversen, [alß] P. Balthasar Hornstein, prior, P. Raimundus Bucheler, P. Ambrosius Humler *et ego*.

[203.] Jezo ist general Enkenfort auß Tyrol mit ettlichen hundert mann naher dem schloß Newenburg, so mit Schwedischen besetzt, nit weit von Montfort, ankomen, selbe wider zue recuperieren; darumben dan von Costanz auß auch 3 oder 4 schüff voll soldaten zue pferd und zue fuoß zum beysprung den see hinauf in eyl geschickt worden.

## Personen- und Ortsverzeichniss.\*)

- Aalen in Württemberg 31.  
Adelsreuthe 82.  
Ahausen (Aachhusen) 89, 119.  
Aiazi, Obrist 86.  
Ainhart, Andreas 76.  
Aldobrandin, Fürst 85.  
Allgäu 238—240, 262.  
Allenspach (Alarspach) B.A. Con-  
stanz 131.  
Allmannsdorf, B.A. Constanz 145, 206.  
Altheuren (Altebeyren) 37, 117.  
Altheim (Alten) 56, 84, 102.  
Altringer 25, 35, 37.  
Altshausen, O.A. Saulgau 28, 182, 238.  
Andelshofen 79, 84.  
Anguien s. Enghien.  
Anschering Obrist 228.  
Arbon, Canton Thurgau 62.  
Äscher, Obrist 240.  
Aufkirch, (Uffkürch) 56, 79, 182,  
194, 206, 207.  
Augsburg 237.  
Bach, Mattheus (Debass, Deubass),  
Hauptmanu, 70, 87, 99, 138, 169.  
Bächen 162.  
Baden, Markgrafschaft 229.  
Baitenhausen 136.  
Balingen in Württemberg 172.  
Bändell, Thomas, Hofmeister zu  
Kirchberg 88.  
Bappenheim, s. Pappenheim.  
Banzenreuthe 126.  
Bebenhausen, O.A. Tübingen 19, 145.  
Bell, Obristwachtmeister 89.  
Benfeld im Elsass 112.  
Benzenau, Obrist 137, 140.  
Berg, O.A. Tettnang 232.  
Bermatingen 6, 8, 19, 20, 30, 89,  
95, 120, 123, 124, 142, 162, 171,  
237.  
Bernhard, Herzog von Weimar 23,  
33, 52, 86, 112, 125—127.  
Bernrain, Canton Thurgau 82.  
Bettenbrunn, B.A. Pfullendorf 162.  
Beuren (Beyren) 37, 94, 124, 162.  
Biberach in Württemberg 25, 28, 31,  
44, 46, 50, 54, 83, 159, 236.  
Biler, Obrist 37.  
Bille (Büllehe), Feldmarschalllieute-  
nant 85.  
Billafingen (Büloffingen) 16.

\*) Jene Ortsnamen, welche ohne nähere Bezeichnung geblieben sind, sind entweder die Namen ganz bekannter Städte oder die betreffenden Ortschaften liegen im badischen Bezirksamte Ueberlingen. B.A. bedeutet badisches Bezirksamt; O.A. württembergisches Oberamt. Von Personen wurden nur die Namen der historisch in Betracht kommenden in das Verzeichniss aufgenommen. Der Ortsname Salem, der fast auf jeder Seite vorkommt, wurde deshalb im Register weggelassen.

- Birnuu (Bürnuu), ausgegangener Ort bei Überlingen 45, 46, 48, 49, 50, 103, 114, 116, 126, 182, 183, 192, 200.
- Bitzenhofen (Büzenhofen), O.A. Tettngang 235.
- Bodman, B.A. Stockach 128, 167.
- Bodman, Johann von und zu 62.
- Bonndorf 29, 33, 129.
- Brandt, Rittmeister 172.
- Bregenz 62, 75, 158, 205, 240, 244, 246, 252, 253.
- Breisach 104, 117, 118, 128, 145, 180, 198, 209, 210, 213, 217, 218, 226, 228—230.
- Breycsen, Nicolaus, Abt von Herrenalb 162.
- Brengel, Obristlieutenant 85.
- Bruschhardt, Rittmeister 22, 45.
- Brüssigall, Obrist 106.
- Buchhorn (jetzt Friedrichshafen) 11, 44, 80, 83, 84, 86—88, 131, 153, 191.
- Bullion, Obrist 86.
- Burgberg 46, 169, 182, 194, 201.
- Burgweiler, B.A. Pfullendorf 159.
- Bürster, Sebastian 3, 159, 262.
- Buxheim bei Memmingen 21, 45.
- Canoffski (Canozgi) Fried. Ludw. v., Generalfeldmarschall 125, 227.
- Carl, Herzog von Lothringen 86, 173, 174, 181.
- Caspar, Obrist 239, 240.
- Cerothin, Obrist 86.
- Claudia, Erzherzogin von Oesterreich 55.
- Clement, Obrist 86.
- Colmar (Khalmar), Doctor 110, 144.
- Constanz 6, 7, 17, 22, 30, 34, 35, 37—42, 44, 46, 48, 55, 62, 64, 66, 67, 73, 80—83, 87—89, 97, 100, 107, 109, 127, 136, 138, 142—144, 147, 159, 160, 167—170, 175, 180, 183, 185, 188—193, 197, 198, 200, 201, 203, 204, 207, 213, 220, 222, 236, 238—241, 244—246, 248—250, 253, 256—262.
- Corberg, Obrist 85.
- Danketsweiler (Dankenschweyl), O.A. Ravensburg 117, 138, 236.
- Degenfeld 33.
- Deisendorf (Dissendorf) 84.
- Denkingen (Dänkingen), B.A. Pfullendorf 33.
- Deodathi, Generalmajor 86.
- Dettnang (Dettlang), s. Tettngang.
- Deuringen, s. Theuringen.
- Dillingen in Baiern 105.
- Dingelsdorf, B.A. Constanz 36, 145.
- Donauwörth 31, 105, 234, 236.
- Dubadell, s. Taubadell.
- Düffingen, s. Tüfingen.
- Durlach 174.
- Duttlingen, s. Tuttlingen.
- Dwiel, s. Hohentwiel.
- Ebinger von der Burg, Junker 110.
- Eger (Öger) in Böhmen, 205.
- Egg (Ögg), B.A. Constanz 145.
- Ehingen in Wirtemberg 42, 46.
- Einsiedeln i. d. Schweiz 46, 47, 48, 221.
- Elbeuf, Duc d' 230.
- Embd, s. Ohmb.
- Emmishofen, Cant. Thurgau 198.
- Engen in Baden 29, 31, 113, 125.
- Enghien, Duc d' 228, 229.
- Enkenfort, General 262.
- Enriquez, General 131.
- Erlach, Obrist 198, 209, 210, 217, 218, 226, 245.
- Eyler, s. Iller.
- Fabri, Johann, Obristlieutenant 252, 257, 258, 260.
- Feldkirch (Veldküreh) in Vorarlberg 62, 144, 243, 262.

- Ferdinand II., deutscher Kaiser 51.  
 Feria, Herzog v. 35, 37.  
 Feringen, s. Veringen.  
 Forbass, General 179.  
 Forstenheysler, Commissarius 254, 257, 261.  
 Frauenfeld, Cant. Thurgau 41.  
 Freiburg im Breisgau 106, 227—230.  
 Freyberg, Caspar v. 110.  
 — Johann Sebastian v. 111.  
 Frickingen (Frückingen) 30, 37, 56, 84, 94, 102, 124, 132.  
 Fridingen, O.A. Tuttlingen 27, 174.  
 Fridingen, B.A. Constanz 112.  
 Friedrich, Markgraf v. Anspach 85.  
 Fucks, Obristlieutenant 72.  
 Fugger, Graf Franz, Obrister 194, 195, 228, 229.  
 Fulda, Fürstabt v. 19.  
 Fürstenberg, Grafen 7.  
 — Graf Egon 18, 19, 35 (s. auch Heiligenberg).  
 Gaber, N., Obrist 182.  
 Gallas, 106.  
 Galgenbühel bei Ueberlingen 194.  
 Geislingen, O.A. Balingen 173.  
 Geleen, Huyn v., Feldmarschall 129.  
 Goldbach (Golppa, Golppach) 182, 201.  
 Gollinidsch, Rittmeister 35.  
 Gottlieben, Cant. Thurgau 34, 39.  
 Göz, General 113, 117.  
 Grasbeuren 136, 188.  
 Guebrian, Comte de 165, 166, 179.  
 Güell, Rittmeister 29.  
 Gulde Haas, Obrist 137.  
 Gündtfeldt, Rittmeister 29, 32, 33.  
 Günterthaler Berg bei Freiburg 229.  
 Günzburg in Baiern 16, 31, 45.  
 Gustavhorn, s. Buchhorn.  
 Gutenzell, O.A. Biberach 239.  
 Hagnau 16, 31, 171.  
 Han, Doctor 76.  
 Handell, Kreiscommissär 98, 102, 103, 107.  
 Hans, der Scharfrichter von Ueberlingen 170.  
 Hardt (Haardt), Wald n. ö. von Salem 33, 82, 161, 163, 256.  
 Harencourt, Graf 23.  
 Haslach, B.A. Pfullendorf 162.  
 Haslang, Obrist 207, 214—216.  
 Hazfeld, v., General 173, 174, 227.  
 Hedtstein, Obrist 229.  
 Heilbronn 234, 236, 257.  
 Heiligenberg, B.A. Pfullendorf 7, 12, 20, 23, 30, 31, 33, 34, 110, 113, 117, 127, 132, 137, 162, 171, 172, 176, 182, 190, 243.  
 Heiligenberg, Graf v. 40.  
 Herrenalb, O.A. Neuenbürg 19, 145.  
 Heudorf, Rathsherr in Ueberlingen 169.  
 Hödingen 182.  
 Hofen (Hof), O.A. Tettngang 84.  
 Hoffkürcher, Generallieutenant 85.  
 Hohenbodman 141.  
 Hohenfels (Althohenfels) bei Ueberlingen 182.  
 Hohenlohe, Graf Ludwig Eberhard 23.  
 Hohenstoffeln bei Singen 31, 127.  
 Hohentwiel 47, 82, 89, 96, 98, 112 bis 115, 118, 125—129, 131—133, 136—141, 143, 144, 147—150, 160 bis 162, 165, 178, 179, 181, 183, 184, 189, 192, 197, 198, 202, 203, 215—217, 219, 220, 223—227, 230 bis 237, 243, 245, 247, 250, 252, 253, 256.  
 Hohenzollern 46, 56.  
 Holz, Obrist 127.  
 Horch (Horch), Wilhelm v. 64, 65, 66.  
 Horn, Gustav, Generalfeldmarschall 17, 33, 37—39, 22—44, 46, 50, 52—81, 82, 85, 86, 127, 207, 211, 220.  
 Hundbiss, J. W., Deutschordens-Commenthur 249.  
 Huball, s. Taubadell.

- Jäger, Joh. Friedr., Doctor 221.  
 Iller (Eyler) 26.  
 Immenstaad 31.  
 Ingolstadt 232.  
 Innsbruck 118, 131, 241, 249.  
 Joachim Ernst, Markgraf von Brandenburg 6—8.  
 Johannes, Bischof v. Constanz 40, 73.  
 Johann Friedrich, Herzog von Württemberg 110, 173, 178, 180, 181.  
 Isny (Eysne), O.A. Wangen 237, 241.  
 Ittendorf (Yttendorf) 172.
- Kaltenbach, Obrist 181.  
 Keller, Obrist 138, 144.  
 Kempten 25, 26, 54, 87, 237—239, 241.  
 Kinzigthal 8.  
 Kirchbach, O.A. Brackenheim 145.  
 Kirchberg 88, 102, 162, 171.  
 Kluog, Obrist 175.  
 Kolb, Obrist 228.  
 Kolhans (Koler), Obrist 175.  
 König, Obrist 26, 29.  
 Königsbronn, O.A. Heidenheim 20, 145.  
 Königsegg, Graf v. 168, 193.  
 Korbus, Obrist 86.  
 Kraz, General 85, 86.  
 Kreuzlingen, Cant. Thurgau 34, 39, 40, 41.  
 Kreyenberg bei Tüfingen 161.
- Laiz in Hohenzollern 173, 178.  
 Landsberg in Baiern 24.  
 Landshut in Baiern 237.  
 Landvogtei in Schwaben 232, 233, 235.  
 Langenargen, O.A. Tettngang 236, 243, 254, 259, 261.  
 Lauingen in Baiern 234.  
 Leipzig 16.
- Lengenfeld, B.A. Messkirch 36.  
 Leutkirch 19, 89, 142, 237, 238.  
 Leustetten (Leestetten) 32, 84, 124.  
 Lichtenstern, O.A. Weinsberg 102, 145.  
 Limpach, Obrist 85.  
 Lindau 22, 60, 62, 65, 74, 83, 84, 87, 88, 102, 103, 131, 137, 148, 158, 168, 180, 205, 241—243, 248, 251, 253, 259.  
 Lippertareuthe 182.  
 Litzelstetten (Lützelstetten), B.A. Constanz 29, 145, 243.  
 Löwenthal, O.A. Tettngang 84.  
 Lugen (Luogen) 79.  
 Lützelburg, Anton v. 224.  
 Luzern 252.
- Madant, Hauptmann 96, 97.  
 Magdeburg 15, 220.  
 Mahlspeuren (Mahlspeyren) 29, 129.  
 Mähringen (Möringen), O.A. Tübingen 173, 174, 179.  
 Mainau 19, 26, 29, 48, 65, 76, 143, 167, 168, 183, 184, 191, 205, 239, 243, 249, 252—256, 258—261.  
 Mainz 231, 233.  
 Mansfeld 7, 8, 19.  
 Marimont, Obrist 228.  
 Markdorf 31, 83, 84, 87, 88, 95, 113, 124, 131, 140, 141, 162, 165, 171, 172, 231, 232, 235, 237, 247, 256.  
 Maulbronn in Württemberg 145.  
 Maurach 11, 25, 103, 167, 171, 183, 200, 201, 205, 208, 222.  
 Mayer, Johann, Commissarius 202.  
 Meersburg (Mörsburg) 16, 31, 50, 119, 124, 136, 158, 160, 168, 171, 172, 182, 187, 188, 193, 211, 247, 249, 260.  
 Memmingen 25, 26, 30, 46, 54, 55, 87, 257, 262.  
 Mendlishausen (Menzlishausen) 114.  
 Mengen, O.A. Saulgau 42, 43, 46, 50.

- Merci, Caspar, v., Generalwachtmeister 229.
- Merci (Merzi), Franz v., Generalfeldmarschall 40, 41, 83, 124, 128, 129, 160, 162, 165, 174, 192, 193, 196, 198, 203, 208—211, 214, 215, 218, 227, 230.
- Messkirch (Möskturch) in Baden 7, 25, 97, 90, 113, 132, 165, 173, 174, 178, 247.
- Meyer (Mier), Obrist 228, 229.
- Mimmenhausen 22, 28, 83, 98, 99, 102, 105, 117, 132, 133, 136, 139, 142, 162, 163, 171.
- Mindelheim in Baiern 237.
- Mittelstenweiler 137.
- Modena, Fürst v. 102.
- Monorsi de, Obrist 175.
- Montfort bei Langenargen 254.
- Morbilier, Marquis de, Feldmarschalllieutenant 229.
- Mühlheim (Mühlennen), O.A. Tuttlingen 27, 33, 173, 174.
- Mühlhofen (Meilhoffen) 28, 36, 111, 200.
- Müller, Doctor 96.
- München 98, 224, 226, 232.
- Münchhof, B.A. Stockach 88.
- Münsterlingen, Cant. Thurgau 35, 40, 167.
- Muttelsee, O.A. Tettngang 159.
- Nördlingen, s. Nendingen.
- Neidingen, B.A. Messkirch 182.
- Nellenburg, B.A. Stockach 126, 141, 143, 182, 189.
- Nendingen, O.A. Tuttlingen 173.
- Neresheim in Württemberg 87.
- Nesselwangen 29, 79, 129.
- Neuenburg bei Montfort (?) 254, 259, 262.
- Neuenburg a. Rhein, B.A. Müllheim, 127.
- Neuffrach (Neuffra) 2, 3, 8, 10, 11, 19—21, 30, 32, 83, 89, 95, 99, 124.
- Neuhausen, O.A. Tuttlingen 25.
- Neumann, Capitän 59, 65.
- Neuneck, Obrist 140.
- Nördlingen 84—87.
- Nostain, Generalmajor 85.
- Nothaft, Obrist 175.
- Nussbaum, Obrist 132, 169, 176, 179.
- Nussdorf 16, 26, 46, 48, 102, 103, 114, 115, 169—171, 182.
- Oberstenweiler 137.
- Offenburg in Baden 229.
- Offenhausen, s. Uffhausen.
- Öger, s. Eger.
- Ögg, s. Egg.
- Ohmb (Embd), Obrist 175.
- Öls, Graf v. 25.
- Öpfingen, Freiherr v. 23.
- Örttingen, ausgegangener Ort bei Saalem 32.
- Ossa, Wolf Rudolf v. 18, 20, 55, 88, 107.
- Osterach, in Hohenzollern 31, 134, 135, 159.
- Ower, Jerg 88.
- Owingen 8, 22, 25, 29, 30, 33, 37, 79, 89, 112, 126, 129, 132, 219.
- Oxenstern 85.
- Oysonville d' 47, 54, 148, 165, 166, 209, 210, 217.
- Panigardi, Obrist 86.
- Pappenheim 29, 125, 127.
- Paul, Hauptmann 93, 95.
- Petershausen bei Constanz 142, 143, 183, 200, 244.
- Pfäfers 158.
- Pfaffenhofen, ausgegangener Ort bei Owingen 37, 79.
- Pflummern, Hans Ernst v. 44.
- Heinrich v. 111.
- Pfullendorf in Baden 24, 25, 32—34,

- 36, 37, 42, 43, 45, 46, 50, 111, 113, 131, 132, 137, 140—143, 160, 165, 168, 171, 172, 176, 179, 196, 233, 234, 247, 254.  
 Pfullingen, O.A. Reutlingen 159.  
 Pfuol, Obrist 85.  
 Philippsburg in Baden 88, 233.  
 Piccolomini 86.  
 Preysach, s. Breisach.
- Radolfzell** in Baden 24, 28, 29, 81, 82, 87, 125, 126, 131, 142, 143, 175, 184, 205, 242, 250.  
**Rakoczy, Georg** 204, 205.  
**Ranzau, Graf, General** 175, 179, 181, 193.  
**Rassler, Joachim** 111.  
**Rauschenberg, General** 208.  
**Ravensburg** in Württemberg 18, 20, 21, 22, 24, 45, 50, 83, 117, 119, 140, 171, 213, 232, 236, 238, 239, 246, 254.  
**Rechtshofen, O.A. Vaihingen** 145.  
**Regensburg** 82, 105, 199, 237.  
**Rengoldshausen (Regnadthausen)** 84, 117, 161.  
**Reichenau im Bodensee**, 37, 144, 184, 243, 251.  
**Reuthe** 79.  
**Reutlingen** 125, 228.  
**Rheingraf** 31, 82, 126.  
**Rheinfelden, Canton Aargau** 83, 112, 181, 189.  
**Riedlingen** in Württemberg 25, 28, 37, 42, 43, 46, 50, 87, 178, 254.  
**Rickenbach** 162, 163, 182, 185.  
**Rorschach** 11, 62, 222.  
**Rosen (Rosa), Reinhold v.** 127, 165, 172, 173, 189, 229.  
**Rost, Obrist** 133, 143, 144, 168, 191, 193, 211, 250, 254, 257, 258.  
**Rottenburg** in Württemberg 181.  
**Rottenmünster, O.A. Rottweil** 181.  
**Rottweil** in Württemberg 25, 127, 148, 166, 172, 175, 177—181, 185, 202, 205, 225, 257, 260, 261.  
**Rüdtberg, Graf v., Obrist** 28.  
**Rüdtwein, Major** 21, 33, 45.
- Säckingen** in Baden 112.  
**St. Martin, Marquis** 85.  
**St. Clausen (St. Nicolauscapelle bei Dingelsdorf)** 194, 238.  
**St. Gallen** 62, 159.  
**St. Leonhard** bei Ueberlingen 46, 187, 194.  
**St. Peter (St. Petersthal), B.A. Freiburg** 229.  
**Saulgau (Saulgen) in Württemberg** 23, 28, 42, 43, 46, 50, 140.  
**Saux, Nicolas de, Rittmeister** 62.  
**Savaldi, Generalmajor** 85.  
**Savelli (Saffelli), Duca di** 112.  
**Schabbuch (Schappuoch)** 256.  
**Schäffer, J. B., Generalcommissär** 224, 226, 254.  
**Schaffhausen** 69, 129, 171, 178, 181, 189, 192, 193, 199.  
**Schafflitzki (Scavilzichi)** 33, 44, 81, 82, 85.  
**Scharffenberg v., Obrist** 53.  
**Scheer, O.A. Saulgau** 24, 37.  
**Schemmerberg, O.A. Biberach** 44, 119, 158.  
**Schlettstatt** im Elsass 210.  
**Schlosser, Obristwachtmeister** 33.  
**Schläck, Obrist** 93.  
**Schneidewindt, Generalmajor** 85.  
**Schneller, Bürgermeister** von Pfullendorf 142.  
**Schömburg, O.A. Rottweil** 166, 172.  
**Schönbeck, General** 175, 179.  
**Schongau** in Baiern 238.  
**Schuller, österr. Commissarius** 144.  
**Schusscuried, O.A. Waldsee** 236.  
**Schwandorf (Schweindorf)** 17, 162, 186.  
**Sebackh, Obrist** 37.

- Sennberg (Semberg.) B.A. Pfullendorf 162.
- Sernatingen (jetzt Ludwigshafen, B.A. Stockach) 128, 182.
- Sigmaringen (Simmeringen) 29, 37, 173, 178, 179.
- Singen, B.A. Constanz 126.
- Singer, Onophry, Obristlieutenant 72.
- Sipplingen (Stüplingen) 16, 42, 73, 79, 171, 182, 189, 192, 197, 203 bis 205.
- Sparius (Spaar), Gustav, General 86, 187—189.
- Spaichingen in Württemberg 173.
- Spaur, v., Obristlieutenant 228.
- Speier 129, 227, 231, 233.
- Spezgart (Spächshart, Spechtiz) 79, 182.
- Sporck, Obrist 172.
- Stahringen, B.A. Stockach 29.
- Stauffen (zerstörtes Schloss) bei Hilingen, B.A. Engen 198.
- Stauffenberg, Wilhelm Schenk v. 55.
- Staad, B.A. Constanz 131, 183.
- Stein am Rhein, Cant. Schaffhausen 34, 39, 189, 192, 199.
- Steinbach, Bürgermeister von Ueberlingen 254, 257.
- Stetten, O.A. Tuttlingen 173.
- Stettmundt, Johann, Lieutenant 56.
- Stockach (Stocken) in Baden 7, 8, 25, 29, 34, 36, 44, 109, 126, 131, 145, 165, 178, 179, 182, 184, 189, 192, 193, 245.
- Stockmayer, Keller zu Hohentwiel 232.
- Stöss, Obristlieutenant 106.
- Stühlingen, B.A. Bonndorf 125, 189.
- Stuttgart 29.
- Sulmingen, O.A. Laupheim 159.
- Syro, Baron v., Obrist 175.
- Tarneto, Freiherr v. 86.
- Taubadell (Tubadell), General, 37, 65, 165, 179.
- Tenniken (Tennica) im Cant. Basel-land 158.
- Tettmang (Dettlang) in Württemberg 44, 232.
- Theuringen (Deuringen), O.A. Tettmang 35.
- Thurgau 243, 248.
- Thurn 37.
- Tidenman, Obrist 239, 246.
- Tilly 15, 16, 19.
- Trombetta, N., Capitän 71.
- Truckmüller, Obrist 193, 225.
- Tübingen 27, 167, 181, 230, 254.
- Tüfingen (Düffingen) 2, 59, 84, 99, 161.
- Turenne 244, 245.
- Tuttlingen (Duttlingen) in Württemberg 25, 33, 145, 162, 166, 173 bis 180, 184, 185, 202, 205, 225, 228.
- Twiel, s. Hohentwiel.
- Ueberlingen 1, 7, 16, 19, 20, 23, 24, 29, 31, 33, 37, 42, 44, 46, 48, 50, bis 81, 83, 84, 87—90, 103, 107, 109, 112, 113, 115, 126, 129, 133, 134, 137, 141, 142, 145, 147—158, 160, 165, 166—171, 176, 179, 181 bis 184, 188—223, 225, 233, 237 bis 240, 245, 248, 252—254, 256—261.
- Uffhausen (Offenhausen), B.A. Freiburg 229.
- Uffkürch, s. Aufkirch.
- Uhdlingen 25, 26, 35, 131, 132, 219, 237.
- Ulm 23, 31, 35, 69, 71, 83, 119, 125, 128, 200, 234, 236, 246, 254, 255.
- Unterstenweiler 137.
- Urach in Württemberg 125.
- Urnau 98, 126, 235.
- Veldkürch, s. Feldkirch.
- Venedig 185, 191, 198.
- Veringen in Hohenzollern 29.
- Villingen in Baden 20, 26, 88, 228, 229, 240, 257, 260.

- Vizthumb, August, General 26, 55, 112, 117, 160, 162, 165, 173, 174,  
74, 84, 85, 96, 98, 104, 107, 178, 179, 209, 210, 227, 230, 237.
- Vögelin, Joachim, Obervogt zu Weyhren (?) 19.
- Stockach 44, 111. Widerholdt, Conrad 132, 147, 224,  
227 (s. auch Hohentwiel).
- Vorbaiss, Obrist 27. Wiel, s. Hohentwiel.
- Wald in Sigmaringen 179. Wilhelm Leopold, Erzherzog von  
Oesterreich 110, 234.
- Wahl, Johann, Dr., Kanzler 11, 24. Willmerhusen, Obrist 86.
- Wahlwies, B.A. Stockach 27. Wolfegg, Max. Willibald, Graf v. 40,  
41, 55, 72, 81, 148, 193.
- Waibel, Johann, Bürgermeister von Ueberlingen 150, 216. Wolff, Johann, Obrist 174, 182, 191  
bis 196, 206, 225.
- Walde, Generallieutenant 85. Wollmatingen, B.A. Constanz 131.
- Waldsee in Württemberg 28, 98, 238. Worms 181.
- Wallenstein (Wahlstain, Frühlender) 25, 35, 37, 88. Wrangel, Carl Gnstav, Feldmarschall  
239, 240, 246, 250, 252, 253, 254,  
255.
- Wallhausen, B.A. Constanz 145. Wurmlingen, O.A. Tuttlingen 173,  
179.
- Wasserburg in Baiern 237. Wyl (Weil) Cant. St. Gallen 202,  
203, 244, 245.
- Weil, s. Wyl. Yttendorf, s. Ittendorf.
- Weißdorf (Willdorf) 20, 23, 28, 30,  
32, 99, 118, 120, 121, 123, 142,  
161, 162, 165, 186, 239. Zell am Untersee, s. Radolfzell.
- Weingarten, O.A. Ravensburg 20, 84,  
89, 98, 232, 238. Zussdorf, O.A. Ravensburg 117, 133,  
236.
- Weiss, Niclas, Obristwachtmeister 62, 64. Zürich 202.
- Weissnau, O.A. Ravensburg 232. Zwiefalten, O.A. Münsingen 27.
- Wedtberg, Obrist 85.
- Wellwart, Obrist 86.
- Welsler, Junker 110.
- Werth (von der Werdt), Johann v.

## Berichtigungen.

---

- S. 6, Anm. 4. Zu Wider, Jahrbücher ist hinzuzufügen: der Stadt Ueberlingen, Manuscript sec. 18., Nr. 484 der Handschriftensammlung des General-Landesarchivs.
- S. 37, Z. 9 v. u. l. Leestetten, statt Jeestetten.
- S. 159, Z. 12 u. 13 v. u. l. P. Anselmus [zuc] Muotelse oder Leuerschweyler (?).
- S. 167, Z. 7 v. o. l. zeutingen, statt Zeuttingen.
-

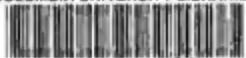


COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES



0036750883

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES



0036750883

